



**1912 - 2012**

**100 Jahre Rudern in Nienburg -  
von der Ruder-Riege am Königlichen Realgymnasium zur  
Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule**



Anzeige:



## Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule zum 100-jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin immer „eine Handbreit Wasser unterm Kiel“.

 Sparkasse  
Nienburg

## Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort, Grußworte und Glückwünsche.....	4
Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/Weser im Spiegel der Zeiten.....	9
Daten und Fakten 1912 bis 2012.....	14
Die Ruderriege von 1912 bis 1945.....	39
Der Gründer der Ruderriege: Dr. Hans Freytag.....	42
Mit dem „Hermann van Deventer“ nach Osnabrück.....	42
Bismarckfahrten.....	43
Zwölf Jahre nach der Gründung mit Muskelkraft nach Berlin.....	44
Die Ruderriege 1948 bis 1952/55.....	45
Der RRASS zum Geleit: 1952 bis 1957.....	46
Jugendbestenkämpfe 1955 in Heidelberg.....	46
Das Wunder von Nienburg.....	47
Essen 1957.....	49
Bemerkungen aus den Fahrtenbüchern der fünfziger Jahre.....	50
Fragebogen zum Leistungssport in den fünfziger Jahren.....	51
Die Ruderriege um 1960.....	52
Die 60er und 70er Jahre oder die „Ära Klusmann/Schmidt“.....	53
Auszüge aus: das Stembrett.....	56
Fragebogen zum Leistungssport Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre.....	63
Von übel Riechendem, Marzipantorte und Deutschen Meistern.....	67
Einblicke in das Innenleben der Ruderriege.....	70
Die Ruderriege 1974 bis 2007.....	74
Fragebogen zum Leistungssport in den achtziger Jahren.....	76
Frank Weigel.....	77
Schülerregatten in Hannover.....	78
Das Hamburger Staffelerudern.....	79
Die Nienburger Regatten.....	80
Das „Ruderriegenabitur“.....	83
Fragebogen zum Leistungssport heute.....	83
Die Anfängerausbildung - das Herz der Ruderriege.....	85
Erläuterungen zum Rudertraining in der RRASS.....	85
Trainingslager.....	87
Ratzeburg 1969.....	88
Plön 1971.....	89
Plön 1974.....	89
Wanderrudern.....	90
Die Bootsanhänger der RRASS.....	93
Der Bootspark der Ruderriege.....	95
Das Bootshaus.....	97
Die „Altherrenschafft“ der RRASS.....	102
Ausblick: Die Ruderriege - ein pädagogisches Jahrhundertprojekt?.....	107
Versuch eines Schlusswortes.....	109
Anmerkungen.....	110

## Vorwort

Die Rudervereinigung der Albert-Schweitzer-Schule feiert in diesem Jahr ein bemerkenswertes Jubiläum. 100 Jahre sind vergangen, seit der Direktor des damaligen Königlichen Realgymnasiums eine Rudervereinigung für Nienburger Gymnasiasten ins Leben rief.

Die Tatsache, dass die Rudervereinigung diese 100 Jahre - nur kurz unterbrochen durch die Jahre unmittelbar nach den beiden Weltkriegen - feiern kann, macht die besondere Stellung dieser sportlichen Gemeinschaft im Schulleben des Gymnasiums deutlich.

Ich habe in der vorliegenden Schrift versucht, die 100 Jahre der Geschichte der Rudervereinigung aufzuarbeiten. Die Quellenlage für die Zeit von 1939 bis 1947 war ungünstig, daher werden diese Jahre in der vorliegenden Chronik zusammengefasst.

Ich habe mich besonders auf die Aufzeichnungen Dr. Freytags, des Gründers der Rudervereinigung, Veröffentlichungen in der „HARKE“, noch existierende Fahrtenbücher und Protokolle von Mitgliederversammlungen, Berichte von ehemaligen Rudernern und die Chroniken zum 50- und 75-jährigen Jubiläum der Rudervereinigung gestützt.

Wenn beim Lesen der Eindruck entsteht, die Festschrift sei zu „weber-dominiert“, dann ist das darauf zurückzuführen, dass von anderer Seite zu wenige Beiträge gekommen sind.

Weitere Anregungen und Informationen, was eine Vervollständigung und Ergänzung dieser kleinen Geschichte der Rudervereinigung anbelangt, nehme ich trotzdem auch nach dem 100-jährigen Jubiläum dankbar entgegen.

Nienburg, im Oktober 2012           gez. *Ulrich Weber* (ehemaliger Ruderer und Protektor der RRASS)

Die Rudervereinigung ist 100 Jahre alt!

Wer ist „Schuld“ daran?

Sicherlich zunächst einmal Herr Freytag, der, wie es augenzwinkernd heißt, sich seine Schulleiterstelle in Nienburg errudert<sup>1</sup> habe.

Im weiteren Verlauf der Geschichte der Rudervereinigung haben die Schulleiter bzw. die wechselnden Schulleitungen der ASS wohl leider weniger „Schuld“, da ihnen die „Schmuddelkinder“ aus dem Bootshaus zuweilen mehr Last als Freude waren.

Noch weniger wohl die Stadt Nienburg, die anscheinend häufiger auf die Verminderung von Ausgaben schielte als den Leistungen der Rudervereinigung Wertschätzung und Anerkennung zu zollen.

Ist damit die 100-jährige Existenz einer Schülerrudervereinigung in Nienburg vor allem den Protektoren der Rudervereinigung geschuldet?

Wir erinnern der Aufbauleistung Herbert „Bobby“ Poecks nach dem Zweiten Weltkrieg - wir erinnern, dass Hermann und Uli die Rudervereinigungsmitglieder umsichtig mit dem richtigen Maß von „langer Leine“ haben machen lassen - deutsche Meisterschaften unter der Ägide Hermanns, ein Bootshausneubau und die Nienburger Regatten in der Protektorenzeit Ulis waren das Ergebnis, und dank der Umsicht der Stadt Nienburg war es mir vergönnt, den Bau des Bootshauses nach etwas mehr als 20-jähriger Bauzeit zu beenden.

Ein Jahrhundert Rudersport in der Nienburger Rudervereinigung ist aber weniger den genannten Personen geschuldet, sondern mehr dem Engagement der Kinder und Jugendlichen, die begeisterungsfähig waren und sind und die mit sportlichen Erfolgen, ihrer gegenseitigen Ausbildung und ihrer Fürsorge für Haus und Boote begeisterten und begeistern:

*„Freiwillig, außerhalb der Schuldisziplin und ohne einen vordergründigen Zweck zu verfolgen, haben sich in ihr immer wieder zahlreiche Schüler zusammengefunden. Was sie miteinander verbindet, ist die gemeinsame Freude am Rudersport, der feste Wille, etwas zu leisten und dafür viel freie Zeit, unermüdlichen Fleiß und ein gehöriges Maß an Selbstdisziplin einzusetzen.“*

(Hermann Paetzmann 1962 zum 50-jährigen Jubiläum der Rudervereinigung)<sup>2</sup>

Nienburg, im Oktober 2012

gez. *Marcus Weber*, Protektor RRASS

## Grußworte

### Grußwort des Landkreises Nienburg: „100 Jahre Ruderverein ASS Nienburg“

Rudern – das ist Kraft, das ist Dynamik, das ist Eleganz. Für die einen bedeutet es Entspannung und Erholung – für die anderen vor allem sportliche Herausforderung und Wettkampf. Die Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweizer-Schule haben schon in jungen Jahren die Möglichkeit herauszufinden, was sie am Rudern fasziniert. Seit nun 100 Jahren lädt die traditionsreiche Rudervereinigung der Schule dazu ein, diese Natursportart kennen zu lernen und aktiv auszuüben. Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich auch im Namen von Kreisverwaltung und Kreistag ganz herzlich.

Mit der Weser oder dem Meerbach bieten sich beste Voraussetzungen für abwechslungsreiche Bootstouren. Bei der Rudervereinigung der ASS haben die Schüler die Möglichkeit zu wählen, ob sie im Einer, Zweier oder Vierer die Flüsse erkunden wollen. Ganz gleich ob allein oder gemeinsam in einem Mannschaftsboot – bei dieser Sportart ist immer auch der Teamgeist gefragt und das soziale Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen wird geschärft.

Für Schüler der neuen Klassen 5 ist der Rudersport auch eine gute Gelegenheit gleich zu Schulbeginn neue, klassenübergreifende Kontakte zu knüpfen. Zudem sind sie, über das sportliche Vergnügen hinaus, schon früh gefordert, Verantwortung zu übernehmen. Mit wachsender Erfahrung können sich die Schüler später an organisatorischen Aufgaben am Bootshaus beteiligen oder auch jüngere Schulkameraden in den Ruderbooten ausbilden.

Allen Schülern, Lehrern und anderen Verantwortlichen wünsche ich eine schöne Jubiläumsfeier sowie viel Rudervergnügen und natürlich auch sportliche Erfolge in den kommenden Jahren.

Nienburg, im Mai 2012

Ihr *Detlev Kohlmeier*  
(Landrat des Landkreises Nienburg/Weser)



## Grußwort der Stadt Nienburg:



## Grußwort

Als die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule im Jahr 1912 gegründet wurde, hatte der Rudersport nicht nur in Deutschland bereits eine lange und traditionsreiche Geschichte hinter sich.

Bereits in der Antike war das Rudern bekannt und wurde dort sogar als Sportart betrieben. Lange Zeit war es die einzige Möglichkeit, sich unabhängig vom Wind auf dem Wasser fortzubewegen. Erst die Erfindung der Dampfmaschine bot hierzu eine andere Möglichkeit.

Im Jahr 1715 fand in England der erste Ruderwettkampf der Neuzeit statt. Den Startschuss zur ersten deutschen Ruderregatta gab es allerdings erst im Jahr 1844 in Hamburg. Seit 1896 ist das Rudern eine olympische Disziplin, in der sich besonders in den letzten Jahrzehnten der Deutsche Ruderverband sehr erfolgreich beteiligt hat.

Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule bietet zwar in erster Linie ein zusätzliches Angebot im Schulsport der Nienburger Gymnasien an, repräsentiert jedoch durch die zahlreichen erfolgreichen Teilnahmen ihrer Mitglieder an überregionalen Ruderwettbewerben auch nach außen den Rudersport in der Stadt Nienburg/Weser.

Seit dem Jahr 1985 [richtig 1987, *der Verf.*] ist die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule im [neuen, *der Verf.*] Bootshaus an der Mündung des Steinhuder Meerbaches beheimatet. Neben den Räumlichkeiten für den geselligen Teil des Vereinslebens bietet das Bootshaus den Mitgliedern der Ruderriege durch seine direkte Lage an der Weser einen hervorragenden Ausgangspunkt für regelmäßige Trainings- und Wanderfahrten in der Mittelweserregion.

Zu ihrem diesjährigen 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule ganz herzlich und wünsche weiterhin viel Erfolg in der Jugendarbeit und in den Wettbewerben.

**STADT NIENBURG/WESER**



**Henning Onkes**

Bürgermeister

## **Grußwort des Schüler-Ruder-Verbandes Niedersachsen:**

Das Schülerrudern in der Stadt Nienburg hat eine lange Tradition. Die Schülerruderriege der Albert Schweitzer Schule Nienburg feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen, zum dem ich ganz herzlich gratulieren möchte.

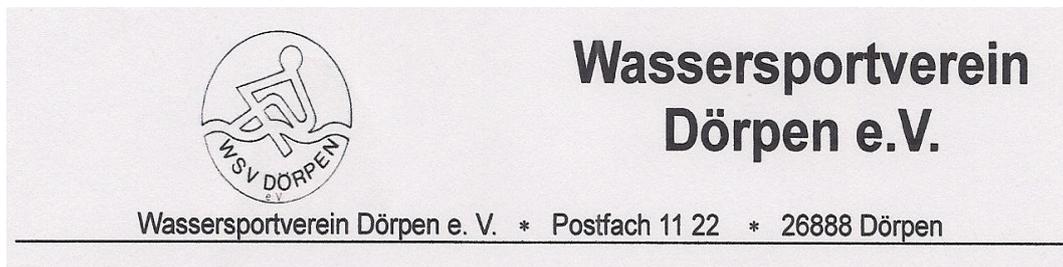
In dieser Zeit hat die Rudergruppe maßgeblich den Schülerrudersport in Niedersachsen geprägt. Wie bei anderen Vereinen hängen die Aktivitäten von den Personen ab, die bereit sind, sich einzubringen. Ich freue mich sehr, dass durch das große Engagement von Herrn Weber wieder eine sehr schlagkräftige Gruppe die Stadt Nienburg auf den Schülerruderregatten vertritt.

Die Arbeit des Schülerruderns beschränkt sich aber nicht nur auf den leistungsorientierten Aspekt. Es geht auch darum, den gemeinsamen, sozialen Umgang miteinander zu fördern. Ältere Schülerinnen und Schüler bilden jüngere Kinder aus. Sie lernen dabei, sich für eine sinnvolle Sache einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsame Aktivitäten wie Wanderfahrten und Ruderlager stärken das soziale Gefüge einer Rudergruppe. Viele Schülerinnen und Schüler werden durch diese Erfahrungen für ein Leben lang geprägt. Sie erlernen Kompetenzen, die in der heutigen Gesellschaft von großer Bedeutung sind. Gerade in diesem Bereich wird an diesem Ruderstandort eine vorbildliche Arbeit geleistet.

Ich wünsche der Schülerruderriege der Albert-Schweitzer-Schule alles Gute für die nächsten 100 Jahre.

gez. *Gunther Sack*, Vorsitzender Schüler-Ruder-Verband Niedersachsen e.V.

## **Grußwort des WSV Dörpen:**



Liebe Nienburger Ruderriege,

100 Jahre Rudersport ist sicherlich ein Grund zum Feiern und ihr rudert so zu sagen in eure Feierlichkeit hinein. Ihr wart so freundlich uns zu diesem besonderen Ereignis einzuladen, ganz herzlichen Dank dafür. Sehr gerne hätten wir eure Mannschaftskilometer erhöht, doch leider ist es uns nicht möglich in den Tagen mit euch zu feiern. Wir werden aber hier auf dem Küstenkanal unsere Mannschaftskilometer für euch rudern.

Ihr seid immer gern gesehene Gäste in Dörpen gewesen und wir freuen uns, euch auch in Zukunft in unseren Räumlichkeiten und auf „unserem Gewässer“ begrüßen zu dürfen.

Neben dem sportlichen Ansporn wünschen wir euch viele kameradschaftliche Gespräche und gute Erholung.

Eure Verbundenheit mit Dörpen habt ihr durch die Taufe eines Bootes mit dem Namen „Dörpen“ gezeigt, das ist eine Ehre für unseren Verein.

Wir möchten euch zu eurem Jubiläum unsere herzlichen Glückwünsche aussprechen. Wer feiert, bekommt auch immer ein Geschenk. Unser Geschenk an euch ist die Fahrt zur Meyer-Werft und deren Besichtigung. Mögen die Eindrücke mit in eure Feierlichkeiten einfließen.

Mit rudersportlichen Grüßen

*N. Fettes*

*H. Schulz-Bender*

## Grußwort des Schulleiters der ASS und Urkunde des Landessportbundes

Nach Redaktionsschluss ist doch noch das Grußwort des Schulleiters der ASS eingetroffen:

Einen 100.ten Geburtstag zu feiern ist kein alltägliches Ereignis. Und es ist mehr als bemerkenswert, dass es sich bei dem Geburtstagskind, der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule, um einen sehr vitalen Teil unserer Schulgemeinschaft handelt. Die RRASS ist in ihrer langen Tradition von hoher Schüleraktivität geprägt. An dieser Stelle gilt es, nicht nur zu gratulieren sondern auch Dankeschön zu sagen.

Schon am 30. August 1912 schlossen sich 11 Schüler zur Ruderriege am damaligen Königlichen Realgymnasium für den Rudersport zusammen. Vorausgegangen war die Verfügung des ‚Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten‘ vom 21. Juni 1912 auf Einführung des turnerischen Ruderns auf der Weser. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium aus Hannover hatte zuvor nach Berlin berichtet. Mit der Genehmigung war auch der Bau eines

Bootshauses mit Nebenanlagen sowie Zubehör verbunden. Es durften für das hölzerne Bootshaus Kosten bis zu 3.500 Mark entstehen. In der Schulchronik heißt es: „Nach Überwindung einiger Bedenken wurde endlich am 29. November 1912 der Dollenvierer in die Weser gesetzt.“ Diese erste Fahrt führte 1,7 km stromaufwärts.

Während dieser vergangenen 100 Jahre hat die Ruderriege mit Sicherheit tausende von Kilometern auf der Weser und auf anderen Gewässern in ihren Booten gerudert. In ihrer traditionsreichen Vereinsgeschichte hat die RRASS aber auch ein Auf und Ab sowie mit ihren sportlichen Leistungen Höhen und Tiefen durchlebt, dazu ist es eben ein sehr langer Zeitraum. Heute verfügt die Ruderriege über ein eigenes Bootshaus und einen recht ansehnlichen Bootspark. Das Leben in dieser Gemeinschaft ist engagiert und vom Teamgeist geprägt. Hier von zeugen die zahlreichen Wanderfahrten und Ruderfreizeiten. Der Einsatz der Schüler/innen für die Sache und für die Gemeinschaft ist vorbildlich.

Zum Abschluss möchte ich nochmals betonen, dass die Albert-Schweitzer-Schule mit Recht Stolz auf die Ruderriege sein kann. Sie ist ein Teil der Außenwirkung der ASS und aus dem Schulalltag nicht weg zu denken. Deshalb gilt mein Dank allen, die in den zurück liegenden 100 Jahren zum Erfolg dieser Einrichtung beigetragen haben. Beglückwünschen möchte ich die aktiven Schüler/innen und Lehrkräfte zu diesem seltenen Jubiläum. Meine besten Wünsche begleiten die Ruderriege in der Zukunft.

Dr. Ralf Weghöft, OStD



Bootshaus der Ruderriege seit Oktober 1987  
(Foto: Jan Steinmetz - im Archiv der Ruderriege)

# RRASS 1912 - 2012

Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/Weser im Wandel ihres Umfeldes  
Prof. Dipl.-Ing. Klaus Matthias

Die Ruderriege hat seit ihrer Gründung im Jahr 1912  
ihren Standort im Bereich des ehemaligen Hornwerkes:

‘auf dem Platze an der Auemündung, den der Magistrat günstigst zu Verfügung gestellt hat, an einer der schönsten Stellen Nienburgs ... an der Weser auf km 267,2‘.

Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser,  
Ostern 1913, Nr. 44. Quelle: Ulrich Weber, Protektor der RRASS von 1974 bis 2006,  
in ‘75 Jahre 1912 - 1987 Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/Weser



Modell der Stadt und Festung Nienburg a.d. Weser um 1700:  
Stadtmühle und Hornwerk an der Mündung der Aue in die Weser - am Bildrand unten.

‘Dieses Anschauungsmodell der Stadt und Festung Nienburg wurde im  
Kunstunterricht der Albert-Schweitzer- Schule, Oberschule für Jungen,  
in den Jahren 1953 bis 1956 von den Klassen 7 (Quarta), 9 (Obertertia)  
und 10 (Untersekunda) erbaut. Planung, Unterrichtsleitung und  
Zusammenbau: Herbert Poeck, Studienrat f.d. künstlerische Lehramt  
an der Albert-Schweitzer-Schule. Maßstab 1:250‘.  
Text: Herbert Poeck, Protektor der Ruderriege von 1939 bis 1955

Das Modell ist im Fresenhof aufgebaut.  
- Museumsverein Nienburg/Weser für die Grafschaften  
Hoya, Diepholz und Wölpe e.V. - Bild: 2012 mts.oe

# 1912

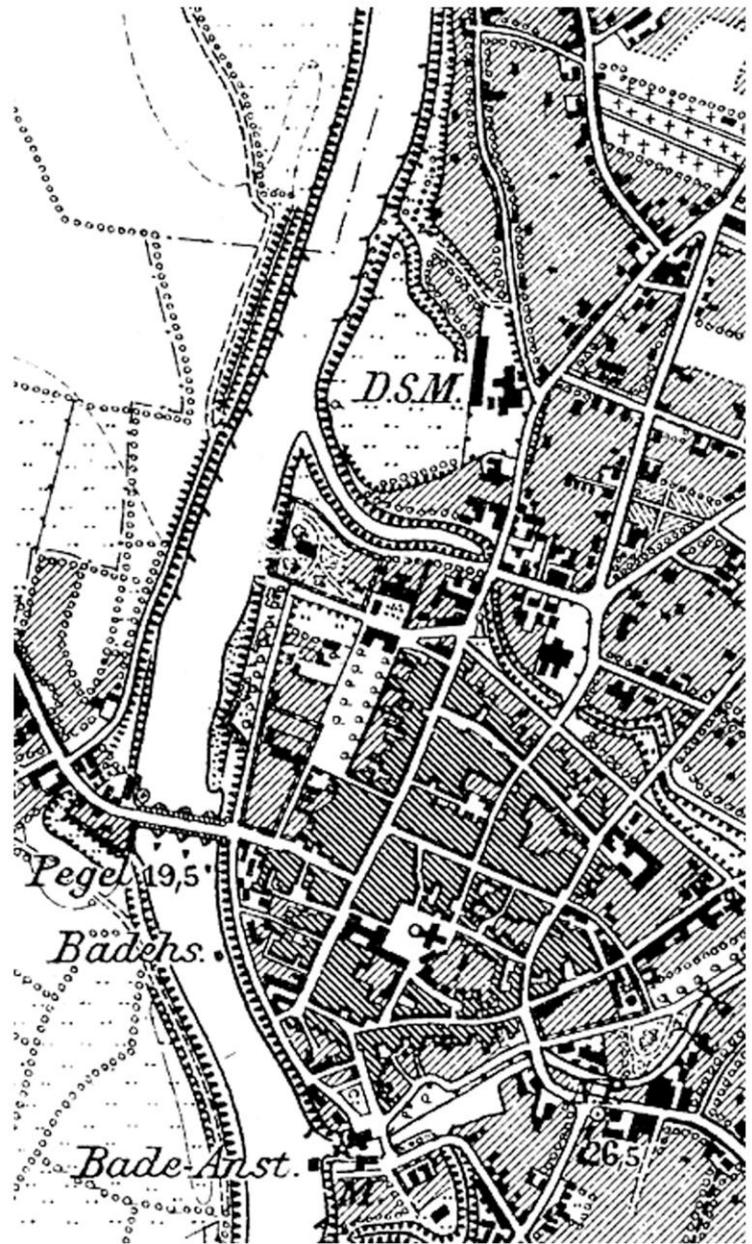


Flagge der Ruderriege - 1912  
Bild: 2011 RRASS

## Direktor als Steuermann: Prof. Dr. Freytag

Als im Jahre 1906 das neue Gebäude bezogen wurde, war die Anzahl der Schüler auf 200 gestiegen. Direktor Hänsel erlebte nicht mehr den Ausbau zum Vollrealgymnasium. Die ersten Abiturienten wurden im Jahre 1912 von seinem Nachfolger Dr. Freytag entlassen. Auf dessen Antrag genehmigte Berlin noch im selben Jahr die Einführung des Ruderns. In den Sommerferien 1914 machte die Ruderriege mit dem Direktor als Steuermann ihre 730 km lange „Hanseatenfahrt“, die auf Weser, Oste, Elbe und Trave bis in die Ostsee führte. Der Höhepunkt der Fahrt war der Augenblick, als der Vierer „Nienburg“ mit der Ruderflagge am Bug, den Hoyer Bärenklauen, den Molenkopf von Travemünde hinter sich ließ und in die Wellen der Ostsee stieß. Nach schwerer Gewitterfahrt landete das Boot wohlbehalten in Lübeck.

Dr. H.H. Ahrens:  
Von der Lateinschule  
zur Albert-Schweitzer-Schule  
- Bilder aus vierhundert Jahren (Auszug).  
DIE HARKE / Der Heimatbote 11.11.1950



Nienburg a. d. Weser: Mündung der Aue in die Weser an der Mühle (M.)  
- am Bildrand unten. Preußische Landaufnahmen 1877-1912  
Aufnahme 1897 Herausgegeben 1899, Blatt 3321 (Ausschnitt),  
Herausgeber: LGLN - Landesamt für Geoinformation und  
Landesentwicklung Niedersachsen

# 1957



Flagge der Ruderriege - 1955



Plakat-Entwurf 'RRASS 1912 - 1957'

## 45 Jahre Ruderriege Albert-Schweitzer-Schule Stolze Bilanz: 75 000 Ruderkilometer und 80 Siege in fünf Jahren

Seit 1953 ist die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule wieder aktiv und hat sich in den letzten fünf Jahren an die Spitze der Schüler-Ruderriegen in Deutschland geschoben. In den letzten Jahren ruderte man unter den primitivsten Umständen. Zwei alte Vierer aus der Vorkriegszeit wurden notdürftig wiederhergestellt, ein provisorisch zusammengehämmerter Schuppen diente als „Bootshaus“.

Doch gerade diese Pionierarbeit ist es, die die jungen Ruderer noch heute eng verbindet, denn noch gibt es sehr viel zu tun. Das Gefühl der Zusammenarbeit und Mitarbeit an dem weiteren Aufbau der Ruderriege ist in jedem Ruderer, und hierin liegt wohl auch die Ursache der großartigen Erfolge der RRASS; jeder fühlt sich verantwortlich und ist nicht nur ein „Mitglied“, sondern ein Glied der Gemeinschaft. Dafür spricht das unermüdete Training, die oft unter finanziell großen Belastungen der Schüler siegreiche Teilnahme an Regatten und die stetige Aufwärtsentwicklung.

Und über allem steht die Freude am Erleben. Die herrlichen Wanderfahrten, die heute leider

wegen Bootsmangels kaum noch durchgeführt werden können, gaben denselben Reiz wie heute eine Regatta. Wenn man liest, daß in dem Boot „Hans Freytag“ wieder einige Siege errungen wurden, so erinnert der Name an den ehemaligen Rektor der Albert-Schweitzer-Schule, der die Ruderriege am 30. August 1912 gründete und zu einer Quelle der jugendlich-spielerischen Schaffensfreude machte. Die mit wahrer Begeisterung durchgeführte Selbstverwaltung der Ruderer, die manchem viel Zeit am Tage nimmt, brachte die beachtenswerten Ergebnisse der letzten fünf Jahre: das Fahrtenbuch zeigt 75 000 Ruderkilometer und 80 1. Siege an. Die 1955 zusammen mit Minden gewonnene Meisterschaft im Achter und der 1957 errungene Deutsche Meistertitel im Vierer beweisen, daß der eingeschlagene Weg vollkommen richtig ist.

So entwickelt sich heute in der zerrissenen Zeit, abseits vom täglichen Einerleil unserer Stadt, eine kleine, aber symptomatisch nicht unbedeutende Zelle der noch idealistischen Jugend, die von uns nicht unbeachtet bleiben soll, denn die Jugend bedarf der Unterstützung der Erwachsenen.

DIE HARKE 31.08.1957

75 000 Ruderkilometer und 80 Siege in fünf Jahren. In dieser Zeit - unter dem Rudervwart Jürgen Gerking - war die RRASS die erfolgreichste Schülerruderriege der Bundesrepublik.



Ruderboote der RRASS bei dem stark leistungsbezogenen Training unter Ernst Hebecker, Protektor von 1955 bis 1957. Vor der Mühle und dem 'Holz-Bootshaus' - am Bildrand rechts, hinter den Bäumen - Bild: 1955



Festschrift 'RRASS 1912 - 1962'

## 110000 Ruderkilometer in 10 Jahren

Zum 50jährigen Jubiläum der ASS-Ruderriege

Wenn man heute liest, daß in dem Boot „Hans Freytag“ wieder einmal ein Sieg errungen wurde, so erinnert der Name an den ehemaligen Direktor des damaligen Königlichen Realgymnasiums, der die Ruderriege im Jahre 1912 gründete. Dr. Freytag leitete auch über zwei Jahrzehnte die Ruderriege, und er verstand es, die meist kleine Zahl der Ruderer durch Kriegs- und Nachkriegszeiten zu einer begeisterten Gruppe zusammenzufügen. Nicht zuletzt waren es die traditionellen Fahrten, die die jungen Schüler mit einer wahren Begeisterung unter ihrem „Schutzherrn“ Dr. Freytag durchführten. An Kaisers Geburtstag im Januar war es die Flaggenparade am Bootshaus und eine Kaiserfahrt, die meist bei Hochwasser durchgeführt wurde. Diese Fahrt fiel nach Kriegsende naturgemäß fort. Es blieben aber im Frühjahr und Sommer die Maifeier und die Bismarck- oder Sonnenwendfahrt. Sie ging in den Booten nach Minden, wo man an der Bismarckgedenkefeier des dortigen Bismarckbundes teilnahm. Sie war für alle Ruderer ein Erlebnis und auch eine Anstrengung, denn es ging noch in der Nacht vom Sonntag zu Montag nach Nienburg zurück: Die Schule durfte am Montag nicht versäumt werden. Das Stiftungsfest wurde mit Rollmopswettessen und Pellkartoffeln in Leeseringen gefeiert. Bei dem auf der Rückfahrt in der Auemündung stattfindenden Tanz um den Arbor (Baum) sollen manche Ruderer die Bekanntheit mit dem kalten Novemberwasser gemacht haben. Diese Fahrten fügten eine Gemeinschaft, die

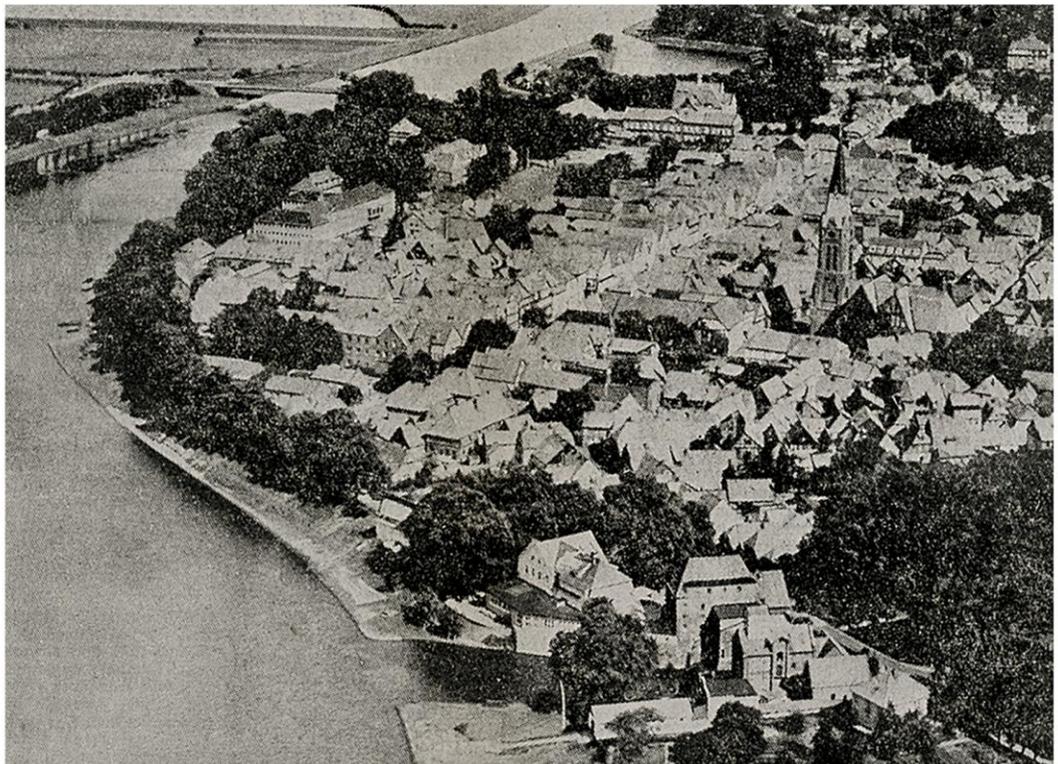
bis 1920 nur Wanderfahrten unternahmen, die aber bis in die Ostsee führten. 1920 nahm die Ruderriege dann zum erstenmal an einer Regatta teil. Nun bestimmten diese zwei Ereignisse das damalige Ruderleben: Die Wanderfahrten und die Regatten. Bis der Krieg alle Arbeit vernichtete.

Vernichtet aber war nicht der Wille der Ruderer weiterzumachen. Und so konnte man 1948 mit einem notdürftig reparierten Boot den Ruderbetrieb wieder aufnehmen. Gerade die Schwierigkeiten der Anfangszeiten verband alle jungen Ruderer miteinander, und aus diesem Zusammengehörigkeitsgefühl heraus mögen wohl auch die Erfolge der RRASS zu erklären sein. Die finanziellen Belastungen, das unermüdliche Training fanden den Lohn 1955 in der Taufe des ersten C-Vierers auf den Namen des Gründers „Hans Freytag“. In diesem Jahr gelang es auch den Ruderern der RRASS zusammen mit Mindener Ruderkameraden den Titel „Deutscher Schülerbestenmeister im Achter“ nach Nienburg zu holen. Die weiteren Meistertitel im Vierer in Essen (57) und Duisburg (58) zeigten, daß die Aufbauarbeit richtig war.

Am Sonnabend kann die Ruderriege auf über 110 000 Ruderkilometer und über 120 Siege in den letzten 10 Jahren zurückblicken. Sie zeigten eindeutig die Leistung der jungen Ruderer, die nun nach langen Mühen und vielen Opfern wieder in ihr altes, neuhergerichtetes Bootshaus einziehen können. R. A.

DIE HARKE 13.10.1962

110 000 Ruderkilometer und über 120 Siege in den letzten 10 Jahren  
- unter der Leitung der Protektoren Poeck, Hebecker und Paetzmann.

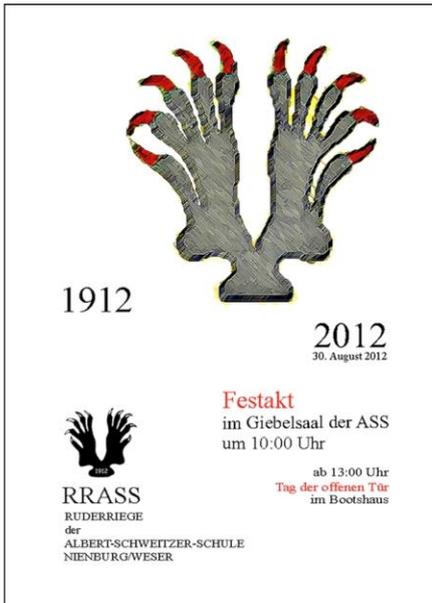


Nienburg / Weser: Bootshalle und Mühle an der Mündung des Steinhuder Meerbaches (Aue) in die Weser - am Bildrand unten. Bild: DIE HARKE 31.12.1957

# 2012



Emblem der Ruderriege - 2012



Plakat 'RRASS 1912 - 2012'

## Kein normales Jubiläum

Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule feiert ihren 100. Geburtstag

Nienburg (fan). 2012 ist das Jahr der Jubiläen im Kreis Nienburg, der TuS Leese, der TuS Steyerberg und der MTV Diepenau feiern jeweils ihren runden 100. Geburtstag, der MTV Nienburg sogar seinen 150. In den Kreise dieser außergewöhnlichen Jubilare wurde nun auch eine Sportgemeinschaft aufgenommen, die sich abhebt von den anderen Geburtstagskindern: die Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule (RRASS). Sie ist zwar ein Verein im eigentlichen Sinne, ist Mitglied im Landesruderverband und im Kreisverband. Aber sie ist aufgrund ihrer Struktur etwas Besonderes. Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule ist seit jeher eine schulische Arbeitsgemeinschaft – und daher per se einer großen Fluktuation unterworfen, weil Schüler eine Schule beizugehen und idealerweise mit einem Abschluss verlassen – und damit meist auch die RRASS. Die Ruderriege hat trotz dieses Umstands 100 Jahre nicht nur überlebt, sondern erfreut sich heute bester Gesundheit, verzeichnet guten Zulauf und ist überregional bekannt für ihre Trainingsarbeit. Ungezählte Erfolge bei Regatten und Meisterschaften bis hoch zur Bundesebene bestätigen das. „Die Ruderriege ist in jedem Fall ein achtenswerter, ein bemerkenswerter Teil Nienburger Sportgeschichte“, meinte Protetktor Marcus Weber jetzt bei der Feierstunde im historischen Giebelsaal des Gymnasiums. Sinn und Zweck sei es seit 100 Jahren, Kindern und Jugendlichen die Faszination des Rudersports nahezubringen, erklärte Weber. Doch beim Tun der RRASS geht es längst nicht allein um den sportlichen Aspekt, nicht um den Sieg bei einer Regatta, den Ausbau der Ausdauer und die Kräftigung der Muskeln.



In Eigenregie der Schüler wurde der Einer „Hamburg“ liebevoll aufgearbeitet.

RRASS bedeutet vielmehr Selbstverwaltung durch Jugendliche. Eigenverantwortliches Vermitteln der Ruderkennnisse. Initiative und Verantwortung außerhalb des Schulbetriebs. Prägnant definiert hat die RRASS vor 50 Jahren der damalige Protetktor Hermann Paetzmann. Er sagte: „Was die Schüler miteinander verbindet, ist die gemeinsame Freude am Rudersport, der feste Wille, etwas zu leisten und dafür viel freie Zeit, unermüdlichen Fleiß und ein gehöriges Maß an Selbstdisziplin einzusetzen.“ Ein Satz, dem Marcus Weber auch heute noch zu 100 Pro-

zent zustimmt: „In der Ruderriege entsteht eine besonders feste und dauerhafte Form jugendlichen Gemeinschaftslebens, die auch über die Schulzeit fortbesteht.“ Weber freute sich im Rahmen des Jubiläums über den Besuch einiger „Ehemaliger“ wie Klaus Matthias, Jürgen Gerking oder Wolfgang Jochem, denn vor allem die Ruderer von einst stehen für die präzente, gelebte und geschätzte Tradition der RRASS. Zu jedem Gast, zu jedem der mitunter jahrzehntealten Boote und zu jedem Präsent weiß Weber eine Geschichte, eine Anekdote zu erzählen. Wie über den Einer „Hamburg“. Dessen Kauf wurde vor Ewigkeiten erst durch eine 1000-Mark-Spende des Deutschen Ruderver-

bands möglich; Die Harke hatte damals kritisch angemerkt, dass Stadt und Schule den Rudersport zu wenig fördern würden. Eben jene „Hamburg“ wurde zwar längst außer Dienst gestellt, doch pünktlich zum 100. Geburtstag wurde sie nun frisch aufgearbeitet den Gästen präsentiert. Geschliffen, gestrichen, lackiert und poliert von Leonardo Mörlin, Jan Prins, Alina Schaefer, Helen Berve und einigen weiteren Freiwilligen. Erinnerungen weckte auch das Mitbringen des „Ehemaligen“ Matthias Arndt: Das Steuerblatt hatte lange auf dem Grund des Nienburger Hafens gelegen, nachdem die Engländer diesen im Zweiten Weltkrieg ins Visier genommen hatten. Interessant auch diese Geschichte: Für das Harke-Foto zum Jubiläum posierten die RRASS-Mitglieder mit dem Vierer „Gerhard Schulze“. Nach dem Krieg wurde auch dieses Boot im Hafenbecken entdeckt und an die Oberfläche geholt. Ansprüche auf das Boot erhob später der ATSV Nienburg, der Vorgänger des ASC, der damals eine Kanusparte besaß. Die Leute der RRASS waren jedoch pfiffig, und nachdem sie den ATSV mit Bergungs- und Lagerungskosten zur Kasse baten, ging die „Gerhard Schulze“ schließlich in den Besitz der Schüler über. Schöne Geschenke gab es nun auch zum 100. Geburtstag: Die Albert-Schweitzer-Schule spendierte stattliche 1500 Euro (Weber: „Sensationell!“), auch der Landkreis, die Stadt und der Kreisverband zeigten sich generös. Gelebte Tradition ist auch am heutigen Sonntag ab 14.30 Uhr sind alle „Ehemaligen“ um zum geselligen Beisammenssein ins Rudershaus neben dem „Weserschlößchen“ eingeladen.

DIE HARKE 01.09.2012

Bereits am 1. Mai 2012 hatte die Ruderriege mehr als 10 000 Mannschaftskilometer in 2012 gerudert. Quelle: Marcus Weber, Protetktor der RRASS seit 2006



Bootshaus der RRASS - am Bildrand rechts - an der Mündung des Meerbaches (Aue) in die Weser - Bild: 2012 mts.oe

## Daten und Fakten 1912 bis 2012

### 1912:

11 Schüler der Oberstufe schließen sich unter der Leitung des Direktors Dr. Hans Freytag am **30. August** als Ruder-Riege am Königlichen Realgymnasium zusammen und beziehen das von der Holzhandlung Ernsting errichtete Bootshaus an der Auemündung. Zur Grundausstattung gehören ein Ruderkasten mit Namen „Jochen“, der am 18. Oktober in der Aue an Ketten verankert und erprobt wird, ein Halbausleger-Vierer „Nienburg an der Weser“ und ein Dollenvierer „Grafschaft Hoya“ mit festen Sitzen. Am 17. 10. wird Hermann Abraham zum ersten Ruderwart („Baas“) gewählt. Erst am **29. November** (aufgrund von einsetzendem Hochwasser) findet ab 15.00 Uhr die erste Fahrt stromaufwärts bis hinter die erste Weserkurve statt.<sup>3</sup>

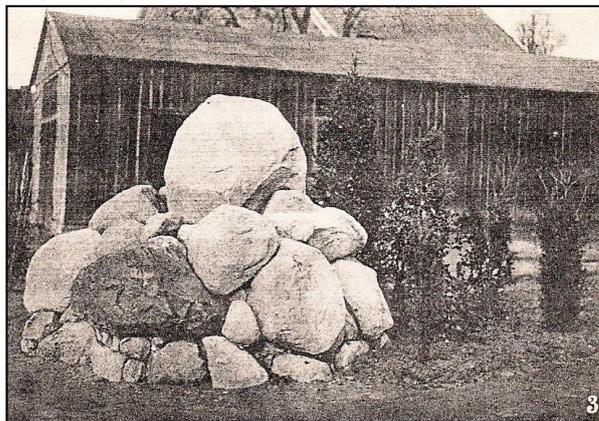
### 1913:

Neuer Ruderbaas: Wilhelm Ernsting (April), Hermann Meyer (23.10.)

Jahreskilometerleistung: 3.428 Bootskilometer

Im Mittelpunkt stehen zahlreiche Wanderfahrten - nach Stolzenau, Dörverden, zur Porta Westfalica, nach Hoya, in den Sommerferien von Nienburg nach Eschwege über Hannoversch-Münden nach Kassel und zurück nach Nienburg, in den Herbstferien nach Worpswede und zurück. Ein von der Bootswerft „Lürßen“ in Vegesack gefertigter Doppelskuller, der als erstes Boot mit Rollsitzen auf den Namen „Gudrun“ getauft wird, ergänzt den Bootspark.

Am 18. 10. wird vor dem Bootshaus ein „Völkerschlachtdenkmal“ zum Gedenken an die Völkerschlacht von Leipzig vor 100 Jahren errichtet. Der oberste Stein mit der vom Nienburger Bildhauer Wilhelm Wirker eingravierten Inschrift „18. Oktober 1913“ ist noch heute vorhanden.<sup>4</sup>



### 1914:

Mitgliederzahl bis zum Beginn des Krieges: 12; Jahreskilometerleistung: 2.857 Boots-km

Zahlreiche Wanderfahrten werden unternommen, die längste führt in den Sommerferien über 730 km von Nienburg über Bremen nach Hamburg und zurück. Zehn Mitglieder melden sich bei Kriegsausbruch als Freiwillige.<sup>5</sup>

### 1915

Neuer Ruderbaas: Arthur Martens (7. 6.); Mitgliederzahl: 14

Jahreskilometerleistung: 2.807 Boots-km

Dr. Freytag heiratet überraschend Elisabeth Pellens, die im vergangenen Jahr unter seinem Vorsitz die externe Abiturprüfung abgelegt hat.

Die Ruderriegenmitglieder ernennen sie zur „Schutzherrin“ der Ruderriege.<sup>6</sup>

### 1916

Neuer Ruderbaas: Ernst Loose (3.3.), dann Rudolf Böttcher (Ende November)

Jahreskilometerleistung: 2.370 Boots-km; Mitgliederzahl: 16

Aufgrund vorzeitiger Abiturprüfungen und Einberufungen zum Heer wechselt das Amt des Ruderwarts häufig. Der Krieg mit seinen zahlreichen Opfern trifft auch die Ruderriege:

Ernst Behrens wird in Russland vor Dünaburg getötet, Friedel Grashoff findet in den besonders furchtbaren und sinnlosen Kämpfen um Verdun den Tod. Der erste Obmann der Ruderriege, Hermann Abraham, lässt sein Leben in den Kämpfen an der Somme, Hermann Meyer und Gerhard Witte sterben an den Folgen einer Verwundung im Lazarett, Ernst Lohse wird in der Flandernschlacht getötet. Bezeichnend für den Geist der damaligen Zeit werden die 380 Mark, die die Eltern des getöteten Hermann Abraham der Ruderriege zum Gedenken an ihren Sohn zur Anschaffung eines Bootes vermachen, auf Vorschlag des Protektors Dr. Freytag zur Zeichnung einer Kriegsanleihe verwendet.<sup>7</sup>

### 1917

Neuer Ruderbaas: Werner Kamper (24.4.), dann Erich Uhlmann (13.9.); Mitgliederzahl: 23

Der Doppelzweier „Gudrun“ bleibt am Binner Wehr an einem Drahtseil hängen, wird stark beschädigt und in der Tischlerei der Heyeschen Glasfabrik repariert.<sup>8</sup>

## 1918

Die Ruderriegenmitglieder versorgen die Bewohner auf dem Prinzenwerder, die aufgrund des starken Hochwassers von der Außenwelt abgeschnitten sind, mit Hilfe ihrer Boote mit Lebensmitteln.<sup>9</sup> Dr. Freytag veranlasst im Februar den Austritt von 12 Mitgliedern und stellt die Tätigkeit der Ruderriege vorläufig ein. Als Gründe gibt er Unachtsamkeit im Umgang mit den Booten, Geräten und Büchern und „Kneipereien, fortwährender Umgang mit Töchtereschülerinnen und Rauchen auf der Straße“<sup>10</sup> an. Hinzu kommt ein Einbruch in das Bootshaus mit Beschädigung der Boote und des Inventars.<sup>11</sup>

## 1919

Neuer Ruderbaas: Karl Schulz (April), Mitgliederzahl: 3  
Der Ruderbetrieb wird erst im August nach Rückkehr der reparierten Boote von der Bootswerft in Vegesack wieder aufgenommen.<sup>12</sup>

## 1920

Neuer Ruderbaas: Hans Norwig (9.1.); erste Satzung verabschiedet; Jahreskilometerleistung: 2.694 Boots-km<sup>13</sup>

Hermann van Deventer, ein ehemaliges Mitglied der Ruderriege, wird im Mai 1919 als Angehöriger eines Freikorps in den Kämpfen an der litauisch-kurländischen Grenze getötet. Zu seinen Ehren stiftet sein Vater der Ruderriege ein Boot, das am 14.6. getauft wird:<sup>14</sup>

Am 14. Juni nachmittags gegen 6 ½ Uhr versammelte sich im Bootshause eine kleine Festgemeinde. Es galt den Doppelvierer Hermann van Deventer, der an den nächsten Tagen seine Einweihungsfahrt machen sollte, zu taufen. Der Schutzherr der Ruderriege, Herr Direktor Dr. Freytag hielt eine Ansprache, deren Inhalt Hermann van Deventer war, der Held. Dessen Schicksal auf einem Schild vor der Fahnenstange des Bootes in folgenden Worten zu lesen ist: Hermann van Deventer, Leutnant der Reserve und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, kämpfte für Kaiser und Reich und fiel als Held im Kampfe gegen Bolschewisten am 22. Mai 1919 tot nyt van het algemeen. Darauf vollzog die Base des Verstorbenen, Fräulein Lisbeth Müller, die feierliche Handlung der Taufe. Sie wünschte in ihrem Taufspruche dem Boote glückliche Fahrten und netzte dabei seinen Bug mit drei Güssen Weserwasser. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles!“ schloß die einfache Feier.

Allerdings bestand das Motiv für den Eintritt in ein Freikorps keineswegs im „heldenhaften Kampf für Kaiser und Reich“ sondern stellte eher eine Flucht vor den Ansprüchen des Vaters dar, wobei die Stiftung offensichtlich Ausdrucks eines schlechten Gewissens war.

Die Ruderriege tritt dem im Vorjahr gegründeten Weser-Schüler-Ruderverband bei und entschließt sich zu einer ersten Regattateilnahme am 29.8. in Hameln. Der Vierer in der Besetzung Kluge, Schweimler, Schragenheim, Krome, Stm. Warnecke landet auf den 3. Platz.<sup>15</sup>

## 1921

Neuer Obmann: Julius Kluge, dann Ernst Schweimler; Jahreskilometerleistung: 3.377 Boots-km  
Dr. Freytag, Julius Kluge und Ernst Schweimler gewinnen eine Wette über 200 Mark, weil sie 65 km stromaufwärts bis Minden im Doppelzweier „Gudrun“ an einem Tag schaffen.<sup>16</sup>

## 1922

Die Ruderriege feiert ihr 10-jähriges Bestehen am 18. November in Leeseringen:<sup>17</sup>

Zehntes Stiftungsfest der Ruderriege  
am staatlichen Realgymnasium.

Zehn Jahre Wellengewiege,  
Zehn Jahre Ruderschlag,  
Zehn Jahre Ruderriege,  
Und heute ihr Ehrentag.

Von kunstfertiger Frauenhand geschrieben, umrahmt mit einem Kranze von Wasserblumen, der von zwei Ruderern gemalt war, hatte der Festspruch am Morgen des 18. November im Realgymnasium die Augen der Schulgemeinschaft auf sich gezogen; in den Abendstunden prangte er mit anderem Schmuck in einem behaglichen Zimmer der Deterding'schen Gastwirtschaft in Leeseringen. Dort sollten die Festpellkartoffeln gegessen werden, die der alte Brauch

am Stiftungstage vorschreibt. So strebten abends mehr als 30 Mitglieder der Ruderriege diesem Ziele zu. Mit dem Mindener Zuge fuhren Alte Herren aus der Nähe und Ferne, junge Männer im Berufe und in Amt und Würden; der Festausschuß und andere Kameraden gingen auf der Landstraße; drei Boote ruderten die Weser hinauf bis zur Leeseringer Fähre. Das schöne Wetter, das den Regenschauern des Vormittags gefolgt war, machte die Insassen froh, und es verdarb ihre gute Laune nicht, daß sie nach Erklimmen des glitschigen Ufers ihren Weg zum Dorfe durch ungeheuren Schmutz nehmen mußten. Im Festhause widmete sich die Gesellschaft nach herzlicher gegenseitiger Begrüßung bald mit Eifer dem Schmause; zu den Pellkartoffeln gab es rundliche Tunke und Roll-

möpfe mit Gurken. Als die Begierde nach Speise gestillt war, hieß der Schutzherr in seiner Festansprache einen Gast von dem befreundeten Ruderverein am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium in Hannover willkommen, dankte den Alten Herren, daß sie durch ihre Teilnahme am Feste die Ruderriege erfreuten und ehrten, und begrüßte die stattliche Schar der Ruderer, die jetzt als Schüler des Realgymnasiums die Ueberlieferungen der Ruderriege pflegten. Der Kern seiner Ansprache, die eine Uebersicht über die Geschichte der Riege vermied, war die Begründung der im allgemeinen von der Ruderriege geübten Ablehnung des Regatta- und eine Rechtfertigung des von ihr betriebenen Wanderruderns. „Vom Wasser haben wir's gelernt, das Wandern.“ In der Zuversicht, daß die jetzt so blühende Ruderriege auch ein zweites Jahrzehnt überdauern werde, brachte der Schutzherr das Heil! Heil! Hurra! auf sie aus. Als dann der Roggenkaffee auf dem Tische stand und der von Ruderermüttern gespendete Kuchen herumging, sprach der Baas sein Festgedicht, kam der Drahtgruß der Schutzherrin:

dichte, gute deutsche Lieder, der Dank der Alten Herren und andere Ansprachen in bunter Folge.

Längst waren Kaffee und Kuchen verschwunden, aber an den leeren Tischen wurden die Ruderer immer fröhlicher. Fast eine Stunde zu spät erklang bei der Dorfschule das Lied Steh' ich in finst'rer Mitternacht. Dort trennte man sich; die einen machten kehrt und gingen unter stetem Gesange nach Nienburg, die anderen bestiegen bei der Fähre die etwas beiseiten Boote. Der prachtvolle Sternenhimmel, an dem Sternschnuppen ihre leuchtenden Bahnen zogen, fesselte den Blick während der Fahrt auf der dunklen Flut: ein Boot wurde jetzt von den hannoverschen Kameraden gesteuert. Um ½ 3 Uhr waren die Boote geborgen, um 3 Uhr schlief die ganze Ruderriege ins zweite Jahrzehnt hinein.

Zehn Jahre so weiter, stark, stolz und stets heiter! Und wurden Kartengrüße verlesen. Dann aber wechselten miteinander Zwiesprache, die Worte des früheren Baas auf das Vaterland, nach denen das Lied der Deutschen gesungen wurde, Vorträge eines die Saiten meisternden Klavierspielers, Ge-

### 1923

Die Hyperinflation macht eine Erhöhung der Beiträge im April auf 200 Mark notwendig. Das Stiftungsfest am Ende des Jahres kostet jeden Ruderer 740 Milliarden Mark.<sup>18</sup>

### 1924

Neuer Obmann: Karl-Heinrich Engelking

Eine Ruderwanderfahrt in den Sommerferien führt von Nienburg nach Berlin und zurück.<sup>19</sup>

### 1925

Neuer Obmann: Fritz Kormann; Mitgliederzahl: 21

Auf der nächtlichen Rückfahrt von der Sonnenwend- und Bismarckfeier an der Porta Westfalica legt der Doppelvierer der Ruderriege die 71,2 km lange Strecke in vier Stunden und 52 Minuten zurück.<sup>20</sup>

Im Herbst wird ein Altherrenverband der Ruderriege gegründet, zum 1. Vorsitzenden wird Klaus Grashoff aus Mehlbergen gewählt.<sup>21</sup>

### 1926

Neuer Obmann: Fritz Goebel

Der erste Regattasieg (Walter Rabe, Erich Plesse, Karl Feuring, Ernst Greten und Stm. Fritz Kormann) wird errungen. Zum ersten Mal findet ein Ruderball in der Aula statt.<sup>22</sup>

### 1927

Neuer Obmann: Walter Block (Oktober)

Auf der Verbandsregatta siegt die Mannschaft Hans Warnecke, Walter Block, Franz Schmitt, Kurt Otto und Stm. Fritz Goebel im Weservierer. Zum 15. Geburtstag der Ruderriege überreicht der „Baas“ dem Protektor einen Strauß von 15 Rosen.<sup>23</sup>

### 1928

Ein neuer Doppelzweier wird angeschafft (380 Mark aus der Ruderriegenkasse, 100 Mark von der Regierung, 150 Mark vom Altherrenverband und weitere Mittel durch einzelne Eltern) und nach der Frau des Schutzherrn auf den Namen „Elisabeth“ getauft.<sup>24</sup>

### 1929

Frau Freytag übernimmt die Betreuung der Schülerinnen-Abteilung der Ruderriege.<sup>25</sup>



### 1930

Neuer Obmann: Dietrich Stichthenoth, Mitgliederzahl: 26; Jahreskilometerleistung: 13.000 (**jetzt**) Mannschaftskilometer; Primaner Johannes Koberg - 1.068 km, 7 Primanerinnen zusammen - 1.971 km. Lena Wagner erwirbt das Sportabzeichen im Rudern.<sup>26</sup>

undatiertes Foto um 1930 (im Archiv der Ruderverriege)

### 1931

Jahreskilometerleistung: 13.000 Mannschafts-km; Rudolf Matthiesen - 1.437 km. Der Schutzherr Dr. Hans Freytag wird Ostern pensioniert, am 25.3. findet die Abschiedsfahrt nach Landesbergen statt. Er wird zum Ehrenschutzherrn mit der Eigenschaft eines ständigen Vorstandsmitglieds ernannt. Seine Frau Elisabeth wird zur Ehrenvorsitzenden der Schülerinnenruderverriege ernannt. Neuer Protektor der Ruderverriege wird der Nachfolger Dr. Freytags, Studiendirektor Heinze, der aber keine Ruderverfahrungen besitzt, so dass der Obmann Dietrich Stichthenoth die Ausbildung der Jungruderer übernehmen muss.<sup>27</sup>

### 1932

Neuer Obmann: Dithmer

Im Mittelpunkt steht die Feier des 20-jährigen Bestehens der Ruderverriege: <sup>28</sup>

20-jähriges Stiftungsfest am 29. November 1932 im Weserschloßchen.

Der Baas begrüßte zunächst in einer Ansprache die Gäste, wobei er die geschichtliche Entwicklung der R.-R. schilderte. Herr Studiendirektor Heinze ergriff dann das Wort, um über die Notwendigkeit und Voraussetzungen für eine weitere gute Entwicklung der Ruderverriege zu sprechen. Ein Vertreter der Altherrenschaft übermittelte deren Wünsche und Grüße. Im weiteren Verlauf des Abends wurde Herr Wasserbauobersekretär Leder wegen seiner zahlreichen Verdienste um die R.-R. zum Ehrenmitglied ernannt. Bis zum Morgengrauen wurde dem Tanz gehuldigt.

Zum Schluß weisen wir noch darauf hin, daß wir durch die energischen Bemühungen unserer Altherrenschaft in den Besitz eines neuen Halbausleger-Vierergigbootes gekommen sind.

Mit einem Heil, Heil, Hurra auf den deutschen Rudersport

Dithmer (U 1), Baas.

### 1933

Ein neuer Riemenvierer wird am 22.6. auf den Namen „Horst Wessel“ getauft (dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft entzieht sich auch die Ruderverriege offensichtlich nicht). In Hoya werden Mannschaften von Verden und Alemannia Hamburg in einem Seniorenrennen über 1.500 m besiegt.<sup>29</sup>

### 1934

Im Sommer verlässt Studiendirektor Heinze die Schule, Nachfolger - auch als Protektor der Ruderriege - wird StD Dr. Zahlten, der bereits im Herbst erneut versetzt wird.<sup>30</sup>

### 1935

Das Protektorat über die Ruderriege übernimmt der neue Schulleiter StD Dr. Köhler. Nach Ostern wird von der „Wassersportlichen Verbindung Nienburg“ ein Doppelzweier, die „Annemarie“, für 100 Reichsmark erworben.<sup>31</sup>

### 1936

Jahreskilometerleistung: 6.564 (**wieder**) Boots-km; Mitgliederzahl: 25

Die Ausbildung der Ruderanfänger liegt in den Händen des Sportlehrers Sprehe. Am Tag des Wassersports in Nienburg findet ein Schaulaufen der Vierer der Ruderriege auf der Weser vor den Wallanlagen statt. Die Ruderriege siegt auf der Maschseeregatta.<sup>32</sup>

### 1937/1938

Jahreskilometerleistung: 8.451 Boots-km; Mitgliederzahl: 38 - darunter 4 Schülerinnen

Die Ruderriege wird am 12.11.37 aufgrund neuer Richtlinien des Unterrichtsministeriums in eine Arbeitsgemeinschaft der Schule umgewandelt. Ihr Name lautet jetzt: Ruderriege **der** Staatlichen Oberschule für Jungen. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten mit der örtlichen Führung der Hitler-Jugend fällt die Teilnahme an Regatten aus.

Die 13. Klasse (Oberprima) wird ab dem Schuljahr 1938/39 abgeschafft.<sup>33</sup>

### 1939-1947

Auch in den Kriegsjahren läuft die Arbeit der Ruderriege weiter, obwohl Regatten nicht mehr gefahren werden können.

Erhalten ist aus dieser Zeit (1942 bis 1944) ein persönliches Fahrtenbuch von Hans Hohmeyer - einem Onkel von Conni Dettmer; er berichtet, dass in erster Linie in den Doppelzweiern „Elisabeth“ und „Annemarie“, weniger in den Vierern „Wilhelm“, „Nienburg“ und „Horst Wessel“ gerudert worden sei.

Bemerkungen aus diesem Fahrtenbuch: 1.4.1942: „erste Fahrt im Vierer!“ 5.5.1942: „Wilhelm beinahe abgesehen!“ 28.5.1942: „Fahrt abgebrochen wegen Regen!“ 4.7.1942: „Ruderprüfung!“ 26.7.1942: „gesegelt, Notdurft hat schlechte Laune!“ 30.7.1942: Strandgut gesammelt!“ 10.12.1942: „prima Wetter!“ 31.1.1943: „Windstärke 10!“ 12.5.1943: „Maikäferjagd bei Arbor - Auemündung!“ 18.9.1943: „Ruderprüfung, anschließend Taufe!“ 28.4.1944: „erste Fahrt seit langer Zeit!“ und als letzter Eintrag am 12.9.1944: „Bei Fliegeralarm macht das Rudern keinen Spaß!“ Der Krieg ist nun auch in Nienburg angekommen.

Wie die Ruderriegenmitglieder Gerhard Schulze und Hermann Holze wird auch Hans Hohmeyer (Jahrgang 1926 !) noch einberufen und am Ende des Zweiten Weltkriegs getötet.<sup>34</sup>

### 1948

Ruderbaas: Hans Koseck (20.6.); Mitgliederzahl am Ende des Jahres: 32

Die Ruderriege wird im Mai als freiwillige Arbeitsgemeinschaft wieder ins Leben gerufen. Zur Verfügung steht lediglich ein vom ATSV Nienburg, Sparte Wassersport, leihweise überlassener Vierer, auf den die Ruderriege aber Eigentumsrechte geltend macht. Gerudert wird vom Mai bis zum 15. November. Liegeplatz für das Boot und damit Startpunkt ist zunächst der Hafen.<sup>35</sup>

### 1949

Neuer Ruderbaas: Lothar Brase (1.1.)

Am 5.4. verleiht der Niedersächsische Kultusminister der Schule den Namen „Albert-Schweitzer-Schule (Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium)“.<sup>36</sup> Den ersten Nachkriegssieg erringt die Ruderriege auf der Regatta in Verden in der Besetzung Kleinert, Rutsch, Herzog, Schulze und Stm. Druve. Das Fahrtenbuch vermeldet dazu: „Albert-Schweitzer-Schule siegt mit 4 Bootslängen vor Verden. Der tapferen 2. Mannschaft ein 3-faches Hoch!“<sup>37</sup>

### 1950

Neuer Ruderbaas: Hans Siegfried Kleinert (1.1)

Am 18. Juni wird das zweite, ebenfalls aus dem Hafen geborgene und reparierte Boot zu Wasser gelassen. Die zwei jetzt zur Verfügung stehenden Boote werden in Anwesenheit aller Lehrer und Schüler auf dem Schulhof auf die Namen „Hermann van Deventer“ und „Gerhard Schultze“ getauft.<sup>38</sup>

Taufe von „Hermann van Deventer“



Die auf dem alten Schulhof der ASS angetretene Schülerschaft





Taufe von Gerhard Schulze (alle drei Fotos im Archiv der Ruderriege) <sup>39</sup>

## 1951

Neuer Ruderbaas: Peter Niemeyer (1.1.); Mitgliederzahl: 26

Jahreskilometerleistung: 2.026 Mannschafts-km

Die beiden Boote werden in einem Bretterverschlag neben dem alten Bootshaus untergebracht. Die Ruderriege nimmt trotz katastrophaler Trainingsbedingungen (Leihboote, Training vor dem Schulunterricht) weiter an Regatten teil.<sup>40</sup>

## 1952

Neuer Ruderbaas: Peter Gregor (1.1.); Jahreskilometerleistung: 7.086 Mannschafts-km

Ernst Hebeker übernimmt zusammen mit Dip.-Ing. Seestädt das Training der Wettkampfruderer. Die erste Mannschaft mit Beinlich, Poppe, Gregor, Niemeyer und Stm. M. Seegers siegt in Bremen gegen schärfste Konkurrenz von 9 höheren Schulen. Peter Gregor erhält das Ruderleistungsabzeichen.<sup>41</sup>

## 1953

Jahreskilometerleistung: 9.128 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 43

Am 18.4. wird als Nachbarverein der Ruderverein Nienburg e. V. gegründet, der am 11. Oktober eine erste Regatta in Nienburg veranstaltet. Auf Regatten in Hannover, Minden, Verden, Nienburg und Bremen werden 10 Siege bei 14 belegten Rennen in geliehenen Booten erreicht. Die 13. Klasse wird wieder eingeführt.<sup>42</sup>

## 1954

Jahreskilometerleistung: 8.600 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 32

Die Ruderriege erringt insgesamt 12 Siege, den bedeutendsten in Minden, als Dieter Neumann, Peter Gregor, Volkmar Lange, Günter Beinlich und Stm. Schmädke im Gig-Vierer den Deutschen Jugendmeister von 1954 schlagen.<sup>43</sup>

## 1955

Erster sportlicher Höhepunkt für die Ruderriege unter dem neuen Protektor Ernst Hebeker, der „Bobby“ Poock nachfolgt: Bei den Jugendbestenkämpfen des Deutschen Ruder-Verbandes holen sich Peter Gregor, Volkmar Lange, Günter Beinlich in Renngemeinschaft mit dem Mindener RV die **Deutsche Meisterschaft im Schüler-Gig-Achter** (vergl. den Bericht „Jugendbestenkämpfe 1955 in Heidelberg“). Im Schüler-Gig-Vierer wird die Mannschaft Neumann, Lange, Gregor, Beinlich, Stm. Schmädke Dritter. Insgesamt gehen die Boote der Ruderriege in diesem Jahr 24 Mal als Sieger durchs Ziel. In Hannover wird die RRASS anlässlich der Jubiläums-Regatta „75 Jahre Schülerrudern“ erfolgreichster Verein (u.a. Sieg im Städte-Achter im Rennboot), in Minden kann sogar der „DDR-Meister“ im Achter geschlagen werden.

Am 24.4. wird ein in Mölln von der „Karlisch-Werft“ gebauter Gig-C-Vierer auf den Namen „Hans Freytag“ getauft (damalige Anschaffungskosten 1.565,- DM).

Im Winter erhält die Ruderriege endlich ein Bootshaus, das zusammen mit dem Ruderverein Nienburg genutzt wird. Die RRASS erhält den linken Teil, der RVN den rechten (von der Weser aus gesehen). Eine Erweiterung bleibt in der Planungsphase stecken.<sup>44</sup>



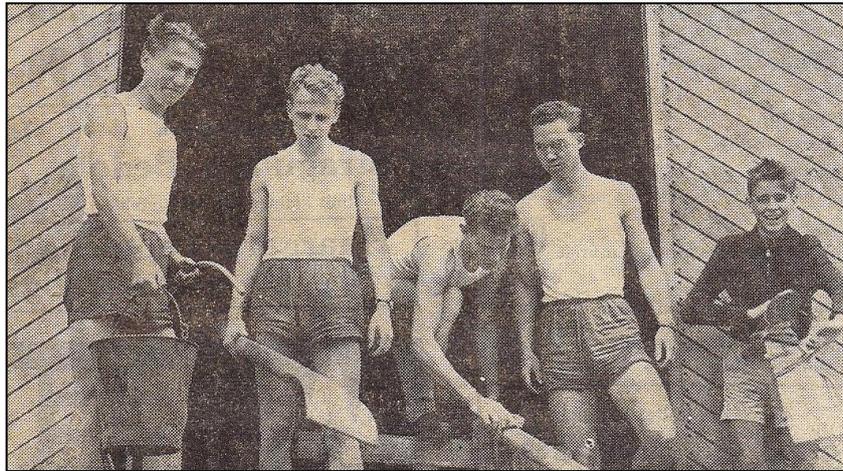
Taufe des Vierers durch Frau Freytag, daneben der Schulleiter OStD Umland (Foto im Archiv der Ruderriege)

## 1956

Neuer 1. Ruderwart: Jürgen Gerking. Aufnahme des Trainings durch Protektor Hebeker und Dieter Neumann aus der Klasse 13: Drei Mannschaften erreichen 18 erste Plätze, darunter zum ersten Mal den Sieg im Rattenfänger-Vierer in Hameln. Am 25.8. wird vor dem neuen Bootshaus ein neuer C-Gig-Doppelvierer auf den Namen „Heidelberg“ getauft. In den Wintermonaten findet erstmalig das „Ruderturnen“ als Wintertraining statt. Es wird tatsächlich an Geräten geturnt. Beliebtes Spiel: Sitzfußball mit Medizinball.<sup>45</sup>

## 1957

Jahreskilometerleistung: 14.000 Mannschafts-km, 16 Regattasiege  
Am 21. Juli holen sich Wolfgang Beckmann, Jürgen Gerking, Wolfgang Jochem, Werner Lessmann und Stm. Edgar Beermann auf den Jugendbestenkämpfen des DRV in Essen den Titel „**Bester Deutscher Schülervierer**“ im **Gig-Vierer - die zweite Deutsche Meisterschaft** für die RRASS.  
Am 1.9. folgt der zweite Sieg im Rattenfänger-Vierer auf der Regatta in Hameln.  
Die Leitung der Ruderriege übernimmt in diesem Jahr Hermann Paetzmann, da der bisherige Protektor Hebeker versetzt wird.<sup>46</sup>



Die siegreiche Mannschaft vor dem Bootshaus <sup>47</sup>

## 1958

Jahreskilometerleistung: 13.749 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 49  
Am 16.5. wird ein neuer B-Gig-Vierer auf den Namen „Essen“ getauft, nachdem Stadt, Kreis, Regierungspräsident und die Verwaltung der Höheren Schulen als Anerkennung für die Erfolge zu Zuschüssen von insgesamt 2.600,- DM bereit gewesen waren. Den Restbetrag von 200,- DM bringen die Mitglieder der Ruderriege aus Beiträgen selbst auf.  
Höhepunkt in der sportlichen Entwicklung der Ruderriege: Am 10. Juli siegen Hartmut Gebauer, Wolfgang Jochem, Jürgen Gerking, Werner Lessmann und Stm. Edgar Beermann bei den Jugendbestenkämpfen des DRV in Duisburg-Wedau und verteidigen den Titel „**Bester Deutscher Schüler-Vierer**“.  
Am 31.8. sichert sich diese Mannschaft auch den Sieg im Rattenfänger-Vierer - der Pokal geht nach dem dritten Sieg in Reihenfolge in den Besitz der Ruderriege über. Bei den Ausscheidungsrennen des Nordwestdeutschen Schüler-Ruderverbandes für die Schulvergleichskämpfe auf Bundesebene in Hamburg siegt die RRASS am 14.9. gleich im Zweier, Vierer und Achter, verzichtet dann aber auf den Start im Zweier, um die Siegeschancen in den beiden anderen Bootsgattungen zu erhöhen.  
Am 21.9. in Hamburg wird der **Titel im Gig-Achter** (zur erfolgreichen 1. Vierermannschaft kommt die 2. Mannschaft mit Gerhard Tidow, Hans-Joachim Lippert, Klaus Matthias und Eike Kühn hinzu) vor Lübeck, Essen und Hamburg und im **Gig-Vierer** vor Kiel, Dortmund und Hamburg errungen.  
Die „Harke“ spricht am 22.9. von der **RRASS als der erfolgreichsten Ruderriege der Bundesrepublik**.<sup>48</sup>

## 1959

Jahreskilometerleistung: 15.963 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 51  
Bei den Jugendbestenkämpfen wird nur der undankbare vierte Platz im Vierer belegt, insgesamt siegt die Ruderriege nur zweimal. Die RRASS wird ordentliches Mitglied des Landessportbundes Niedersachsen.  
Am 23.5. wird ein neuer C-Gig-Doppelzweier auf den Namen „Bonnie“ in Erinnerung an den im Vorjahr verstorbenen Oberprimaner Wolfgang Beckmann getauft.<sup>49</sup>

## 1960

Neuer 1. Ruderwart: Günther Meyer  
Jahreskilometerleistung: 13.900 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 68

Die Erfolgsbilanz: zwei Siege für die erste Mannschaft, darunter der Titel eines „Nordwestdeutschen Schüler-Verbandsmeisters“ im Gig-Doppelvierer (Tristam, Brems, Tidow, Lütge, Stm. F.R. Weber), ein Sieg für die zweite, sieben Siege für die dritte Mannschaft und vier Siege für die „Alten Herren“ der Ruderriege.<sup>50</sup>

### 1961

Jahreskilometerleistung: 7.011 Mannschafts-km

Die erfolgreichste Mannschaft ist die Gig-Doppelvierer-Mannschaft in der Besetzung Rainer Garbe, Hartmut Banz, Rainer Ahrens, Horst Lütge und Stm. Edgar Beermann.

Sie siegt fünfmal und vertritt die Farben der Ruderriege (damals grauer Pullover mit gelbem ASS-Abzeichen) bei den Bundesvergleichskämpfen in Kiel und bei den Jugendbestenkämpfen des DRV in Duisburg (jeweils dritte Plätze).

Ein Bootswagen wird mit finanzieller Hilfe des „Vereins der Freunde“ der Albert-Schweitzer-Schule angeschafft.<sup>51</sup>



Die 61er Mannschaft<sup>52</sup>

### 1962

Neuer 1. Ruderwart: Hartmut Banz; Jahreskilometerleistung: 6.192 Mannschafts-km

Die Ruderriege feiert den 50. Geburtstag mit der Taufe eines neuen C-Gigvierers.

Das Boot wird am 13. Oktober in Anwesenheit des Vorsitzenden des Nordwestdeutschen Schüler- und Jugend-Ruderverbandes Pflüger, des Ehrenprotectors Oberschulrat Umland und vieler Ehemaliger und Freunde der RRASS wiederum auf den Namen „Hermann van Deventer“ getauft und zu Wasser gelassen.

Die Jubiläumsfeier findet im neu hergerichteten 1912 gebauten Bootshaus statt, das unter großem Arbeits-einsatz des Protectors und der Mitglieder noch gerade rechtzeitig fertiggestellt wird.<sup>53</sup>



Die Taufe des neuen Gig-Doppelvierers am 13. Oktober 1962 durch Gisela Cohrs<sup>54</sup>

### 1963

Neuer 1. Ruderwart: Uli Weber

Jahreskilometerleistung: 7.420 Mannschafts-km

Nur zwei Mannschaften beteiligen sich in diesem Jahr an Regatten mit nur einem Sieg: Am 15. 9. können Uli Weber, Rainer Garbe, Peter Glänzel, Rainer Schäfer und Stm. Ludolf Meyer im Gig-Vierer auf der DRV-Regatta in Hoya ihr 1000-m-Rennen gewinnen.

Weitere Ereignisse des Ruderjahres: Wanderfahrt nach Stolzenau und Teilnahme am Lampionkorso der DLRG auf der Weser.<sup>55</sup>

## 1964

Neuer 1. Ruderwart: Rainer Schäfer

Jahreskilometerleistung: 5.475 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 33

Eine Wanderfahrt führt von Hessisch-Oldendorf nach Nienburg. Auf Regatten erzielten die zwei Rennmannschaften drei Siege.<sup>56</sup>

## 1965

Jahreskilometerleistung: 10.257 Mannschafts-km

Der sportliche Erfolg bleibt aus. Es können nur zweite und dritte Plätze erreicht werden.<sup>57</sup>

## 1966

Jahreskilometerleistung: 7.627 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 30

Herausragende Ereignisse sind zwei Siege auf Regatten in Hannover und Celle, eine Wanderfahrt von Eschwege nach Nienburg und die Taufe eines neuen B-Gig-Doppelzweiers, der am 22.10. den Namen des im Zweiten Weltkrieg getöteten Abiturienten „Hermann Holze“ erhält.<sup>58</sup>

## 1967

Jahreskilometerleistung: 17.366 Mannschafts-km, Fahrtenabzeichen für Walter Schmidt - 1.918, Rolf Klusmann - 1.801, Thomas Arndt - 1.462, Claus Busse - 1.075, Volker Uphoff - 1.060 und Rudolf Bürgel - 1.004 km

Unter der Leitung von Rolf Klusmann und Walter Schmidt knüpft die Ruderriege wieder an alte Erfolge an (insgesamt 11 Siege). Rolf Klusmann, Walter Schmidt und Stm. René Meyer siegen am 23.9. auf den **Bundesvergleichskämpfen der Schüler-Ruderverbände der Bundesrepublik** in Hannover im **Gig-Doppelzweier**, nachdem sie die Ausscheidung für Niedersachsen gewonnen hatten.<sup>59</sup>

<p>„Die Harke“ erscheint werktägl. morgens. Verlag u. Redaktion: 307 Nienburg, Lange Str. 103, Tel. 2777 Fernschreiber: 9-24212, Postcheck-Kto.: Hannover 23819, Annahmestellen: 3078 Stolzenau, Tel. 304 3079 Uchte, Tel. 271. – Anzeigen werden zu den Bedingungen der z. Z. gültigen Preisliste Nr. 13 aufgenommen. Gerichtsstand ist Nienburg/Weser</p>	<p>SEIT <b>Die Harke</b> 1821</p>	<p>Bezugsbedingungen: Durch Träger monatl. 5,90 DM einschl. Trägergebühr; durch die Post 5,90 DM einschl. Postvertriebsgebühr; sonnabends 1,70 DM einschl. Trägergebühr. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörungen usw.) entsteht kein Entschädigungs- oder Erstattungsanspruch. Abbestellungen nur beim Verlag bis z. 20. des Vormonats möglich.</p>
<p>Preis 25 Pf – Sonnabend 40 Pf Nummer 224 / 140. Jahrgang</p>	<p>Die Nienburger Tageszeitung für das Mittelwesergebiet</p>	<p>H 3505 A</p>
<p><b>Nienburger Schüler-Gig-Doppelzweier Deutscher Meister / Heimatsport</b></p>		

## 1968

Jahreskilometerleistung: 21.053 Mannschaftskilometer, 14 Siege

Für die Ruderriege bricht die Ära des Einerruderns und der „Badefahrten“ an: Anschaffung von zwei Kunststoffeinern, die am 18.5. auf die Namen „Gerhard Schultze“ und „Hannover“ getauft werden.

Rolf Klusmann, Walter Schmidt und Stm. Matthias Arndt verteidigen ihren Titel „**Deutscher Schülermeister**“ im **Gig-Doppelzweier** auf der Außenalster in Hamburg.<sup>60</sup>

Rolf Klusmann, Walter Schmidt, Stm. Matthias Arndt<sup>61</sup>



## 1969

Neuer 1. Ruderwart: Rudolf Bürgel; Jahreskilometerleistung: 20.125 Mannschafts-km

Durch die Einführung des Kinderruderns und das Umsteigen auf Rennboote und nicht zuletzt die Übernahme Adamscher Trainingsgrundsätze nimmt das Rudern an der ASS einen weiteren Aufschwung: 52 Siege kommen zusammen, darunter ein Erfolg im Schüler-Gig-Achter in Hannover und die Teilnahme am Bundesentscheid für Jungen und Mädchen in Nürnberg im Doppelzweier und Einer.

Im September findet die erste von der RRASS ausgerichtete Nienburger Regatta statt: Acht Vereine und Ruderriegen mit 60 Teilnehmern gehen an den Start; erfolgreichster Verein ist auf der Hausstrecke natürlich die RRASS selbst.<sup>62</sup>

## 1970

Jahreskilometerleistung: 15.711 Mannschafts-km

Die Ruderriege knüpft sportlich an frühere Erfolge an: 60 Siege auf Regatten im ganzen Bundesgebiet werden erzielt, darunter vier niedersächsische Landesmeisterschaften (Bürgel im Einer; Kuntzer, Bürgel, Schwarz, Guse, Stm. Brodda im Gig-Vierer und im Gig-Doppelvierer; Karl-Heinz Uphoff im Einer beim Niedersachsenentscheid für Jungen und Mädchen) und eine „**Deutsche Schülermeisterschaft**“, die Michael Kuntzer, Rudolf Bürgel, Thomas Arndt, Freimut Guse und Stm. Joachim Brodda am 25.9. bei den Bundesvergleichskämpfen der Schüler in Berlin im **Gig-Vierer m. Stm.** erringen.

Als Lohn für diese Leistungen (vor allem im Kinderrudern) erhält die Ruderriege vom DRV 1000,- DM, die zur Anschaffung eines weiteren Einers - getauft auf den Namen „Hamburg“ - verwendet werden.<sup>63</sup>

## 1971

Neuer 1. Ruderwart: Michael Kuntzer; Jahreskilometerleistung: 20.025 Mannschafts-km, Michael Kuntzer - 2.472 km (absoluter Rekord in der 100-jährigen Geschichte der Ruderriege)

Erfolgsbilanz: 75 Siege, darunter sechs Landesmeisterschaften und eine Deutsche Meisterschaft - beim Landesentscheid der Jungen und Mädchen am 26. 6. in Bremen siegen Harald Brauer, Peter Bischof, Jürgen Mais, Thomas Girnth, Stefan Geibel, Gerd Straßburg, Karlheinz Uphoff und Burkhard Dettmer im Einer, Doppelzweier, Riemenzweier (beide Jahrgänge), im Doppel- und im Riemenvierer. Jürgen Mais, Thomas Girnth, Stefan Geibel, Peter Bischof und Stm. Gerd Straßburg werden **Bundessieger** am 25.7. in Hamburg im **Jungen-Vierer mit Stm.**<sup>64</sup>

## 1972

Am 23. April kann mit einer finanziellen Unterstützung der Sparkasse (der noch viele Zuwendungen folgen) als erstes Rennboot der Ruderriege ein Vierer auf den Namen „Heinrich Wittenberg“ getauft werden.

Am 17.6. siegen auf dem Niedersächsischen Landesentscheid für Jungen und Mädchen Harald Brauer im Einer und K. Straßburg, H. J. Kiene, St. Geibel und H. Brauer im Vierer. Jörg Büschking und Rudolf Bürgel siegen beim Landesentscheid im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Hannover im Doppelzweier, beim Bundesfinale in Berlin belegten sie den zweiten Platz.

Außerdem erhält die Ruderriege eine neue eigene Bootshalle; die alte, die mit dem RVN geteilt werden musste, war durch die Neuanschaffungen viel zu klein geworden.

## 1973

Neuer 1. Ruderwart: Burkhard Dettmer

Das Paradeboot dieser Saison, der Vierer m. Stm. in der Besetzung Burkhard Dettmer, Harald Brauer, Karsten Straßburg, Karl-Heinz Uphoff, Stm. Andreas Kahl scheitert aber knapp bei den Landesausscheidungen für Niedersachsen im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, als sie zeitgleich mit der Bismarckschule durch dubiosen Kampfrichterentscheid auf den zweiten Platz gesetzt wird.

Am 1.5. wird als weiteres Rennboot der kombinierbare Zweier „Plön“ getauft.

Die Ruderriege hat jetzt auch wieder weibliche Mitglieder, da die ASS und die Hindenburgschule inzwischen die Koedukation eingeführt haben: Die Folge sind später sogar einige „Ruderriegenehen“.

## 1974



Am 23.2. wird Hermann Paetzmann als Protektor verabschiedet.

Er hat 17 Jahre lang die RRASS geleitet und aus ihr eine der erfolgreichsten Ruderriegen der Bundesrepublik gemacht.

Sein Nachfolger wird Uli Weber, der im Februar seinen Dienst an der ASS aufgenommen hat.

Sportliche Erfolge: Thorsten Neumann und Andreas Kahl siegen bei den Niedersächsischen Kinderausscheidungen in Wilhelmshaven im Doppelzweier des jüngeren Jahrgangs.

Entscheidenden Anteil am Erfolg hat Dieter Neumann, der in den nächsten Jahren die Trainingsrunderer unermüdlich im Motorboot begleitet und den Bootswagen zu den Regatten zieht.

Hermann Paetzmann bei seiner Verabschiedung aus dem Dienst im Februar 1992<sup>65</sup>

## 1975

Neuer 1. Ruderwart: Harald Brauer (11.3.)

Zwei Kindereiner werden auf die Namen „Heidelberg“ - der Gig-Vierer ist nach Verden verkauft worden - und „Navis Remiganda“ getauft. Die Saison ist bestimmt durch die Teilnahme an Regatten in Otterndorf, Salzgitter, Hannover, Hoya und Verden (38 Siege). Die RRASS veranstaltet ein erstes Basketball-Turnier.

## 1976

Neuer 1. Ruderwart: Karsten Straßburg (23.3.)

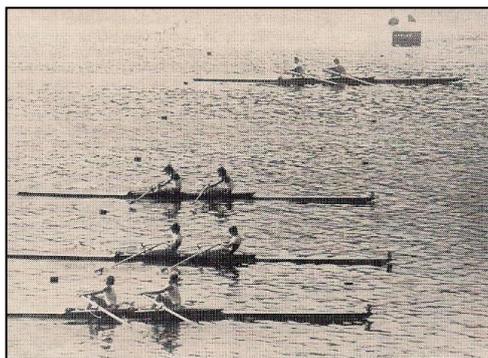
Gunda Könemann tauft zu Beginn der Rudersaison den ersten Renneiner der Ruderriege auf den Namen „Nienburger Pennäler“.

65 Siege können erzielt werden, den wertvollsten holen sich Wilhelm Paetzmann und Karsten Straßburg im Doppelzweier in Bernkastel-Kues bei der international besetzten Regatta um den „Grünen Mosel-Pokal“.

## 1977

Neuer 1. Ruderwart: Wilhelm Paetzmann (21.3.)

Thorsten Neumann und Carsten Müller werden am 3.7. auf dem Baldeneysee in Essen **Deutscher Meister im Leichtgewichts-Junior-Doppelzweier** der 15 und 16 Jahre alten Ruderer. Wenig später siegen sie in dieser Bootsgattung beim Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Hannover, werden dann allerdings in Berlin beim Bundesentscheid gegen schwergewichtige Gegner nur zweite. Weitere Erfolge erzielen im Kinderrudern Frank Flamme (in Wolfsburg Landessieger im Einer) und Kai Franz, der am 26.6. im **Einer** beim 9. **Bundesentscheid der Jungen und Mädchen** in Wetter an der Ruhr siegt. 85 Siege haben die Ruderer am Ende der Saison errungen, ein absoluter Rekord.<sup>66</sup>



### Thorsten und Carsten von der ASS sind Deutsche Ruder-Meister / Sport

#### Thorsten und Carsten sind Deutscher Meister

##### Nienburger ASS-Ruderer holten trotz schlechtem Start den Titel

Ihren ganz großen Erfolg brachten die beiden Nienburger Skuller Thorsten Neumann und Carsten Müller (Altersklasse 15 bis 16 Jahre) von der Ruderriege der ASS vom Baldeneysee in Essen-Hügel mit in die Kreisstadt: beide wurden im Leichtgewicht-Junior-Doppelzweier knapp Deutscher Meister. Im Vorlauf am vergangenen Freitag hatten die Nienburger das 1000-Meter-Rennen klar beherrscht und sich damit für den Endlauf qualifiziert. ...

Der Endlauf gestaltete sich dann zu einem packenden Wettkampf, bei dem schließlich 41 Hundertstel Sekunden den Ausschlag für den Titelgewinn gaben. ...

DEUTSCHE MEISTER LÄCHELN: Erst in einem packenden Finish sicherten sich Thorsten Neumann und Carsten Müller den Titel. HARKE“-Foto: Leonhardt



## 1978

Neuer 1. Ruderwart: Thorsten Neumann (6.4.)

Am 29.4. tauft StD Hollender - stellvertretender Schulleiter der ASS - zwei weitere Kindereiner auf die Namen „Celerior“ und „Felix 52“. Der Abiturjahrgang 1952, dessen Klassenlehrer „Felix“ Hollender gewesen war, hatte die Boote auf Initiative des Schulleiters Wehrenberg - Schüler dieses Abiturjahrgangs - zum erheblichen Teil finanziert.

Gunda Könemann und Andrea Götting werden Landessieger im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Hannover im Doppelzweier, scheiden dann aber in Berlin im Halbfinale aus.



„Felix“ Hollender bei der Taufe am 29.4.1978 <sup>67</sup>

### 1979

Die Trainingsmöglichkeiten verschlechtern sich deutlich: Im Frühjahr wird das 1912 erbaute erste Bootshaus der Ruderriege wegen Einsturzgefahr abgerissen. Seitdem stehen den Ruderern keine Umkleide- und Duschköglichkeiten mehr zur Verfügung. Nur 40 Siege gehen so auf das Konto der RRASS. Die Stadtverwaltung kann sich für einen Neubau nicht entschließen, obwohl genügend Mittel zur Verfügung stehen

### 1980

Neuer 1. Ruderwart: Henning Brüning (20.3.)

Die Bootshausfrage bleibt ungelöst. Auch ein öffentlicher Protest (Informationsstand auf der Georgstraße und Verteilung von Flugblättern) bringt wenig. Immerhin können in beschränktem Umfang die sanitären Anlagen des Rudervereins genutzt werden.

### 1981

Olaf Kurbjuweit belegt den zweiten Platz beim Niedersächsischen Landesentscheid der Kinder in Salzgitter. Das Trainingslager findet in Plön statt.

### 1982

Neuer 1. Ruderwart: Dirk Elmhorst (19.3.)

Andreas Hartwig und Harald Labod holten sich die Niedersächsische Landesmeisterschaft in Bremervörde im Doppelzweier der 14-jährigen. Beim Bundesentscheid belegen sie nur knapp geschlagen den zweiten Rang. Nach den Sommerferien wird ein zweiter Rennzweier, der den Namen „Bobby“ in Erinnerung an den ehemaligen Protektor der Ruderriege, Herbert Poeck, erhält. Die Ruderer bringen es auf 34 Saisonsiege.

### 1983

Am 18.3. wird Katrin Binder zum ersten weiblichen „Baas“ der Ruderriege gewählt; 26 Regattasiege; Mitgliederzahl: 60

Das Trainingslager wird wieder in Meschede abgehalten, 30 Teilnehmer rudern ca. 3.000 km. Im Herbst veranstaltet die Ruderriege ein Trainingswochenende auf der Fulda im Bootshaus der Universität Göttingen in Wilhelmshausen bei Hannoversch-Münden.

### 1984

Mitgliederzahl: 43

Die Aktivitäten lassen erheblich nach: Die Regattasiege gehen zum großen Teil auf das Konto der Altherrenschaft, während des Trainingslagers in Meschede werden nur noch 1.000 km gerudert.

### 1985

Neuer 1. Ruderwart: Frank Weigel (15.3.), Mitgliederzahl: 22

Ein neuer Kunststoffeiner wird am 26.4. auf den Namen „Meschede“ getauft.

### 1986

Jahreskilometerleistung: 7.750 Mannschafts-km

In den Sommerferien findet eine Wanderfahrt von Eschwege nach Nienburg statt.

## 1987

Neuer 1. Ruderwart: Torsten Dietz (18.3.), Jahreskilometerleistung: 3.146 Mannschafts-km

Die RRASS erringt 10 Siege, das traditionelle Ruderlager wird zusammen mit dem Mündener RV wieder in Bederkesa veranstaltet. Höhepunkte sind die Einweihung des Bootshausneubaus am 17.10. und die 75-Jahr-Feier am 28.11. im Clubraum des neuen Bootshauses.

## 1988

Neuer 1. Ruderwart (26.10.): Marcus Weber (trotz „Bedenken des Protektors“<sup>68</sup>); Jahreskilometerleistung: 7.259 Mannschafts-km; Marcus Weber - 1.090 km

Vier Lehrer der ASS wagen sich ins Ruderboot (Jürgen Thies, Eckart Hellmich, Paul Gerlach und Dirk Wemheuer mit Stm Uli Weber). Paul Gerlach „überlebt“ am 10.7. seine erste Fahrt im Einer und gewinnt eine Wette gegen Jürgen Thies, der sich zum Arbeitseinsatz auf dem Bau bei Paul Gerlach verpflichten muss.

## 1989

Jahreskilometerleistung: 11.344 Mannschafts-km; Marcus Weber - 1.378 km

Regattastarts: Salzgitter, Minden und Hannover (9 Siege); Schwentine-Wanderfahrt

## 1990

Neuer 1. Ruderwart: Jan Steinmetz, Jahreskilometerleistung: 16.935 Mannschafts-km

Der Protektor Uli Weber tritt wegen Arbeitsüberlastung zurück, amtiert dann aber doch weiter, weil sich im Kollegium **natürlich kein** Nachfolger finden lässt:

**An alle Lehrer der ASS,  
die Lust haben, das Protektorat der Ruderriege  
der Albert-Schweitzer-Schule zu übernehmen!**

Einladung zur Jahreshauptversammlung der RRASS

Termin: Donnerstag, 1. März 1990 um 15.00 Uhr

Ort: Bootshaus der RRASS, Mühlentorsweg 2a  
(hinter dem neuem Theater)



Hermann Paetzmann stiftet einen Pokal für denjenigen, der die meisten Kilometer im Jahr rudert. Erster Gewinner wird Bert Sürle mit 1.784 km. Ende des Jahres wird ein neuer Kunststoff-C-Gig-Doppelvierer auf den Namen „Bederkesa“ getauft. Auf der Verbandsregatta in Hannover gewinnt die Ruderriege den Otto-Teichert-Pokal im Achter.<sup>69</sup>

## 1991

Jahreskilometerleistung: 12.334 Mannschafts-km, Kilometerwanderpreis: Christian Vahlbruch - 1.325 km

Die Ruderriege nimmt zum ersten Mal am Hamburger Staffeldrudern teil, dieses Mal noch in Renngemeinschaft mit dem Nienburger Ruderverein. Das Trainingslager findet aus Kostengründen in Nienburg statt. Die ehemalige „Schutzherrin“ der Ruderriege, Elisabeth Freytag, feiert in Hannover ihren 100. Geburtstag.<sup>70</sup>

### **Ehemalige Nienburgerin feiert heute ihren 100. Geburtstag**

#### **Elisabeth Freytag war einst die „Chefin“ des Realgymnasiums**

**Nienburg/Hannover (r). Sie wird heute 100 Jahre alt: Elisabeth Freytag, die Witwe des früheren Nienburger Realgymnasialdirektors Dr. Hans Freytag, die damalige blutjunge „Chefin“, die „Sekretärin“ des Direktors - trotz ihrer vier Kinder. Ihr waren die Schüler und Schülerinnen auch über ihre Leistungen in der Schule hinaus bekannt, und für sie hatte sie immer ein Herz. Sie war die Schutzherrin der stolzen Mädchen-Ruderriege der Schule und Initiatorin des Kränzchens der Kollegenfrauen.**

Am 16. August 1891 in Winsen/Aller geboren, verlebte Elisabeth Freytag ihre Kindheit und Jugendzeit bis zum Abschluß des Lehrerinnen-Seminars in der Bischofsstadt Hildesheim. Vor 77 Jahren bestand sie in Nienburg - in Hildesheim gab es keine Möglichkeit für Mädchen - nach privater Vorbereitung vor einem kritischen Prüfungskollegium das Abitur. Ein Jahr später heiratete sie den Prüfungsvorsitzenden Direktor Freytag. So wurde ihr Nienburg zur zweiten Heimat. Obwohl die Familie schon vor 60 Jahren nach der Pensionierung von Direktor Freytag nach Hannover zog, hat Eli-

sabeth Freytag die Verbindung nach Nienburg nicht abreißen lassen. Oft war sie Gast in dem immer kleiner werdenden Kreis des „Kränzchens“. Mit großer Anteilnahme verfolgte sie den Lebensgang der ehemaligen Schüler und Schülerinnen und hat die Freude, manche damals junge Abiturienten nun als alte Herren wiederzusehen.

Ihren Geburtstag will sie mit Freunden, mit ihren beiden vom Krieg verschonten Töchtern, mit Enkeln und Urenkeln in ihrem schmucken Haus in Langenhagen, Bodeweg 15, vor den Toren Hannovers verleben.

## 1992

Neuer 1. Ruderwart: Faysal Yurtsever (6.2.)

Jahreskilometerleistung: 26.614 Mannschafts-km

Am 27.5. verunglückt der ehemalige 1. Ruderwart Frank Weigel bei einem Motorradrennen auf dem Nürnbergring tödlich.<sup>71</sup>

Am 30.8. feiern die Ruderer den 80. Geburtstag der Ruderriege mit der Einweihung des neuen Bootswagens. Beim Hamburger Staffludern erreicht die Ruderriege den 12. Platz in der Gesamtwertung.

Wir trauern um unseren Ruderkameraden

**Frank Weigel**

**Die Ruderriege der ASS Nienburg**

## 1993

Neuer 1. Ruderwart: René Pasternak (11.2.), Jahreskilometerleistung: 12.086 Mannschafts-km, Kilometerwanderpreis: Peter Kruse - 747 km

Beim Hamburger Staffludern verbessert sich die Ruderriege auf den 9. Platz.

Am 8.10. ereignet sich ein schwerwiegender Unfall im Weserbogen - wenn auch ohne Personenschaden.<sup>72</sup>

### Mit Ruderboot gegen Binnenschiff

**Nienburg (eck). Dem Verdacht eines bewußten Rammversuchs wollte sich jener junge Mann gewiß nicht aussetzen, der gestern mit einem Ruderboot Wassersport betrieb und dabei mit einem Weserschiff aneinandergeriet. Zwar sind die Ermittlungen der Wasserschutzpolizei noch nicht abgeschlossen, aber die Beamten vermuten Unachtsamkeit des Ruderers sowie den vom Schiff ausgehenden Sog als Ursache für die letztlich glimpflich verlaufene Kollision.**

Der Zwischenfall ereignete sich gegen 14.45 Uhr oberhalb des „Weserschloßchens“ in jenem Kurvenbereich, der in Schiffsfahrkreisen als „Nienburg Ort“ ein Begriff ist; mit besonders enger Fahrrinne für große Wasserfahrzeuge. Zum Begegnungsverkehr für ein Ruderboot bleibt aber üblicherweise trotzdem ausreichend Platz.

Als jedoch gestern der junge Sportler dem talwärts rauschenden Binnenschiff zu nahe kam, erkannte er schnell seine Unterlegenheit gegenüber dem großen "Pott". Die niedrige Wassertemperatur nicht achtend, sprang er nach Auskunft

der Wasserschutzpolizei geistesgegenwärtig in den Fluß und erreichte schwimmend das Ufer. Von dort aus brachten ihn die vom Schiffsführer über Funk alarmierten Beamten in ihrem Dienstwagen zum Vereinsheim, wo sich der Schiffbrüchige neu einkleidete und aufwärmte.

Andere Kollegen wirkten von Bord ihres Dienstbootes aus bei der Bergung des Ruderbootes mit, das sich in der Ruderanlage des Binnenschiffes verklemt hatte. Für den Kapitän bedeutete das Ganze einen unfreiwilligen Zwischenstopp am Lagerhaus Mittelweser.

## 1994

Neuer 1. Ruderwart: Ingo Stadick (19.1.); Kilometerwanderpreis: Christian Nowak - 1.495 km; erfolgreichster Ruderer: Ingo Stadick mit 17 von insgesamt 51 Siegen

Beim Hamburger Staffludern erreicht die Ruderriege sogar den 3. Platz in ihrer Klasse und den 7. Platz im Gesamtklassement. Zwei Wanderfahrten werden durchgeführt: Pfingsten in der Holsteinischen Schweiz und in den Herbstferien erstmals in den neuen Bundesländern von Bernburg nach Nienburg/Weser.<sup>73</sup>

## 1995

Mitgliederzahl: 42

Die im vorigen Jahr für den Juniorenbereich angeschafften Kunststoffeiner werden auf die Namen „Gerhard Schultze“ und „Visurgis“ getauft.

## 1996

Neuer 1. Ruderwart: Markus Timpner, Mitgliederzahl: 27, Jahreskilometerleistung: 20.266 Mannschafts-km, Kilometerwanderpreis: Dennis Scheuring - 1.930 km, zwei Bootstauen:<sup>74</sup>

**Prominenter Gast bei der Bootstaufer der RRASS: Roland Baar  
Rudern: Schlagmann des Deutschland-Achters  
bringt Geschenke mit  
Erste Fahrt im Doppelzweier mit  
Protector Ulrich Weber**



**Nienburg** (mbu). Endlich: Nach zwei Jahren intensiven Sparsens durfte die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule wieder zwei neue Boote in Betrieb nehmen. Und wenn ein derart lang gehegter Wunsch in Erfüllung geht, lädt man sich zur Taufe natürlich Gäste ein. Und hier gelang den Nienburgern ein echter Glücksgriff: Mit Roland Baar weilte der Schlagmann des Deutschland-Achters in der Weserstadt.

Und der Ruder-Crack bekam auch gleich etwas zu tun, taufte den neuen Renndoppelzweier auf den Namen „Mens sana in corpore sano“. Anschließend ließ er das Boot zusammen mit

dem langjährigen Protektor Ulrich Weber zu Wasser. Weber selbst hatte die Ehre, dem neuen Kunststoffeiner den Namen „Microship“ zu verpassen; Jana Winter ruderte dieses Boot im Rahmen der Tauffahrt.

Anschließend nahm sich Roland Baar noch reichlich Zeit, um Fragen zu beantworten und Autogramme zu schreiben. Und ein Mitbringsel überreichte er noch: ein Bild des Deutschland-Achters mit allen Unterschriften sowie sein eigenes Nationaltrikot.

## 1997

Neuer 1. Ruderwart: Cornelius Wilkens (22.1.), Mitgliederzahl: 30; Jahreskilometerleistung: 17.558 Mannschafts-km, Kilometerwanderpreis: Dennis Scheuring - 2.412 km

Dennis Scheuring wird bei den Junioren Landesmeister im Einer und zusammen mit Sebastian Flögel Sieger im Doppelzweier; beim Landesentscheid für Jungen und Mädchen siegen Sebastian Tatzko und Christopher Schenk im Doppelzweier, Juniorenlandesmeister werden außerdem Cornelius Wilkens und Johannes Haßlinger im Doppelzweier.

## 1998

Neuer 1. Ruderwart: Dennis Scheuring (21.1.), Mitgliederzahl: 28; Kilometerwanderpreis: Dennis Scheuring  
Die Ruderriege hat Probleme: zahlreiche Mitglieder wandern zum Ruderverein Nienburg ab, da sie dort bessere Trainingsmöglichkeiten erwarten und ein Schwimmwestenerlass des Kultusministeriums das Rudern in der Ruderriege behindert: Auf Bundeswasserstraßen und in ungesteuerten Booten müssen zukünftig Schwimmwesten getragen werden. Die Proteste dagegen haben zum Teil Erfolg, die Vorschrift soll nur noch für ungesteuerte Boote und laut Interpretation des Schulleiters nur für das Schulrudern gelten.

## 1999

Bis 2003 übt der Protektor das Amt des 1. Ruderwartes aus, da sich kein volljähriges Mitglied bereitfindet, das Amt zu übernehmen. Die Mitgliederzahl sinkt bis 2001 auf 15. Auch der Kilometerwanderpreis wird 1999 und 2000 nicht verliehen, da „Alte Herren“ und der Protektor die meisten Kilometer rudern.

## 2000

Durch Mitgliederwerbung und Ausbildung von Ruderanfängern wird ein Neuaufbau versucht. Christopher Schenk amtiert als 2. Ruderwart.

## 2001

Kilometerwanderpreis: Wilm Klöker - 225 km; Jan Ballmann wird zum 2. Ruderwart gewählt (2.5.).  
Der Jahresbeitrag wird ab 2002 auf 2.50 € festgesetzt. Ein Ferienlehrgang im Sommer sorgt für Nachwuchs.

## 2002

Jahreskilometerleistung: 2.643 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 28; Kilometerwanderpreis: Benedict Bongartz - 367 km; Benedict Bongartz wird zum 2. Ruderwart gewählt (19.6.).

## 2003

Jahreskilometerleistung: 4.302 Mannschafts-km, Mitgliederzahl 23; Kilometerwanderpreis: Benedict Bongartz und Wilm Klöker - jeweils 753 km

## 2004

Jahreskilometerleistung: 6.000 Mannschafts-km; Kilometerwanderpreis Maxi Loth - 370 km  
Zum 1.2. wird Marcus Weber von Bremervörde nach Nienburg versetzt und übernimmt am 19.3. das Amt des 1. Ruderwarts für die Jahre 2004 und 2005; Marcel Hinze wird 2. Ruderwart. Durch die Auflösung der Orientierungsstufe müssen nach den Sommerferien auch Schüler der 6. Klassen - im Jahr darauf auch der 5. Klassen - integriert werden. In den Herbstferien findet daher ein Ruderlager vor allem für die Ruderanfänger in Wilhelmshausen auf der Fulda statt.

## 2005

Jahreskilometerleistung: 24.000 Mannschafts-km, Mitgliederzahl: 57; Kilometerwanderpreis: Maxi Loth - 1.739 km; Julia Strübig wird zur 2. Ruderwartin gewählt.

Das Ruderjahr beginnt mit zwei Premieren, einem „Klamottenschwimmen“, das der Sicherheit - vor allem der Anfänger aus den 5. und 6. Klassen - bei einem eventuellen Kentern dienen soll und der Teilnahme am Ergometerwettkampf in Osnabrück:

### ASS-Riege startet mit „Klamottentraining“<sup>75</sup>

**Nienburg (DH).** Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule hat die Saison mit einem „Klamottenschwimmen“ im Nienburger Hallenbad eröffnet. Insgesamt 43 Gymnasiasten konnte Sportlehrer Marcus Weber begrüßen. Zur Feststellung der Schwimmfähigkeit mussten die Anfänger in vom DLRG zur Verfügung gestellten Anzügen 50 m zurücklegen. Ergeb-

nis: Alle bewältigten diese Aufgabe und dürften damit einem möglichen Kentern auf Weser und Aue gut vorbereitet entgegen blicken. Abgeschlossen wurde der Vormittag mit einem „Tag der offenen Tür“ im Bootshaus, bei dem die Ruderergometer ausprobiert werden konnten.

### Albert-Schweitzer-Schüler wetteifern am Ergometer<sup>76</sup>



**Osnabrück (DH).** In Osnabrück nahm neben dem Gymnasium Stolzenau (DIE HARKE berichtete) auch die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule an der Ergometer-Regatta teil. Zwei Mädchenmannschaften der Jahrgänge fünf und neun (erstmalig dabei) und eine Altherrenriege vertraten die Nienburger...

Im Trainingslager in Wilhelmshausen im April legen 24 Mädchen und Jungen 1.898 km zurück. Im Herbst sind es bei gleicher Teilnehmerzahl sogar 2.015 km.

Auch im Herbst werden zwei Boote getauft: ein gebrauchtes Gig-Achter erhält den Namen „Albert-Schweitzer“, die „Essen“ wird nach einer Generalüberholung „wiedergetauft“:<sup>77</sup>

## Die RRASS besitzt wieder einen Achter

### Gestern wurde das Prachtstück getauft

**Nienburg (be).** Einen bedeutenden Moment feierte die Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule (RRASS) gestern: Der erste Achter, den der seit 1912 bestehende Verein je besessen hat, wurde getauft und zu Wasser gelassen.

Das Boot wurde gebraucht gekauft und in Eigenleistung auf Vordermann gebracht. 17 Meter lang, 140 Kilo schwer und 80 Zentimeter breit ist das Prachtstück, das künftig den Namen „Albert-Schweitzer“ tragen wird. Und das noch mindestens 20 Jahre lang. „So ein solides Boot hat bei guter Pflege eine lange Lebenserwartung“, erklärte Bootsbauer Olaf Wildeboer. Der Hannoveraner kam über Bekannte an die Ruderriege der ASS und war begeistert von dem Einsatz der Gymnasiasten, die

dem Meister tatkräftig zur Hand gegangen waren: „Sie haben klasse mitgearbeitet. Mir hat die Arbeit großen Spaß gemacht.“

Der Einsatz der 55 Vereinsmitglieder war auch nötig: Da die Ruderriege ein reiner Schülerverein ist, fehlen die Mittel, um eine Bootsrenovierung komplett zu finanzieren. Aber Ruderverlehrer Marcus Weber und sein Vater, der Protektor Ulrich Weber, sehen auch die positive Seite: „Die Schüler mussten sehr eigenständig sein. Sie haben die Entscheidung selbst getroffen, dieses Boot zu kaufen und selbst zu renovieren“, lobt Marcus Weber. Zwar sei der Achter kein Rennboot, „aber als Motivation und als Lehrboot ist es schon großartig, so ein Boot zu besitzen.“



Feierlich wurde der Achter der RRASS gestern Morgen getauft – und sogleich zu Wasser gelassen. Behrens (2)

## 2006

Neue Ruderwartin: Julia Strübig (20.1. - dass der 1. Ruderwart volljährig sein muss, ist aus der Satzung gestrichen worden), Kilometerwanderpreis: Sören Schatz - 1.508 km

Zum zweiten Mal kann nach 2005 ein Teil der Schulzeit für ein Trainingslager genutzt werden: 26 Ruderer legen in der Woche nach Ostern 2.535 km in Wilhelmshausen zurück. Höhepunkt der Regattasaison ist auf der Regatta in Minden ein Start im Mixed-Gig-Doppelachter, die Ruderriege verliert das Rennen nur knapp gegen das Ratsgymnasium Osnabrück.

## 2007

Am 23. November scheidet Uli Weber nach 33 Jahren als Protektor aus seinem Amt. Nachfolger wird in Fortsetzung der Familientradition Marcus Weber. Ann-Kathrin Weber (ausnahmsweise nicht verwandt) wird neue 1. Ruderwartin.

Erfolgreichste Ruderin ist Helen Berve, die erst Siegerin beim Niedersächsischen Landesentscheid für Jungen und Mädchen in Salzgitter über 1000 m wird, um dann beim **Bundesentscheid** - wieder über 1000 m - **Erste** im **Mädchen-Einer** 13 Jahre vor den Ruderinnen aus Berlin, Baden-Württemberg, Sachsen und Bayern zu werden.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Feier des 95jährigen Bestehens der Ruderriege am 13.10. mit einem Achterrennen zwischen Ruderinnen und Ruderern der RRASS und einer Altherrenmannschaft, das die „Alten Herren“ knapp gewinnen: <sup>78</sup>



Am Ende des Jahres wird ein neuer Renneiner angeschafft. Die Sparkasse Nienburg trägt maßgeblich zur Finanzierung bei. Daher wird Ende des Jahres das neue Boot dort der Öffentlichkeit vorgestellt.<sup>79</sup>



Hanno Liebtrau (rechts) übergab als Kuratoriums-Vorsitzender der Sparkassenstiftung den Renneiner an die ASS-Ruderriege. Achtermann

## Neuer Renneiner für die RRASS

Rudern: Der Bootskauf wird durch Stiftung der Sparkasse Nienburg gesponsert

**Nienburg** (an). Die Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule wird in der Gemeinschaft von Gymnasiasten der Klassen 5 bis 13 selbst verwaltet. Die Schüler der ASS haben im Hangar des Ruderclubs Nienburg 25 eigene Boote untergebracht. Ein neuer Renneiner, knapp 14 Kilogramm leicht, vervollständigt seit Dienstagnachmittag die eigenständige Flotte.

In den Räumen der Sparkasse Nienburg übergab Hanno Liebtrau, Vorsitzender des Kuratoriums der Sparkassenstiftung, den Einer an die RRASS. „In jedem gesunden Körper wächst auch ein gesunder Geist“, sagte Liebtrau und ergänzte: „Für die Stiftung der Sparkasse Nienburg stehen die Bereiche Bildung, Kultur und Kunst im Vordergrund ihrer Tätigkeit.“ Das Boot kostet 6.800 Euro, davon hat die Sparkassenstiftung 3.000 Euro übernommen. „Ohne solches Sponsoring wären die Mittel nicht aufzubringen“, urteilte Liebtrau.

„Die restlichen 3.800 Euro haben wir durch einen Jubiläumsverkauf gesammelt, und auch die Volkswagen AG hat sich beteiligt“, berichtete Marcus Weber, gerade zum Protektor der Ruderriege gewählt. Der Studienrat setzt an der ASS die jahrzehntelange Arbeit seines Vaters Ulrich Weber mit der Ruderriege fort. Schulleiter Dr. Ralf Weghöft bedankte sich: „In der Ruderriege engagieren sich Schüler für Schüler, was mit Recht von der Stiftung gewürdigt wurde, der Einer ist jetzt das Flaggschiff unserer Schule.“

Sparkassenvorstand Winfried Schmierer: „Eine absolut förderungswürdige Geschichte, schön, dass wir diese Initiative unterstützen.“ Der zuständige Mitarbeiter und Ansprechpartner für förderungswürdige Projekte in der Sparkassenstiftung ist Ralph Plagge.

Weitere Informationen gibt es unter [www.sparkassenstiftung-nienburg.de](http://www.sparkassenstiftung-nienburg.de).

### 2008

Der Kilometerwanderpreis geht an Ann-Kathrin Weber.

Am 13.4. wird die Rudersaison mit der Taufe des neuen Renneiners auf den Namen „Sprinter“ eröffnet.

Sportlich kann wiederum Helen Berve überzeugen:

Beim 40. Bundeswettbewerb der Mädchen und Jungen in Salzgitter erreicht sie den achten Platz - nachdem sie den Niedersächsischen Landesentscheid im Mädchen-Einer 14 Jahre wieder für sich entschieden hatte.

Am 5.12. stirbt mit 82 Jahren der langjährige Protektor der Ruderriege Hermann Paetzmann.<sup>80</sup>

### 2009

Der Kilometerwanderpreis geht an Sören Möllering. Im Mittelpunkt des Ruderjahres stehen eine Spielenacht in den ASS-Hallen, Ergometerwettkämpfe, Regatten und eine Wanderfahrt auf der Schwentine, Ruderlager in Dörpen und Wilhelmshausen. Das 1987 mit Baumängeln errichtete Bootshaus wird gründlich renoviert.

### 2010

Neuer 1. Ruderwart: Constantin Schulze (18.1.); Jahreskilometerleistung: 19.746 Mannschafts-km; Kilometerwanderpreis: Sören Möllering - 973 km; 30 Siege - darunter zwei 2. Plätze beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“, ein Pokalsieg beim Riesengeschicklichkeitswettbewerb in Hannover - Teilnahme am Wesermarathon und am Hamburger Staffrudern und drei Ruderlager in Nienburg, Dörpen und Wilhelmshausen. Am 6. November werden zwei neue Einer auf die Namen „Dörpen“ und „Wilhelmshausen“ getauft.<sup>81</sup>

2011

Neuer 1. Ruderwart: Mathis Dürsen, dann Sören Möllering

Jahreskilometerleistung: 21.287 Mannschafts-km; Kilometerwanderpreis: Sören Möllering - 1.242 km

Am 25.6. feiert die Ruderriege den 99. Geburtstag. Zum ersten Mal treffen sich Mitglieder der Altherrenschafft nicht nur kurz vor Weihnachten, sondern im Sommer zum gemeinsamen Rudern: <sup>82</sup>

## 99. Geburtstag mit Trainerlegende Schmidt

Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule wird 100 Jahre alt / Weitere Ehemalige willkommen



### Wollen im nächsten Jahr den 100. Geburtstag feiern: Ehemalige und Aktive der Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule.

**Nienburg** (DH). Initiiert von Jörg Büschking waren am vergangenen Sonnabend 17 ehemalige Mitglieder aus der ganzen Bundesrepublik nach Nienburg gereist, um bei Butterkuchen und Bratwurst die nun fast 99 Jahre alte Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule (ASS) zu feiern und einen Ausblick auf das 100-jährige Jubiläum im nächsten Jahr zu wagen.

Als „prominenteste“ Teilnehmer unter den knapp 20 Ruderinnen und Ruderer konnten Walter Schmidt, der Vorsitzende der Altherrenschafft der Ruderriege, und der Schulleiter, Dr. Ralf Waghöft, dabei drei Ruderer begrüßen, die für die Ruderriege Ende der 50er Jahre sogar deutsche Meistertitel errudern konnten.

So waren Jürgen Gerking aus Hannover, Klaus Matthias aus Bad Oynhausen und Jochen Lippert sogar ganz aus Köln nach Nienburg aufgebrochen, um wieder einmal gemeinsam ins Boot zu steigen.

Insbesondere Jochen Lippert war erstaunt, dass das Rudern, wie er meinte, nach über 50-jähriger Pause noch so hervorragend klappte, dass im Achter der Riege trotz einiger Regenschauer vier Kilometer aufwärts gemeinsam bis zur Liebenauer Aue und zurück ge-

rudert wurde.

Große Anerkennung zollten die Alten Herren und Damen auch den derzeitigen Leistungen der RRASS, die Woche für Woche in Ruder-AG, Oberstufenruderkurs und in der Ruderriege bis zu 60 Kinder und Jugendliche auf die Weser bringt.

Hoherfreut zeigten sie sich insbesondere über die Wertschätzung, die der Ruderriege nunmehr auch seitens der Schule und der Stadt Nienburg entgegengebracht wird. Unterstrichen wurde dies auch durch den Butterkuchen, den Dr. Waghöft für sie seitens der Schule spendierte.

Das im Vordergrund stehende Rudern und das Austauschen alter Geschichten wurde somit im Grunde auch zum Motto des 100-jährigen Jubiläums der Ruderriege im nächsten Jahr: Festausschuss? Große Planung? Brauchen wir nicht. „Natürlich wird das 100-jährige Jubiläum gebührend gefeiert. Viele Vereine, insbesondere Schülerriegen, erleben ein so hohes Alter ja gar nicht,“ so Walter Schmidt. Aber die Riege wird auch im nächsten Jahr neben einigen Feierlichkeiten hauptsächlich eines tun, nämlich genau das, was sie in Nienburg seit nunmehr fast einem ganzen Jahrhundert tut:

Möglichst viele Kinder und Jugendliche von der Faszination des Rudersports mit seinen unterschiedlichen Dimensionen wie Regattasport und Wanderfahrten zu überzeugen versuchen.

Ein besonderer Augenblick war dann abschließend die Präsentation des neuen Gig-Doppelvierers der RRASS durch die Vierermannschaft um Sören Möllering, Tim Nils Mai, Constantin Schulze und Daniel Traksel.

Die „Altherrenschafft“ der RRASS hatte für die Anschaffung neben vielen anderen Sponsoren 3.000 Euro zur Verfügung gestellt, um das insgesamt 14.190 Euro teure Boot anschaffen zu können. Die eigentliche Taufe des Bootes, zu der dann natürlich auch alle Sponsoren offiziell eingeladen werden, wird indes erst im Herbst stattfinden, wenn auch ein zweiter, bereits bestellter Vierer an die Riege ausgeliefert worden ist.

Zu guter Letzt ließ sich Trainerlegende Walter Schmidt nicht lange bitten und tauschte mit der Steuerfrau Jessica Wille den Steuermannsplatz im neuen Vierer und gab in einer allerdings für seine Verhältnisse sehr, sehr kurzen Trainingseinheit einige Tipps an den aktuellen RRASS-Vierer weiter. ...

Zwei neue Vierer werden am 20.11. in einer beeindruckenden Feier im Nienburger Theater vor mehr als 350 Gästen getauft, ein Rennvierer auf den Namen „Hermann Paetzmann“ und ein Gig-Doppelvierer auf den Namen „Hermann Abraham“: <sup>83</sup>

## Die RRASS setzt auf die Tradition

Rudern: Feierliche Bootstaufe im Theater am Hornwerk



Julia Schröder (links) und Rieke Möllering taufen den Rennvierer mit dem obligatorischen Glas Sekt auf den Namen Hermann Paetzmann. Gleue

Nienburg (bg). Die Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule (RRASS) hat vorgestern ihre neuen Boote getauft. Zukünftig werden die Gymnasiasten bei ihren Rennen mit einem neuen Gig-Doppelvierer und einem Rennvierer an den Start gehen.

Für die traditionelle Taufe hatten sich die Mitglieder der Ruderriege und ihr Protektor Marcus Weber nicht etwa das vereinseigene Bootshaus ausgesucht, sondern brachten die beiden Vierer auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Gut 350 Gäste fanden sich im

Theater auf dem Hornwerk ein, um die feierliche Taufe zu verfolgen; es sang auch der Schulchor. „Wir wollten dem Anlass einen gebührenden Rahmen geben“, sagte RRASS-Vorstandsmitglied Alina Schaefer. „Wir sind stolz darauf, in diesen Booten rudern zu dürfen.“

Bei der Namensfindung setzt die Ruderriege auf Tradition und den Bezug zur Albert-Schweitzer-Schule (ASS). Der Gig-Doppelvierer wurde nach Hermann Abraham benannt. Der jüdische Schüler der ASS wurde im Gründungsjahr 1912

zum ersten Ruderbaas, dem heutigen Schülervorstand der Ruderriege, gewählt. Als Taufpaten des Bootes fungierten Daniel Traken und Konstantin Schulze, die mit einem Glas Sekt zur Tat schritten. „Mit der Taufe können wir der Familie Abraham endlich etwas zurückgeben“, betonte Weber. Hermann Abraham starb als 21-Jähriger im ersten Weltkrieg an der Westfront, seine Eltern spendeten danach 380 Reichsmark zum Kauf eines Bootes. Mit dem Geld wurde stattdessen Kriegsanzüge gekauft.

Der Rennvierer wurde von Julia Schröder und Rieke Möllering auf den Namen Hermann Paetzmann getauft. Der ehemalige Geschichtslehrer betreute von 1957 bis 1974 als Protektor die Ruderriege und ist vielen Kollegen und Eltern noch bekannt.

Mit der Namensgebung der beiden Boote verbindet die Ruderriege die Vergangenheit mit dem Heute: „Abraham und Paetzmann. Zwei Familien, die Nienburg prägten und auch zukünftig prägen werden“, sagte Weber, nicht zuletzt mit Blick auf zukünftige Rennen.

### 2012

Neuer 1. Ruderwart: Tim-Nils Mai, dann: Sören Möllering; Jahreskilometerleistung: **31.908 Mannschafts-km** bei 1.254 Fahrten bis zum 15.11.; Chronologie der Ereignisse:

- Constantin Schulze, Max Weber, Marcus Weber in Hermann Holze am 01.01 - erste Fahrt im Jubiläumsjahr (aufgrund der Silvesterfeier im Bootshaus ist es weiteren Ruderriegenmitgliedern leider nicht möglich (!) am inoffiziellen (?) Beginn der Jubiläumssaison teilzunehmen.
- Im Februar Teilanstrich des weserseitigen Giebels mit Leiter (!) - überlebt! Restanstrich und Anbringen der Ruderriegenkralle mit freundlicher Unterstützung der E.ON Avacon und ihrem Steiger (Zitat: „Sau mir aber beim Streichen nicht den Steiger ein“).
- Ergo- und Spielenacht in den Turnhallen der ASS mit 38 Teilnehmern.
- Osterferien mit zwei Ruderlagern mit 5.000 geruderten Mannschaftskilometern, eins in Dörpen, das andere in Nienburg inklusive Tageswanderfahrt zum Eis-Essen nach Stolzenau. Selbstverständlich darf auch das beliebte Kettenfangen auf den Stolzenauer Weserwiesen nicht fehlen. (Überschrift in der Presse: „Mit zwei Ruderlagern in die 100. Saison. Kaputte Hände und schmerzende Hintern“).
- Die nächste Schlagzeile in der Presse - „Schönste Quälerei im Frühjahr“ - gilt der Teilnahme am 42. „Wesermarathon“: Der Blickpunkt berichtet dazu in seiner Ausgabe vom 5./6. Mai:



Und was sonst noch erwähnenswert ist:

- Rudersport in allen Bootsklassen vom Einer bis zum Achter, darunter Riemenrudern im Zweier ohne, im Vierer mit - nur im Rennachter wurde mangels Boot in dieser Saison nicht gerudert. Ergebnis Riemenrudern: Erstmals seit langer Zeit wieder ein Erfolg in einem Riemenboot: Sieg im Gig-Vierer mit Steuermann über 500 m in Hannover.
- der Protektor übersteht zwei „Badefahrten“ in „Pennäler“, die erste selbst verschuldet im Frühjahr auf der Weser und die zweite fremdverschuldet ebenfalls im Frühjahr durch einen Skullbruch in Dörpen.
- die „Wiedereröffnung“ unseres Krafraums im Bootshauschuppen.
- 1.232 angetretenen Fahrten, mehr als 30.000 Ruderkilometer (Stand Anfang November), mehr als 100 Teilnehmer in vier Ruderlagern, angefangen im Frühjahr in Dörpen auf dem Küstenkanal, endend in der vorletzten Oktoberwoche in Wilhelmshausen auf der Fulda.
- mehr als 30 weitere Regattaerfolge, darunter der Pokalsieg von Sören Möllering, Erik Plate, Jan Prins und Constantin Schulze im Renndoppelvierer mit Steuermann. Erfolge in allen Bootsklassen bis auf den Achter Rieke Möllering steuert am letzten Regattawochenende in Hannover einen Altherren-Gig-Doppelzweier (Ruderriege Helene-Lange-Schule: Carsten Wüpper und Ruderriege ASS Nienburg: Marcus Weber zu einem Doppelerfolg in Hannover).
- Die Ruderriege verteidigt zum dritten Mal in Folge den Mannschaftspokal der Skiffrallye der Helene-Lange-Schule und errudert sich damit zusätzlich einen Erfolgspokal.
- Ruderlager Wilhelmshausen: Spontane Bootskette von 5 Gig-Booten auf der Rückfahrt von der Tageswanderfahrt von Wilhelmshausen nach Hann. Münden und zurück nach Wilhelmshausen: Passanten fotografieren und applaudieren!
- Julia Schröder als Steuerfrau und Erik Plate als Bugmann begleiten den Stolzenauer Ruderclub in unserem Achter auf 46 km von Nienburg nach Stolzenau und zurück (Abrudern des Stolzenauer Ruderclubs).
- In Erinnerung an die erste Bootsfahrt der Ruderriege am 29.11.1912 wird eine letzte Feier im Jubiläumsjahr für den 29.11.2012 vorbereitet. Klaus Matthias erstellt wiederum eine Einladung - vergleiche nächste Seite.

Meistertitel der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule von 1955 bis 2008:

Jugend-Bestenkämpfe 1955 in Heidelberg am 7. August 1955 im Schüler-Gig-Achter in Renngemeinschaft mit dem Mindener Ruderverein: Peter Gregor, Volkmar Lange, Günter Beinlich

Jugend-Bestenkämpfe 1957 in Essen am 21. Juli 1957 im Schüler-Gig-Vierer mit Stm.: Wolfgang Beckmann, Wolfgang Jochem, Jürgen Gerking, Werner Lessmann und Stm. Edgar Beermann

Jugend-Bestenkämpfe in Duisburg am 20. Juli 1958 im Schüler-Gig-Vierer m. Stm.: Hartmut Gebauer, Wolfgang Jochem, Jürgen Gerking, Werner Lessmann und Stm. Edgar Beermann;

Bundesvergleichskämpfe im Schulrudern am 21.9. 1958 in Hamburg im Gig-Vierer m. Stm. in der gleichen Besetzung und im Gig-Achter m. Stm.: Hartmut Gebauer, Wolfgang Jochem, Jürgen Gerking, Werner Lessmann, Gerhard Tidow, Hans-Joachim Lippert, Klaus Matthias, Eike Kühn und Stm. Edgar Beermann

Bundesvergleichskämpfe im Schul- und Jugendrudern 1967 in Hannover am 23. September 1967 im Schüler-Gig-Doppelzweier m. Stm. Jahrgänge 1946-1950: Walter Schmidt, Rolf Klusmann und Stm. René Meyer

Bundesvergleichskämpfe im Schul- und Jugendrudern 1968 in Hamburg am 28. September 1968 im Schüler-Gig-Doppelzweier m. Stm. Jahrgänge 1947-1951: Walter Schmidt, Rolf Klusmann und Stm. Matthias Arndt

Bundesvergleichskämpfe der Deutschen Schülerruderverbände 1970 in Berlin am 25. September 1970 im Schüler-Gig-Doppelvierer m. Stm. Jahrgänge 1949-1953: Michael Kuntzer, Rudolf Bürgel, Thomas Arndt, Freimut Guse und Stm. Joachim Brodda

Bundesentscheid 1977 für 15/16 jährige Junioren und Juniorinnen in Essen am 3. Juli 1977 im Leichtgewichts-Junior-Doppelzweier: Thorsten Neumann und Carsten Müller

-----  
Bundesentscheid im Jungen- und Mädchenrudern 1971 in Hamburg im Jungen-Vierer m. Stm. Jahrgang 1958: Jürgen Mais, Thomas Girth, Stefan Geibel, Peter Bischof und Stm. Gerd Straßburg

Bundesentscheid im Jungen- und Mädchenrudern 1977 in Wetter a. d. Ruhr im Leichtgewichts-Jungen-Einer Jahrgang 1963: Kai Franz

Einladung zur Jubiläumsfahrt am 29. November:

1912  
2012

## Bootsfahrt

am 29. November 2012



in  
Erinnerung  
an die  
erste Bootsfahrt  
29. November 1912



# RRASS

RUDERRIEGE

der

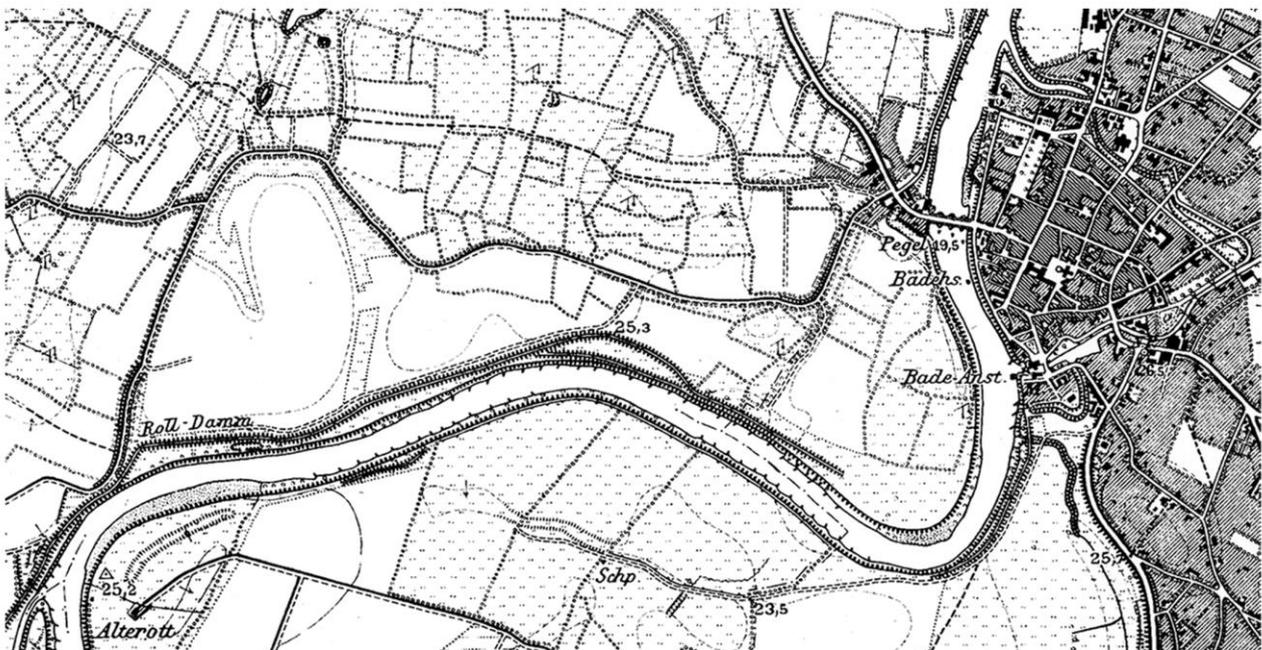
ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

NIENBURG/WESER

‘Am 29. November 1912 wurde nachmittags um 3.00 Uhr die Grafschaft Hoya zu Wasser gelassen. ... wir fuhren über die Weser und dann stromaufwärts. Bald nachdem wir um die erste Biegung herum waren, wurde um 3.55 Uhr nachmittags ... die Flagge entrollt.

Die zweite Fahrt fand zwei Tage später am 1.2.1912 bei leichtem Schneefall in der ‘Nienburg an der Weser‘ auf festen Sitzen statt. Ziel war die Mündung der Liebenauer Aue.

Quelle: Ulrich Weber in ‘75 Jahre 1912 - 1987  
Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/Weser‘



Die Weser bei Nienburg: Vom ‘Alten Hafen‘ - am Bildrand oben rechts - bis zur Mündung der ‘Warmen Aue‘ (Liebenauer Aue) - am linken Bildrand unten.

In der Bildmitte rechts - die Mühle (M) und die Mündung der Aue (Steinhuder Meerbach) in die Weser - Standort der Ruderriege seit ihrer Gründung im Jahr 1912.

Preußische Landaufnahmen 1877-1912, Aufnahme 1897. Herausgegeben 1899, Blatt 3321 (Ausschnitt), Herausgeber: LGLN - Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen



Vortrag der 100-jährigen Geschichte der RRASS am 30. August 2012 in der Aula durch die Mitglieder der Ruderriege



Erster Regattasieg von Sören Möllering, Constantin Schulze, Erik Plate, Jan Prins und Stfr. Alina Schaefer im neuen Rennvierer „Hermann Paetzmann“

Ulrich Weber

## Die Ruderriege von 1912 bis 1945

Hauptgrundlage dieses kurzen Berichts sind die von Dr. Freytag persönlich verfasste „Geschichte der Ruderriege am königlichen Realgymnasium zu Nienburg an der Weser“ aus den Jahren 1912 bis 1922, die Jahrbücher der Schule und die von Rainer Ahrens 1962 verfasste Chronik der Ruderriege.

„Im Jahre 1912 sollte der Wunsch so vieler Schüler, auf der Weser den Rudersport ausüben zu können, in Erfüllung gehen. Nachdem vom Staate die erforderliche Summe zum Bau eines Bootshauses sowie zur Beschaffung zweier Boote und eines [Ruder-]Kastens bewilligt war, nahm die Gründung einer Ruderriege feste Gestalt an. Am 30. 8. 1912 versammelten sich die Schüler der Primen und Obersekunden in der Aula, wo ihnen Dr. Freytag die Bedeutung und die Ziele des Ruderns auseinandersetzte.“<sup>84</sup>

So beginnt die Chronik der Ruderriege am damaligen „Königlichen Realgymnasium zu Nienburg an der Weser“. Hier wird auch gleich der Name des Mannes genannt, der die Ruderriege gründete und als Ruderlehrer und Schutzherr für fast 20 Jahre ihre Entwicklung bestimmte: Professor Dr. Hans Freytag, geboren am 06. Oktober 1865 in Minden, Direktor des Königlichen Realgymnasiums in Nienburg vom 01. Juni 1911 bis Ostern 1931.

Auf seine Initiative hin - er hatte bereits an seiner alten Schule, dem Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover, 1910 einen Ruderverein gegründet - schlossen sich am **30. August 1912** „2 Schüler aus Oberprima, 8 aus Unterprima und ein Untersekundaner zu der Ruder-Riege am Königlichen Realgymnasium ... zusammen. (...) Die Riege nahm die nach einer Anregung des Direktors vom Zeichenlehrer Günther entworfene Flagge an, die auf gelbem Grunde die beiden Bärenatzen der Grafschaft Hoya zeigt.“<sup>85</sup> Folgendes wurde festgesetzt: „Der Verein führt den Namen ‚Ruder-Riege am Königlichen Realgymnasium zu Nienburg an der Weser‘. Die Halbauslegervierergig erhält den Namen ‚Nienburg an der Weser‘, die Dollenvierergig den Namen ‚Grafschaft Hoya‘, die Flagge zeigt zwei Bärenatzen auf dem gelben Felde. Der Monatsbeitrag beträgt 1,- Mark. Eintrittsgeld für Sekundaner 10,- Mark. Der Ruderanzug besteht aus blauer Kniehose, weißem Hemd - im Winter weißer Windjacke - langen schwarzen Strümpfen, Sandalen und weißer Mütze mit den Bärenatzen“<sup>86</sup>

Für die Mitglieder der Ruderriege waren die weiteren bemerkenswerten Ereignisse des Gründungsjahres folgende:

Am 14. September 1912 holten die Schüler den Ruderkasten mit Namen „Jochen“ - in Erinnerung an den Grafen Jobst von Hoya, der das Realgymnasium begründet hatte - und den Halbauslegervierer „Nienburg an der Weser“, am 17. September den Dollenvierer „Grafschaft Hoya“ mit festen Sitzen vom Bahnhof ab.

Am **17. Oktober 1912** fand die erste Vorstandswahl statt. Hermann Abraham wurde zum „Ruderbaas“ gewählt. Am **18. Oktober um 13.21 Uhr** wurde der Ruderkasten zu Wasser gelassen, in der Auemündung an Ketten verankert und erprobt. Da bald darauf Hochwasser einsetzte, fand die erste Bootsfahrt auf der Weser erst am 29. November statt. Die Chronik der Ruderriege berichtet dazu: „Am **29. November 1912** wurde nachmittags um 3.00 Uhr die Grafschaft Hoya zu Wasser gelassen. Nachdem wir zunächst am Ufer ein Stück entlang gerudert waren, wobei Herr Direktor Freytag das Boot mit einer 25 m langen Leine festhielt, stieg er selbst mit ins Boot als Steuermann und wir fuhren über die Weser und dann stromaufwärts. Bald nachdem wir um die erste Biegung herum waren, wurde um 3.55 Uhr nachmittags unter 3 maligem kräftigen Hupp, Hupp, Hurra !!! die Flagge entrollt.“<sup>87</sup>

Die zweite Fahrt fand zwei Tage später am **1. Dezember 1912** bei leichtem Schneefall in der „Nienburg an der Weser“ auf festen Sitzen statt. Ziel war die Mündung der Liebenauer Aue.

Die erste Wanderfahrt führte am 13. April 1913 nach Stolzenau. Hinzu kamen Fahrten, die später zur Tradition werden sollten. Am Himmelfahrtstag 1913 ging es zum ersten Mal zum „Ofen“. Dort im Leeseringer Wald bei km 261,5 machte man ein Holzfeuer und kochte Kaffee.<sup>88</sup>

Im Mittelpunkt der Arbeit der Ruderriege standen die Ausbildung der neuen Ruderer, die Pflichtfahrten bis zum Weserkilometer 257 und vor allem die Wanderfahrten in den Ferien. Rainer Ahrens berichtet dazu in seiner Chronik, die er 1962 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Ruderriege verfasste:

„Da gab es Fahrten durch alle ‚Gau des Reiches‘ oder nur die kleineren Touren weserauf- und abwärts. Diese Fahrten verlangten von den Steuerleuten höchste Konzentration, denn Sandbänke, Buhnen, Steine und die starke Strömung konnten das Boot gefährden. (...)



Die Gemeinschaft wurde durch bestimmte Ereignisse im Ruderjahr zusammengefügt. Bis 1918 wurde das Ruderjahr mit der Flaggenparade und der Kaiserfahrt am 27. Januar eingeleitet. Das nächste traditionelle Ereignis fand in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai statt: die Mai- oder Walpurgisnachtfeier, die alle Ruderer am „Ofen“ vereinigte. Im Juni rüstete man sich zur Sonnenwend- oder Bismarckfahrt. In einer Fahrt von zwei bis drei Tagen ging es nach Minden, um an der Bismarck-Gedenkfeier auf dem Jakobsberg teilzunehmen. Am Sonntag besuchte meist Frau Freytag die Ruderer mit einem Paket Butterkuchen und noch in der Nacht fuhr man zurück nach Nienburg [vergleiche den Bericht „Bismarckfahrten“ auf S. 42].

Das dritte traditionelle Ereignis war das Stiftungsfest der Ruderriege:

In den ersten Jahren fuhr man nach Estorf, später dann zu Deterdings Mutter nach Leeseringen. Es gab Pellkartoffeln mit Rollmöpsen (die Rekordangaben schwanken zwischen 25 und 35), anschließend beauschte man sich an Gesang, munteren Reden und großen Kannen schwarzen Tees. Nach Dr. Freytags Zeit ging man zu Bier über.

In tiefer Dunkelheit brach man auf, um eine Zeremonie vorzunehmen, die ebenfalls zum Stiftungsfest gehörte: der Tanz um den ‚Abor‘. Dazu fuhr man zu einem Baum bei der Auemündung, dort bildeten die Ruderer einen Kreis, fassten sich an die Hände und tobten unter tierischem Gebrüll um den Baum. Manchmal soll einer der Ruderer in das kalte Novemberwasser gefallen sein. Den Abschluss des Ruderjahres bildete die Weihnachtsfeier, die mit Punsch und Weihnachtsbaum im Leeseringer Wald abgehalten wurde.

Im Jahre 1920 trat die Ruderriege dem Weser-Schüler-Ruderverband (dem heutigen Nordwestdeutschen Schüler- und Jugendruderverband) bei und besuchte die erste Regatta. (...) Die Wanderfahrten wurden deshalb nicht vernachlässigt, so dass Ruderer, die sowohl trainierten als auch die Wanderfahrten mitmachten, auf 3.000 Ruderkilometer in einem Jahr kamen.“<sup>89</sup>

Eine besondere Rolle spielte auch die Ehefrau des Direktors, die Anteil an der Arbeit ihres Mannes nahm: 1928 wurde sie Schutzherrin der Schülerinnen-Abteilung. Die Mädchen machten Wanderfahrten und nahmen an Stilruderwettbewerben teil, sie blieben jedoch immer eine sehr kleine Gruppe.

Insgesamt ist auch die Geschichte der Ruderriege von 1912 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges offensichtlich ein Spiegelbild der vorherrschenden politischen Kultur - jedenfalls wenn man die offiziellen Äußerungen der Protektoren und Mitglieder der Ruderriege als Maßstab nimmt.

Das Pathos nationaler Ideologie, „das sich der geistigen Führungsschicht während des Krieges stark bemächtigt hatte,“<sup>90</sup> lässt sich auch innerhalb der kleinen Gemeinschaft der Ruderriege deutlich nachweisen, wie z. B. schon vor dem Krieg an der Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals vor dem Bootshaus am 18. Oktober 1913, als „in Gegenwart der Spitzen der städtischen Körperschaften, uns nahestehender Herren und des Lehrerkollegiums des Realgymnasiums unser Völkerschlacht-Denkstein“<sup>91</sup> als Ausdruck der damaligen antifranzösischen nationalen Hochstimmung geweiht wurde, oder an der Zeichnung von Kriegsanleihen in Hoffnung auf einen „Siegfrieden“, den freiwilligen Meldungen von Mitgliedern der Ruderriege zum Kriegseinsatz („10 Mitglieder vertauschten das Ruder mit dem Schwert“<sup>92</sup>) oder den Ansprachen Dr. Freytags anlässlich einer der traditionellen Feiern der Ruderriege:<sup>93</sup>

Maifeier der Ruder-Riege am Kgl. Realgymnasium.

... Darauf sprach der Schutzherr der Ruder-Riege über die Walpurgisnacht und ihren Hexenspuk; doch bald waren Gedanken und Worte – wer könnte denn jetzt von etwas anderem als von des Vaterlandes Not und Größe reden? – bei der ernsten Wirklichkeit. So erneuerte er das Andenken an die Kameraden, die seit der letzten Maifeier ihr Leben für Kaiser und Reich gelassen haben, *Friedel Grashoff*, *Hermann Abraham* und *Hermann Meyer*; aber er konnte auch mit Stolz sagen, daß viele Alte Herren der Ruder-Riege im Heere und in der Flotte dem Vaterlande treue und tüchtige Dienste leisteten und zwei von ihnen, *Hermann Hoffmann* und *Hermann Witte* das Eiserne Kreuz erster Klasse trügen. So sei es im kleinen Vereine, so im großen Volksganzen. Wenn aber Deutschland England und sein Gefolge niedergerungen habe, wenn es den Sieg, der ihm doch werden müsse, in Händen halte, dann müsse es einen Frieden durchsetzen, der der Opfer wert sei; es müsse, wenn es nicht trotz aller Erfolge doch niedergedrückt werden wolle, Geldentschädigung von den Besiegten verlangen und Land, Bauernland im Osten, Gebiete für Handel und Gewerbe, neue Tore zum Weltmeere und sichere Grenzen im Westen; es habe sein Walpurgisfeuer angezündet und solle getrost hindurch in seinen neuen Mai springen. Dreimaliger Heilsruf erscholl, und die vaterländischen Gefühle strömten aus im Liede Deutschland, Deutschland über alles! Nun sprangen die Ruderer alle durchs Feuer; es ging ein wenig ins ungewisse, weil das Feuer dicht am Abhänge angelegt war; noch oft wird man mit Vergnügen von dem Durcheinander der hinabkollernnden Leiber sprechen, und dann wird auch der Aermste mitlachen, dem eine tüchtige Verletzung der rechten Handwurzel schüttelnde Schmerzen bereitete. Das war die Walpurgisfeier der Ruder-Riege im Jahre 1917. Gegen 1 Uhr glitten die beiden Boote, das eine mit acht, das andere mit neun Insassen, in kalter Mainacht den Fluß hinab zum Bootshafen.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg änderte sich diese Grundeinstellung eines sich steigernden nationalen Pathos offensichtlich nicht:

Das dokumentiert sich in der Ansprache Dr. Freytags anlässlich der Taufe des Doppelvierers „Hermann van Deventer“ (vergleiche „Daten und Fakten“ - Jahr 1920), in den wieder aufgenommenen „Bismarckfahrten“ oder in den seit 1926 durchgeführten Hindenburgfahrten:

„Zwei geschmückte Boote fuhren mittags auf der Weser dreimal am Walle auf und ab; in dem einen ruderten Alte Her-

ren, in dem anderen Mitglieder der Riege mit dem Schutzherrn; das Boot der Mitglieder trug zwei mit Eichenlaub umwundene Flaggenstöcke, zwischen denen durch Signalflaggen der Name des Reichspräsidenten ausgedruckt war.“<sup>94</sup> (Von Fahrten zu Ehren des ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik, Friedrich Ebert, finden sich keine Bemerkungen in den Annalen der Ruderriege.) Ein Toten- bzw. Ehrenbuch wurde von Dr. Freytag zur Erinnerung an die „gefallenen Helden“ angelegt.

Schon 1926 durften offensichtlich jüdische Schüler nicht mehr der Ruderriege beitreten, wie der ehemalige Schüler Ernst Rose anlässlich eines Besuches in Nienburg 1990 berichtete.

Im April 1933 kommentierte der Nachfolger Dr. Freytags als Protektor der Ruderriege, Dr. Otto Heinze, die Ereignisse:<sup>95</sup>

Das tiefste und nachhaltigste Erleben für unsere Schulgemeinde brachten dann die letzten Wochen des Schuljahres: die nationale Erhebung der Märztag 1933. Für uns alle wird es ein unvergeßlicher Augenblick bleiben, als anlässlich der Trauerfeier für unsere im Weltkriege gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler der Anstalt, am 11. März, zum ersten Male wieder die schwarz-weiß-rote Flagge auf dem Schulgebäude erschien, eine Stiftung der Schülerschaft für ihre Schule. Herr Studienrat Heller hielt die Trauerandacht ... Dann folgte die nationale Weihestunde des 21. März, bei der uns der Rundfunk in unserer Aula nach Einleitungsworten des Direktors die große Potsdamer Reichstagseröffnungsfeier miterleben ließ. Geschlossen beteiligte sich die Schule am Abend dieses Tages mit ihren sämtlichen Fahnen am Fackelzug der Nienburger Bevölkerung, und Studienrat Lendle als Ortgruppenleiter der N.S.D.A.P richtete dann bei der lohenden Freiheitsflamme auf dem Schloßplatz begeisternde und mahnende Worte an die nach Tausenden zählende Menge. Noch ganz unter dem Eindruck dieses gewaltigen Erlebnisses schloß der Direktor am 5. April mit einer Andacht das Schuljahr 1932/33. So gaben diese letzten Wochen dem gesamten Schuljahre ihr eigentümliches Gepräge; sie werden richtungsgebend sein für die zukünftige Arbeit in unserer Schule, und zwar in dem Geiste, den wir in den Einleitungsworten zu diesem Bericht zeichneten. Wir wollen Persönlichkeiten erziehen, aber solche, die verankert und gebunden sind im Gemeinschaftsgedanken der Nation. Das Individuum ist kein absoluter, sondern ein relativer Begriff; das „Ich“ geht auf in einer größeren, übergeordneten, höheren, absoluten Seinsform von Volk und Staat. Dafür und nur dadurch lebt der Einzelne!“

Über die Zeit des Nationalsozialismus liegen keine genauen Informationen vor, nur dass bereits 1933 ein Boot bezeichnenderweise auf den Namen „Horst Wessel“ getauft wurde.

Dass aber die Gleichschaltung nicht ganz reibungslos funktionierte, zeigen später Auseinandersetzungen der Ruderriegenmitglieder mit der Hitler-Jugend - wie alle Jugendorganisationen war auch die Ruderriege der HJ angeschlossen worden -, wenn zum Beispiel um die Teilnahme an Regatten gestritten wurde.

Dann kam der Zweite Weltkrieg, Regatten konnten nicht mehr gefahren werden, zahlreiche ehemalige Mitglieder der Ruderriege wurden eingezogen und getötet, darunter Hermann Holze und Gerhard Schultze, nach denen nach dem Krieg Boote der Ruderriege benannt wurden:

„Gerhard Schultze ist im Zweiten Weltkrieg wohl der letzte „Ruderbaas“ gewesen, der sich trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten mit Energie und großer Begeisterung für die Ruderriege eingesetzt hat. Seine Lehrer sagen von ihm, dass er ein hochbegabter Schüler, ein hervorragender Sportler und sehr beliebter Kamerad war. Nach seinem Abitur wurde er Soldat und verlor sein Leben am Ende des Russlandfeldzuges im Januar 1945. Auch sein Bruder kehrte aus dem Kriege nicht zurück, so dass mit ihnen die letzten Träger eines bekannten Nienburger Handwerkerhauses dahingingen.“<sup>96</sup>



Gerhard Schultze



Hermann Holze

Auch Dr. Hans Freytag blieb nicht verschont: 1945 erlag er während eines schweren Luftangriffs auf Hannover im Lönsbunker einem Herzschlag.<sup>97</sup>

Erdwin Jansen

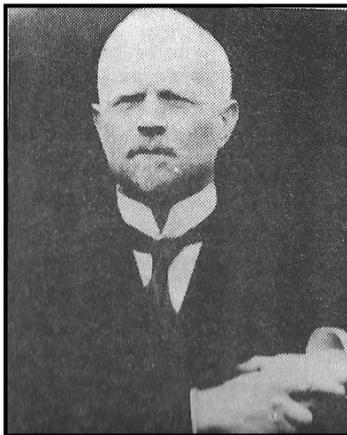
## Der Gründer der Ruderriege: Dr. Hans Freytag <sup>98</sup>

Die Ruderriege am damals Königlichen Real-Gymnasium wurde am 30. August 1912 gegründet. ...

Wie stand es damals [in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg - der Verfasser] um die Schule und wie um die Ruderriege?

Der „Spiritus Rector“ der Schule war ihr Direktor, Oberstudiendirektor Professor Dr. phil. Hans Freytag. Direktor Freytag war der alles bestimmende „Genius loci“. Er stellt den Schlüssel dar zum Verständnis der Verhältnisse an der Schule damals. Er war in der Tat eine ungewöhnliche Persönlichkeit von starker Ausstrahlung und starker Auswirkung auf allen Gebieten, die die Schule betrafen. Er war der Initiator aller Dinge. Es war der rastlose Geist in ihm, der „immer strebend sich bemüht“, der ihn antrieb, für uns Schüler außerhalb der Schule noch weitere geistige und körperliche Pflegestätten zu begründen. Mit Hilfe dieser Einrichtungen konnte er seine hohen erzieherischen Ideale vertiefen, vor allem in noch sehr viel persönlicherer Art.

So begründete er bereits 1912 den „Litterarischen Verein“ für Primaner, außerdem den „Schüler-Turn-Verein“ und - vor dem 1. Weltkrieg konnte der Schulmit allergrößten Schwierigkeiten aufrechterhalten. 1920 gründete er das „Schülerdalitas Latina“, das Lateinische Lesekränzchen auch die „Wilhelm-Raabe-Gesellschaft“ mit ist heute ÖStR'n i. R. Waltraut Freytag, die In jeder seiner Gründungs-Gesellschaften Führung. Welche Beanspruchung das für man ermessen, wenn man bedenkt, dass den Sonnabenden, vormittags fünf Stunden nachmittags noch einige Stunden in Anberücksichtigung, dass das Abitur im Allgebelegt wurde. Die Teilnehmer an den ren also erst 17 und jünger. Die „Sodalitas Latina“ tagte zum Beispiel morgens vor dem Unterricht, also ab sieben Uhr, und dies auch im Winter.



Überörtlich gründete er Sitz in Hannover (Vorsitzende Tochter Dr. Freytags).

übernahm er auch geistig die uns Schüler bedeutete, kann der Unterricht täglich, auch an und dazu zeitweise auch spruch nahm. Und dabei ist zu meinen bereits mit 18 Jahren Sonder-Veranstaltungen wa-

Von seinen Gründungen lag Direktor Freytag eine ganz besonders am Herzen: die Ruderriege. Das Rudern ermöglichte es ihm, an seinen Schülern das alte klassische griechische Ideal zu verwirklichen: „Gesunder Geist im gesunden Körper“.

Beim Rudern wird ja nicht nur der Körper in all seinen Funktionen gänzlich in Anspruch genommen. Und das Rudern fordert nicht nur ein hohes Maß an Selbstdisziplin. Beim Rudern, erfährt der Mensch auch, dass er sich mit eigener Kraft fortbewegen kann: Er kann mit eigener Kraft Land und Leute im eigentlichen und wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. Dieses „Erfahren“ ist wohl das Beste, das jungen Menschen mit auf den Weg gegeben werden kann. Dies gilt heutzutage umso mehr, als es allgemein üblich geworden ist, sich nicht in erster Linie auf sich selbst, sondern auf andere Kräfte oder auf die Kräfte anderer zu verlassen, das heißt, man „verlässt sich“ im eigentlichen wahrsten Sinne des Wortes.

Von diesen Gedanken hat Direktor Freytag sich leiten lassen, wenn er seiner Ruderriege seine ganz persönliche Zuwendung widmete. So wurden zu seiner Zeit fast nur Wander-Fahrten unternommen; nicht nur die Weser auf- und abwärts, und dies bis weit nach oben und bis weit nach unten, sondern es wurden wochenlange Fahrten auf allen großen und kleinen Flüssen in Deutschland unternommen. An Regatten teilzunehmen, war zu „unserer“ Zeit nicht üblich.

Julius Kluge

## Mit dem »Hermann van Deventer« nach Osnabrück

Am 14. Juni 1920 ist zum ersten Mal eines der Boote der RR auf den Namen „Herman van Deventer“ getauft worden. Am nächsten Morgen verließ das neue Boot mit der Besatzung Kluge, Kraatz, Krome, Schragenheim und Stm. Warnecke Nienburg, damit dem gütigen Spender des Bootes sein Geschenk vorgefahren werden konnte. Das Ziel der Fahrt war also Osnabrück, wo die Familie van Deventer beheimatet ist.

Die erste Tagesetappe führte die Mannschaft bis nach Petershagen, dort übernachteten die Ruderer in dem damaligen Hestermannschen Schloss, das früher einmal die Burg der Mindener Bischöfe war. Über die Mindener Kastenschleuse gelangte der „Hermann“ in den Weser-Ems-Kanal.

Die Fahrt im Kanal war recht langweilig, und schließlich machte man abends 40 km vor Osnabrück halt, um ein Nachtquartier aufzusuchen. Am Morgen des 17. Juni ging die Fahrt weg vom Weser-Ems-Kanal in einen Stichkanal Richtung Osnabrück. Bei größter Hitze musste das Boot mit allem Gepäck um eine Schleuse getragen werden, nach der nächsten Schleuse kurz vor dem Ziel hieß es: Großreinemachen, denn man wollte schließlich repräsentieren.

Nachdem das Boot im Osnabrücker Hafen lag und die Besatzung sich landfein gemacht hatte, besuchten die Nienburger die Eltern Hermann van Deventer. Mit ihnen legten sie einen Strauß nieder. Am nächsten Tag um 10.00 Uhr Boot einer kleinen Zuschauer-Oberbürgermeister Rieß- Behörden. Das Boot wurde von der Oberbürgermeister sprach bald ein Ruderverein entstände das Osnabrücker Rad in engste de sprach er noch einen Gruß die Schule aus. In dem Bericht dankten der Stadt Osnabrück für und besonders dem Haus van dreifachen Heil, Heil, Hurra! Un- scheidet.



mann van Deventers. Mit ihnen legten sie ters einen Strauß nieder. mer der Fahrt, als sie in der Wohnung des Nebenraum geführt wurden, dort stand hell des im Jahre 1919 gefallenen Leutnants. morgens führten die fünf Oberprimaner ihr menge im Osnabrücker Hafen vor. Unter Senator van Deventer mit Frau, der dama- müller und andere Vertreter städtischer den Zuschauern einhellig bewundert, und die Hoffnung aus, dass in Osnabrück auch und dann die Nienburger Bärenatzen und Beziehung träten. Zum Schluss seiner Re- an die Nienburger Stadtbehörde und an der „Harke“ heißt es dann: „Die Ruderer die freundliche Aufnahme in ihren Mauern Deventers nach ihrer Weise mit einem ter Winken wurden die Nienburger verab-

Sie fuhren einem neuen Ziel, der Porta, entgegen. Am 19. Juni trafen sie oberhalb der Porta in Wittenhausen ein, dort lag schon der Nienburger Riemenvierer „Wilhelm“. Am Bismarckturm begrüßten sich beide Mann- schaften fröhlich. Man hörte Vorträge, ein Posaunenchor blies und man stimmte in die vaterländischen Lie- der vor und nach der Festrede ein.

In der Nacht zum 21. Juni fuhr der „Hermann“ wieder nach Nienburg. In der Abenddämmerung konnten die Ruderer vom Boot aus überall die Sonnenwendfeuer sehen. Am 21. Juni, um 3.15 Uhr morgens, nach einer Fahrt von fast einer Woche, legte der „Hermann“ beim Bootshaus an.

(Dieser Bericht wurde aus mündlichen Überlieferungen von einem Fahrnteilnehmer, Herrn J. Kluge, und ein- em „Harke“-Bericht vom Juli 1920 zusammengestellt.)<sup>99</sup>

#### Heinz Sondermeyer **Bismarckfahrten**<sup>100</sup>

Alljährlich fuhr die RR zu Bismarcks Geburtstag zum Bismarckturm an der Porta Westfalica, der dort stand, wo jetzt im Zuge der Zeit der Fernsehturm steht. Gefahren wurde meistens mit mehreren Booten, da für die Ruderer ein besonderer Anreiz darin bestand, dass sie am Samstag schulfrei und zum Montag aufgabenfrei hatten, weil die Fahrt am Freitag nach Schulschluss gestartet wurde und am Montag im Morgengrauen en- dete.

Im Laufe der Woche verteilten sich schon die Besatzungen der Boote, denn in dem Boot von Dr. Freytag wurde der gesamte Weg die Weser aufwärts nach Minden gerudert. Die Weser war damals noch nicht durch Schleusen und Wehre unterbrochen. Die übrigen „Sportsmänner“ versuchten schon recht bald, einen Schleppzug zu finden, an den sie sich bis zur Kanalschleuse in Minden anhängen konnten, bis zur Porta ru- derte man dann doch noch, d. h. noch über die Porta hinaus bis zu einem größeren Gehöft, das noch jetzt auf dem rechten Weserufer zu finden ist.

Der Schreiber hat die Fahrt zweimal mitgemacht und zwar auf beide genannten Methoden. Die intensivere Ruderart wurde belohnt durch einen wunderbaren Abend, den wir mit zwei Bootsbesatzungen im Hause un- seres Ruderkameraden Lipmann in Stolzenau verlebten; die weniger sportliche dagegen war sehr interes- sant, weil wir das Leben der Binnenschiffer an zwei Tagen recht gründlich kennenlernten.

Am Samstagabend gegen 20.00 Uhr traf sich alles auf dem Bauernhof an der Porta, wo wir im Stroh über- nachteteten und von den Bauersleuten als alte Bekannte bestens bewirtet wurden. Am Sonntagmorgen mach- ten wir uns landfein, wozu ein besonderer Kameradschaftsdienst gehörte, der darin bestand, dass zwei Mann Dr. Freytag rasieren mussten. Dieser Liebesdienst wurde im Alltag von seiner Frau vorgenommen. Das war gar nicht so einfach, denn Dr. Freytag hatte einen Spitzbart, der im Laufe der Jahre zu einem Minia- turbärtchen zusammengeschrumpft war, dessen Existenz aber damit von ihm begründet wurde, dass die Jungruderer bei ihren Übungsstunden im Hafen mit ihrem Oberkörper immer in der Senkrechten schwingen konnten.

Wir marschierten dann also zum Bismarckturm fein säuberlich mit unseren weißen Mützen, die Bärenatzen darauf, und nahmen seitlich des Denkmals Aufstellung.

Die Festansprache wurde von dem Vorsitzenden des Bismarckbundes in Minden gehalten, dessen Liebe zu Bismarck soweit ging, dass er sich frei nach Lenbachs Bild wie sein Vorbild kleidete. Er war schon ein recht alter Herr, seines Zeichens Amtsgerichtsrat i. R. aus Minden, und recht nervös vor lauter Aufregung.

Dann passierte zum Schluss seiner Rede immer die gleiche Panne: mitten in einem markigen Spruch blieb er stecken, dann suchte er wild in allen Taschen von Jacke, Weste und Hose herum, um den Zettel zu finden, den er sich wohlweislich eingesteckt hatte. Er fand ihn niemals.

Uns war von Dr. Freytag eingepflichtet worden, auf keinen Fall zu lachen, darin waren wir disziplinierter als unsere eigenen Söhne es heute sind. Gerettet wurde die Situation dadurch, dass Dr. Freytag, der dem Festredner nicht ohne Absicht am nächsten stand, als Souffleur das Gedicht satzweise nach oben weiterreichte.

Zur anschließenden Kaffeetafel erschien Frau Freytag mit einem Riesenberg Butterkuchen, der dann in kurzer Zeit verschwunden war. Im Eiltempo gingen den Berg hinunter in die Boote, denn nur bei Mondschein war die Rückfahrt die Nacht hindurch ein Vergnügen. Meistens waren wir gegen drei Uhr früh am Montag zurück und konnten dann doch ein Auge voll Schlaf zu uns nehmen, um am Unterricht nicht restlos negativ teilzunehmen.

Nur einmal ist es sehr spät geworden, da hatte sich Herr Dr. Freytag den Magen vollkommen verdorben. Er ruderte vorsichtshalber schon auf „eins“, aber wir mussten doch so oft zwischen zwei Bühnen an Land, dass wir gerade zu Schulbeginn zurückkehrten.

Erdwin Jansen

### **Zwölf Jahre nach der Gründung mit Muskelkraft nach Berlin <sup>101</sup>**

Eines Tages überraschte Direktor Freytag uns mit einer ganz besonderen Idee: Nach Berlin! Und hin und zurück rudern! Das war im Frühjahr 1924, also vor den letzten großen Ferien vor dem Abitur, das im Frühjahr 1925 stattfinden sollte. Es fanden sich sofort die nötigen vier Mann: Abraham, Jansen, Dellemann und Engelking. Und er selbst, Direktor Freytag, selbstverständlich auch dabei. Die Fahrt wurde von ihm in allen Einzelheiten genauestens vorbereitet.

Und gleich am ersten Tag der großen Ferien ging es am frühen Morgen los. Seiner Denkweise gemäß sprachen wir zuvor vor dem damaligen kleinen Bootshaus an der Aue-Mündung und alle ordentlich an unserem Boot aufgestellt gemeinsam den Rütli-Schwur: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern in aller Not und aller Gefahr!“

Unser Boot war der Riemen-Vierer „Nienburg an der Weser“. Beim Rudern wechselten wir uns ab, so kam jeder regelmäßig auch auf den Steuersitz und konnte sich ausruhen. Doch war auch das Steuern eine verantwortliche Angelegenheit. Direktor Freytag, obwohl damals schon weißhaarig, schloss sich vom Rudern nicht aus. Er war stets kameradschaftlich, und dies in jeder Weise und während der gesamten Fahrt. Er war stets der „Primus inter pares“, der erste unter Gleichen, was von uns mit Achtung vermerkt wurde.

Die Fahrt führte von Nienburg aus die Weser abwärts bis Vegesack, von da die Lesum und Hamme aufwärts, dann über Torfkanäle, wobei das Boot oft über die Wehre getragen werden musste, über Bremervörde in die Schwinne und diese abwärts unterhalb von Stade in die Elbe. Die Elbe ist bei Stade bereits ein Strom von erheblicher Breite, zumal wenn die Flut das Wasser stromaufwärts treibt. Wir mussten aber die Flut nutzen, so fuhren wir möglichst in der Mitte. Dabei überholten uns große „Pötte“, die von Übersee-Fahrt kamen und nach Hamburg fuhren. Für unseren jeweiligen Steuermann war es bestimmt nicht einfach, da immer richtig zu steuern. Gegen Mittag erreichten wir den Hamburger Hafen. Wir gerieten dort in den größten Verkehr, den man sich auf der Elbe vorstellen kann. Und es kam, was kommen musste: Unser schwer beladenes Boot schlug bald voll, wir mussten über Bord gehen und hielten uns an den Auslegern fest. Die Wasser-Polizei fischte uns und unsere Habe, die überall auf der Elbe herumschwamm, auf und brachte uns und unser Boot an Land, nicht ohne uns mit Stirnrunzeln zu verstehen zu geben, dass man weder mit einem kleinen Boot noch gar um diese Zeit im Hamburger Hafen herumrudern kann. Im Ruder-Club „Hansa“ an der Außenalster fanden wir gastliche Aufnahme, konnten dort unsere Sachen trocknen und uns erholen. Nach einer Stadtbesichtigung ging es dann weiter die Elbe aufwärts bis Dömitz, dort in die Elde, von dieser aus durch die einmalig schönen Mecklenburger Seen, - von Schwerin aus ein Abstecher nach Wismar an der Ostsee, - in die Havel und diese abwärts nach Berlin, unserem Ziel. Dort fanden wir wieder Aufnahme in einem Ruderclub am Tegeler See: Einige Tage Aufenthalt galten der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Berlin.

Die Rückfahrt ging zunächst die Elde abwärts bis Brandenburg, dort in den Havel-Elbe-Kanal, von dort bei Burg unterhalb von Magdeburg über die Elbe und dann über kleine Flüsse, teilweise auch mit Hilfe von Leiterwagen über Land, in die Aller: Und schließlich bei Verden in die Weser und - nach fünf Wochen - zurück nach Nienburg!

Unsere „Nienburg an der Weser“ hatte uns getreulich ein wahrhaft einmaliges Erlebnis ermöglicht. Zu danken hatten wir vor allem aber unserem Direktor Freytag; und es ist wohl keiner von denen, die an der Fahrt teilgenommen haben, der unserem Direktor Freytag nicht aufrichtig dankbar dafür war, dass er uns dies hat erleben lassen. Besondere Vorkommnisse? Abraham hatte aus persönlichen Gründen die Fahrt unterwegs abbrechen müssen; an seiner Stelle war Hans Kaiser zu uns gekommen, der sich ebenfalls stets als guter Kamerad erwies. Er ist neben dem Verfasser der einzige noch am Leben befindliche Teilnehmer unserer unvergessenen Fahrt nach Berlin [Artikel verfasst 1987, inzwischen sind beide verstorben, der Verf.].

Herbert Poeck

## **Die Ruderriege 1948 bis 1952/55** <sup>102</sup>

Als ich im September 1939 an die Oberschule für Jungen nach Nienburg kam, übernahm ich in der Eigenschaft eines Protectors die Ruderriege.

Damals war alles vorhanden, was man sich als Ruderer nur wünschen kann: ein Bootspark von sechs Booten, Bootshaus und Anleger, ein kleiner Tagesraum und das Wichtigste, eine kleine eifrige Ruderguppe, die auch im Winter ruderte. Dazu gehörte auch eine Mädchenabteilung, die sich aus Mädchen zusammensetzte, die die Oberstufe unserer Schule besuchten.

Die Ruderriege war damals, wie alle Jugendorganisationen, der HJ angeschlossen worden, der Ruderbetrieb lief jedoch in der alten Vereinsform unter der Bezeichnung „Ruderriege der Oberschule für Jungen“ weiter.

Ich konnte nicht mehr miterleben, wie es der Ruderriege die letzten Kriegsjahre ergangen ist, weil ich im Sommer 1941 einrückte.

Nach der Kriegsgefangenschaft führte mich im Sommer 1948 mein erster Weg zum alten Bootshaus. Es sah traurig aus, der Bootsplatz war verschwunden, eine Ruderriege bestand nur noch in der Erinnerung der alten Ruderer. Von vielen Seiten erfuhr ich folgendes:

Die Westecke des Bootshauses war 1945 einem Brand zum Opfer gefallen. Ein ehemaliger Schüler und Altruderer, Dr. Dellemann, hatte das Haus repariert und sich eine Wohnung darin eingerichtet. So blieb das Bootshaus Eigentum der Schule. Ein Teil der Boote war von Fremdarbeitern (man spricht auch von Nienburgern) zu Feuerholz verarbeitet. Ein anderer Teil war von englischen Besatzungssoldaten in die Weser geworfen und als Zielscheibe für Maschinenpistolen benutzt worden. Zwei Vierer soll man im Hafenbecken auf ähnliche Art behandelt haben. Nachdem sie zwei Jahre auf Grund gelegen hatten, haben Mitglieder des Kanuclubs die beiden Boote als Wracks geborgen und sie in ihrem Bootshaus gelagert.

So sah der Anfang 1948 aus: Keine Ruderer, kein Boot, keine Riemen, kein Bootshaus und kein Pfennig Geld. Ich rief eine Gruppe guter Sportler zusammen und machte folgende Vorschläge:

1. Die zerstörte Uferbefestigung aus Bruchsteinen soll am Bootshaus aufgebaut werden.
2. Die Boote im Kanuclub müssen - koste es, was es wolle - repariert werden.
3. Riemen müssen beschafft werden.
4. Eine vorläufige Unterkunft für die reparierten Boote ist zu finden.
5. Danach sollte dann mit dem Ruderunterricht begonnen werden.

Die Ruderriege musste zunächst als Sport-AG eingerichtet werden, um sich langsam im Laufe der Zeit zu einer Sondergruppe von eifrigen Ruderern herauszubilden.

Wir begannen, auf alle erdenkliche Art Gelder zu sammeln - u.a. durch den Verkauf von meinen Arbeiten [Herbert Poeck war Kunstlehrer, der Verf.]. Der erste Riemensatz konnte gekauft werden. Der Nienburger Handwerksmeister Schmidt baute den einen Riemenvierer wieder meisterlich zurecht, zunächst natürlich auf Pump. Nach langen Bemühungen wurden mir in Hannover schließlich 300 DM zugestanden, damit ich die Boote vom Kanuclub auslösen konnte (Bergungsgebühr und Liegegebühr).

Bereits im Herbst 1948 führten wir den ersten Unterricht mit 8 (!) Mannschaften im Hafenbecken durch - alles mit einem Boot, d. h., wenn jede Mannschaft zweimal wöchentlich eine Stunde rudern wollte, dann musste an vier Nachmittagen je vier Stunden Unterricht gemacht werden. In dieser Zeiteinteilung wurde tatsächlich unterrichtet.

1950 konnten wir das zweite Boot, wieder von Meister Schmidt großartig repariert, übernehmen. Dennoch konnte dieser Kahn seine Schwächen nie verleugnen, bei stärkerem Durchziehen knackten und krachten die Dollbordwände höchst bedenklich. Der zweite Riemensatz war nur aus alten Riemen geschäftet. So hatten wir durch dauerndes Reparieren immer Ausgaben.

1950 taufte wir beide Boote feierlich vor der Schulgemeinschaft [vergleiche die Fotos auf S. 18 f., der Verf.], erst 1952 waren die Schulden getilgt - unter vielen persönlichen Opfern.

Diese stark zusätzliche Belastung hielt ich drei Jahre durch, bis ich ältere Ruderer als Hilfslehrer einsetzen konnte. Oft ruderten wir morgens vor dem Unterricht, was uns nichts ausmachte.

Zermürend dagegen war der ewige Streit mit den neuen Mietern im Bootshaus, die Schikane, das Unverständnis für unsere Belange und die dauernde Bettelei. Sieben Jahre, bis zum Herbst 1955, habe ich die Belastung auf mich genommen, dann habe ich die Riege an meinen Kollegen Hebecker abgegeben.

Bald nach der Übergabe fing dann von Hannover aus das finanzielle Wunder und von den Ruderern aus das sportliche Wunder an.

Ich bin heute trotz allem froh darüber, damals die Kraft gefunden zu haben, aus einem Trümmerhaufen anzufangen.

Ich bin stolz auf euch Ruderer, was habt ihr aus der kleinen bescheidenen Ruderriege gemacht.

Mein Dank gilt zum Schluss dem Ruderhasen H. Koseck (jetzt Amerika), W. Brase und vor allem Peter Gregor, dieser Perle im Geldsammeln, in allem überhaupt! Was hätte ich ohne diese fabelhaften Kameraden und Sportler wohl machen sollen?

Ernst Hebeker

## Der RRASS zum Geleit: 1952 bis 1957 <sup>103</sup>

Unter der schönen Baumgruppe auf der Südseite der Einmündung der Aue in die Weser war im Jahre 1934 unser erster Zeltplatz auf einer Wanderfahrt von Hameln nach Worpswede. Ein Bootshaus von unbekannter Bauart war zu sehen, Ruderer nicht zu finden. 1952 führte mich der damalige Leiter der Albert-Schweitzer-Schule, Herr Oberstudiendirektor Umland, durch Nienburg an meine spätere Wirkungsstätte: An das Bootshaus der Ruderriege. Aber was heißt Bootshaus: Vorhanden war ein Schuppen, unter dem auf primitivste Art zwei Boote älteren Datums lagerten, wohl zufrieden, dem Schoße der Weser entronnen zu sein. Der Spaziergang endete mit der Bitte, diesem „Sosein“ Leben einzuflößen.

Auffiel mehr und mehr ein großer blonder Junge, vom Unterricht her bekannt - es war wohl die Untersekunda - als schweigsamer aber hellwacher Kopf, der auf dem Bootshausgelände eine erstaunliche Tat- und Führungskraft entfaltete. Es war unser guter Gregor. Er hat in den Jahren 1952 bis heute den Ruderern den Odem eingeflößt, er hat aus der Ruderriege die RRASS gemacht. Treue Helfer waren ihm dabei „Dr.“ Neumann, „Oma“ Beinlich, Volkmar Lange (der Lange mit dem Barte), der lange Eisert und im Gefolge Piko Seegers, Otto Wieprecht, Otto Müller und wie sie alle heißen. Alle diese Jungen haben eine prächtige Kameradschaft gehalten und auf vielen Trainings- und Ausbildungsfahrten eine Hingabe gezeigt, die Bewunderung verdiente. So konnte es nicht ausbleiben, dass die RRASS mehr und mehr einen geachteten Ruf erlangte, ja bald als Gegner gefürchtet war.

Und Gregor war es auch, der die neue Generation heranzuführte: Werner Lessmann, Jürgen Gerking, Wolfgang Jochem und den unvergessenen Wolfgang Beckmann, den nun schon der grüne Rasen deckt. Schön, dass die RRASS ein Boot auf seinen Namen taufte.

Unwichtig sind die hohe Zahl der Regattasiege und die Erringung von deutschen Meisterschaften, wichtig aber der Geist, in dem diese Erfolge erzielt wurden. Er möge weiterleben in der RRASS an Nienburgs Hoher Schule, die den Namen Albert Schweitzers trägt.

Peter Gregor

## Jugendbestenkämpfe 1955 in Heidelberg <sup>104</sup>

Mit großen Erwartungen sind wir zu den „Jugendbestenkämpfen“ nach Heidelberg gefahren. Doch zurzeit sind wir sehr niedergeschlagen, soeben haben wir im Riemenviererknapp hinter Minden und Neuß einen dritten Platz belegt; jedoch eine Hoffnung bleibt uns noch: vielleicht können wir in eineinhalb Stunden den Achter gewinnen.

Aber auch diese Hoffnung ist nur gering, denn alle unsere Gegner hatten uns schon einmal besiegt.

Im geliehenen Boot fahren wir zum Start, die Kölner Rudergesellschaft von 1891, der SRC Alstertal Hamburg, die Bonner Rudergesellschaft und wir, von der Renngemeinschaft Mindener RV - RRASS Nienburg, machen sich für den Start bereit. Da das Achterrennen über 1200 m geht - über diese Distanz wird sonst auf den Bestenkämpfen kein Wettbewerb ausgetragen - hatte man sich die Mühe gespart, für einen festen Start zu sorgen. Jeder, der einmal gerudert hat, wird die Nervosität bei einem fliegenden Start kennen. „Boot 2 zurück!“ „Boot 4 etwas vor!“ Inzwischen ist Boot 3 durch den Wind aus der Bahn gedrückt und meldet unklar. Das Einordnen geht von Neuem los. Der Himmel ist bezogen, der leichte Gegenwind verwandelt den Spiegel des Neckars in kleine graue Wellen. Alles fröstelt, man schielt zu den Gegnern hinüber - sind das wieder Brocken! „Mein Kommando gilt - Sind Sie bereit - Los!“ Blitzschnell peitschen die Startschläge durch das Wasser. „- 5 weg, 6 weg“, unser kleiner Steuermann hat den Achter fest in der Hand und allmählich schwindet die Nervosität, alle fügen sich dem Rhythmus ein. Nach 200 m passieren wir eine Neckarbrücke. Als wir unter der Brücke durch sind - wir trauen unseren Augen kaum - noch kein Gegner zu sehen. Das bedeutet eine Länge Führung. Jetzt gehen wir zum Streckenschlag über. Beide Mannschaften, die Mindener und wir, haben schon ein Rennen hinter sich, daher waren wir wohl noch warm, nur so lässt sich der schnelle Start erklären. Nun spüren wir aber, dass die Gegner frisch sind. Langsam schiebt sich der Achter der Kölner Rudergesellschaft heran - wir kämpfen verbissen - wird der Vorsprung reichen? Die Strecke scheint kein Ende zu nehmen und Köln kommt immer näher. „Nicht lahm werden! Ihr tut nichts! Los, Endspurt, abfahren, sie kommen!“ Der Steuermann hat gut reden, das erste Rennen sitzt uns noch in den Knochen. Wenn wir jetzt nicht bald im Ziel sind! Wir liegen nur noch einen Bootsplatz vorn, hatten wir uns zu früh gefreut? Da, die Zielglocke, ganz kurz hintereinander, sollte es doch noch gereicht haben oder sind die Kölner Sieger? Erschöpft, vornüber geneigt sitzen wir in den Booten, jetzt erst passieren die Bonner und Hamburger das Ziel, sie sind weit abgeschlagen. Bange Minuten voller Fragen und Zweifel vergehen, wir glauben schon nicht mehr an unser Glück, da ertönt es aus dem Lautsprecher: „Sieger im Schülerachter 1955 Renngemeinschaft Mindener RV / RRASS Nienburg!“ Nun ist die Erschöpfung weggeblasen, hochaufgerichtet, mit sauberen,



Achtertraining in Hannover  
(Foto im Archiv der Ruderriege)

kräftigen Schlägen rudern wir zum Lamettasteg.  
Jürgen Gerking

## Das Wunder von Nienburg

### Menschen machten`s möglich

Alles begann mit der charismatischen Persönlichkeit des damaligen Direktors des Königlichen Realgymnasiums, **Dr. Hans Freytag**, der im Jahre 1912 - als auch der erste Abiturientenjahrgang die Schule verließ - die Ruderriege gründete und über Jahrzehnte führte. Dies geschah natürlich mit Genehmigung der Preußischen Oberbehörde in Berlin, die in deutschen und speziell welfischen Landen kulturell recht segensreich wirkte.

Ein weiteres Jahrhundert zuvor, 1812, verfügte schon ein preußischer Erlass, dass nur ein Gymnasialabschluss zum Universitätsstudium berechtige.



dem Bootshaus (Foto im Archiv der Ruderriege)

Aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg weiß ich einiges von meinem Vater, der damals - wohl als erster Bauernsohn aus dem Landkreis - mit Beginn des Krieges in Nienburg die „Matura“ ablegte. Er schilderte Dr. Freytag als jugendbewegten, sehr engagierten preußischen Beamten, der zur Verwunderung des auf dem elterlichen Hofe mitarbeitenden Schülers sich und seine Gefolgschaft animierte, bei Wanderungen den Rucksack noch mit Steinen zu beschweren und jeden am Wege liegenden Hügel zu erobern. Alkohol war verpönt, Selbstdisziplin gefordert. Bei Wanderfahrten steuerte Dr. Freytag seine Mannen bis in die Ostsee, Kaffeefahrten weserauf- und abwärts erfreuten sich auch wegen des köstlichen Butterkuchens seiner oft anwesenden Ehefrau **Elisabeth Freytag, der Schutzherrin der Ruderriege**, großer Beliebtheit - trotz oder wegen häufig erst nächtlicher Heimkehr.

Jahrzehnte später erhielten wir von Frau Freytag nach unserem Sieg in Duisburg ein Glückwunschtelegramm in Hexameterversen: „Herzliches Lob gebührt Euch, den tüchtigsten Mannen des Wassers ...“. Frau Freytag taufte auch 1955 unseren später so erfolgreichen Gig-Vierer „Hans Freytag“.

Zwei Weltkriege überspringend kann ich aus eigenem Wissen oder eigener Anschauung erst im Jahre 1948 wieder ansetzen, als es dem Vorkriegsprotector und Kriegsheimkehrer, unserem allseits beliebten und tatkräftigen Kunst- und Sporterzieher **Herbert Poeck**, „Graf Bobby“, gelang, die zum Teil von Engländern konfiszierten oder gar zerschossenen Boote wiederzuerlangen und notdürftig zusammenzuflicken. Dank des unermüdlichen Einsatzes Poecks lebte die Ruderriege wieder auf, ein Holzschuppen wurde zusammengehämmert und diente uns noch Mitte der 50er Jahre als Behausung, besser Bedachung.

Und dann kam 1952 **Ernst Hebeker**, ebenfalls Kriegsteilnehmer und Offizier, der auf Vorschlag Poecks das Protectorat übernahm und als sehr begabter Trainer den Grundstein für die nun folgende Leistungssteigerung legte. Von uns hoch geachtet, streng aber vorbildlich, waren wir eine Gefolgschaft, die hart trainierte aber mit ihm auch mal ein, zwei Bierchen tranken - Trainingsverpflichtungen mit Enthaltensamkeitsgelöbnissen lehnten wir ab. Zusammen mit Minden, die einen eigenen Achter besaßen, trainierte die 1. Mannschaft für die Deutschen Meisterschaften in Heidelberg und gewann den Schüler-Gig-Achter. Zu der Zeit war **Peter Gregor**, „Pit“, mit im Boot. Intelligent und von großer persönlicher Ausstrahlung konnte er, nur drei Jahre älter als wir, uns, die nachfolgende 1. Mannschaft, begeistern und anspornen. Aus unserer Klasse 10, der kleinsten am Gymnasium mit 18 Schülern, meldeten sich 11 zur Ruderriege und bildeten für die weiteren Jahre deren harten Kern. Herr Hebeker hatte mich - ganz undemokratisch - nach dem exzellente Abitur von Gregor (der später auch noch Deutscher Meister im Leichten Achter wurde) 1956 zu dessen Nachfolger als 1. Ruderwart bestellt und verließ 1957 leider Nienburg. Erhalten blieb uns aus dem Achter **Dieter „Dr.“ Neumann**, der mit feinem Gespür für unsere Leistungsgrenzen uns über so manche Trainings- und Regattastrecke scheuchte. Wir nahmen uns nun das Recht, den neuen Protector, **Herrmann Paetzmann**, selbst zu wählen. Dieser liebenswerte, kultivierte und gradlinige Lehrer ließ uns wohlweislich sehr viel Freiraum und gab so der Ruderriege das sympathische Bild einer leistungsstarken aber unverkrampften Gemeinschaft. Paetzmann begleitete die Ruderriege vor Ort über 50 Jahre, zuletzt als Mitglied unserer Alten-Riege, die wir 1958 auf meiner Schülerbude wieder ins Leben gerufen hatten.

Unser Trainingsbetrieb war streng organisiert: alle Mannschaften fuhren auch Regatten in den verschiedenen Leistungsklassen der Schüler, Jungruderer (heute U17) und Jungmannen (heute U21). Nach einem für mich sehr entscheidenden persönlichen Gespräch mit dem berühmten deutschen Rudertrainer **Karl Adam** über die Physik des Ruderns wurde innerhalb unseres Vierers - oft laut und strittig - viel an unseren Trainingsmethoden korrigiert und gefeilt. So gewannen wir dann 1957 auf den Deutschen Meisterschaften in Essen - gegen spätere Olympiasieger - den Titel des Schülerbesten im Riemenvierer (im Jahr darauf in Duisburg noch einmal, dann sogar mit zwei Längen Vorsprung).

Aus unserem Vierer rekrutierten sich auch die Trainer der weiteren Mannschaften: „meine“ 2. Mannschaft, z. B. mit dem souveränen Schlagmann **Hans-Joachim Lippert**, die mal im leichten Vierer, mal im Doppelvierer

oder Jungruderer vierer starteten (und meist gewannen).

Ende 1958 konnte ich dann in der Schülerzeitung stolz vermelden, dass wir „mit über 100 Siegen und drei Meisterschaftstiteln die weitaus erfolgreichste Ruderriege in der Bundesrepublik“ waren. Denn auch auf den Vergleichskämpfen der Schüler- und Jungruderer-Verbände der (west)deutschen Bundesländer gewannen wir in Hamburg nicht nur die zwei Haupttrennen im Vierer und Achter, sondern waren in der Schüler- und Jungruderer-Klasse laut Ansprache des Verbandsvorsitzenden „die kleinste Stadt mit den größten Erfolgen“. Und das oft per Anhalter und in Leihbooten.

Neben unserem besonnen und perfekten Schlagmann **Werner Lessman** müssen hier noch der immer fröhliche allzu früh verstorbene **Wolfgang Beckman** und der stets aktive und ideenreiche **Wolfgang Jochem** aus dem mittlerweile legendären Vierer genannt werden (Jochem wurde später auch noch Deutscher Studentenmeister im Achter). Während und nach seinem Studium hat auch **Klaus Matthias** sehr erfolgreich unseren Trainingsgeist an die jüngeren Jahrgänge weitergereicht, die dann, so mein Wissen, mit unserem unermüdlichen späterem Altherrenvorsitzenden **Walter Schmidt** ein weiteres Mal an die Spitze hunderter deutscher Schülerruderriegen gelangten. Da damals Schülerruderriegen ganz wesentlich die Nachwuchsbasis des Rudersports bildeten, können wir in Nienburg stolz feststellen, dabei gewesen zu sein, als Deutschland im Rudern für lange Jahre an die Weltspitze gelangte.

Während der 50er- und 60er-Jahre hielt mit großem Wohlwollen unser allgemein hochverehrter **Direktor Umland** seine Hand über die Ruderriege. Auch er wurde noch vor meinem Abitur an die obere Schulbehörde in Hannover befördert, wo er Gutes bewirkte: ich wäre nämlich ohne seinen Einspruch nur wenige Wochen vor dem Abitur von der Schule relegiert worden.

Das „Wunder von Nienburg“ verdankt jedem einzelnen der hier Erwähnten sehr viel und nur chronologisch seien noch die Glückfälle der beiden Protektoren **Weber, Vater und Sohn**, erwähnt, deren glückliches Re-



kann.

Vor dem Bootshaus 1958



giment ich nun schon über lange Zeit bewundern

Achtertraining auf dem Maschsee 1958



Wolfgang Jochem  
**Essen 1957** <sup>105</sup>

Als wir in diesem Jahr mit unserem Training begannen, hatten wir schon ein Winterhalbjahr mit leichtem Konditionstraining hinter uns. Denn nach der Niederlage in Heilbronn im Vorjahr hatten wir uns vorgenommen, in diesem Jahre zu beweisen, dass das Ergebnis des Vorjahres doch nicht ganz mit dem Leistungsbild übereinstimmte.

Für die Vorbereitungen für Essen hatten wir jetzt noch drei Monate, etwas wenig vielleicht, wenn wir nicht schon im Winter versucht hätten, uns durch Turnen und Laufen in Form zu bringen.

Wir begannen mit sehr leichtem Training und richteten unser Hauptaugenmerk auf die Technik. Nach drei Wochen steigerten wir nach und nach die Belastung, um uns für die vorbereitenden Regatten in Minden und Duisburg in Regattaform zu bringen.

Am 23. Juni starteten wir in Minden gegen die Mannschaft des Besselgymnasiums Minden, die im Vorjahr in Heilbronn den zweiten Platz im Jungruderer-Vierer belegte. Dieses erste Rennen der Saison gewannen wir mit gut zwei Längen Vorsprung. Am Abend beschlossen wir dann, in Essen außerdem mit Minden zusammen im Achter zu starten, obwohl die Ruderriege der ASS selbst keinen Achter besitzt. Wir folgten hier unseren Vorgängern, die vor zwei Jahren die Schülermeisterschaft im Achter in Renngemeinschaft mit Minden gewannen. Doch bevor wir für mehrere Tage zum Achtertraining nach Minden fahren, mussten wir uns noch für die Großregatta auf der Wedau in Duisburg vorbereiten. Hier würden wir auf unseren vorjährigen Besieger, das Max-Planck-Gymnasium Dortmund, treffen.

Wir gewannen unser Riemenrennen in einem Leihboot mit mehreren Längen Vorsprung. Das Doppelviererrennen verloren wir jedoch gegen den späteren deutschen Schülerbesten im Doppelvierer.

In den folgenden Wochen fahren wir dreimal für zwei Tage zum Training nach Minden.

Dann, am 19. Juli, ging es nach Essen. Für das Rennen im Schüler-Riemenvierer hatten zwölf Mannschaften gemeldet, so dass ein Vorrennen gefahren werden musste.

Wir starteten in der zweiten Abteilung gegen Kiel, Minden und Köln. Zwei Boote hatten kurz vor dem Start ihre Meldung zurückgezogen. Kaum hatten wir unser Boot ins Wasser gesetzt, als es anfang zu regnen, was jedoch niemanden beunruhigte, da der Lautsprecher gerade mit ungeheurer Lautstärke unser altes Schlachtlied „Das gibt es nur in Texas“ über den Baldeney-See schmetterte.

Sobald wir am Start lagen und die Boote ausgerichtet wurden, hörte es auf zu regnen, und die Sonne brach wieder durch. Das Startkommando kam, und unser Steuermann scheuchte uns über die Strecke. Für dieses Mal brauchte er sich jedoch keine besondere Mühe zu geben, da wir von Anfang an führten und unseren Vorsprung im Endspurt sogar auf 1½ Längen vergrößern konnten.

Als wir ins Bootshaus zurückfahren, winkte uns plötzlich ein einzelner Mann zu; es war Herr Hebeker, dem es im letzten Augenblick gelungen war, nach Essen zu kommen, nachdem er uns in Nienburg schon zwei Wochen trainiert hatte. Als wir die Zeiten der beiden Vorläufe verglichen, stellten wir fest, dass unser Rennen um 12 Sekunden schneller gewesen war. Da aber ein Zeitunterschied von 12 Sekunden schon ein Klassenunterschied ist, gab es nur einen Schluss für uns: die Mannschaften des ersten Vorlaufes hatten geblufft und waren absichtlich langsam gefahren!

Unsere Vermutung sollte sich bestätigen. Als der Sonntagmittag näher rückte und allmählich alles leicht nervös zu werden begann, setzten wir unser auf Hochglanz poliertes Boot ins Wasser und fuhren an den Start. Und da kamen unsere Gegner auch schon einer nach dem anderen angefahren:

Kiel, Minden, Hamm, Bonn und Wiesbaden-Biebrich. Man winkte einander zu und begab sich an den Start. Die Stimmung war alles andere als fröhlich, obwohl unser Nr. 1 und Nr. 3 sich Witze zuriefen.

Unsere Gegner machten uns ihren Wunsch, als erste durchs Ziel zu fahren, dadurch klar, dass sie versuchten, schon im Start zu „klauen“, d. h. ein wenig eher davonzufahren. Dann kam der Start! Jetzt hatte der ernste Teil begonnen; denn unsere Gegner hängten uns gleich erstmal um eine Viertellänge ab, was unseren Steuermann sehr verstimmt und ihn bewog, uns ein wenig anzubrüllen, und zwar so, dass selbst unserem Nr. 3 aller Spott verging. Nach 300 m war es uns dank unseres von Herrn Hebeker gut eintrainierten Anfangsspurts gelungen, mit Hamm, dem führenden Boot, gleichzuziehen.

Wir lagen jetzt eine Viertellänge vor dem übrigen Feld. Dies war natürlich kein gewonnenes Rennen, und so spurteten wir wieder, was uns eine halbe Länge vor Hamm in Führung brachte. Doch Hamm erwiderte den Spurt und rückte auf eine Viertellänge heran. Bei 700 m hatten sie uns eingeholt.

Jetzt kam es auf den besseren Endspurt an. Unser Steuermann setzte ihn sehr früh ein. Wir spurteten los. Sofort spurtete auch Hamm. Wer hat jetzt die größeren Kraftreserven? 100 m vor dem Ziel noch immer das gleiche Bild: Hamm und Nienburg auf gleicher Höhe mit zwei Längen vor dem übrigen Feld. Der Steuermann ruft: „Die letzten zehn Schläge!“ Plötzlich, 50 m vor dem Ziel, fällt Hamm zurück: wir gehen mit einer halben Länge Vorsprung durchs Ziel.

Als dieses Rennen und damit der Titel des Besten Deutschen Schülervierers gewonnen war, hatten wir doch nicht mehr ganz die Kraft, unsere Arme vor Freude in die Höhe zu werfen; und das war wohl auch der

Grund, warum wir unseren Steuermann nicht gleich ins Wasser warfen.

## Bemerkungen aus den Fahrtenbüchern der fünfziger Jahre <sup>106</sup>

Mancher Ruderer wird sich schon gefragt haben, warum eine Stelle weseraufwärts den Namen „Evakotz“ trägt. Für die, die es nicht wissen: Am 28. 8. 48 fuhren die Kinder Studienrat Poecks Eva und Peter als Kielschweine mit und an der bewussten Stelle ist es eben passiert ...

Aber andere Bemerkungen überwogen in dieser Zeit. Da zerbrechen laufend Riemen, und Schäden an den Booten sind häufig.

24.7.50: „Heissenberg hat Geburtstag und bricht seinen Prengel durch.“ 11.8.50: „Hildebrand bricht seinen Riemen beim 1. Schlag ab.“ 31.8.50: „Nach 200 m Rennstrecke bricht Riemen 4.“ 10.11.51: „Wasser bis an die Bodenbretter.“ 14.5.53: „Beim Anlegen auf Stein gefahren; faustgroßes Loch im Boot.“ 29.3.54: „H.v.D. nach Generalüberholung ausprobiert. Läuft schlimmer als früher.“ 29.5.54: „(G. Sch.) Kahn hat zwei Tage in der Sonne gelegen und säuft jetzt wie toll.“

Auch mit den schlechten Wasser- und Wetterverhältnissen hatten die Ruderer zu kämpfen. 24.8.49: „Beim Wolkenbruch in einem alten Wohnschiff Karten gefunden und 17 und 4 gedroschen.“ 9.9.49: „Fällt aus wegen Nebel.“ 23.1.54: „Die erste Fahrt im neuen Jahre wurde bei 5 Grad unter Null gestartet. Eis an den Riemen.“ 15.8.54: Regen! Regen! Regen! 1.1.55: „In der Aue von 2 m hohen Schneemassen bedroht. Wie Arktisforscher über unendliche durchklüftete Schneefelder gestapft.“ 2.1.55: „Schneesturm, eisige Kälte; Eis an Riemen und Boot. Meterhohe Wellen schlugen an der Hoffnung ins Boot. Rebhühner gesichtet, G. Sch. im Hafen als Eisbrecher eingesetzt.“ 6.6.55: „Hans Freytag zurückgerudert. Sonne! Hitze! Sonnenbrand! 13.45 - 19.55 Uhr“

Dann noch einige recht merkwürdige Bemerkungen:

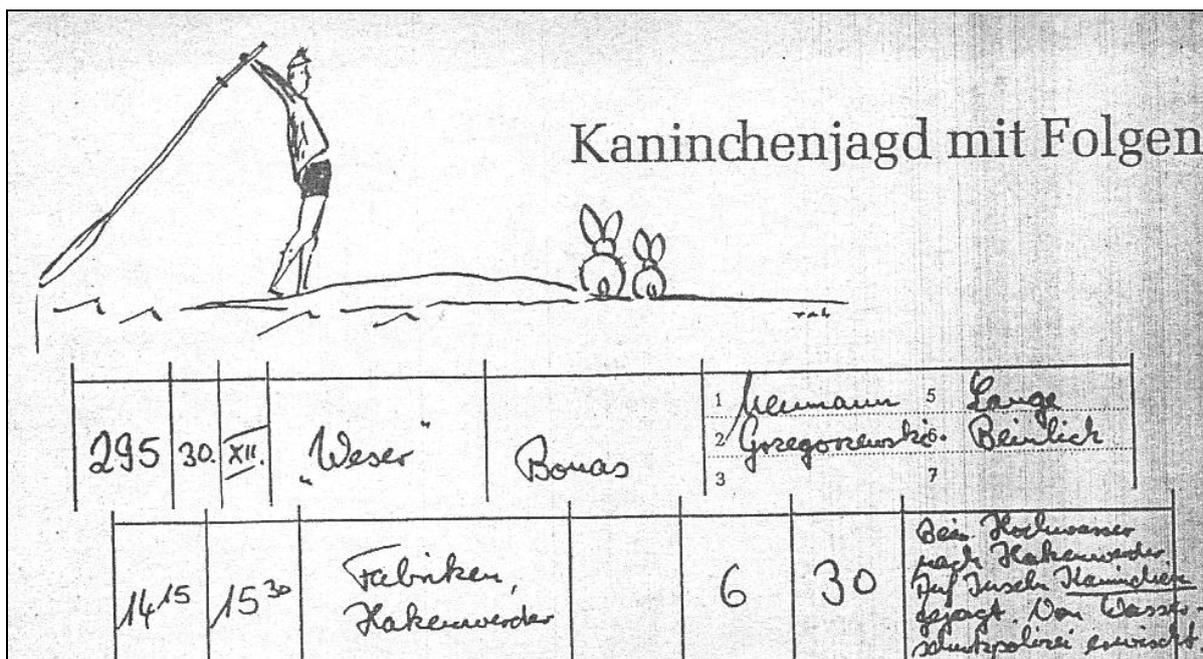
16.9.48: „‘Frau Rutsch‘ als Kielschwein (Gerda Thies)“ 20.8.49: „Lampionfahrt. Elektriker Heemsoth baut Nebelhorn und Scheinwerfer ins Boot ein.“ 1.9.49: Schultze beschleunigt das Aussteigen. Für alle ein unfreiwilliges Bad im Hafen. Die Brille des Steuermanns aus dem Hafenschlamm gebuddelt. Fortuna war uns hold.“ 7.4.55: „Erfolgsloses Angeln.“ 16.4.55: „Fahrrad im Bug.“ 17.4.55: „Steuermann verläßt an der Auemündung das Boot.“ 22.5.55: „Mädchen aufgebracht!“ 27.7.55: „Einen rausgeholt (einen Hut).“ 15.5.56: „Gegen RVN 3:0 im Fußball gewonnen.“

Dann eine Bemerkung, die zeigt, welchen Gefahren ein Ruderer ausgesetzt ist: 15.5.54: „Donndorf verwundet sich beim Tomatenpflanzen und kann deshalb nicht beim Training erscheinen.“

Typische Bemerkungen sind dann folgende:

14.6.52: „Nr. 1 (Müller) redet ununterbrochen trotz Verbots des Steuermanns.“ 16.3.53: „Neumann fehlt unentschuldigt.“ 3.5.53: „Bis km 32 hochziehen lassen.“ 14.6.53: Boot wird von Dampferwellen derart vollgeschlagen, daß die Mannschaft sofort an Land muß, um auszukippen.“ 21.4.54: Mit aufgestellten Blättern und anderen Hilfsmitteln gegen den Strom gesegelt.“ 28.4.54: Beim Überholen eines Schleppzuges zwischen Schlepper und erstem Bockschiff unter dem Schleppseil hindurchgefahren.“ 31.3.55: „Papa Müller fällt ab und zu vom Schemel“ 6.4.55: „Müller muß arbeiten.“ 15.4.55: „Wieprecht wackelt.“ 2.6.55: „Mannschaft läßt Boot voll dickem Dreck.“ 24.9.55: „Eisenbahnbrücke - Brückeneinweihung.“

Besonders bemerkenswert ist der Eintrag am 30.12.54: <sup>107</sup>



Die Redaktion ging dieser Fahrtenbucheintragung vom 30.12.54 nach. In den Protokollbüchern der Wasser-Schutzpolizei fand sich unter Nr. 4 vom 8.1.55, 18 Uhr, folgende Notiz:

## Jagdfrevel

Verstoß gegen den § 792 Absatz 2 des RStGB v. 15. 5. 71

Die Schüler

- a) Günter Beinlich, geb. am 4.11. 35, wohnhaft in Nienburg, Parkstr. 12
  - b) Peter Gregorzewski, geb. 23.1. 36, wohnhaft in Nienburg, Mind. Landstr. 17
  - c) Dieter Neumann, geb. 23. 8. 36, wohnhaft in Nienburg, Fichtestr. 8 g
  - d) Harry Bonas, geb. 16.10. 37, wohnhaft in Nienburg, Neue Str. 20
  - e) Volkmar Lange, geb. 15.11. 37, wohnhaft in Nienburg, Amselhof 2
- der ASS, sowie der Handelsschule und Mitglieder des Rudervereins Nienburg, unternahmen am 30.12. 54 eine Ruderpartie von Weser km 267 auf der Weser.

Als sie bei Weser km 269 vorbeikamen, sahen sie auf dem linken Weserufer, das durch das Hochwasser überflutet war, auf einem Landstreifen Wildkaninchen, die durch das Hochwasser überrascht und eingeschlossen waren. Die Schüler legten an und stellten den Wildkaninchen nach. Als Waffe benutzten sie ihre Bootsriemen. Sie hatten bereits 3 Kaninchen erschlagen, als sie von mir vom gegenüberliegenden Ufer aufgefordert wurden, ihr Treiben einzustellen und zur Personalienfeststellung zum rechten Weserufer zu kommen. Der Aufforderung kamen die Schüler nur zögernd nach. Bevor sie zur Personalienfeststellung ans andere Ufer kamen, warfen sie die bereits erlegten Kaninchen unauffällig ins Wasser.

gez. Stephan (Pol.-Meister)

Nach Aussagen der Beteiligten sollen der Protokollaufnahme bange Wochen gefolgt sein, bis dann ein amtliches Schreiben folgenden Inhalts in den häuslichen Briefkasten geflattert kam:

Der Oberstaatsanwalt

Verden/Aller, den 17. 1. 1955

- 9 Js 32/55 -

An den Schüler Herrn Peter Grzegorzewski  
in Nienburg/Weser, Mindener Landstraße 17

Soweit Sie in dem Ermittlungsverfahren wegen Jagdfrevels, in dem Sie am 6.1. 1955 verantwortlich vernommen wurden, als Beschuldigter in Betracht kamen, habe ich das Verfahren eingestellt. (gez.) Unterschrift

## Fragebogen zum Leistungssport in den fünfziger Jahren

Leistungssport in der Ruderriege (vergl. dazu die Antworten von Walter Schmidt, Rolf Klusmann, Michael Kuntzer, Dirk Elmhorst und Helen Berve weiter unten)

Name: **Gerking**

Vorname: **Jürgen**

Spitzname: --

Sportliche Erfolge:

- a) vermutete Zahl aller Regattaerfolge: **49 (?) Siege**
- b) bedeutendste Erfolge: **2x Deutscher Jugendbester im Vierer**  
**1x Schülerverbandsmeister im Achter**  
**1x Schülerverbandsmeister im Vierer**  
**1x Norddt. Verbandsmeister im Doppelzweier**  
**Rattenfängerpokal (3 Siege in Folge)**

Das Regattaerlebnis schlechthin?

positiv: **Als „meine“, damals die 2. Mannschaft, im leichten Vierer auch nur noch siegte**

negativ: **siehe unten Heilbronn 1956!**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **1955**

Wer hat Dich ausgebildet? **Protector Hebeker**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Wir, unser Vierer - sehr selbstkritisch und oft auch recht laut und gegenseitig**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder / Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen?

**Hebeker und auch Pit Gregor waren charismatische Führerpersönlichkeiten, „Dr.“ Neumann sehr anspruchsvoll und fordernd.**

Was haben deine Eltern von der Ruderei gehalten?

**Mein Vater - 1912 Unterprimaner an Hans Freytags Oberrealschule - war als nüchterner Bauernjunge damals nicht in die neue Riege eingetreten. Später waren die Eltern natürlich stolz auf ihren „Busi“ (Bundessieger).**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem beruflichen Werdegang widerspiegelt?

**Natürlich waren wir vier mit aller Willenskraft dabei - schon morgens vor der Schule rudern, dann nachmittags das 2. Training und obendrein trainierten wir dann auch noch die anderen Mannschaften - das waren schon ungewöhnliche Herausforderungen, die Wolfgang Jochem und mich auch im Berufsleben weitergebracht haben mögen. Wolfgang Beckmann und Werner Lessmann starben schrecklich jung.**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten? **Sie wären sonst auch nicht besser gewesen. ... Aber eigentlich waren die Ruderer eher die besseren Schüler.**

Beschreibe kurz das Gefühl als Ihr den Titel gewonnen habt.

**In Erinnerung sind noch heute die Gefühle, als wir völlig ungerecht wegen starken Seitenwinds auf unserer Außenbahn die Führung abgeben mussten und so - wenn auch als jüngste Mannschaft - das erste Meisterschaftsrennen verloren. Es gab damals in Heilbronn (1956) viele Proteste anderer Außenbahnteilnehmer. Von uns vier haben sich direkt nach dem Rennen drei übergeben, das gab es vorher u. nachher nie wieder. Die spätere Siegesserie - kein Rennen mehr verloren - wurde etwas zu „cool“ und zu selbstverständlich hingenommen.**

Was bleibt Jahre / Jahrzehnte von diesen sportlichen Großtaten?

**Dankbarkeit und Selbstvertrauen**

Wie oft hast Du / habt Ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert? **5 bis 10 Mal**

Jahreskilometerleistung in Eurem / Deinem härtesten Jahr?

**Viele Kilometer erreichte man bei Wanderfahrten, also schon über 1.000 km, aber das war nicht "hart", Trainings-km viel weniger.**

Ist deine Sportbiographie ein Vorbild für heutige Jugendliche?

**Der Einsatz als Ruderwart : Ja**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen? **Zum Rudern in der RRASS : ja, ja, ja**

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege? **Die Tradition, wohl die erfolgreichste Ruderriege Deutschlands (gewesen) zu sein.**

Wer möchte, kann gerne einige persönliche Anmerkungen machen!

**Unser damaliges Motto: jeder Schlag ein Erlebnis !**

Hartmut Banz

**Die Ruderriege um 1960 <sup>108</sup>**

Im Gegensatz zu früher ist das Rudern an unserer Schule heute sehr stark auf das Training für Wettfahrten ausgerichtet, und es steht nicht so sehr, wie wir es von den alten Ruderern gehört haben, das Wanderrudern im Vordergrund. Wir besuchen sechs bis sieben Regatten jährlich, insbesondere die im Raume des Nordwestdeutschen Schülerruderverbandes. Bei der scharfen Konkurrenz auf den Regatten, nicht nur von Schülerruderriegen sondern auch von bekannten größeren Vereinen, sind Kondition und hartes Training Voraussetzung für Erfolge.

Daneben versuchen wir, uns auch neueste Trainingsmethoden anzueignen, wie wir sie aus der Fachliteratur und Gesprächen mit Fachleuten erfahren. Seit einiger Zeit führen wir das Intervalltraining und den Anriss gleich nach dem Einsetzen der Blätter ins Wasser mit Erfolg durch. Die starke Strömung auf der Weser ist uns bei hartem Training nur willkommen; der ständig wachsende Schiffsverkehr verlangt jedoch große Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit der Steuerleute - Anforderungen, die uns auf Regatten nur zustattenkommen. Für Wettkampfmannschaften ist vor Regatten tägliches Training erforderlich. Trainingskilometer von über 1.000 km sind bei einzelnen Ruderern der Riege keine Seltenheit. Daneben obliegt den Älteren von uns die Ausbildung der Nachwuchsmannschaften, so dass jeder aktive Ruderer im Sommer den größten Teil seiner Freizeit auf dem Wasser verbringt.

Um im Winterhalbjahr nicht ganz aus der Übung zu kommen, haben wir das sogenannte „Ruderturnen“ eingeführt.

Leider sind vor den Regatten auch allerlei organisatorische Aufgaben zu lösen. Die Rennmannschaften müssen feststehen, geeignete Rennen auf besonderen Formularen gemeldet werden, Gesundheitspässe in Ordnung sein und als schwierigste Aufgabe ist der Transport der Boote und Anreise der Mannschaften zu regeln. Für uns alle war es eine große Erleichterung, als 1961 die Beschaffung eines Bootswagens gelang. Nun brauchten die Boote nicht mehr auf Lastwagen verladen zu werden, eine Transportmethode, die ihre Lebensdauer nicht gerade verlängert. Die Frage jedoch, wer wohl so freundlich sein wird und uns den Anhänger zu den Regatten fährt, wird vor jedem Rennen ein Problem bleiben. An dieser Stelle sei all denen, die uns immer wieder aus der Patsche halfen, herzlich Dank gesagt.

Dass die Mannschaften per Anhalter losfahren, hat immer mehr aufgehört, weil viele Eltern freundlicherweise ihren Wagen zur Verfügung stellten. Auch ihnen herzlichen Dank!

Die Regatten sind Höhepunkte im Ruderjahr! Das Fachsimpeln über Rudertechnik, über Trainingsmethoden und Bootstypen usw., das Begutachten anderer Rennmannschaften, die eigene Nervosität vor dem ersten Rennen, schließlich der Verlauf des Wettkampfes selbst - die selige Freude bei einem Sieg und die „bittere Erkenntnis“, dass die anderen eben noch besser waren, das alles macht die Atmosphäre solch eines Tages aus und gibt ihm seinen ganz besonderen Reiz.

Seit fast drei Jahren bewegt uns die Ausgestaltung unseres Clubhauses, des ehemaligen Bootshauses, das nach dem Krieg zur Wohnung umgebaut worden war und sich uns nach seiner Übernahme in einem geradezu sagenhaft verwohnten Zustand darbot. Nach ungezählten Arbeitsdiensten haben wir das Haus jetzt in einen wohnlichen Zustand gebracht.

Dem Kreissportbund, dem Verein der Freunde der ASS, der Firma Thieß sowie dem Ruderverein Nienburg sei Dank gesagt für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Bis auf die sanitären Anlagen haben wir alle Arbeiten selbst ausgeführt.

Nun wird es möglich sein - besonders im Winter - das Gemeinschaftsleben noch stärker zu pflegen, z. B. Film- und Vortragsabende zu veranstalten. Das soll ein geistiger Ausgleich für das Sommerhalbjahr sein, in dem körperliche Schulung im Vordergrund stehen muss. Außerdem darf im Winter die Pflege der Boote nicht vernachlässigt werden, die nach einer Saison stark mitgenommen sind.

Dafür ist hauptsächlich der Bootswart verantwortlich, ein Schüler, der durch den hervorragenden Werkunterricht von Studienrat Dancker die entsprechenden Fähigkeiten mitbringt. So bleibt es uns erspart, einen Bootsmeister für teure Reparaturen einzustellen. Bei schwierigen Fragen können wir auf die Erfahrungen und den Beistand unserer Altherrenschaft zurückgreifen; für sie ist in unserem Heim ein besonderer Raum eingerichtet.

Zum Schluss sei es mir erlaubt, auf den heikelsten Punkt unserer Riege aufmerksam zu machen: die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben. Unser aller Dank geht an dieser Stelle an unseren Protektor, der immer bemüht ist, überall Mittel loszueisen. Aber trotzdem bewegt sich die Riege ständig am Rande des finanziellen Abgrundes, der in diesem Jahr durch die Ausgestaltung des Heimes und die Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier besonders gähnend ist.

In Zukunft wollen wir auch das Wanderrudern wieder stärker betreiben, um besonders bei den jüngeren Ruderern die Freude am Rudern zu wecken. Leider haben wir nur ein geeignetes Boot dafür. Wir hoffen, dass auch diesem Mangel in Zukunft abgeholfen werden kann.

Ulrich Weber

### **Die 60er und 70er Jahre oder die „Ära Klusmann/Schmidt“**

Nach einer Zeit geringer Aktivitäten Mitte der 60er Jahre nahm das Leben in der Ruderriege wieder einen bemerkenswerten Aufschwung.

Diese Phase ist untrennbar verbunden mit den Namen von Rolf Klusmann und - vor allen Dingen - mit dem Namen Walter Schmidt, der nicht nur eine sondern mehrere Generationen von Ruderern entscheidend geprägt hat.

Hervorzuheben sind nicht nur die beiden Deutschen Meisterschaften zusammen mit Rolf Klusmann im Gig-Doppelzweier mit Steuermann, die Ausbildung junger Ruderer - erst in Nienburg, dann beim Mündener Ruderverein in Hannoversch-Münden, die ungezählten Starts und Siege in den Altherrenmannschaften der RRASS, die Rekordfahrten - natürlich ohne Pause - beim Wesermarathon, die Leitung zahlreicher Trainingslager, sondern auch die Tätigkeit als langjähriger Regattasprecher auf den Nienburger Regatten und nicht zuletzt seine Funktion als Vorsitzender der Altherrenschaft der Ruderriege.

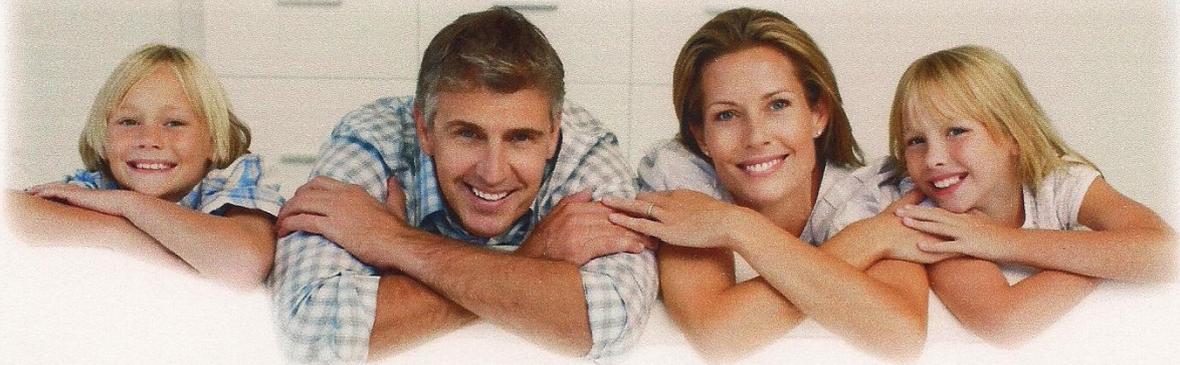
Als Dokument für diese Zeit dienen die folgenden Artikel, der Auszug aus dem „Stemmbrett“ - der ersten und bisher auch einzigen Vereinsschrift der Ruderriege - die Erinnerungen von Thomas Arndt, einem der erfolgreichen Ruderer aus dieser Zeit<sup>109</sup>, der Insiderbericht von Wilhelm Paetzmann und die Fragebogen zum Leistungssport von Rolf Klusmann, Walter Schmidt und Michael Kuntzer.

Anzeige:



**Stadtwerke Nienburg**    **Nienburg Energie GmbH**  
Einfach nah, einfach da.    Ein Unternehmen der  
Stadtwerke Nienburg/Weser GmbH.

## Ihr Energie-Partner



### Erdgas/Bioerdgas

Sparsam, umweltfreundlich, zuverlässig und komfortabel. Ob „klassisch“ oder „bio“, daheim oder im Unternehmen: **Erdgas ist der zukunftsfähige Energieträger für Ihre Heizung.**



### Strom/Ökostrom

**Strom von uns ist günstig, weil wir ein kleines Unternehmen mit guter Struktur sind. Und wo „öko“ draufsteht, ist bei uns auch „öko“ drin. Transparent und fair, ohne Tricks und Überraschungen.**



### Wärme

Wir sorgen für eine optimal auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Heizungsanlage, inklusive Wartung und 24-Std.-Notdienst auch an Feiertagen. **Sie zahlen lediglich einen Abschlag – die Investitionen tragen wir!**



### Wasser

**Das Nienburger Wasser ist ein heimisches Produkt.** Die natürliche Filterung durch die Köhler Berge, moderne Technik in unserem Wasserwerk und ständige Kontrollen sorgen für eine gleichbleibend hohe Qualität.



### Erdgas als Kraftstoff

Erdgas ist ein Alleskönner unter den Energieträgern: Auch als Kraftstoff in Pkw, Lkw oder Bus ist es umweltfreundlich, leistungsstark und äußerst günstig. Und als „Bonbon“ gibt es unser „Förderprogramm Erdgasautos“.



### Service/Energieberatung

Energie ist ein Kostenfaktor. Wir lassen Sie damit nicht allein. **Wenn Sie Fragen haben oder sich für praktikable Tipps zum Energiesparen interessieren, sind Sie bei uns richtig: Wir sind Profis – seit über 100 Jahren.**



### Photovoltaik

**In großem Umfang erzeugen wir in Nienburg umweltfreundlichen Strom aus Sonnenenergie.** Wir leisten unseren Beitrag für den Erhalt unserer Umwelt durch Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen.



### BHKW

**Blockheizkraftwerke verbinden die Strom- und Wärmeerzeugung in einer Anlage.** Besonders interessant ist das bei der Einbindung in ein Nahwärmenetz, wie wir es im Nienburger Ortsteil Holtorf realisiert haben.



### Netz

**Im Bereich der Stadt Nienburg nutzen wir für Gas und Wasser unsere eigenen Leitungsnetze samt modernster Steuerungstechnik.** Unsere Kunden profitieren durch ein Extra-Plus an Sicherheit und durch günstige Preise.

An der Breiten Riede 9  
31582 Nienburg / Weser  
Telefon: (05021) 97 75 - 0 · Fax: - 41  
E-Mail: [info@stadtwerke-nienburg.de](mailto:info@stadtwerke-nienburg.de)  
[www.stadtwerke-nienburg.de](http://www.stadtwerke-nienburg.de)

## Rundum gut versorgt!

[www.stadtwerke-nienburg.de](http://www.stadtwerke-nienburg.de)

# Schalten Sie um auf wirtschaftliches Heizen.



**Kümmern Sie sich um wichtigere Dinge  
als Ihre veraltete Heizungsanlage -**

**Das erledigen wir für Sie.**

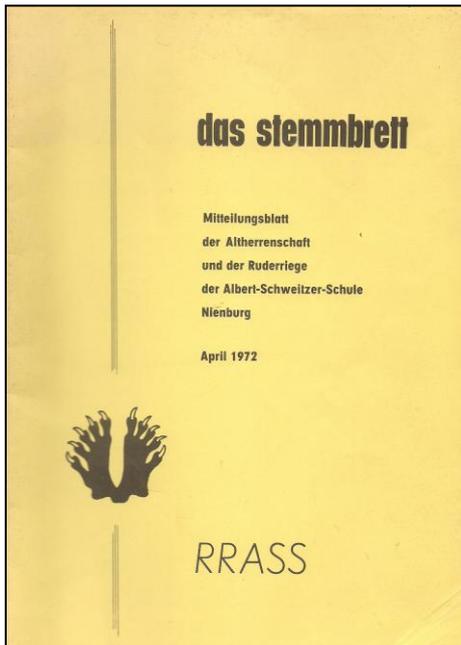
**Wir investieren - Sie profitieren!**

*An der Breiten Riede 9 · 31582 Nienburg/Weser  
Nico Heidemann, Tel.: (05021) 97 75 - 33  
E-Mail: [info@stadtwerke-nienburg.de](mailto:info@stadtwerke-nienburg.de)*



**Nienburg Energie GmbH**  
*Ein Unternehmen der  
Stadtwerke Nienburg/Weser GmbH.*

## Auszüge aus: das „Stemmbrett“



### Inhalt

1. Die Ruderriege im Verhältnis zur ASS
2. Jahresbericht 1971 der RRASS
3. Trainingslager Plön
4. Die dritte Nienburger Junioren- und Kinderrregatta am 10.10.71
5. Trainerlehrgang in Ratzeburg 17. - 21.11.71
6. Kassenbericht 1971
7. Pläne für die Saison 1972
8. Bootstechnik

### Beiträge von:

Jörg Büschking  
Uwe Heitmann  
Rolf Klusmann  
Michael Kuntzer  
Walter Schmidt  
Heiner Schwarck

Die einzelnen Artikel unterliegen der Verantwortung der Verfasser

### Die Ruderriege im Verhältnis zur Albert-Schweitzer-Schule. Analyse einer verfahrenen Situation

Den Rudersport speziell in der RRASS kenne ich nun schon seit zehn Jahren. Aber auch ohne diese lange Erfahrung läßt sich unschwer erkennen, daß alle Schwierigkeiten, mit denen die Ruderer kämpfen, im Grunde alle auf die latente Geldnot der RRASS zurückzuführen sind.

Leider war das schon immer so, aber in den letzten Jahren wächst sich dieses Problem zu einer akuten Gefahr für den Bestand der RRASS als leistungsfähiger Sportverein aus.

Die Ausgaben steigen ständig, aber die Ursachen dafür liegen auf der Hand. Die Entwicklung im Rudern als Leistungssport erfordert die Umstellung auf das teure Rennbootrudern (die Riege besitzt noch nicht ein einziges solches taugliches Boot), und die ständig wachsende Aktivität der Ruderriege mit vielfältigen Wettkampfbesuchen, Wanderfahrten und anderen Freizeitangeboten verschlingen große Summen für Startgebühren, Fahrtkosten und Reparaturen. Allerdings weist der Jahresbericht der RRASS als würdiges Äquivalent für diese Aufwendungen ein für eine Schülerriege im Bundesgebiet beispielloses Erfolgskonto aus.

Zwar nimmt die Ruderriege mit ihrer Arbeit einen bedeutenden Teil der erzieherischen Aufgaben der Schule wahr - und ich schätze diese pädagogische Arbeit ebenso wertvoll wie die Wissensvermittlung der Schule - doch schlägt sich dieser Umstand nicht nieder bei der Vergabe der Mittel aus dem Schuletat. **[Es würde hier zu weit führen, alle die oft nutzlosen Dinge aufzuzählen, die stattdessen angeschafft wurden.]**

Angesichts solcher Tatsachen muß man zu dem Schluß kommen, daß der Schulleiter als letztlich Verantwortlicher kein Interesse an der Arbeit der RRASS hat, obwohl er nach außen immer bemüht ist, das Gegenteil zu beweisen.

Tatsache jedenfalls ist, daß Dr. Holst in Schule und Öffentlichkeit Hilfeversprechen der RRASS fortlaufend gab, ohne sie jedoch zu verwirklichen!

**[Ein solches Verhalten ist rational nicht verständlich, erklärt sich aber meines Erachtens aus dem Persönlichkeitsbild des Dr. Holst. Der Direktor hat sich, gestützt durch seine Amtsstellung, an der ASS in eine unzeitgemäße Patriarchenstellung aufgeschwungen und aus dieser Perspektive seines einsamen Höhenfluges verteilt er kalenderspruchartig absolute Regeln von Gut und Böse, Falschem und Richtigem. In preußischer Strenge predigt er Zucht und Ordnung und in sentimental Anwendungen preist er menschliches Vertrauen. Er macht sich aber unglaublich durch oft widerrufenen und dann doch neu gegebene Zusagen. Nach meiner Meinung stempelt er sich damit zur Karikatur des pflichtbewußten Beamten, der er zu sein vorgibt. Sein widersprüchliches Verhalten erklärt sich aus dem Konflikt seiner überkommenen Ideale mit unserer Wirklichkeit. Das schlechte Abschneiden der RRASS in den Augen des Dr. Holst ist nur zu verständlich, denn hier haben sich die Schüler einen Freiraum der Eigeninitiative, der Selbstverwirklichung und der Selbstregulierung erhalten, in den er bisher nicht einzugreifen vermochte. Er versuchte das schon mehrfach durch die Ablösung des Protektors der RRASS, Herrn OStR Paetzmann. Dr. Holst verträgt es anscheinend nicht, daß die RRASS nicht der Macht seiner Amtsstellung unterworfen und seinen Repressalien nicht ausgesetzt ist. Deshalb hat auch die Ruderriege in Zukunft keine Hilfe von dieser Seite zu erwarten. Es wäre nicht nur für die Ruderriege das Beste, wenn Dr. Holst von seinem Amt zurückträte.]**

Auf jeden Fall sind diplomatische Zurückhaltung und der Versuch eines sinnvollen Miteinander vergeudete Mühen und die RRASS hat deshalb nur noch zwei Möglichkeiten: sie kann ihre Beziehungen zur Schule auf Eis legen und abwarten bis dieser Direktor abgelöst ist - damit wäre die Riege verstärkt auf die Hilfe der Eltern angewiesen - oder sie erweitert sich zu einem eingetragenen Verein, der auch finanzkräftige Erwachsene aufnimmt. Die Entscheidung darüber sollte bald fallen, sie aufzuschieben hieße den Kopf in den Sand stecken.

Walter Schmidt

(Mit Rücksicht auf die Entwicklung der RRASS und wegen der Bedenken einiger Eltern wurde dieser Beitrag gekürzt. Der vollständige Text wird von mir privat als Beilage veröffentlicht.)  
 [Diese Kürzungen sind oben fettgedruckt eingefügt. Der Verfasser]

Erfreuliches

Die Stadtparkasse will einen Rennvierer bezahlen.  
 Die Altherrenschaft kaufte einen Vierer o. St. für die Ruderriege.  
 Werner Lessmann schenkte uns einen Renneiner.  
 Walter Schmidt und Rolf Klusmann bezahlten die Reparatur dieses Einers.  
 Viele Eltern sorgten für den Transport der Ruderer und der Boote.  
 Viele Eltern spendeten.  
 Einige Ruderer trainierten und arbeiteten mit. Das Kreisjugendamt gab uns Zuschüsse.

„Danke“

Weniger Erfreuliches

Viele Eltern sorgten nicht für den Transport der Ruderer und Boote.  
 Viele Eltern spendeten nicht.  
 Der Ruderverein lieh uns keine Boote.  
 Viele Ruderer trainierten nicht und arbeiteten nicht mit.  
 Wir bekommen keine neue Bootshalle, keine neuen Boote.  
 Viele bezahlen die Beiträge nicht.  
 Viele mögen uns nicht.

„Pfui“

Jahresbericht 1971

Anstelle der üblichen und überflüssigen Lobreden werde ich eine Übersicht der Erfolge und Aktivitäten der RRASS in tabellarischer Form geben.  
 Obwohl das Jahr 1971 wieder einmal Rekordjahr war, sei dazu kritisch bemerkt, daß die 80 Siege auf Regatten errungen worden sind, die nicht den Gesamtleistungsstand des Deutschen Rudersports widerspiegeln. Bis auf wenige Ausnahmen (Bundes- und Landesentscheid für Kinder in Bremen und Hamburg; Hoya) stehen alle besuchten Regatten auf relativ niedrigem Niveau. Der Erfolg darf aber auch nicht unterbewertet werden, da der Übergang von dem vom Deutschen Ruderverband belächelten Schülerrudern (meistens in Gig-Booten) zum national anerkannten Leistungsrudern (nur in Rennbooten) unter den gegebenen Bedingungen nur langsam erfolgen kann. Nun zu den Tabellen:

Besuchte Regatten 1971

Datum	Ort	Siege	2. Plätze	Gesamtstarts
19.5.	Otterndorf	3	1	4
26.6.	Bremen	3	2	6
17./18.7.	Hannover	15	2	25
25.7.	Hamburg	3	1	6
11.9.	Minden	1	-	1
18./19.	Hoya	13	10	35
26.9.	Hannover	13	5	31
25./26.9.	Verden	9	6	21
2./3.10.	Bremen	3	3	6
10.10.	Nienburg	13	8	32
17.10.	Hannover	5	2	9
11 Regatten		80	40	176

2.260 Fahrten      12.561 Bootskilometer      20.025 Mannschaftskilometer

### Erfolgreiche Mannschaften:

1. Im Vierer, Jg. 1958: J. Mais, P. Bischof, St. Geibel, Th. Girnth
2. Im Vierer, Jg. 1957: H. Schwarck, Kh. Uphoff, B. Dettmer, M. Wiegand, (Gempfer)
3. Senior-Vierer: J. Büschking, W. Schmidt, R. Klusmann, M. Kuntzer
4. Zweier, Jg. 1957: K. Uphoff, B. Dettmer
5. Zweier, Jg. 1958: B. Brauer, P. Bischof
6. Einer: Fast alle Aktiven

### Kilometertabelle:

1. Michael Kuntzer	2.472	12. Martin Wiegand	898
2. Walter Schmidt (AHRRASS)	1.697	13. Jürgen Mais	886
3. Rolf Klusmann (AHRRASS)	1.680	14. Harald Brauer	868
4. Jörg Büschking	1.422	15. Rudolf Bürgel	865
5. Burghard Dettmer	1.359	...	
6. Karl-Heinz Uphoff	1.312		
7. Heiner Schwarck	1.252		
8. Thomas Girnth	1.143		
9. Mathias Oldenstädt	1.090		
10. Karsten Straßburg	965		
11. Peter Bischof	962		

### Trainerlehrgang in Ratzeburg vom 17. bis 21.11.1971

Um die neuesten Trainingsmethoden der Ruderakademie Ratzeburg zu erfahren, meldeten wir, d. h. M. Kuntzer, M. Oldenstädt, B. Dettmer und ich, uns zu einem Trainerlehrgang. Erstaunlich und bisher einzigartig dabei ist, wie wir später erfuhren, daß M. Oldenstädt und B. Dettmer, obwohl sie erst 15 bzw. 14 Jahre alt waren, angenommen wurden. Diese Tatsache zeigt doch, daß die Maßgebenden im Kreis um Ruderprofessor K. Adam, die den Lehrgang leiteten, Vertrauen zu der Trainingsarbeit der RRASS haben. Wir vier waren dann auch die Jüngsten in dem Teilnehmerkreis, der sich bis in das Alter von ca. 50 Jahren hinaufzog. Nichtsdestoweniger war das Verhältnis untereinander sehr gut, wenn es sich auch im Wesentlichen auf Theorie und Praktik des Ruderns beschränkte.

Der Tagesablauf war zumeist derselbe. Die Mahlzeiten, die reichlich und gut waren, waren auf 8.00 h, 12.30 h und 18.30 h festgesetzt. Dazwischen lagen die Vorträge von jeweils 9.30 - 12.30 h, 15.00 - 18.00 h und 19.30 - 21.00 h. Sie wurden von K. Adam und seinen Mitarbeitern geführt, die alle auch ein großes pädagogisches Können aufwiesen. Jedem Vortrag war eine Diskussion, in der eventuell auftretende Fragen und spezielle Schwierigkeiten in den einzelnen Ruderrevieren erläutert und geklärt wurden, angeschlossen. Diese rein theoretischen Belehrungen wurden durch Filme und praktische Erklärungen vervollständigt. Zur Auflockerung zeigte man uns auch Filme vom Höhentraining auf der Silvretta und von der Europameisterschaft in Kopenhagen. Aber auch für den sportlichen Ausgleich war gesorgt. Vor und nach den Mahlzeiten konnten wir entweder rudern oder in die große Sporthalle mit ihrem reich ausgestatteten Kraftraum gehen, was wir auch nach Kräften ausnutzten. Leider spielte uns das Wetter einen Streich, so daß wir die zahlreichen Rennboote zumeist unbenutzt liegenlassen mußten.

Am Abend ging man am besten auf sein Zimmer, es gab nach Wunsch Ein- und Zweibettzimmer, legte sich hin und überarbeitete den gehörten Stoff, da es in Ratzeburg bis auf ein armseliges Kino für Vergnügungssüchtige überhaupt nichts zu erleben gab. Aber wir hatten meistens auch keine Lust; höchstens trank man in einer Gastwirtschaft ein Bierchen in Ehren. Nach allem, was wir in Ratzeburg gehört und erlebt haben, war der Trainerlehrgang ein voller Erfolg. Ich meine, schon heute sagen zu können, daß sich die Einstellung zum Training, wenigstens bei einigen, wesentlich gebessert hat. Ich hoffe, daß wir in diesem Jahr wieder 3 - 4 Aktive, die sich für die Trainerarbeit interessieren, nach Ratzeburg schicken können. Wir wollen jedenfalls an einem Fortschrittskurs teilnehmen.

Jörg [Büschking, der Verfasser]

### Kassenbericht 1971

Die Finanzlage der Ruderriege nach dem Jahr 1971:

Ausgaben für Startgelder:	DM	1.123,10	
Ausgaben für Reparaturen	DM	1.137,64	
sonstige Ausgaben	DM	506,52	
Beiträge			DM 668,05
Spenden			DM 1.149,20
Einnahmen - Regatta			DM 892,08
Verlust			DM 57,93
Saldo	DM	2.767,26	DM 2.767,26

Das Bild ist alarmierend und beängstigend zugleich. Obwohl sich die Finanzlage gegenüber den Vorjahren durch die Beitragserhöhung schon etwas gebessert hat, ist ein Minus von 57,93 DM zu verzeichnen. Aber auch die Ursachen dafür sind interessant. Daß die Ausgaben für Reparaturen größer sind als die der Startgelder, ist ein Zustand, der nicht zu billigen ist und der sich nur dadurch erklären läßt, daß viele, auch ältere Ruderer das Material überhaupt nicht schonen. Niemand erklärt sich freiwillig verantwortlich für die Allgemeinheit. Immer heißt es nur: „Das war ich aber nicht!“

Und das Fazit davon ist, daß das Bootsmaterial im Regen stehen bleibt und allmählich zerstört wird. Überall herrscht Gleichgültigkeit. Aber man soll nicht nur anklagen. Ohne die Hilfe einiger Eltern wäre der Ruderbetrieb schon gar nicht mehr aufrecht zu erhalten. Denn der bisher einmalige Spendenbetrag von 1.149,20 DM und die Einnahmen der Regatta, die auch zu einem großen Teil auf die Initiative einiger Eltern zurückzuführen ist, zeigt doch, wie sehr die Ruderriege manchen Eltern am Herz liegt.

Ich danke noch einmal allen den Eltern und auch Ehemaligen, die uns im vergangenen Jahr so selbstlos geholfen haben.

Zum Schluß muß ich leider noch um das Verständnis einiger Eltern bitten. Da in der Hektik der vergangenen Saison versäumt worden ist, von einigen den Beitrag zu kassieren, sind die Summen, die jetzt zusammen kommen, für manchen etwas hoch. Da wir aber für die kommende Saison das Finanzsäck'1 füllen müssen, sind wir gezwungen, die Beiträge jetzt zu kassieren.

Ich hoffe, daß der nächste Kassenbericht erfreulicher wird!

Jörg

### Pläne für die Saison 1972

Hauptziel wird es sein, den Leistungsstand innerhalb der RRASS so zu vergrößern, daß er den Anforderungen auf anerkannten Regatten angemessen ist, was bis jetzt keineswegs der Fall war. Dabei ergeben sich im Vergleich zu leistungsfähigen Vereinen folgende Probleme.

Solche Vereine haben:

Rennboote; Motorboote; geheizte Krafträume für das Wintertraining; ausgebildete Trainer, die nicht noch nebenbei mit Organisationsfragen und Bootsreparaturen belastet werden; eigene Bootsbauer; finanzkräftige Mitglieder; eine große Anzahl von Ruderern, von denen die Besten für das Rennrudern ausgewählt werden; sanitäre Anlagen; Umkleieräume; eine dankbare Öffentlichkeit usw.

Von diesen Idealvoraussetzungen ist nicht eine einzige in Nienburg anzutreffen. Da fragt man sich:

1. Wieso sind diese Voraussetzungen nicht vorhanden?
2. Wieso sind Erfolge trotzdem möglich?

Interesse an der RRASS hat nur eine kleine Gruppe: Eltern, Altherrenschaft und die Ruderer selbst. Fast nur durch Privatinitiative und die Ausnutzung von Beziehungen zu einflußreichen Personen wurde es ermöglicht, der Ruderriege eine Existenzberechtigung zu schaffen. Die breite Öffentlichkeit zeigt kein Interesse. Das ist auch die Ursache dafür, daß die Stadt keinen Finger für uns rührt; sie spricht z.B. bei Zuschüssen für Fußballvereine weit größere Wählerkreise an. Gelder, die uns auf indirektem Wege über die Schule zustünden, werden natürlich für weitaus nutzbringendere Geräte (Cembalo - 10.000 DM) ausgegeben. So steht uns nicht einmal das Notwendigste zu Verfügung und man wird sich mit diesem Zustand abfinden müssen. Dabei darf es natürlich niemanden stören, daß im nächsten Winter Boote im Wert von einigen tausend Mark im Schnee vergammeln werden, da die Bootshalle zu klein ist.

Der Grund dafür, daß andere Vereine vor besseren Bedingungen stehen, ist der, daß Persönlichkeiten der lokalen finanziellen und politischen Elite Mitglieder sind, oder sogar im Vorstand sitzen und sich als sozialbewußte gnädige Herren profilieren wollen. (Solche Leute trifft man auch woanders.) Es liegt damit aber auf der Hand, daß in solchen Vereinen nicht nach sportlichen Gesichtspunkten entschieden wird. (Der Ruderverein verleiht an uns keine Boote, da eventuell entstehender Schaden, wie man glaubt, nicht ersetzt werden kann - sportlicher Gesichtspunkt?)

Es gibt also für uns nur zwei Möglichkeiten aus der jetzigen Misere herauszukommen:

1. Die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen oder
2. einen eigenen Verein (losgelöst von der Schule) zu gründen.

Vorerst wollen wir nur die erste Möglichkeit in Betracht ziehen.

Mit sportlichen Erfolgen ist da aber anscheinend nichts zu machen, wie aus den Vorjahren ersichtlich ist. Da bleibt uns wohl nur noch die Möglichkeit, unserem Ruf als unruhige, umstürzlerische, bärtige, langmähige, meckernde Jugend gerecht zu werden, und mit anderen Mitteln auf uns aufmerksam zu machen. Der Vorschlag der älteren Generation, zuerst „Ärmel hochkrempeln, anpacken, aufbauen“, dann abzuwarten und erst, wenn alles nichts mehr hilft, zu letzten Maßnahmen zu greifen, ist von uns genauestens befolgt worden. Man sieht den Erfolg. Unsere Geduld ist jedenfalls zu Ende.

Ein weiteres Problem für uns ist es, daß unsere Mitglieder einerseits nur unter schärfsten Drohungen bereit sind, notwendige Arbeiten (Reparaturen, Säubern, Training) zu verrichten, wir aber andererseits bemüht sind, sie dazu zu bringen, durch eigene Überlegung, die Notwendigkeit dieser Arbeiten zu erkennen. Auf Androhen von Strafen wollen wir soweit wie möglich verzichten.

Die Folge: Im Umkleide- und Altherrenraum sieht es aus wie in einem „Aggressionsshop“. Kaum sind Kinder dem elterlichen Druck entzogen, toben sie sich aus, denken nicht daran und sind nicht dazu fähig, freiwillig etwas Konstruktives zu tun. Eltern sollte dieses Verhalten zu denken geben. Wir haben mit unserer Methode jedenfalls erreicht, daß jetzt mehr Mitglieder als früher dazu bereit sind, freiwillig für die Ruderriege etwas zu tun. Die große Masse aber ist noch teilnahmslos und wartet darauf, angesprochen zu werden, anstatt von selbst die Initiative zu ergreifen. Ich hoffe, daß sich viele angesprochen fühlen.

Nach diesem allgemeinen Gefasel aber zu den konkreten Plänen der Ruderriege. Voraussichtlich werden folgende Regatten besucht:

23.4.	Oldenburg	Senioren
6./7 .5.	Hameln	Junioren, Senioren
13./14.5.	Bremen	Junioren, Senioren
20./21.5.	Lübeck	Junioren - fällt vermutlich aus, da Pfingstfahrt
27./28.5	Lübeck	Senioren - fällt vermutlich aus, da Pfingstfahrt
3./ 4.6.	Hamburg	Junioren/Kinder
10./11.6.	Ratzeburg	Senioren
17./18.6.	Nienburg	Junioren/Kinder
24./25.6.	Bremen	Landesentscheid für Kinder
1./2.7.	Essen	Juniorenmeisterschaften
15./16.7.	Hannover	Junioren/Kinder und Jugend trainiert für Olympia

Eine Übersicht der Regatten, auf der auch Kinder starten können, wird noch extra herausgegeben. Auch über die Gestaltung einer eigenen Regatta in Nienburg werden wir noch informieren.

#### Trainingslager:

20.5.72 - 27.5.72 in Göttingen;

13.8.72 - 27.8.72 in Plön

In das Trainingslager Göttingen werden nur vollständige, bereits trainierende Mannschaften mitgenommen. Das Trainingslager, gekoppelt mit einem Ruderlehrgang der Universität Göttingen, wird voraussichtlich einen Unkostenbeitrag von 50,- DM erfordern (Übernachtung und Mittagessen).

Zum Trainingslager in Plön können alle Mitglieder der Ruderriege kommen. Voraussichtliche Kosten 80,- DM.

Beide Trainingslager werden von erwachsenen Personen geleitet.

Bei evtl. auftretenden finanziellen Schwierigkeiten setzen Sie sich bitte mit Herrn OStR Paetzmann in Verbindung.

(Wer glaubt, ein solches Trainingslager sei nur eine irre Schinderei, der lese sich den Bericht über die Plönfahrt 71 genau durch.)

Ob sich diese Pläne realisieren lassen, hängt vom Interesse des verehrten Lesers ab.

Coco [Michael Kuntzer, Der Verfasser]

----- Blödelei -----

Daß Walter Schmidt sich, wie er selbst häufig zu verstehen gibt, in einer antiautoritären Phase befindet, kann auch dem unaufmerksamsten Beobachter nicht entgangen sein.

Ausdruck dieser Phase ist nicht allein der sprießende (?) Bart (Farbe rot, Rotbart rostfrei).

Die in dieser Phase freiwerdende Energie konnte er nicht mehr auf den Direktor alleine abwälzen.

So suchte er, um sein inneres Gleichgewicht wieder herzustellen, schleunigst ein neues Aggressionsobjekt und fand es auch in einem „freundlich“ senilen Herrn von der Wasserschutzpolizei.

Daß dieses nötig war, ist jedem ersichtlich, da Walter neuerdings immer gut gelaunt ist und nur noch halb so schnell redet (dafür umso länger).

----- Blödelei -----

Anzeige:

## **Druckerei Schulze DIN A 4**

Anzeige:

**OBI 1/2 DIN A 4**



Zeltlager der Ruderriege Anfang der 70er Jahre (eigenes Foto im Archiv der Ruderriege)

## Fragebogen zum Leistungssport Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre

Name: **Klusmann**

Vorname: **Rolf**

Spitzname: **Klusi**

Sportliche Erfolge:

a) vermutete Zahl aller Regattaerfolge: **50 Siege**

b) bedeutendste Erfolge: **2 x Deutscher Schülermeister,  
Zweiter Platz bei den Studentenmeisterschaften,  
2x vierter Platz in Nottigham (GB)**

Das Regattaerlebnis schlechthin ?

positiv: **Siege bei den Rennen**

negativ: **kann ich mich nicht mehr dran erinnern**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **1964**

Wer hat Dich ausgebildet? **Rainer Schäfer**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Klaus Matthias/ Rolf Mauersberg**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder / Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen?

**Sehr hoch**

Was haben deine Eltern von der „Ruderei“ gehalten? **Sollte mich mehr um die „Schule“ kümmern.**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem beruflichen Werdegang widergespiegelt? **?**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten? **ja**

Beschreibe kurz das Gefühl als ihr „den Titel“ gewonnen habt. **Ich war sehr glücklich.**

Was bleibt Jahre / Jahrzehnte von diesen sportlichen Großtaten? **Eine schöne Erinnerung.**

Wie oft hast du / habt ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert? **8 Mal**

Jahreskilometerleistung in eurem / deinem härtesten Jahr? **Kann ich mich nicht mehr erinnern.**

Ist deine Sportbiographie ein Vorbild für heutige Jugendliche? **--**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen?

**Ja, es hat viel zu meiner „Persönlichkeit“ beigetragen.**

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege?

**Selbständigkeit und Eigenverantwortung.**

Wer möchte, kann gerne einige persönliche Anmerkungen machen!

**Ich wünsche den heutigen Ruderern der RRASS, dass sie ähnlich positive Erfahrungen machen wie ich sie an der ASS hatte.**

Name: **Schmidt**

Vorname: **Walter**

Spitzname: **eigentlich keiner, allerdings werde ich von Winni Pollack häufig „Gevatter“ genannt.**

Sportliche Erfolge:

a) vermutete Zahl aller Regattaerfolge: **keine Ahnung, beim Mündener Ruderverein allein über 70 DRV-Siege, bei Schülerregatten pro Regatta 6-7 Siege in allen Bootsgattungen**

b) bedeutendste Erfolge: **Sicherlich die Schülermeisterschaften im Gig-Doppelzweier** (Walter war es doch wichtig hier anzumerken, dass diese Disziplin wegen überproportional häufig vorkommender Herzfehler bei den Ruderern abgeschafft wurde). **Regatta Bad Ems im Vierer (Milo, Rolf Klusmann, Rudi Bürgel und Walter) Sieg im damaligen Elite II - Rennen**

Das Regattaerlebnis schlechthin ?

positiv: **Obengenannte Besatzung, Regatta Kassel nach drei Längen Rückstand in Führung liegend, fängt sich Rudi 10 m vor dem Ziel einen Krebs und wir verlieren das Rennen mit einer zehntel Sekunde - das spannendste Rennen meines Lebens.**

negativ: **Beim Wesermarathon im Einer in Führung liegend, überholt mich nach 130 geruderten Kilometern ein Vierer aus Bonn.**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **1961**

Wer hat Dich ausgebildet? **Vermutlich Rainer Schäfer**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Klaus Matthias und Horst Mauersberg**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder / Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen?  
**Sehr, sehr hoch was die technische Ausbildung und die Motivation anbelangt!**

Was haben deine Eltern von der Ruderei gehalten?

**Relative Gleichgültigkeit. Kommentar meines Vaters zum Meistertitel Was, ihr hatten nur 5 Gegner. Na, ja dann kann man das auch gewinnen. Dies zeigt auf jeden Fall, dass es kaum bis gar keinen elterlichen Ehrgeiz gab. Hätte ich mehr gerudert, wäre es o.k. gewesen – genauso wäre es für Sie o.k. gewesen, hätte ich mit dem Rudern aufgehört.**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem beruflichen Werdegang widerspiegelt ?

**Damals war ich sicher ein überproportional ehrgeiziger Mensch. Nach Karl Adam ist die Übertragbarkeit des sportlichen Ehrgeizes auf alle Lebensbereiche zu bejahen. Mir hat der Rudersport, gerade unsere Erfolge, enormes Selbstbewusstsein gegeben, das ich, eigentlich ein eher ängstliches Kind, so vermutlich nicht entwickelt hätte. Beruflich wurde der „großschnäuzige“ Anwalt so durch den Rudersport geformt.**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten?

**Nein - schön war, dass uns der damalige Schulleiter aufgrund unserer Erfolge praktisch vom Unterricht freigestellt hat.**

Beschreibe kurz das Gefühl als ihr den Titel gewonnen habt.

**Beim ersten Titel in Hannover: Unglaube - absolute Überraschung! Es war auch erst unsere 3. oder 4. Regatta. Beim zweiten Titel in Hamburg aufgrund der widrigen Außenbahn totale Erschöpfung bis zur Besinnungslosigkeit.**

Was bleibt Jahre / Jahrzehnte von diesen sportlichen Großtaten?

**Die sportlichen Erfolge haben mein Leben geprägt. In erster Hinsicht habe ich durch sie, wie zuvor beschrieben, an Selbstbewusstsein gewonnen. Daneben tritt Sozialbewusstsein - in einer Mannschaft, in einem Verein gemeinsam etwas erreichen.**

Wie oft hast du / habt ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert? **täglich**

Jahreskilometerleistung in eurem / deinem härtesten Jahr? **ca. 4.200 Kilometer**

Ist deine Sportbiographie ein Vorbild für heutige Jugendliche?

**Eher nicht! Sportliche Höchstleistungen müssen von selbst kommen. Man sollte Jugendlichen Möglichkeiten aufzeigen, sie aber nicht indoktrinieren!**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen?

**In dem obengenannten eingeschränkten Sinne schon. Als Trainer habe ich damals selbst dem Erfolg manches untergeordnet, was ich heute so mit Jugendlichen nicht machen würde. Es bleibt dabei: Möglichkeiten aufzeigen - aber auch ehrlich dazu sagen, was Rudersport als Leistungssport für eine Quälerei ist.**

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege?

**Die eigentlich unglaubliche Freiheit durch Eigeninitiative aus dem Nichts etwas aufzubauen. Selbst Verantwortung übernehmen zu können. Eine im Vergleich zu anderen Vereinen fehlende Hierarchie. Hermann Paetzmann hat uns hier wirklich unglaublich viel Freiheit gelassen - ich hoffe, dass dies auch heute noch so ist und bleiben wird.**

Wer möchte, kann gerne einige persönliche Anmerkungen machen! --

Name: **Kuntzer**

Vorname: **Michael**

Spitzname:

**Milo (Coco)**, woher der Spitzname  
Coco stammt ist Milo unbekannt.

Sportliche Erfolge:

- a) vermutete Zahl aller Regattaerfolge: **unbekannt, in guten Jahren 15 pro Saison** (jüngste Äußerungen Milos lassen vermuten, dass er auf dem „Canal du midi“ das Training wieder aufgenommen hat, um noch einige Regattaerfolge hinzuzufügen.)
- b) bedeutendste Erfolge: **Das Überleben meines ersten Wesermarathons mit Walter im Alter von 14 Jahren, Deutsche Schülermeisterschaft im Renndoppelvierer mit Steuermann als Jüngster auf Schlag.**

Das Regattaerlebnis schlechthin ?

positiv: **Pokalsieg im Achter in Hoya gemeinsam mit einer Renngemeinschaft aus Berlin (das erste Mal, dass ich überhaupt im Achter auf einer Regatta gestartet bin).**

negativ: **Wesermarathon: So enorme Rückenprobleme, dass ich die letzten 30 km nicht mehr rudern konnte oder aber eine Langstreckenregatta in Hameln, bei der ich das Boot nach dem Rennen nur noch mit fremder Hilfe verlassen konnte.**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **1967**

Wer hat Dich ausgebildet? **Walter**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Walter**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder/Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen?

**Sehr hoch, wobei, was die Eigenmotivation anbelangte, dies nicht der Fall war.**

Was haben deine Eltern von der Ruderei gehalten?

**Sie fanden das Rudern gut, ohne dass sie - wie einige Fußballer heute - dem Trainer in die Aufstellung gequatscht haben.**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem beruflichen Werdegang widerspiegelt ?

**Bezüglich des Ruderns war ich außerordentlich ehrgeizig - allerdings nicht fanatisch ehrgeizig, ich denke, ich konnte mich z.B. nicht derartig verausgaben, wie ich es beispielsweise bei Walter erlebt habe.**

**Bezüglich des beruflichen Werdegangs mögen andere meinen Ehrgeiz möglicherweise als suboptimal charakterisieren - aber den Ehrgeiz eine Sache ordentlich zu machen, habe ich immer noch.**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten?

**Ja. Aber erfolgreich das Abitur bestanden!**

Beschreibe kurz das Gefühl als ihr den Titel gewonnen habt.

**Gut - aber kein Triumphgefühl - vorherrschend war das Empfinden wie scheißanstrengend das Rennen war - meine Mitstreiter waren euphorischer (Anmerkung Marcus Weber: „Wer sich das Bild der Mannschaft, kurz nach ihrem Erfolg aufgenommen, betrachtet, kann diesen Gemütszustand Milos gut ablesen.“).**

Was bleibt Jahre / Jahrzehnte von diesen sportlichen Großtaten? --

Wie oft hast du / habt ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert? **5 Mal pro Woche, später bis zu 9 Mal!**

Jahreskilometerleistung in eurem / deinem härtesten Jahr?

**Wohl, wenn die Ruderriegenstatistik stimmt fast 3.000 Kilometer (weitere Anmerkung von Marcus: „Auf diese Aussage fällt bei allem angebrachten Respekt allerdings gewisser Zweifel, da Milo im Sommer 2012 bei Weserkilometer 262 die irriige Meinung vertrat, wir wären bereits 6 und nicht richtig erst 5 Kilometer aufwärts gerudert - sollte er dieses etwa bei all seinen Aufwärtsfahrten so gehandhabt haben?“**

Ist deine Sportbiographie ein Vorbild für heutige Jugendliche?

**Keine Ahnung - wichtig ist, so denke ich, schon sich für eine Sache zu begeistern, sich sportlich verausgaben zu können. Ein fanatischer Ehrgeiz ist allerdings - auch wenn er im Hochleistungssport zuweilen notwendig sein mag, aus meiner Sicht kritisch zu überprüfen.**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen?

Ja, auch wenn es hinsichtlich meines persönlichen beruflichen Werdegangs gewisse Widersprüche gibt, denke ich, dass der Rudersport als Charakterbildung für das weitere Leben etwas bringen kann.

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege?

**Die Vielseitigkeit: Ein Wochenende eine Wanderfahrt auf dem Plöner See, am nächsten Wochenende Regatta! Ebenso habe ich in der Ruderriege viel handwerkliches Wissen erworben vom Pflastern über Wände streichen bis hin zum Bootsbau. Und das Alles in Gemeinschaft mit anderen!**

Wer möchte, kann gerne einige persönliche Anmerkungen machen! --

Anzeige:

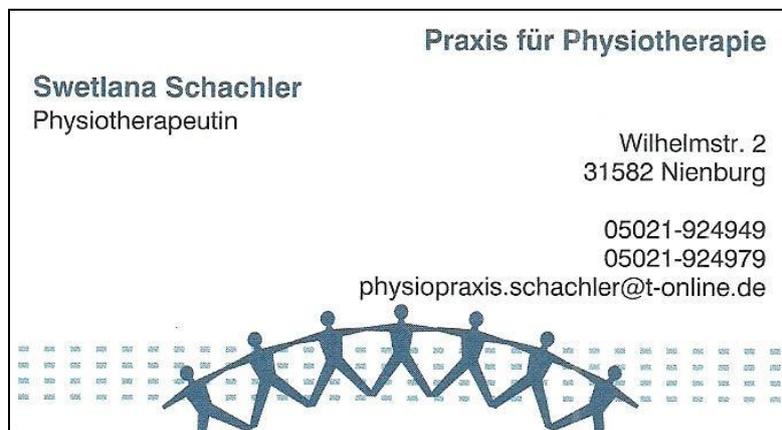


**GBN**  
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

*In Nienburg  
die richtige Wahl*

**Telefon (0 50 21) 97 04-0**  
Ziegelkampstr. 7c • 31582 Nienburg • [www.gbn-nienburg.de](http://www.gbn-nienburg.de)

Anzeige:



**Praxis für Physiotherapie**

**Swetlana Schachler**  
Physiotherapeutin

Wilhelmstr. 2  
31582 Nienburg

05021-924949  
05021-924979  
[physiopraxis.schachler@t-online.de](mailto:physiopraxis.schachler@t-online.de)

Thomas Arndt

## Von übel Riechendem, Marzipantorte und Deutschen Meistern

Es war Mitte der sechziger Jahre, das Wirtschaftswunder hatte Fahrt aufgenommen und die Albert-Schweitzer-Schule erhielt ihren Anbau. Es herrschte Lehrermangel wie die Jahrzehnte zuvor und die Jahrzehnte danach. Koedukation war das Fremdwort schlechthin. An der Schule galt die 6-Tage-Woche. Für die Familien war der bescheidene Urlaub wichtig zur Erbauung des eigenen Heims, Urlaubsreisen gingen zum nächstgelegenen Baggersee, der VW-Käfer war das angesagte Transportmittel. Junge Leute maßen sich im sportlichen Wettkampf, wenn sie dem Druck der häuslichen und schulischen Autorität zu entkommen suchten.

So auch nach längerem Dahindümpeln in der Ruderriege. Was die Initialzündung ausgelöst hat, vermag ich heute nicht mehr zu ergründen. Jedenfalls waren es im Wesentlichen die achten und neunten Klassen, aus denen sich plötzlich eine große Schar Ruderbegeisterter nachmittags am alten Bootshaus zum Üben traf. Das „Clubhaus“ war zum Abgewöhnen, eine völlig verdreckte „Nasszelle“ und eine „Umkleidekabine“, gekennzeichnet durch fehlende Beleuchtung, einer wackeligen Bank und Garderobenhacken für 5 bis 6 Personen, einer Hinterlassenschaft von alten Trikots, Turnschuhen, Socken und Handtüchern - **sämtlich übelriechend und abstoßend**.

Alles im Sommer kein Problem, wichtig war das Rudern, das haben wir gelernt, bei Rolf Klusmann und Walter Schmidt. Was beide im Gig-Zweier und ihrem persönlichen Training bis zur Einheit verschmolz - Kraft und Perfektion - wurde zum Konkurrenzkampf der beiden als Ausbilder und Trainer von zwei Mannschaften, die sich nach und nach aus der großen Gruppe der Interessierten herausbildete.

Ein Riemenvierer, besetzt mit den großen Kräftigen, alle auch 1 bis 2 Jahre älter und ein Doppelvierer mit den Jüngeren. Walter trainierte die Großen, Rolf die Kleineren. Die Großen hatten das Starboot zur damaligen Zeit, die Hermann van Deventer, die Kleineren die Heidelberg. Täglich wurde gerudert, gegeneinander oder gegen den Zeitvergleich, es reichte lange nicht für die Kleineren zu vergleichbaren Leistungen.

Fehlende Größe und Kräfte wurden jedoch durch Präzision kompensiert. Unerlässlich war für Rolf die präzise Schlagarbeit im Doppelboot, die letztlich auch Walter und ihm im Vergleich zur Konkurrenz die überragenden Erfolge einbrachte.

Der Widerhall der Erfolge in der Presse motivierte auch aus der Schar der „Alten Herren“ den einen oder anderen wieder zum Riemen zu greifen, so dass in Hannover sogar im Achter gerudert werden konnte.



Doppelvierer:

Rudolf Bürgel,  
Thomas Arndt,  
Michael Kuntzer,  
Volker Uphoff

(alle folgenden Fotos: Thomas Arndt)

Riemenvierer:

Klaus Busse,  
Jochen Bässmann,  
Bernd Krebs,  
Gerd „Bums“ Holtz,  
und Trainer Rolf Klusmann



Nach und nach wurde der Doppelvierer zum Stabilisator der sportlichen Erfolge und auch gern von Walter trainiert. Die Regattaerfolge wurden zahlreicher:

1968 wurde von Walter und Rolf in Hamburg die deutsche Meisterschaft im Gig-Doppelzweier aus dem Vorjahr in Hannover erfolgreich verteidigt.

In einem Vergleichsrennen bei diesen Meisterschaften wurde von den „Kleinen“ die Zeit des Deutschen Meisters im Doppelvierer vom selben Tag unterboten.

Das ließ Walter nicht ruhen, aus den Stärksten der Ruderriege, Rolf und ihm stellte er einen Doppelvierer zusammen und trat am folgenden Tag als „Goliath“ auf der Regatta zum 50sten Jubiläum des Verdener Rudervereins gegen die „Kleinen“ an.



Doppelzweier:

Walter Schmidt  
Rolf Klusmann

Volker Uphoff,  
Thomas Arndt,  
Stm. Matthias Arndt,  
Gerd Schneider,  
Michael Kuntzer



Dass die übrigen an den Start gegangenen Boote die Plätze belegten, „Goliath“ undankbarer Zweiter wurde und der kleinere „David“ die Trophäe mit nach Hause nahm, wird sich dem Leser bereits erschlossen haben. Da es das TOP-Rennen für den Verdener Ruderverein war, war diese Trophäe eine **Marzipantorte** einer über die Verdener Grenzen hinaus bekannten Konditorei und damit geeignet in aller Eintracht genüsslich unter den doppelt erfolgreichen und meisterlichen ASS-Ruderern geteilt zu werden.

Dieses erfolgte übrigens im alten Clubhaus, das zwischenzeitlich von den aktiven Ruderern - neben dem täglichen 2-3stündigen Training - mit den bescheidenen Mitteln aus Clubbeiträgen und Spenden, auch der Ehemaligen - ansehnlich herausgeputzt worden war (Walter vertrieb sich die Nächte vor Meisterschaftsläufen gern damit, die Farbklecken auf dem Fußboden mit einem Spachtel zu entfernen, weil er „eh“ nicht schlafen konnte).



Verdener Marzipantorte



Michael Kuntzer, Volker Uphoff, Gerd Schneider, Thomas Arndt

Wie bei der Ruderriege unausweichlich änderte sich durch zunehmendes Alter, nahendes Abitur oder andere Karrierewege die Zusammensetzung der Leistungsträger.

Nach dem Abitur von Walter, dann von Rolf und dem Abschied des Riemenvierers verdichteten sich die Erfolge beim Doppelvierer bis zur Landesmeisterschaft 1969.

Die Deutsche Meisterschaft in Essen in dem Jahr wurde noch mit dem minimalen Rückstand von 3/100 Sekunden (Bugball) als Vizemeister vergeben.

Villa Hügel (Krupp), die einzige Erinnerung an die Schmach:



Deutscher Meister:

Michael Kuntzer,  
Rudolf Bürgel,  
Thomas Arndt,  
Friedhelm „Eumel“ Guse

Das Jahr 1970 krönte dann die Laufbahn des Gig-Doppelvierers der RRASS mit der **Deutschen Meisterschaft** auf dem Wannsee im (damals noch geteilten) Berlin - übrigens noch amtierend (!), denn die Bootsklasse wurde durch den Rennvierer und die Deutsche Meisterschaft durch „Jugend trainiert für Olympia“ abgelöst.

Es waren teilweise wunderschöne aber auch unendlich harte Zeiten bei täglichem und allen Wetterbedingungen durchgeführten Training. 25 Kilometer flussauf oder -ab und anschließend den Gig-Vierer über Kopf aus dem Wasser, Rolf und Walter haben uns fit gemacht, der Erfolg gab ihnen Recht und uns Genugtuung. Eine Zeit, die auch die Einstellung zum weiteren Leben nachhaltig beeinflusst hat - Schweinehunde sind zum Überwinden da.

Mit herzlichem Dank an alle, die dabei waren!

Thomas Arndt

Wilhelm Paetzmann

## Einblicke in das Innenleben der Ruderriege

Der Anfang meiner Ausführungen ist mir von „Micki“ Weber vorgegeben worden. Ich beabsichtige, mich auch daran zu halten. Jedoch muss z. T. der Ruderbetrieb der 70er Jahre mit berücksichtigt werden, so wie letztlich auch die Frage beantwortet werden will, warum ich dem Rudersport bis heute treu geblieben bin.

Das erste Trainingslager fand 1969 in Ratzeburg statt (vergl. S. 84), und dieses Jahr stellt für die RR eine Zäsur dar. Denn traditionell führte die RR Wanderfahrten durch, vorrangiges Revier war natürlich die Weser, wir besaßen zudem keine Rennboote. Schon das Wort „Rennboot“ wurde in meinen Anfangsjahren mit gehobener Stimme, fast ehrfurchtsvoll gesprochen. Von heute aus gesehen ist es kaum noch nachvollziehbar, welch ein Imagegewinn früher damit verbunden war, als „rennboottauglich“ angesehen zu werden.



Dieses erste Trainingslager führte die RR seiner Zeit in das Zentrum der bundesdeutschen Ruderkunst, zu Karl Adam, der in Ratzeburg den legendären Deutschland-Achter trainierte. Die Motivation war jedoch nicht, dass rein spirituell etwas von dem Glanz, der damals den Achter umgab, auch auf die Ruderriege abfallen möge, sondern Walter und Rolf suchten aus ganz handfesten Gründen die Nähe zu Karl Adam, sie empfingen aus seinen Händen ihren Trainerchein!

Während die RR sich also persönlich von Karl Adam inspirieren ließ, ist der RV Nienburg einen anderen Weg gegangen und hat später lediglich ein Boot nach ihm benannt. Welcher Umgang mit Karl Adam ihm letztlich besser gerecht wird, möchte jeder für sich entscheiden.

Der „legendäre“ Rudertrainer Karl Adam (eigenes Foto 1969)

Für die RR ist - nachträglich gesehen - dieses Ruderlager symbolträchtig, denn Walter und Rolf gaben in den folgenden Jahren der RR eine völlig andere sportliche Ausrichtung:

weg von der klassischen Schülerruderriege, die Gig-Boote bewegte, hin zum Rennsport.

Nur folgerichtig richtete die RR ab 1969 - unter Mitwirkung des RV - auch eine DRV-Regatta auf der Weser aus: Start war auf Höhe der Fußgängerbrücke, Ziel kurz vor dem Kieswerk hinter der Hafeneinfahrt. Und schon 1972 titelte die Harke: „Kleinste Riege - größte Erfolge“. Die generelle Umorientierung der RR hin zum Rennsport war in kürzester Zeit vollzogen und wirkt bis heute nach - nicht zuletzt in Form der jährlich stattfindenden Trainingslager!

Verbunden ist diese Entwicklung ganz unzweifelhaft mit den Namen Walter Schmidt und Rolf Klusmann, die dann später mit Michael Kuntzer, Rudi Bürgel und Steuermann Gerd Straßburg im „Wittenberg“ (getauft 1973) erfolgreich waren. Walter und Rolf stehen mit ihrer Person für diese Umorientierung: Beide sind noch heute amtierende Deutsche Meister im Schüler Gig-Doppelzweier (diese Bootsgattung wurde danach als gesundheitsgefährdend angesehen und deshalb nicht mehr ausgeschrieben), kamen darüber hinaus aber im Vierer m. Stm. bis zur Internationalen Regatta nach Nottigham.

Noch 1967 hatte Walter Hermann [Paetzmann, der Verf.] bekümmert, den geplankten Gig-Doppelzweier „Hermann Holze“ anzuschaffen. Er sei zwingend notwendig - kurzum, Walter hatte hier seine ganze Überzeugungskraft geltend gemacht. Die Finanzierung gelang dann unter größten Anstrengungen. Hermann wusste noch zu berichten, unter welch erniedrigenden Umständen er seine „Betteltouren“ absolvierte - Sponsorentum etc. war weitgehend unbekannt.

1969 mussten dann plötzlich die ersten Kunststoffeiner angeschafft werden („Gerhard Schultze“ und „Han-nover“). Die Gründe dafür waren ebenso zwingend. Ich sehe Walter förmlich vor mir - Hermann hatte dem nichts entgegenzusetzen, nur eine Finanzierung war jetzt unmöglich. Aber nun schien jedes Opfer gerechtfertigt, dieser neuen Ausrichtung des Rudersports bedingungslos zu folgen: Die „Heidelberg“ (Schwester-schiff der „HvD“, auf Doppel geriggert) wurde später nach Verden an Pitt Gregor verkauft (RR am Domgym-nasium). In Gesprächen unter Altherren taucht dann in schöner Regelmäßigkeit der Wunsch auf, die „Hei-delberg“ aus Verden wieder „heimzuholen“. Es zeigt sich noch heute, der Verkauf tat weh und rührt am Ge-wissen. Später wurden dann noch weitere gebrauchte Rennboote angeschafft, die z. T. noch heute in Ge-brauch sind: „Kuschmiklubu“ (Abkürzung für Kuntzer, Schmidt, Klusmann, Bürgel), „Zissel“, „Tantalus“ und „Kleiner Racker“.

Ich wurde erst 1971 aktiver Ruderer. Hermann wollte nichts verkehrt machen und bat Rudi Bürgel mich aus-zubilden. Das geschah nun nicht mehr im Gigboot sondern im Einer im Hafen. Rudi ruderte Schultze in den Hafen, ich fuhr mit dem Rad durch die Wallanlagen. Rudi war für uns ein Held der RR, er brachte mir jedoch wenig Glück ein, stattdessen erfuhr ich deswegen später Mitleid, z. T. auch Spott. Hermann konnte das nicht ahnen, meine Initiation als Ruderer misslang. Mir blieb der Einer - sogar das Skullen - letztlich fremd, so dass ich schließlich das Riemenrudern als eine technische Befreiung erlebte!

1971 absolvierte ich auf der Nienburger Regatta mein erstes Rennen - ein beachtlicher 2. Platz, der Walter zu der Äußerung hinreißen ließ, „ein verheißungsvoller Anfang!“ Und damit war mein Weg vorgezeichnet. Einen „Hänger“ im selben Jahr wusste Walter mit ein paar aufmunternden Sätzen im Esszimmer meiner El-tern auszumerzen und im Herbst 1971 fand ich mich im Trainingslager in Hann. Münden wieder - im alten Bootshaus des MRV. Wer sich heute die Örtlichkeiten bei Lichte betrachtet, fragt sich, wie es möglich war, so viele Aktive samt Gepäck in nur 2 Zimmern unterzubringen. Ich wurde bei den „Kleinen“ einquartiert, Jen-te und - besonders schmerzlich - Barny, der nur ein Jahr älter war als ich, durften schon bei den „Alten“ sein. Dafür brauchte ich jedoch nicht Zeuge zu sein, wie Walter seine (Unter-)Wäsche an einer Leine quer durch den Saal zum Trocknen aufhängte, was fast zu einem Zerwürfnis mit Conny (eine der ersten nach-weisbaren Frauen in der RR) führte. So konnten wir schon in früher Jugend erfahren, dass die einseitige Ausrichtung auf einen bürgerlichen Lebensstil den Menschen auf Dauer gesehen unflexibel macht, um in sozialen Ausnahmesituationen zu bestehen. Diesbezüglich ist mir die RR auch in späterer Zeit eine gute Lehrmeisterin gewesen!

Conny heißt übrigens in Wirklichkeit Cornelia Kirchberg und hat später in Tüte ihren Lebenspartner gefun-den. Man sieht, die RR war (und ist) mehr als ein Sportclub, sie war ein Lebenskosmos prägend für die Zu-kunft! Ich darf jedenfalls von mir sagen, dass ich meine Jugend am Bootshaus zugebracht habe. Ich erinne-re mich noch, dass ich in Hann. Münden stets Hilfe brauchte, um den Einer ins Wasser zu lassen. Das hat nachgewirkt, ich hab das später auch nie richtig fertig gebracht. Jahre später hat dieses Unvermögen dann dergestalt nachgewirkt, dass ich bei den Hochschul-meisterschaften in Offenbach den vom MRV geliehenen „Asmus Teufel“ statt in die „Böcke“ auf einen Pfahl setzte. Das gab enormen Ärger. Walter hat das Ganze dann geregelt!

In Hann. Münden waren besonders die morgendlichen Trainingseinheiten abenteuerlich. Riesige Schaumkro-nen nahmen einem völlig die Sicht, es war ein ruderi-scher Blindflug bis zum Wehr, das damals noch ein Holzwehr war.

Auch ehemals vielleicht gemütliche Wanderfahrten er-hielten unter der Neuausrichtung der Ruderriege einen völlig anderen Charakter. Training hieß in jener Zeit „je mehr - desto besser“, Altersunterschiede blieben unbe-rücksichtigt. Nur so lässt sich wohl die erste Etappe der Weserwanderfahrt 1970 von Hann. Münden nach Bod-enwerder (110 km) erklären, die auch von den erst 12-Jährigen klaglos angenommen wurde. Heute fragt man sich, warum man damals nicht rebelliert hat. Aber Streiken bei Walter war der absolute „causa irrealis“, auf den Gedanken ist keiner gekommen. Wohin der Schmerz seinerzeit abgeleitet wurde, ist mir allerdings auch unklar, jedenfalls war Rudern oftmals „kleinhirngesteuert“, Verstand und Reflexionsvermögen blieben außen vor! Das haben wir sozusagen von Kindesbei-nen an auf den Rollsitze (ohne Löcher) gelegt bekommen.



Michael Kuntzer, Frank Flamme, Wilhelm Paetzmann und Walter Schmidt im Vierer (eigenes Foto)

Zwei Dinge bedürfen an dieser Stelle einer kurzen Erklärung: In den 70ern gab es kaum jemanden, der unter seinem bürgerlichen Namen ruderte, fast alle trugen einen „Künstlernamen“. Jeder möge selbst überprüfen, ob er folgende Namen einwandfrei zuordnen kann: Jente, Jetze, Barny, Tüte, Schrat, Milo, Matze, Pfanni, Fisch, Never oder Franz Schnabel. Bei einigen haben wir erst später erfahren, dass sie einen anderen Geburtsnamen führen. Man kann das als Ausdruck werten, dass die RR in dieser Zeit stark „männerbündisch“ ausgerichtet war. Koedukation an der ASS gibt es ja auch erst seit 1976. Nur Walter blieb ein „Künstlernamen“ erspart, wohl weil „Walter“ schon alles beinhaltet, eine Verniedlichungsform war zudem für uns auch jenseits allen Vorstellungsvermögens!

Zum anderen dürfte aufgefallen sein, dass mir einige „Spitzen“ gegenüber dem RV unterlaufen sind. Noch heute kommt, wenn man sich diese Zeiten vergegenwärtigt, das angespannte damalige Verhältnis wieder zu Bewusstsein. Man verfällt unwillkürlich wieder in alte Muster und hat Freude daran zu spötteln.

Doch damit stehe ich nicht alleine:

Ich sehe noch Uli Weber vor mir stehen, als er mir seine RV-Mitgliedschaft beichtete und dabei seine Augen mit mir Blickkontakt aufzunehmen versuchten, um von mir, einem Nachgeborenen, diesbezüglich Absolution zu erheischen. Tüte und Conny taten es ihm gleich, das Verhältnis hat sich völlig normalisiert, aber viele von uns tragen noch eine seelische Erblast in uns, heute hätte man so was vielleicht therapiert.

Dieses angespannte Verhältnis lässt sich auch zu 70% personalisieren: Es war der damalige Hausmeister des RV, an dem sich die Geister schieden. Ich sehe ihn noch über das Terrassengeländer des RV-Bootshauses gelehnt mit dem Luftgewehr im Anschlag, um auf Bisamratten zu schießen - wohlgermerkt bei laufendem Ruderbetrieb. Die anderen 30% gehen auf das Konto der altherwürdigen Herren des RV, Standesrunderer alter Schule, denen von unserer Seite aus der gebotene Respekt versagt wurde.

In Zeiten sozialliberaler Reformen der 70er-Jahre haben wir zu gegebener Zeit eine Umverteilungsaktion vorgenommen. Horsts [der oben genannte Hausmeister des RVN, der Verf.] schlecht gesicherte Biervorräte haben uns geradezu eingeladen, oder er hat schlicht und ergreifend Oldis Trainingsstand unterschätzt, der mühelos Mauer und Sicherungsanlagen überwand. Wir waren damals knapp bei Kasse und haben nur auf unsere Art und Weise auf eine Sicherheitslücke hinweisen wollen.

Zeltplatz Trainingslager Plön vor der Abreise (eigenes Foto)



Legendär wurde dann das Trainingslager in Plön 1972, in vielerlei Hinsicht die „Mutter aller Trainingslager“, unter der Obhut von Walter, Rolf, Coco und Rudi war es in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Auf einer Ext-rarwiese des Campingplatzes Spitzenort hatten wir ein „Feldlager“ aufgeschlagen - heute führt eine Straße darüber - wir schienen wohl nicht kompatibel mit den gartenzwergbesetzten Dauercampers gewesen zu sein, wie bei anderen Trainingslagern auch bot es den Anblick einer geordneten Müllkippe. Man bedenke, 1972 war ein aufrührendes Jahr und es lag so etwas wie Rebellion in der Luft, und die RR war diesbezüglich auch in diese Zeit verwoben. Meine Eltern, von Haus aus eher besorgt und fürsorglich, hatten alles zum Besten eingerichtet. Sie hatten ein Zelt angeschafft, extragroß mit Apsis, darin schlief ich auf einer Liege, im Mittelgang lag ein kleiner Bastteppich. Walters Kommentar lautete „wie in einer Campingausstellung“ und damit hatte er sich geschickt um eine Wertung herumgedrückt, sich innerlich aber gedacht, „den kriegen wir nie hart!“ Ich war in der Anordnung der Zelte an den äußeren Rand gedrängt, so habe ich die dramatische Entwicklung der Geschehnisse nicht aus erster Hand mitbekommen, soweit aber doch, dass, als die Differenzen mit den Hells Angels aus Hamburg bedrohlich wurden, die äußeren Zelte geräumt und bei mir mit einquartiert wurden, spätestens da war es mit der mustergültigen Campingästhetik vorbei.

Die Großen schoben Wache, die Zufahrt zum Platz war verrammelt, die Polizei fuhr Streife. Was war passiert? Ausgangspunkt war ein Stadtfest in Plön, und es ging - wie in einem schlechten Film dieser Tage - um eine Frau. Bei dem eskalierenden Streit hat die RR wohl einen bis zum Äußersten entschlossenen Eindruck auf die Rocker gemacht, dass sie von uns absahen. Selbst Coco, der Gewalt verabscheut und derartige brenzlige Situationen eher mit einer Charmeoffensive zu meistern versteht, hatte sich mit in der Phalanx aufgebaut. Der erwartete Überfall auf unser Nachtlager blieb jedenfalls aus, jedoch reisten wir einen Tag früher ab und verfolgten auf gepackten Koffern im Radio die Übertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Spiele in München.

In Plön wurde hart trainiert. 1972 war, wie bereits erwähnt, das erfolgreichste Jahr der RR. Ich war mal zum Testzeitnehmen abgeordnet. Ziellinie war ein Steg. Vor dem Steg stehend sollte ich mit der Antenne des Walky-Talkys die imaginäre Ziellinie des Stegs verlängern. Ich stellte mich jedoch vorne auf den Steg, die Testzeit war unbrauchbar, Walters Tobsuchtsanfall war absolut authentisch und ich wurde nicht wieder zum Zeitnehmen eingeteilt.

Rückblickend betrachtet war es psychologisch nur folgerichtig, dass die Strapazen des Trainings nach Kompensation schrien. Ruderer sind auch nur Menschen: So hat sich Fisch drei Mal unmittelbar hintereinander an der Firststange des Ruderriegezeltes auf seine Luftmatratze gleiten lassen, wobei jene und die Nachfolgekonstruktionen dieser Belastung natürlich nicht Stand hielten. Damals habe ich erstmals irritiert die Wirkungen des Alkohols zur Kenntnis genommen und denke noch heute unwillkürlich bei Lambrusco an Plön!

Plön 1973 war weniger spektakulär. Die Tendenz blieb jedoch die Gleiche, sich neben dem Trainingsbetrieb ein wenig außerhalb der Konvention zu bewegen. Eine nächtliche Exkursion auf eine der Inseln im Plöner See ist mir noch in Erinnerung und in puncto Campingleben habe ich mit den anderen gleichgezogen: Man aß die obligatorischen Ravioli aus der Dose, das Campingeschirr blieb unbenutzt. Das war absolut Pflicht, damit markierte man einen höheren Rang in der Hackordnung. Das Essen war übrigens denkbar primitiv und billig, über die Verpflegung erwirtschafteten wir einen kleinen Überschuss für die Ruderriegekasse.

Das Prädikat über Cocos Kassenführung, die sich ehemals „in tadelloser Unordnung“ befunden haben soll, lässt sich auch auf die Ruderriege als solche übertragen. So vergaßen wir z. B. 1974 in Plön die Ausleger im Bootshaus. Für Uli Weber, als neuen Protektor, war es der „Praxisschock“, aber er war so nett, sie uns nachzubringen.

Die Ruderbedingungen in Plön waren m. E. nicht optimal, oft Wind und hohe Wellen, das änderte sich jedoch auf dem Hennesee in Meschede, auf dem wir von 1975 an für 10 Jahre unsere Trainingslager verbrachten. Hier stimmte wirklich alles: Ideale Wasserbedingungen, jedes Mal bestes Sommerwetter, ein wohlgesonnener Verein und ein ehemaliger nationaler Spitzenrunderer, der den Verein sportlich betreute: Harald Ibel! Von ihm haben wir viel gelernt, er hat sich um der Sache willen um unseren technischen Feinschliff verdient gemacht.

Wen wundert es, dass sich mit dem RC Meschede eine richtige Vereinsfreundschaft entwickelte, sie haben zudem mit ihren zahlreichen Meldungen unsere Nienburger Regatta am Leben erhalten. Der Verein war gut organisiert und um einen uns bis dahin unbekanntem Vorstandsposten erweitert, den Vergnügungswart. Hier begegneten sich unsere beiderseitigen Neigungen. Man hatte den Eindruck, dass der Verein jedes Jahr regelrecht auf uns wartete.

Jeder Neuankömmling in Meschede wurde begrüßt, indem er unvorbereitet ins Wasser geworfen wurde. Nur bei Matze ist uns das nicht gelungen. Ich habe gestaunt, was für ungeahnte Energien in ihm schlummerten, dieselben Energien, die in ihm freigesetzt wurden, wenn er den Bootswagen per Hand in die Waagerechte legte, um vor Abfahrt ins Trainingslager zu überprüfen, ob die Boote auch wirklich fest verankert sind.

Aus der Zeit aus Meschede haben wir bis heute die Vorliebe für Veltins-Bier, das dort gebraut wird, mitgenommen. Es ist geradezu Pflicht, diese Marke bei der Ruderriege zu bevorraten, jedem "Ex-Mescheder" macht man damit die größte Freude. Auf Flamme hat diese Zeit derart prägend gewirkt, dass er beruflich bei Veltins eingestiegen ist, wir hatten ihn seinerzeit um sein Deputat beneidet!

Die Trainingslager in Bederkesa habe ich nicht mehr zur Gänze ausgekostet, ich war als Student eher sporadisch mit anderen Altherren auf Stippvisite, habe einige Kanalfahrten absolviert, einen Abstecher ins Naturschutzgebiet unternommen und mit Coco Pilze gesammelt.

Bederkesa bedeutete für mich sportlich die „Alterslese“, um mich auf die Altherrenrennen in Hannover vorzubereiten. Wir lebten auf dem Campingplatz, so wie in Plön - und so schließt sich auch hier für mich der Kreis! Mangels fester Unterkunft bestimmten wir die schmutzigste Kneipe vor Ort - mit dem bezeichnenden Namen „Schimmel“ - zu unserem Vereinsheim und nahmen dafür weite Wege zum Campingplatz in Kauf, der durch unwegsames Gelände führte, so dass Coco noch eines Nachts gezwungen war, sich komplett zu duschen!

Rückblickend auf alle Trainingslager blickend, lässt sich auch bei mir das allgemeine menschliche Phänomen beobachten, dass die frühen Jugendjahre als prägender erinnert werden, die jüngeren Erlebnisse verwischen sich in der Erinnerung. Es bleibt aber der anfangs gestellte Arbeitsauftrag zur Selbstreflexion zu beantworten: Warum bin ich dem Rudern treu geblieben? Ich weiß es letztlich nicht, die Frage bleibt letztlich unbeantwortet, Walter hat es so gewollt! Es ist die Macht des Schicksals, aber eines lässt sich nachhaltig sagen: Es war eine gute Zeit!

Ulrich Weber  
**Die Ruderriege 1974 bis 2007** <sup>110</sup>

Als ich im Februar 1974 meinen Dienst an der Albert-Schweitzer-Schule antrat, war meine erste „Amtstätigkeit“ die Übernahme der Ruderriege als Protektor.

Dabei hatte ich mich - die Leser mögen es mir verzeihen - ursprünglich für die Hindenburgschule entschieden (damals war es noch möglich, Wünsche bei der Erstanstellung anzugeben).

Hermann Paetzmann hat mich dann aber überredet, die Albert-Schweitzer-Schule in meinen Bewerbungsunterlagen wenigstens nicht auszuschließen, und schon war ich Lehrer an der Schule, die ich bereits von 1956 bis 1965 als Schüler und ab 1960 als Mitglied der Ruderriege besucht hatte - übrigens hat mich damals mein Cousin Rainer Garbe zum Rudern gebracht.

Es sollten dann mehr als 30 Jahre als Lehrer an der ASS und als Protektor der Ruderriege werden. Habe ich meine Entscheidung bereut?

Nein, auf keinen Fall !

Ich habe zwar sehr viel Zeit (und Geld) in die „Herzensangelegenheit“ Ruderriege gesteckt, aber ich habe auch viel zurückbekommen.

H. Paetzmann  
Oberstudienrat

Münchberg, den 25.2.74

An den Leiter der Albert-Schweitzer-Schule

Münchberg 141.

Betr.: Wechsel im Amt des Protektors der Ruderriege der ASS

Am 23.2.1974 wurde durch die Ruderverammlung der Ruderriege Herr Studienrat Ulrich Weber zum neuen Protektor der Ruderriege gewählt.

Hermann Paetzmann  
Oberstudienrat

An dieser Stelle gilt mein ausdrücklicher Dank meiner Frau, die meist klaglos (wenn auch nicht immer) die zahllosen Nachmittage an der Weser hinnahm und die Regattatransporte an den Wochenenden akzeptierte - Originalton „Winzi“ bei einem Sketch auf unserer Silberhochzeit 1995: „Du bleibst zu Hause Irmchen, der Wagen ist voll“ -, und die häufig auch Wanderfahrten in den Ferien als Landdienst begleitete.



Immerhin musste ich zu Beginn meiner Tätigkeit unseren damals zweijährigen Sohn ein ums andere Mal beim Steuern zwischen die Beine klemmen, der dann häufig nach 20 Schlägen eingeschlafen war, was aber seiner Liebe zum Rudern - siehe spätere Zeiten - nicht abträglich war.

Es ging 1974 gleich richtig los: Training, Anfängerausbildung, Wanderfahrten, Regattabesuche, Trainingslager, Leitung der Nienburger Ruderregatta, Ärger mit der Stadt wegen der ungelösten Bootshausfrage usw.

Darüber hinaus kamen die älteren Ruderriegenmitglieder („Tüte“, „Jente“, „Jetze“, „Milo“ - um nur einige zu nennen) auch noch auf die Idee, im Winter Basketball zu spielen und Turniere zu veranstalten - übrigens ging daraus die Basketballsparte des SV Erichshagen hervor - und immer mit Uli Weber als Gallionsfigur.

Unterstützt wurde ich damals aber dankenswerterweise von Dieter Neumann - auch dieser Name taucht in der Geschichte Ruderriege nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder auf -, der mit seinem Motorboot die Wettkampfruderer trainierte, den Bootsanhänger zu Regatten zog und die Ruderer dort betreute, bis meine Frau eine Anhängerkupplung für unseren Pkw genehmigte. Und natürlich gilt auch hier der Dank den Eltern, die immer wieder die Ruderriegenmitglieder zu Regatten oder Wanderfahrten transportierten.

Allerdings ohne die Mitglieder der Ruderriege, vor allem die Vorstandmitglieder, die einen Großteil der Anfängerausbildung übernahmen, den Wettkampfbetrieb organisierten, Trainingslager leiteten und selbst trainierten, wäre die Leitung der Ruderriege nicht zu leisten gewesen:

Herzlichen Dank an Burkhard Dettmer, Martin Wiegand, Karsten Straßburg, Wilhelm und Hinrich Paetzmann, Thorsten Neumann, Henning Brüning, Michael Schroll, Jürgen Staas, Dirk Elmhorst, Katrin Binder, Frank Weigel, Torsten Dietz, Jan Steinmetz, Faysal Yurtsever, René Pasternak, Jens Poppe, Falko Lohberger, Ingo Stadick, Johannes Haßlinger, Jana Winter, Markus Timpner, Cornelius Wilkens, Christian und Henning Vahlbruch und zuletzt an die Mädchen aus meiner „letzten“ 7. Klasse als Klassenlehrer vor der Pensionierung, Julia Strübig, Anneke Meyer und Maxi Loth (wenn ich jemanden vergessen haben sollte, so bitte ich um Entschuldigung) - stellvertretend für alle, die sich für die Ruderriege während meiner Protektorzeit engagiert haben.

Und ich bitte auch um Entschuldigung für die manchmal cholerischen Anfälle, wenn ich zum Beispiel mal wieder am Aufräumen war und alle Rudersachen in einem großen Müllsack verschwinden ließ oder auf der letzten Herbstregatta in Hannover ungeduldig zum Aufladen der Boote antrieb, weil ich den Bootsanhänger in der einsetzenden Dunkelheit nicht ohne rote Schlussleuchte - die natürlich nicht vorhanden war - fahren wollte, oder bei Maschseeregatten im Auto Klausuren korrigierte anstatt meine Ruderer zu betreuen, oder mich beteiligte, als Ruderriegenmitglieder auf die Idee kamen, eine Verlobungsanzeige von Marcus und Silke in der HARKE erscheinen zu lassen.

Wenn ich oben geschrieben habe, dass ich auch viel zurückbekommen habe, dann ist es vor allen Dingen der enge Kontakt zu meinen Ruderern, der mich davor bewahrte, zu früh alt und zu einem typischen Pauker zu werden (hoffentlich keine Selbsttäuschung). So erinnere ich mich gern an die „Betreuung“ von Gunda Könemann und Andrea Götting beim Finale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin mit der Folge, dass ich zum ersten und letzten Mal Achterbahn fahren musste.

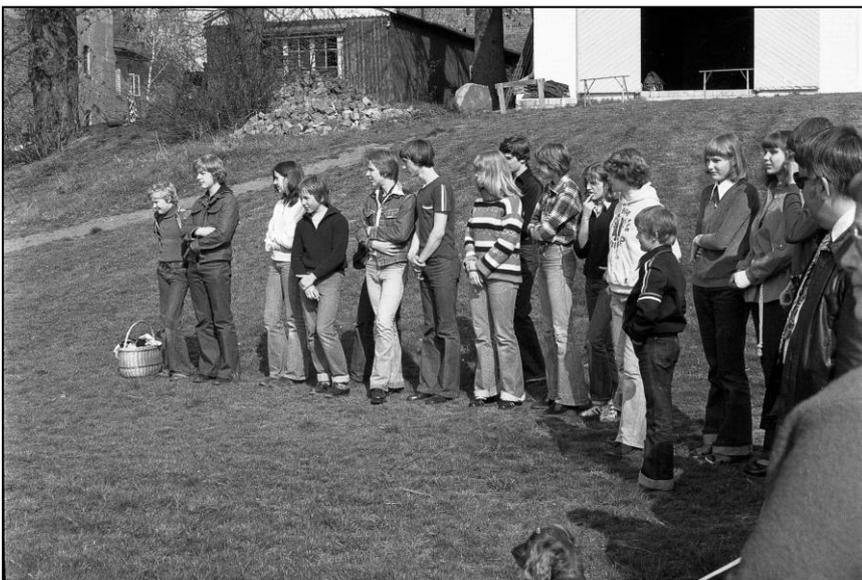
Letztlich hat die Leitung der Ruderriege auch dazu geführt, dass der damalige Schulleiter Wehrenberg auf mich aufmerksam wurde und mir ein Amt in der Schulleitung der ASS aufdrängte, was dann allerdings dazu führte, dass ich mich seit 1981 nicht mehr so intensiv um die Ruderriege kümmern konnte: deshalb auch mein fehlgeschlagener Rücktrittsversuch 1990.

So war ich dann auch froh und dankbar, dass Marcus ab 2004 (offiziell ab 2007) mehr und mehr die Leitung der Ruderriege übernahm und für neuen Schwung sorgte: Steigende Mitgliederzahlen durch effiziente Anfängerausbildung, Ruderlager nicht mehr nur in den Schulferien, Spiele-Nächte und Sponsoren-Ergometerrudern im Winter, neue Erfolge auf Regatten und nicht zuletzt die Renovierung der alten und die - vor allem durch Sponsoren finanzierte - Anschaffung zahlreicher neuer Boote.

Was bleibt?

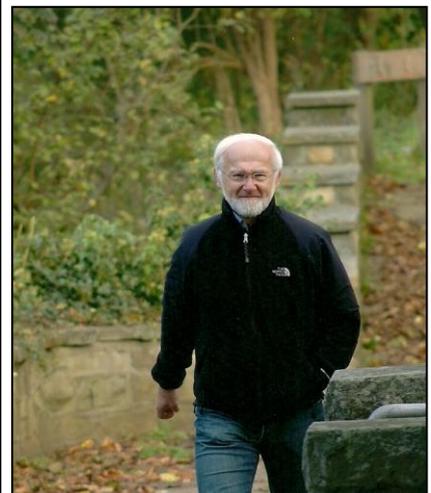
Nach außen hin: Sicherlich wiederum die Erfolge der Ruderer auf Regatten mit Deutschen Meisterschaften und Landesmeisterschaften und Siege bei „Jugend trainiert für Olympia“ in Hannover und Berlin, die Nienburger Regatten, der Bau eines eigenen Bootshauses und zuletzt die Anschaffung zahlreicher neuer moderner Boote und die hoffentlich zur Tradition werdenden Ruderlager in Nienburg, Dörpen oder Wilhelmshausen.

Nach innen: Das Auf und Ab in Bezug auf Aktivitäten und Mitgliederzahlen und der damit immer wieder Kraft und Zeit kostende Neuaufbau, das Hinführen zahlreicher Generationen von Kindern zum Rudersport, die Auseinandersetzungen mit der Verwaltung der Stadt Nienburg und die sich im Laufe der Jahre ändernden Mentalitäten und Einstellungen der jungen Ruderer, aber auch ihrer Eltern.



Ruderriegenmitglieder 1978 (eigenes Foto)

Aufnahme 2010 (eigenes Foto)



## Fragebogen zum Leistungssport in den achtziger Jahren

Name: **Elmhorst**

Vorname: **Dirk**

Spitzname: **Elmi**

Das Regattaerlebnis schlechthin ?

positiv: **Langstrecke Hameln in H.v.D. gewonnen**

negativ: **Dieselbe Regatta in Hameln: am Folgetag die Kurzstrecke verloren (wegen eines Dollenbruchs).**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **Mit 16 Jahren**

Wer hat Dich ausgebildet?

**Niemand. Henning Brüning hat mich am Anfang 5 Minuten festgehalten - beim zweiten Mal rudern bin ich gekentert. Thorsten Neumann meinte daraufhin: „Prima, jetzt kannst Du auch gleich das Einsteigen aus dem Wasser üben.“**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Niemand**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder/Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen? --

Was haben deine Eltern von der „Ruderei“ gehalten? **Sie fanden das Rudern gut.**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem „beruflichen Werdegang“ widerspiegelt? **Beides eindeutig „Ja“!**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten? **eindeutig „Nein“!**

Wie oft hast du / habt ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert? **Wirklich systematisch trainiert habe ich nicht - aber ich war jeden Tag am Bootshaus, habe viel ausgebildet.**

Jahreskilometerleistung in eurem / deinem härtesten Jahr? **Wohl 1.000 bis 1.200 Kilometer.**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen? **Ja, unbedingt.**

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege?

**Das Gemeinschaftserlebnis vor allem in Ruderlagern (gemeinsam Brötchen kaufen - gemeinsam sauber machen ...), traurig, wenn die Ruderlager vorbei waren. Wir sollten unbedingt wieder einmal ein Ruderlager auch für Ehemalige veranstalten!**

Anzeige

**AOK**  
Die Gesundheitskasse

**STUDENTEN  
IN BESTEN HÄNDEN**

Mit dem Studium und dem anschließenden Start ins Berufsleben beginnen neue Kapitel des Lebens. Gut, wenn einem da ein verlässlicher Partner zur Seite steht und hilft. Egal, was das neue Kapitel bringt, Studenten treffen mit der AOK immer eine gute Wahl. Fünfmal in Niedersachsen direkt am Campus. Infos unter [aok-on.de/niedersachsen](http://aok-on.de/niedersachsen).

**Studenten wählen die AOK!**



Sieg im Gig-Doppelvierer in Hannover, Frank auf 3

Ein unglaublicher Sound, wenn er mit seiner Maschine vorbei an den Fahrradständern auf den Innenhof der ASS „einflog“ und ihn nach dem Training, allerdings nur nach besonderer Aufforderung, wieder mit „burn out“ verließ.

Mit seinen unvergessenen, knöchelhohen „adidas-Lagos“-Turnschuhen, seiner blauen adidas-Hose, seinem obligatorischen Ruderriegen-T-Shirt und seinem Lachen spielte er uns mal um mal aus und erzielte jubelnd Tor um Tor / Korb um Korb und konnte sich dabei, ohne verletzend zu sein, herrlich und herzlich über unsere technischen und spielerischen Defizite „aufregen“.

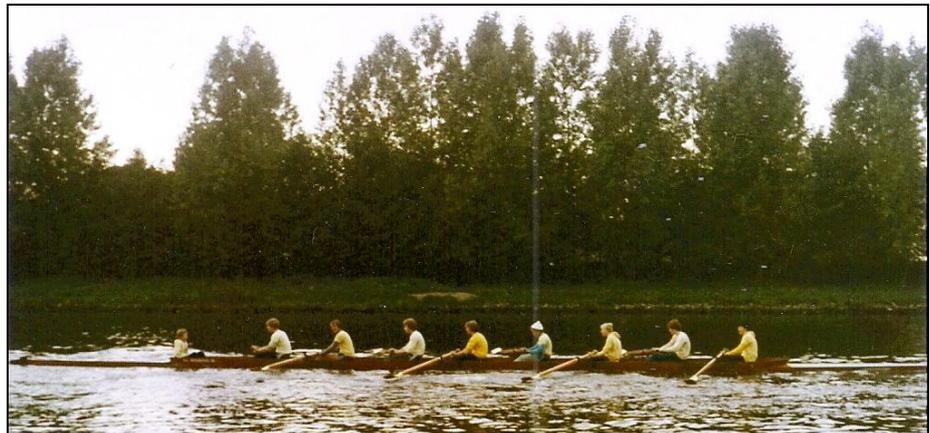
Dafür versuchten wir uns dann im gerade neu eröffneten „Voices“ zu revanchieren, indem wir ihn mit seinen, wie wir meinten, zum Teil wechselnden weiblichen Begleitungen, aufzogen.

Unvergessen auch zwei, drei Jahre später seine Einführung in Reifenwechsel, Kontrolle von Zündkerzen und das A – B - C des Autokaufs, weil Rainer Blank, Bert Sürle und ich nach dem Abitur in den USA ein Auto kaufen wollten - Franks Gedanken dazu müssen ähnliche gewesen sein wie zu unseren Hoffnungen, eine DRV - Regatta besuchen zu wollen. Das Auto haben wir dann tatsächlich gekauft, mehrfach dann erfolgreich, wie es Frank beschrieben hatte, Reifenwechsel durchgeführt - eine Karte von uns hatte er, aus Vancouver abgeschickt, sogar aufgehoben.

Von anderen als guter Schlagmann beschrieben, erinnere ich mich an gemeinsames Rudern mit Frank - von An- und Abrudern abgesehen - nur an das Jahr 1992. Tatsächlich vermerkt das Fahrtenbuch 1992 zwei Einträge, wohl in Vorbereitung auf eine Verbandsregatta in Salzgitter, für die wir unbedingt einen „Altherren“ brauchten, da unser vierter Mann Jan Steinmetz, ein Jahr jünger als wir 72er, noch Schüler kurz vor dem Abitur war.

Deshalb waren wir am 18. und 19.5. gemeinsam insgesamt 20 km mit Frank auf dem Wasser, am 19.5. mit Steuerfrau Kathrin Binder 9 km in der Besetzung Frank Weigel, Bert Sürle, Torsten Dietz und Marcus Weber. Da Frank aber dem doch etwas langsameren Rudern seine große Leidenschaft, das Motorradrennen, vorzog, mussten wir am darauffolgenden Wochenende in Salzgitter ohne ihn mit „Ersatz“ Jetze Paetzmann starten.

Frank verunglückte an diesem Wochenende tödlich bei jenem Motorradrennen in der Eiffel. Überflüssig zu sagen, wie sehr uns alle sein Tod getroffen hat - nicht überflüssig zu sagen, dass ich sein Lachen heute noch, wenn ich wieder mal einen Ball beim Wintertraining danebengeknallt habe, hören kann ...



Achterrennen auf der Regatta in Nienburg, Frank auf 1

„... Ihr wollt bei DRV-Regatten starten?“ Lautes, schallendes Lachen „... das packt ihr niemals!“

Entwaffnende Freundlichkeit, vielleicht lässt sich Frank in Kürze so am besten beschreiben. Sollte es so sein, dass Menschen beim Sport ihren wahren Charakter zeigen, ist es die Fröhlichkeit, die ihn vor allem auszeichnete - mit dieser unbekümmerten Fröhlichkeit spielte Frank Fußball oder Hockey oder Basketball, was eben beim Wintertraining anfiel, dazu Autonarr - Motorradfan.

Ich erinnere, damals vermutlich zehn Jahre alt, eine Fahrt zur Regatta nach Minden, als sich zu meiner absoluten Verwunderung die Straßenlage des Autos plötzlich veränderte - Frank fuhr damals einen Citroën - vermutlich von seinen Eltern geliehen.

1985 und 1986 erster Ruderwart, war er in der Zeit nach dem Bootshausneubau 1987 der einzige aus der „Generation Elmi, Flamme, Stasi, Schrolli“, der uns sozusagen berufsbedingt (Ausbildung bei Kaune zum Kfz-Mechaniker) von den „Älteren“ blieb.

Marcus Weber

## Schülerregatten in Hannover

Regattaalltag, Regattawirklichkeit - ein typisches Regattawochenende in Hannover im Schnelldurchlauf:

Freitag 15.00-17.00 Uhr: Abringern, Bootsanhängeraufladen: *Böcke nicht vergessen! - Welche Skullsätze brauchen wir? - Wer fährt wann welches Boot? - Muss noch ein Einer mehr mit?* Sonnabend 05.30 Uhr Treffen am Bootshaus: *Warum kommt XXX nicht? Verpennt? XXX fährt doch im Vierer mit - ruf mal an - ah da kommt XXX doch noch - du XXX XXX! Vorsichtiges Rangieren des Hängers durch den Engpass NSC - Brücke und die enge Ausfahrt vom Theaterparkplatz (besonders problematisch am Altstadtwochenende) – dann entspannte Anreise: Herr Weber, können wir nicht XXX hören, oder wir singen selber - Herr Weber, wir sagen es jetzt schon, auf dem Rückweg wollen wir zu MC Donalds - Herr Weber, denken sie daran, in Höhe Meinkingsburg bitte Mara und Tessa mitnehmen - Herr Weber, die Ampel war fast rot - Herr Weber, ich glaube der eine Gurt von H.v.D. hat sich gelöst ...*

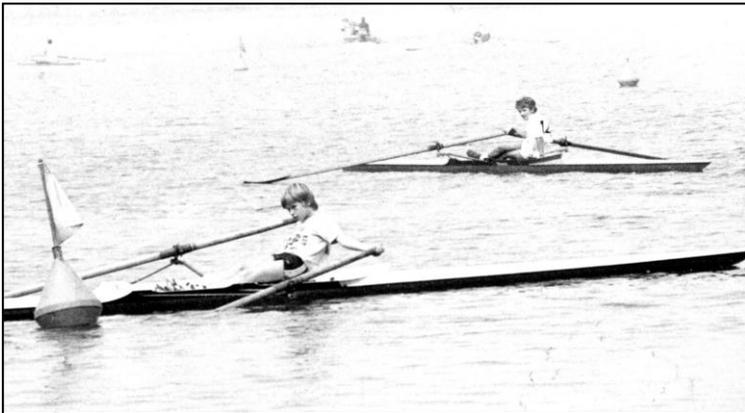
Ankunft Hannover 07.00 Uhr Maschsee: Cool - frühes Eintreffen sichert einen guten Hängerstellplatz; Abladen, Aufriggern: *Wer hat die Ausleger von Bobby eingepackt? - Wo sind die Rollsitze? - Wer hat das erste Rennen?* Hannover 09.00 Uhr Erstes Rennen:

... ASS ... ASS ... ASS - ein Ruf, den man wahrscheinlich noch in der Nähe des Rathauses oder auf der Marktkirche hören konnte, zumindest wenn Walter Schmidt am Anfeuern war: Wahnsinn, ein erster Platz im Jungen-Kunststoffskiff für die Ruderriege aus Nienburg.

... RV Hu ... RV Hu ... RV Hu - Caro ... Caro ... Caro - *Ich rufe auf zu Rennen Nr. 2 Schülerinnen-Kunststoffskiff Jahrgang 1988 und jünger - Bessel nach Steuerbord ... Bessel nach Steuerbord - Auf der Terrasse des Schülerbootshauses stehen für alle Aktiven und Begleiter Nudeln und Bratwürstchen bereit - ich verwarne euch wegen zu spätem Erscheinens am Start!*

Geschicklichkeitsrennen: ... O.K. immer mit der Ruhe, pass auf, ich erkläre dir den Geschicklichkeitsparcours noch einmal: *Du musst die Boje außen passieren - weil du es bist, darfst du ein zweites Mal fahren ...*

Hannover 17.00 Uhr letztes Rennen: *Ätzend im Altherrenachter abgeschlagen dritter Platz. Los ab nach Hause!*



Geschicklichkeitsparcours in Hannover: Kommando - Skulls lang? <sup>112</sup>

Rückfahrt nach Nienburg: *Herr Weber, sie denken an Mc Donalds ... Bert'l, wo schaust du denn wieder hin (Etablissement mit roten Laternen - inzwischen abgerissen), ... Dietzel, hast du hier nicht mal Fußball gespielt (deftige Niederlage auf dem Platz kurz vor Neustadt) ...*

Sonntag 06.30 Uhr Treffen am Bootshaus; Hannover 09.00 Uhr erstes Rennen, Hannover 17.00 Uhr letztes Rennen; Abringern der Boote, Verladen der Boote, Vorsichtiges Ausrangieren des Hängers: *Achtet auf Fahrradfahrer, Inlineskater und Fußgänger!* Bootshaus 19.00 Uhr: Abladen, Putzen der Boote, Aufriggern; 20.30 Uhr Ende des Regattawochenendes.

Montag: Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“: ... *HLS etwas vor ... Hankensbüttel stopp ... Bersenbrück etwas vor ... die Boote liegen gut ... Achtung ... Los! - die Boote gelangen jetzt in das Blickfeld der Zuschauer - es geht hier um die Entscheidung, welches der Boote Niedersachsen in Berlin vertreten wird, beide Boote liegen gleich auf ... jetzt kann sich der Achter vom Carolinum mit einem Zwischenspur leicht absetzen ... aber das Ratsgymnasium reagiert ...*

Ein nennenswerter Teil der Geschichte der RRASS hat sich auf dem Regattaplatz und auf dem Maschsee - fast ein Nienburger Hausgewässer - abgespielt. Seit den 50er Jahren werden von der Ruderriege die Schülerregatten auf dem Maschsee besucht - mal sehr erfolgreich mit der Qualifikation, nach Berlin zu fahren, mal ohne Sieg zurück nach Nienburg. Neben dem sportlichen Wettkampf, dem ernsthaften Leistungsvergleich, dem Versuch einmal oder vielleicht auch mehrmals der oder die Bessere zu sein, steht aber in jedem Fall auch der gemeinsame Genuss des Flairs einer Hannover-Regatta:

Bei Sonne auf der Bootshauterrasse oder auf den Stegen, bei Regen im Matsch unter den Linden. Schulrudersport ist Regattasport auf dem Maschsee, nach zuletzt etwas rückläufigen Meldezahlen ist zu hoffen, dass dies auch noch lange so bleibt.

Danke an all die Verrückten Ruderinnen und Ruderer, die sich mit einem Wahnsinnsengagement für ein zu meist reibungsloses Booteverladen, gut organisierte Regattaabläufe, das Begleichen von Regattakosten und ... und ... eingesetzt haben. Vielen Dank an die vielen Eltern, die über die Jahre hinweg eigene und fremde Kinder zu den Regatten im ganzen Bundesgebiet transportiert haben!

Marcus Weber

## Das Hamburger Staffeldrudern <sup>113</sup>

„Warum tue ich mir das an?“ Sicherlich eine Frage, die man für einige ruderische Aktivitäten stellen kann. Ab spätestens 14.00 Uhr bei 30 Grad im Juni auf Binnen- und Außenalster stellt sie sich unweigerlich von selbst.

Zu diesem Zeitpunkt läuft das Staffeldrudern bereits 3 Stunden und noch fünf weitere Stunden stehen an. Es gilt also nach bereits 3 bis 4 x 3.500 m auf Zeit im Gig - Doppelvierer diese Tortur noch bis zu sechs weitere Male zu überstehen. Der Reiz besteht dabei darin, möglichst viele andere Boote zu überholen und sich dabei möglichst gar nicht selbst überholen zu lassen, was allerdings die ruderischen Qualen entsprechend steigert. Gewonnen hat am Ende die Mannschaft, die die meisten Runden geschafft hat. Der Wettkampfmodus sieht dabei vor, dass jede Vierermannschaft nach einer Runde abgelöst wird - schade nur, wenn sich die ablösende Mannschaft nicht an der Wechselmarke einfindet - das bedeutet dann: „Schei.. - Doppelrunde“.

Neben dem Besuch der traditionellen Schülerregatten ist von der Ruderriege kaum eine Regatta so häufig besucht worden, wie das Hamburger Staffeldrudern. Keine Regatta bietet von ihrem Profil her auch so sehr die Möglichkeit das abzubilden, was die Ruderriege ausmacht:

Gemeinsames Sporttreiben von Mädchen und Jungen - von Hochleistungssportlern und Breitensportlern - von alten, ehemaligen Ruderriegenmitgliedern und jungen Riegenmitgliedern, die hier eine erste wirkliche Feuerprobe als Steuerfrau oder Steuermann erleben oder überstehen können.



Die Bilanz der Ruderriege in Hamburg ist wie bei allen Regatten durchwachsen, sie ist aber differenziert zu betrachten: Bei knapp 20 Teilnahmen im 22-jährigen Bestehen des Staffeldrudern konnte die Ruderriege Gruppensiege feiern und mehrmals bei über 20 startenden Vereinen aus dem gesamten Bundesgebiet Top-Ten-Platzierungen einfahren. Beste Platzierung war ein fünfter Platz Mitte der 90er Jahre.

Auch das Wetter spielte nicht immer mit, wie einem Bericht der HARKE am 29. Juni 1994 zu entnehmen ist:

### Hohen Wellen und der Hitze getrotzt

#### *Nienburger Ruderriege Siebter bei Neun-Stunden-Marathon in Hamburg*

Trotz großer Hitze und hoher Wellen nahm die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule (RRASS) zusammen mit einigen Aktiven des Rudervereins Nienburg erfolgreich am Hamburger Staffeldrudern teil. Bei diesem Neun-Stunden-Marathon kommt es darauf an, einen 3,5 Kilometer langen Rundkurs auf der Außen- und Binnenalster im Wechsel mit zwei Booten innerhalb dieser Zeit möglichst häufig zu umrunden. Die teilnehmenden Boote sind ausschließlich Gig-Vierer mit getrennter Riemen- und Doppelwertung. Die Doppelwertung ist noch in drei Wertungsklassen eingeteilt, die sich nach der Anzahl der Starter je Verein richten.

Die Nienburger Ruderriege erreichte bei dieser Veranstaltung mit großer Konkurrenz aus dem gesamten Bundesgebiet im Gesamtklassement einen hervorragenden siebten Platz von 24 gestarteten Teams. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verbesserung um zwei Ränge. In ihrer Klasse gelang der RRASS mit einem dritten Platz sogar der Sprung aufs Treppchen. ...

Am Rande: Die Wellen auf der Außenalster waren so hoch, daß es alle vier bis fünf Runden nötig war, die Boote auszukippen, da so viel Wasser hineingeschwappt war.

Hinzuzufügen ist hier, dass viele Vereine als Renngemeinschaften starten, die Ruderriege - mit wenigen Ausnahmen (mit dem Ruderverein Nienburg) - immer als Einzelverein an den Start gegangen ist. Zudem hat sie in den letzten Jahren mit großem Abstand die jüngste Mannschaft gestellt - ein weiterer Grund für die häufige Platzierung „letzter Platz“ in den zurückliegenden Jahren. Umso mehr sind die Erfolge der 90er Ansporn - sie zeigen, was mit einer engagierten Anfängerausbildung zu erreichen ist.

Ulrich Weber

## Die Nienburger Regatten

Am 11. Oktober 1953 veranstaltete der neugegründete Ruderverein Nienburg eine erste Regatta, an der 11 Vereine teilnehmen - sie blieb aber Episode.

1969 entschließt sich der Vorstand der Ruderriege - im Zuge des Aufschwungs des Ruderns an der Albert-Schweitzer-Schule - dazu, eine eigene Regatta zu veranstalten. Der Anfang ist mühsam. Der Streckenaufbau muss organisiert, der Anfahrtsweg ausgeschildert, freiwillige Helfer müssen gefunden und mehrere Holzanleger am Ende der Regattastrecke - kurz vor der Einmündung in den Nienburger Hafen - in Eigenarbeit konstruiert werden. Das Deutsche Rote Kreuz, die Wasserschutzpolizei, die Bundeswehr und die Eltern der Ruderer müssen mit ins Boot geholt werden. Das Wasserschiffahrtsamt stellt die Wiese am rechten Weserufer unterhalb der Weserbrücke als Regattaplatz zur Verfügung.

Der Aufwand wird belohnt: 8 Vereine und Ruderriegen gehen mit 60 Teilnehmern an den Start und erleben spannende Rennen.

### RUDERRIEGE DER ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE NIENBURG

Nienburg, den 15. September 1969

An die Freunde und Förderer  
der Ruderriege der Albert Schweitzer Schule

Zu unserer 1. NIENBURGER KINDER- UND JUNIOREN-REGATTA  
am Sonntag, dem 21. September 1969,  
laden wir Sie hiermit herzlich ein.

Vormittags ab 9 Uhr wird ein Geschicklichkeitsrudern für Mädchen und Jungen im Hafen durchgeführt.

Um 13.00 Uhr wird nach der Begrüßung der Gäste durch Herrn Oberstudiendirektor Dr. Holst die Regatta auf der Weser eröffnet.

Der Regattaplatz befindet sich auf dem Platz zwischen Hoffnung und der früheren Fußgängerbrücke.  
Dort ist der Start.

Ziel: Weserbrücke und 200 m unterhalb der Hafeneinfahrt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie durch Ihr Erscheinen zum Gelingen unserer 1. Regatta beitragen würden.

Mit freundlichen Grüßen

RUDERRIEGE DER ALBERT SCHWEITZER SCHULE

gez. Rudolf Bürgel (Ruderwart) <sup>114</sup>

Die 2. Regatta wird am 23. August 1970 veranstaltet. 9 Vereine aus Braunschweig, Bremen, Hannover, Hoya, Norden, Rinteln und Verden (Verdener Ruderverein und Ruderriege Gymnasium am Wall Verden) beteiligen sich neben der RRASS an 31 Rennen und am Geschicklichkeitswettbewerb im Nienburger Hafen.

Im folgenden Jahr (10. Oktober 1971) kommen Ruderer aus Otterndorf und Minden dazu. Heiner Schwarck verfasst dazu in der Vereinszeitschrift folgenden Bericht: <sup>115</sup>

### Die 3. Nienburger Kinder- und Juniorenregatta am 10. Oktober 1971

Endlich war der lang vorbereitete Sonntag gekommen. Petrus meinte es gut mit uns, es war ein schöner, klarer Tag. Um Punkt 8 Uhr wurde die Regatta mit den ersten Skiffrennen eröffnet. Die Regatta war weitaus besser vorbereitet als die bei den vorhergehenden. Wir kamen nicht einmal in Zeitnot, die Startzeiten konnten immer eingehalten werden. Von 12 - 13 Uhr war Schifffahrtspause. In dieser Zeit konnten die Aktiven entweder essen gehen oder sich am Würstchenstand am Ziel versorgen. Rolf Klusmann, unser alter Wurstverkäufer gab fachmännische Ratschläge. Die ausgesprochen gute Stimmung, die den ganzen Tag über herrschte, haben wir wohl der tatkräftigen Hilfe vieler Eltern zu verdanken.

Neben der Wurstbude war ein Rotkreuzzelt aufgebaut worden, in dem schon am frühen Morgen hilfsbereite Mütter Kaffee, belegte Brötchen und auch Kuchen verkauften. Die selbstgebackenen Tortenstücke schienen sehr begehrt zu sein, denn als ich mir mittags eins zu Gemüt führen wollte, war alles schon ausverkauft. Es fand allgemein großen Anklang, daß schon bei der Ankunft der Vereine heißer Kaffee bereitgestellt worden war. Vom Ziel wurden die Ergebnisse gleich weitergeleitet an Klaus Busse, einen ehemaligen Schüler der ASS, der sofort die Urkunden ausschrieb. Unser Dank gilt auch Studienrat Hermann Paetzmann für seine Hilfe vor und während der Regatta. Die erfolgreichste Mannschaft an diesem Tage kam aus Hoya. Sie lag mit 15 Siegen knapp vor der ASS mit 13 Siegen.

Dank der Hilfe der Beteiligten konnte die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule zum ersten Mal ein Plus von ca. 700,- DM bei einer Regatta verzeichnen.

Heiner Schwarck

Für die 4. Nienburger Ruderregatta am 17. und 18. Juni 1972 wird die Ruderriege vom Deutschen Ruderverband sogar mit der Ausrichtung des Landesentscheidendes im Kinderrudern für Niedersachsen und Bremen betraut - eine besondere Auszeichnung für die vielen Erfolge in den letzten Jahren. Zwei Landesmeisterschaften bleiben dann auch in Nienburg. Zum ersten Mal beteiligt sich auch der benachbarte Ruderverein Nienburg an der Regatta.

Auf der 5. Nienburger Kinder- und Juniorenregatta 1973 starten dann bereits 205 Boote in 63 Rennbahnen. Nienburg beteiligt sich seit diesem Jahr an der Ornitorenorganisation. Seitdem Gerhard Wiegand, Ruderverein, der inzwischen verstorben ist.

Für die beiden Nienburger Rudervereine ist die die RRASS und vier für den RV Nienburg auf August 1974 nicht so hoch wie in den Vorjahren.

Die Regatta im folgenden Jahr muss sogar an den: 450 Boote aus 23 Vereinen gehen in 165 August 1975 an den Start.



gatta am 23. September. Der Ruderverein Nienburgorganisation. Treuer Helfer und der spätere Vorsitzende des

Ausbeute mit fünf Siegen für der 6. Regatta am 25. Au-

zwei Tagen veranstaltet wer-Rennen am 30. und 31. Au-

Die 8. Regatta am 21. und 22. August 1976 ist vom herrlichen Spätsommerwetter begünstigt.

„Die HARKE“ kommentiert die 9. Regatta am 20. und 21. August 1977 mit der Schlagzeile:

**An beiden Tagen kein Wassermangel  
bei der  
9. Nienburger Ruder-Regatta**

Die Teilnehmer auf der 10. Regatta am 8. und 9. Juli 1978 mussten mit noch schlechteren Bedingungen vorlieb nehmen:<sup>116</sup>

# So mies war das Wetter bei der Ruderregatta noch nie

Dennoch gute Leistungen / Ruderriege erfolgreichster Verein

Das hatten die gemeinsamen Veranstalter, die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule und der Ruderverein sicherlich nicht verdient: Ausgerechnet beim „kleinen“ Jubiläum, der 10. Nienburger Ruderregatta, spielte das Wetter gar nicht mit. Einschließlich der Veranstaltung im Vorjahr, die ebenfalls durch die Witterung beeinträchtigt worden war, hat es seit dem ersten Start dieser Regatta noch kein derart schlechtes Wetter gegeben wie 1978.

Die Teilnehmer aus rund 20 Vereinen ließ der Regen aber nicht verdrießen, und sie sorgten bei den programmgemäß durchgeführten Starts dennoch für eine Reihe guter Leistungen.

Besonders hervor tat sich dabei die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule, die sich als der mit Abstand erfolgreichste Verein erwies. Die Bugspitze vorn hatten aber auch einige Male die Rudervereine aus Nienburg und Hoya (die Ergebnisse veröffentlicht „Die Harke“ in der Dienstag-Ausgabe).

Bei den wieder einmal im Mittelpunkt stehenden Pokalrennen gab es für die Nienburger ebenfalls strahlende Gesichter. Die ASS-Mädchen Gunda Kōnemann und Andrea Götting sicherten sich im Juniorinnen-Doppelzweier den Pokal eines Nienburger Geldinstitutes, und Thorsten Neumann (ASS) fuhr im Junior-Einer-Rennen um den ASS-Pokal als Zweiter hinter Westphal (Meschede) über die Ziellinie.



BOOT ÜBER DEM KOPF: Impression von der 10. Ruderregatta in Nienburg.

Die Bedingungen werden schwieriger. Der Regattakalender des Deutschen Ruderverbandes und des Schüler-Ruderverbandes Niedersachsen füllt sich immer mehr an: Die 11. Nienburger Ruderregatta, die für den 14. und 15. Juli 1979 geplant war, muss aufgrund zu geringer Meldezahlen ausfallen.

Die 12. Regatta am 12. Oktober 1980 wird deshalb - wie schon früher - nur am Sonntag ausgetragen. 161 Meldungen für die 38 Streckenrennen und 12 Geschicklichkeitswettbewerbe gehen von 12 Vereinen ein.

Die 13. Regatta am 23. August kann mit einer Premiere aufwarten: Zum ersten Mal starten ausländische Ruderer (aus dem französischen Le Mans) auf der Nienburger Regatta. Sie ist aber auch die letzte Regatta, die in Nienburg auf der Weser ausgetragen wird: Die Meldezahlen und die damit verbundenen Meldegelder reichen nicht mehr aus, um die Regatta ohne finanzielle Verluste zu veranstalten. <sup>117</sup>



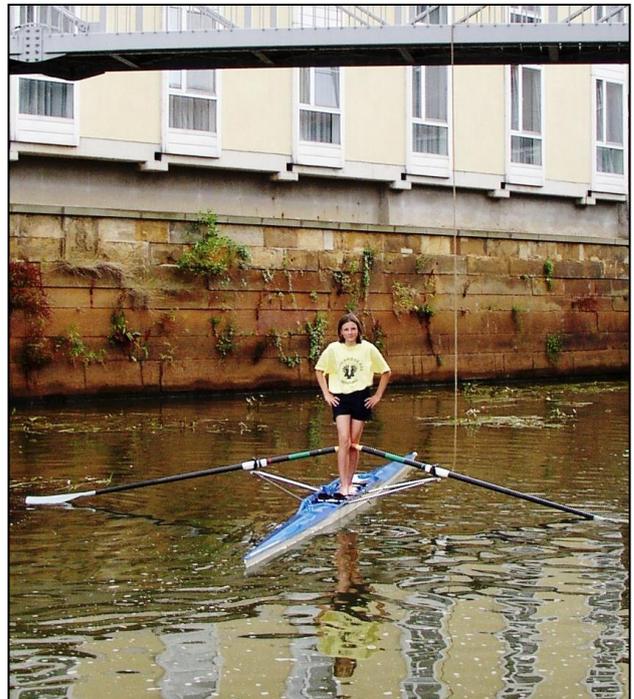
## Das „Ruderriegenabitur“ 118

Was man oder frau als „echtes“ Ruderriegenmitglied erlebt und gemacht haben sollte oder muss:

- 1) Mindestens eine „Badefahrt“ in Aue und/oder Weser
- 2) Selber schuld sein an einem Bootsschaden und das Boot danach in einen besseren Zustand versetzt haben als vorher
- 3) Mindestens 5 Jüngeren das Rudern von der Pike auf beigebracht haben
- 4) Wissen, wer Walter Schmidt ist
- 5) Ein Vorstandsamt nicht nur bekleidet sondern auch ausgefüllt haben
- 6) Verantwortungsbewusster Genussmittelumgang
- 7) Mindestens 1 x unaufgefordert Treppe/Aufenthaltsraum etc. gefegt und gewischt haben
- 8) Teilnahme an folgenden Regatten:
  - traditionelle Schülerregatten auf dem Maschsee
  - Schülerregatta Bramsche
  - das Blaue Band der Weser in Minden (findet derzeit leider nicht statt)
  - Hamburger Staffeldrudern
  - Wesermarathon
- 9) Erstellung der Regattameldungen
- 10) Teilnahme/Organisation und Durchführung einer Wanderfahrt
  - Weserwanderfahrt nach Bremen
  - Weserwanderfahrt Eschwege - Nienburg
- 11) Teilnahme an einem Trainingslager in Dörpen oder Wilhelmshausen oder ...
- 12) Im Bootshaus übernachtet haben müssen
- 13) An der Auswertung des Fahrtenbuchs beteiligt worden sein
- 14) Teilnahme an der Ergo-Spiele-Nacht mit Absolvierung des 10ründigen Treppenlaufs im „Neubau“ der ASS.
- 15) Teilnahme an einer Bootstaufe
- 16) Teilnahme am traditionellen An- und Abrudern
- 17) Über die Weser übersetzen und in den Kiesteichen Kenterübungen durchführen und schwimmen gehen
- 18) 1 x weseraufwärts bis nach Stolzenau rudern / 1x weserabwärts bis zur Schleuse nach Drakenburg und zurück gerudert sein
- 19) 1x im Einer hingestellt haben
- 20) 1 x bei einer Wanderfahrt Boote umgetragen haben statt zu schleusen
- 21) Kaputte Hände und schmerzender Hintern
- 22) 1 x beim Rudern richtig nass geregnet worden sein (bis auf die Knochen).
- 23) 1 x Bootsanhängeraufladen geleitet haben

Platz für weitere Eintragungen:

- 24)
- 25)
- 26)



Punkt 19

## Fragebogen zum Leistungssport heute

Leistungssport in der Ruderriege (vergl. dazu die Fragebogen der älteren Generationen oben)

Name: **Berve**

Vorname: **Helen**

Spitzname: --

Sportliche Erfolge:

a) vermutete Zahl aller Regattaerfolge: **ca. 40**

b) bedeutendste Erfolge: **Dreimalige Landesmeisterin Niedersachsen, Teilnahme am Bundeswettbewerb (13 und 14-jährige) 2007 und 2008**

Das Regattaerlebnis schlechthin ?

positiv: **Diese unheimlich gelungene Wende beim Bundeswettbewerb 2008 bei den 3000 m (nachdem die von 2007 schrecklich war), Siege im Mannschaftsboot; dieses Gefühl vor jedem einzelnen Rennen: Aufregung, Anspannung, Vorfreude**

negativ: **Irgendwie konnte ich allem etwas Positives abgewinnen.**

Wann hast Du mit dem Rudern begonnen? **Aktiv in 2006 mit 12 Jahren.**

Wer hat Dich ausgebildet? **Vorrangig Julia Strübig, Anneke Meyer und Maximiliane Loth; außerdem Marcus Weber.**

Wer war / wurde dann dein Trainer? **Marcus Weber**

Wie hoch würdest Du den Anteil der Ausbilder/Trainer an deinen sportlichen Erfolgen einschätzen? **Ausgesprochen hoch, da mir durch die Leichtigkeit und Freundlichkeit von Marcus Weber das Rudern sehr viel Spaß gemacht hat und ich außerdem weiterhin dauerhaft stark unterstützt wurde.**

Was haben deine Eltern von der „Ruderei“ gehalten?

**Sie waren sehr begeistert, da es mir sehr viel Spaß gemacht hat und mich gefordert hat. Sie haben mich - wo es ging - unterstützt.**

Warst Du / bist Du ein außerordentlich ehrgeiziger Mensch? Hat sich dieser Ehrgeiz in deinem beruflichen Werdegang widerspiegelt?

**Das Rudern betreffend war ich schon recht ehrgeizig. Über- oder Unterschätzung der eigenen Person natürlich inbegriffen. Ehrgeiz habe ich noch immer, allerdings nicht mehr so präsent.**

Haben deine schulischen Leistungen unter deiner sportlichen Karriere gelitten?

**Nein. Überhaupt nicht.**

Beschreibe kurz das Gefühl als du „den Titel“ gewonnen hast.

**Sehr gut. Einfach ein tolles Gefühl. Bestätigung, Belohnung, Überraschung, Entsetzen. Alles dabei.**

Was bleibt Jahre / Jahrzehnte von diesen sportlichen Großtaten?

**Die besten Erinnerungen, die man sich wünschen kann. Wehmut natürlich. Manch erstaunte Blicke. Aber vor allem positive Eindrücke.**

Wie oft hast du / habt ihr in Spitzenzeiten pro Woche trainiert?

**6 Mal pro Woche - mit 13/14 Jahren!**

Jahreskilometerleistung in eurem / deinem härtesten Jahr? **Verdammt viele!**



eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)

Ist deine Sportbiographie ein Vorbild für heutige Jugendliche?

**In manchen Aspekten sicherlich. Seine eigenen Grenzen finden, ehrgeizig sein, Spaß haben. Man sollte aber immer die Schwelle im Blick behalten, die den Fanatismus und den Zwang kennzeichnen.**

Würdest Du Jugendliche heute zum Rudern oder überhaupt zum Leistungssport motivieren wollen? **Zum Rudern allemal! Immer und immer wieder! Leistungssport ist auch nie falsch, allerdings im angebrachten Rahmen. Immer realistisch bleiben.**

Was ist deiner Ansicht nach das charakteristische Merkmal der Ruderriege? **Klein, aber fein! Man hat die gleichen Ziele: die Weitergabe des Wissens und der Freude am Spaß, die Bewegung, die Technik, die Wettkämpfe, Wanderfahrten, das einzigartige Gefühl des Ruderns.**

Wer möchte – gerne einige persönliche Anmerkungen!

**Großartig! Ich bereue noch immer, dass ich umzugsbedingt die RRASS verlassen musste. Umso schöner ist es, dass ich jedes Mal, wenn ich in Nienburg bin, rudern gehen kann, die alten Leute wiedersehen kann, das alte Gefühl neu entdecken kann. Es war eine großartige Zeit, mit großartigen Erlebnissen und Emotionen. Unvergesslich.**

Marcus Weber

## Die Anfängerausbildung - das Herz der Ruderriege <sup>119</sup>

Während unmittelbar nach der Gründung der Ruderriege und auch in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg vor allem der Protektor Hans Freytag die Ausbildung leitete - die Schulleiter waren damals offensichtlich noch nicht mit Aufgaben überhäuft-, übernahmen nach ihm mehr und mehr die erfahrenen Ruderer selbst die Anfängerausbildung. Ausgebildet wurde dabei nur in Gig-Booten und zunächst auch auf festen Sitzen, z. B. im Ruderkasten „Jochen“.

Seit Ende der 60er Jahre sind dann aber zwei unterschiedliche Vermittlungsmodelle in der Anfängerausbildung zu unterscheiden:

Der Weg über den Einer, das Skiff, indem im Prinzip das Skiff den Lehrmeister bildet und nur wenige leichte Fehler verzeiht.

Oder weiterhin der Weg über das lagestabile Gig-Boot, in dem zugleich auch je nach Bootsklasse bis zu 8 Ruderinnen und Ruderer ausgebildet werden können.

Wesentlich für die Vermittlung der Rudertechnik in der Ruderriege ist immer wieder die Bereitschaft von älteren rudererfahrenen Mitgliedern gewesen, ihr Wissen und ihre Kenntnisse an die Anfänger weiterzugeben.

Bis heute sind die Ausbilder dafür nie in irgendeiner Weise bezahlt worden - ihr Lohn war die Freude der Anfänger, sich allmählich zu verbessern und womöglich sogar erste Regattaerfolge einzufahren.

Voraussetzung für dieses große Engagement war und ist die Erkenntnis, dass das eigene Können, die eigene erfolgreiche Rudertechnik nicht vom Himmel gefallen ist, sondern für mich auch die helfende Hand, die Korrektur, die Motivation da war, die mir das Erlernen des Rudersports ermöglicht hat.

Soll man sagen leider, soll man sagen selbstverständlich haben dies nicht immer alle, z. T. gerade die erfolgreicherer Ruderinnen und Ruderer begriffen - es sei ihnen ihr egoistisches Verhalten verziehen - manche haben ja der Hoffnung der Protektoren auf engagierte Anfängerausbildung in ihrer Riege auch ein Abwandern Richtung Ruderverein vorgezogen.

Sei es drum, ohne übertreiben zu wollen, zählen die Kinder und Jugendlichen, die in 100 Jahren der Ruderriege - ob in Riege oder im Kursrudern der Oberstufe - das Rudern gelernt haben, nicht nach Hunderten sondern nach Tausenden:



Allein in den Oberstufenruderkursen haben seit 1976 jährlich ca. 20 Schülerinnen und Schüler rudern gelernt. Macht innerhalb von 35 Jahren allein hier über 700 Schülerinnen und Schüler.

Allein 2011 haben 265 Ruderinnen und Ruderer über 21.000 Ruderkilometer in den Booten der Ruderriege zurückgelegt. Dank und Anerkennung sei hier nochmals denjenigen gezollt, die über die Jahre hinweg unermüdlich immer wieder an Aumündung und Weser gestanden haben, um Kindern und Jugendlichen den Rudersport näher zu bringen.

Marcus Weber

## Erläuterungen zum Rudertraining in der RRASS

Die Ruderriege ist eine Schülerruderriege, damit legen die Schüler bzw. ihre gewählte Interessenvertretung, der 1. und 2. Ruderwart, selbständig fest, welche Ruderinnen und Ruderer zu Regatten fahren sollen, ob und welche Mannschaften gebildet werden sollen, welche Regatten in der folgenden Saison besucht werden sollen und welches Material dazu zur Verfügung gestellt werden soll, bzw. wenn nötig und möglich neu angeschafft werden soll.

Der Besuch einer Ruderregatta bedeutet einen übergroßen Zeitaufwand für Teilnehmer, Vorstand, Bootshauswart bzw. möglicherweise beteiligte Lehrerinnen und Lehrer.

### **Ruderregatten setzen eine weitaus höhere Einsatzbereitschaft als andere Freizeitsportarten voraus.**

Nur Ruderinnen und Ruderer, die sich langfristig (über Monate und Jahre) und zielgerichtet auf eine Ruderregatta vorbereiten, die zudem selbständig ihre Boote auf- und abriggern können, die sich verbindlich und verantwortungsbewusst an vereinbarte Termine halten, sollten eine Ruderregatta besuchen.

Der Besuch einer Ruderregatta bedeutet einen enormen Zeitaufwand.



Abgesehen vom logistischen Aufwand für den Vorstand (fristgerechte Meldung, Organisation von Zugfahrzeugen und Fahrtmöglichkeiten) müssen sich die Ruderer selbständig um ihr Bootsmaterial kümmern. Zudem dauert eine Regatta den gesamten Tag bzw. das gesamte Wochenende.

Ein „normales“ Regattawochenende beginnt häufig am Freitag um 15.00 Uhr mit dem Verladen der Boote, am Sonnabend muss zwischen 5.00 Uhr und 6.00 Uhr aufgestanden werden, um pünktlich anzureisen. Die Regatta endet meist sonntags gegen 20.00 Uhr mit dem Abladen und Aufriggern der Boote. Da die Ruderriege als gemeinsame Mannschaft zu Regatten fährt, kann nur in Ausnahmefällen früher abgereist werden - ein Anreisen ausschließlich für das eigene Rennen ist dem Teamgeist natürlich nicht förderlich.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Ruderriege mit einem knappen finanziellen Budget haushalten muss - der Vorstand muss sich somit sehr kritisch fragen, für wen es auch unter Berücksichtigung der Interessen aller Mitglieder sinnvoll ist, eine Regatta zu besuchen.

Wer Wettkampfsport in der Ruderriege betreiben möchte, muss sich somit sehr genau überlegen ob er / sie ausreichend Zeit und ausreichend Motivation mitbringt, sich den oben genannten Herausforderungen zu stellen.

Diese Frage muss sicherlich mit den Eltern diskutiert werden, sollte aber möglichst eine eigenständige Antwort finden. Denn die Ruderer und Ruderinnen selbst - nicht die Eltern - sind es, die Boote auf- und abriggern, die im Winter bei Minusgraden rudern und die im Sommer aufgeregt am Start liegen.

Ebenso sollte berücksichtigt werden, dass der Trainingsaufwand, der im Rudern betrieben werden muss, immens ist. Neben dem Rudern als Trainings- und Wettkampfsport die Schule nicht zu vernachlässigen, ein Instrument zu spielen, eine weitere Sportart zu betreiben und die Eltern durch häusliche Gartenarbeit zu beglücken, erfordert wohl nahezu übermenschliche Fähigkeiten. Es ist also genau zu überlegen, was mach- und miteinander vereinbar ist.

#### **>> Trainingsrunderer mit Ziel DRV-Regatta sollten sich auf folgenden Trainingsrhythmus einstellen:**

**Senioren B:** täglich / Wochenende Doppereinheit >> ca. 8 Trainingseinheiten a 2 h

**Junioren/ innen A:** Mo / Mi / Fr / Sa / So >> ca. 5 Trainingseinheiten a 2 h

**Juniorinnen / Junioren B:** Mo / Mi / Fr / Sa >> ca. 4 Trainingseinheiten a 2 h

**Kinder:** Mi / Fr / Sa oder So 3 Trainingseinheiten a ca. 1, 5 h

Kinderruderer mit dem Ziel Landesentscheid z. B. in Otterndorf müssen sich auf größere Umfänge einstellen - sicherlich auch auf ca. 4 Einheiten pro Woche.

**Trainingsrunderer mit Ziel Schülerregatten des SRVN** können davon jeweils eine Einheit abziehen, allerdings ist zu berücksichtigen, dass durch eine andere Altersklasseneinteilung und z. T. fehlende Leichtgewichtsrennen das Niveau der Schülerregatten nicht unbedingt geringer als auf DRV - Ebene ist.

Hinzu kommt, dass innerhalb der Herbst-, Weihnachts- und Osterferien Zeit für intensivere Trainingsblöcke eingeplant werden muss.

Eine solide Saisonvorbereitung sollte 10 Tage im Herbst, 5 Tage um Weihnachten und mindestens 10 Tage in den Osterferien umfassen.

In Bezug auf diese rein sachlichen Ausführungen bezüglich des Trainingsaufwandes lässt sich sicherlich die Frage nach dem Sinn eines solchen Trainings im Kinder- und Jugendalter stellen (wobei diese Frage bezüglich der Beherrschung eines Musikinstrumentes m. E. ebenso zu stellen wäre).

Meiner Ansicht nach bildet gerade der Rudersport mit den charakterlichen Anforderungen Zielstrebigkeit, Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit - um nur einige zu nennen - gerade die Eigenschaften ab, die im späteren Leben gefordert sind. Ruderinnen und Ruderer lernen so sehr früh, sich eigene Ziele zu setzen und diese im Team aber auch alleine anzusteuern.

Bezüglich der Trainingsgestaltung kann ich den Ruderinnen und Ruderern zusichern, dass ich bei entsprechend festzustellendem Trainingseifer auf Wunsch bzw. freundliche Nachfrage hin den Altersklassen entsprechende Pläne erarbeiten kann, dass ich nach meinen Kräften auch eine entsprechende Trainingsbetreuung übernehme. Allerdings kann die Schulleitung der ASS nicht mehr Stunden für die Ruderriege zur Verfügung stellen. Insofern ist meinem Engagement auch durch meinen Dienstherrn eine enge Grenze gesetzt.

Konkret bedeutet dies, dass die Ruderriege nicht wie ein herkömmlicher Sportverein Trainingssteuerung und professionelle Wettkampfvorbereitung leisten kann, es von ihrem Charakter als Schülerriege auch gar nicht unbedingt will.

Sollten Schülerinnen und Schüler wie in den vergangenen Jahren Regatten besuchen wollen, müssen diese somit selbständig vorbereitet werden. Dies bringt selbstverständlich gewisse Probleme mit sich. So ist sicherlich kritisch zu fragen, ob Schülerinnen und Schüler fähig sind, Ruderregatten, Rudertraining und Wanderfahrten selbständig zu organisieren. Ich denke die Erfolge der zurückliegenden Jahrzehnte haben erwiesen, dass dies möglich ist. Auch zeigen die in diesem Sinne umso beachtenswerteren Erfolge der Ruderriege zu Beginn der 90er Jahre, dass auch durch Schülerinitiative vieles zu erreichen ist.

Große Ziele indes, wie die Teilnahme am Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin, das viele niedersächsische Schulen als Aushängeschild auch für eine bestimmte Schulidentität nutzen, sind in der derzeitigen Situation illusorisch, genauso auch die Teilnahme an bedeutenderen Regatten des Deutschen Ruderverbandes. Auch das Ziel, tatsächlich einen Ruderriegenachter, der sicherlich ein Aushängeschild der Schule werden könnte, aufzubauen, lässt sich in der derzeitigen schulischen Situation voraussichtlich nicht verwirklichen. Allerdings sind die strukturellen Schulprobleme meines Erachtens auch als Chance für die Schülerinnen und Schüler zu sehen, eigenständig zu handeln und entsprechende Verantwortung selbst zu übernehmen. Damit muss ganz deutlich sein, dass weder Eltern noch Schüler in Bezug auf meine Person einen Anspruch auf die Durchführung von Wanderfahrten Trainingslagern, Regattabesuchen, Bootsreparaturen, Materialanschaffungen u.v.m. haben. Mein mir vom Schulleiter zur Verfügung stehendes Deputat erlaubt im Prinzip lediglich die wöchentliche Betreuung der Ruderanfänger.

Marcus Weber  
**Trainingslager** <sup>120</sup>

Motto: „Nach dem Trainingslager ist vor dem Trainingslager.“



Wilhelmshausen 2005

Die Namen mehrerer Boote reflektieren die Geschichte erfolgreicher Trainingslager der Ruderriege von den 70er Jahren bis heute: Plön - Meschede - Bederkesa - Dörpen - Wilhelmshausen oder auch Nienburg (um Kosten zu sparen).

Der besondere Reiz der Trainingslager besteht wohl darin, sich innerhalb von fünf bis zehn Tagen mit nichts anderem zu beschäftigen als Rudern ... Rudern und nochmals Rudern.

Unterbrochen wird dieses „nur Rudern“ lediglich von kurzen Phasen der Nahrungsaufnahme und des Schlafens. Zwischendurch zu duschen ist sicherlich auch nicht verkehrt. Kilometerleistungen von mehr als 3.000 Ruderkilometern und kaputte Hände sind das Ergebnis.

Daneben ist das Gemeinschaftserlebnis wohl das entscheidende Merkmal: Gemeinsames

Boote aufladen, gemeinsame Zuganreise, gemeinsames Einkaufen, gemeinsame Zubereitung von Frühstück und Abendbrot, gemeinsames Rudern.

**Somit:**

Nach dem Trainingslager Wilhelmshausen 2012 ist vor dem Trainingslager in Nienburg 2013.

**Bist Du dabei?**



Trainingslager Meschede in den 80ern

**Wassersportverein Dörpen e.V.**

Wassersportverein Dörpen e. V. • Postfach 11 22 • 26888 Dörpen  
Dörpen, den 26.10.06

---

Gymnasium Albert Schweitzer Schule  
 Herrn Schulleiter  
 Dr. Weghöft  
 Friedrich Str.2  
 31582 Nienburg

Sehr geehrter Herr Dr. Weghöft,

Sicherlich etwas ungewöhnlich, in Zeiten der „Nur-Negativschlagzeilen“ auch mal eine sehr positive Nachricht auf den Tisch zu bekommen. In der letzten Woche, vom 16.-20.10.06 war unter der Leitung von Herrn Mark Weber eine Rudergruppe Ihres Gymnasiums beim WSV Dörpen zu Gast. Der WSV ist kurzfristig eingesprungen, was wir auch sehr gerne getan haben. Als Gastgeber war ich auch öfters präsent. Mir fiel auf wie freundlich, ordentlich und diszipliniert Ihre Ruderinnen und Ruderer mit ihrem Trainer hier Ihre „Visitenkarte“ hinterließen. Das ist ja leider nicht mehr so selbstverständlich. Auch der Rudereifer, mit über 2000 km, wie die Jugendlichen mir berichteten, ist einfach beachtlich. Es wurde die Zeit gut genutzt. Am Tag der Abreise wurde im Teamwork das Bootshaus wieder herausgeputzt, man konnte meinen, sie seien gar nicht in Dörpen gewesen. Der WSV war von Ihrer Gruppe sehr, sehr positiv überrascht. Dies ist mir ein Bedürfnis Ihnen diesen Eindruck wieder zugeben. Wir würden uns freuen Ihre Gruppe nochmals begrüßen zu können. Alles Gute und mit freundlichen Grüßen

*N. Fettes*  
 Norbert Fettes  
 WSV Dörpen  
 Vorstand

Brief des WSV Dörpen an den Schulleiter der ASS

„Mein schönstes Ferienerlebnis“:

So zumindest wäre dieser Bericht überschrieben gewesen, wenn ich ihn nach den Sommerferien 1969 als Aufsatz im Deutschunterricht der Klasse 7 geschrieben hätte.

Das Trainingslager in Ratzeburg war für mich die erste größere Unternehmung mit der Ruderverriege und ist daher in bleibender Erinnerung. Wir waren in der Jugendherberge am Küchensee untergebracht. Ich erinnere einen sehr resoluten Herbergsvater, der ab 22:00 Uhr in seinem Haus für Ruhe sorgte. In Folge musste Walter Schmidt nach wenigen Tagen ein Zimmer in der Ruderakademie beziehen.



Die Teilnehmer am Trainingslager in Ratzeburg 1969

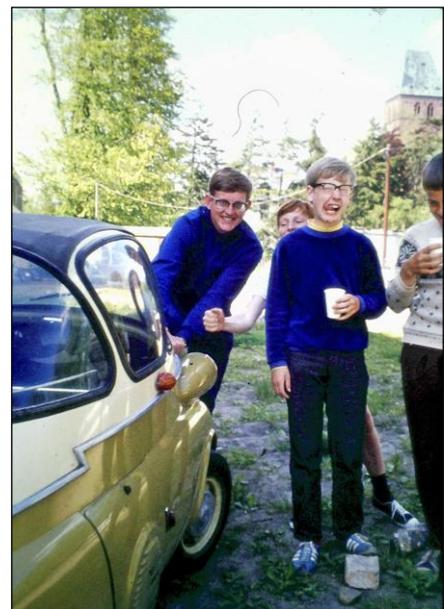
Dort wohnte bereits Rudolf Bürgel, der wegen guter Leistungen im Juniorenbereich zu einem Lehrgang des DRV eingeladen war.

Für den Rest der Gruppe, die neben Rolf Klusmann als weiterem Betreuer aus vier Junioren und zwölf 11 bis 13-jährigen Ruderern bestand, begann der Tag mit einem Spaziergang durch die Stadt zur Ruderakademie am Ratzeburger See. Dort wurde ein interessanter und effektiver Trainingsbetrieb in den Booten der Akademie durchgeführt. Ich erinnere mich an Fahrten zur Nordspitze des Sees, an dessen östlichem Ufer damals die Grenze zur DDR mit angsteinflößenden Bojen markiert war, und an die schmalen Brückendurchfahrten zum Domsee und weiter zum Küchensee, die nur mit viel Schwung und „Skulls lang!“ zu bewerkstelligen waren. Das ging im Einer und im Doppelzweier nicht immer ohne Badefahrt aus. Abends konnten wir an den Seebrücken vor der Jugendherberge das Training des Deutschlandachters beobachten und die Trainerlegende Karl Adam erleben. Die Mannschaft hatte im Jahr zuvor bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille gewonnen und trainierte für die Europameisterschaft. So hautnah dabei zu sein, war für uns ein beeindruckendes Erlebnis.

Wie immer wenn Ruderer unterwegs sind kam auch der Spaß nicht zu kurz. Wir haben uns ausgiebig mit Walters Isetta beschäftigt, die weggetragen und versteckt wurde und zu guter letzt so zwischen zwei Bäume gestellt wurde, dass die (einzige) vordere Tür nicht mehr zu öffnen war.



Pause



Walters „legendäre“ Isetta

Heiner Schwarck  
**Plön 1971**

Heiner Schwarck schreibt in der Vereinszeitschrift „das Stemmbrett“ 1971: <sup>122</sup>

In den vergangenen Jahren wurden von der Ruderriege Albert-Schweitzer-Schule Wanderfahrten von höchstens einer Woche unternommen. 1971 entschlossen wir uns zu etwas ganz Neuem: ein Trainingslager in Plön. Einige Eltern boten sofort ihre Hilfe an und brachten uns am Sonntag, den 22. August, mit ihrem Wagen zum Campingplatz Spitzenort. Im Laufe des Tages trafen alle 21 Ruderer, die an diesem Lager teilnahmen, dort ein.

Gemeinsam schlugen wir die Zelte auf, um abends noch an dem Plöner Weinfest teilnehmen zu können. Am nächsten Morgen mußten die Boote um eine Halbinsel herum zum Bootshaus gerudert werden. Wegen der hohen Wellen wurde es zu einem wahren Erlebnis, sogar ein Köhner wie Walter Schmidt hatte einige Schwierigkeiten auf dem rauhen Wasser. Er ordnete deshalb an, daß das „Umkippen“ und „Einsteigen“ im Skiff geübt werden sollte. Wir stoppten hierfür die Zeit, und es ergaben sich beachtliche Werte um 20 Sekunden. Während der ganzen 2 Wochen trainierten wir bis zu dreimal am Tage. Morgens machten wir Langstreckentraining und nachmittags Teststrecken, um untereinander die Zeiten vergleichen zu können. Einige Waldläufe waren willkommene Abwechslung. Trotz des reichlichen Trainings blieb uns noch genügend Zeit, die Stadt zu besuchen, zu baden oder Fußball zu spielen. Einige der Ruderer hatten sogar die Möglichkeit, die Sportbootwerft in Mölln zu besichtigen.

Nach dem einigermaßen zufriedenstellenden Mittagessen mit Nachtschiff vertrieben wir uns mit Schlafen, Lesen oder Mini-Golf die Zeit. Das Wetter war während dieser Zeit bis auf einen einzigen Tag trocken und mäßig warm. Am 4. September mußten die Boote wieder bei starkem Wellengang zum Campingplatz gerudert und anschließend aufgeladen werden.

Am kommenden Sonntag bauten wir die Zelte ab und wurden im Laufe des Tages von den Eltern nach und nach abgeholt. Wieder daheim, trafen wir uns im Ruderheim zum traditionellen Umtrunk.

Vergleiche zum Thema „Trainingslager“ auch den Insiderbericht von Wilhelm Paetzmann auf Seite 67 ff.

Conni Dettmer  
**Plön 1974**

Dies war ein Ruderlager der besonderen Art. Teilnehmer (ich hoffe, ich vergesse niemanden): Karsten Straßburg, Burkhard Dettmer, Wilhelm Paetzmann, Martin Wiegand, Harald Brauer, Joachim Walter und Conni Kirchberg.

Ich meine, es fand in den Sommerferien statt. Wir alle waren minderjährig. Burkhard als Ältester hatte sich beim Landkreis diverse Stempel geholt, deren Sinn sich für mich im Nachhinein nicht mehr so recht erschließt. Ging es dabei nur um Zuschüsse oder darum, dass er als 17-jähriger die Verantwortung für uns tragen durfte? Letzteres hätte sich im Verlauf des Aufenthalts in Plön jedenfalls nicht als ganz so überzeugend erwiesen.

Schon an unserem ersten Rudertag mussten wir feststellen, dass wir mit Karsten und Wilhelm offenbar nur zwei Ruderer dabei hatten, die ernsthaft rudern wollten. Sie hatten dafür gesorgt, dass das Zubehör für ihren Zweier beim Abladen vollständig vorhanden war. Für die übrigen Boote hatten wir die Ausleger vergessen!!! Uli Weber brachte sie dann aber am darauf folgenden Wochenende nach. Das fanden wir wirklich sehr nett. Nur hatten wir uns inzwischen gut in die Situation hineingefunden: Karsten und Wilhelm trainierten und wir machten Urlaub!!! Natürlich sind wir auch regelmäßig auf Wasser gegangen... ;-)

Ich erinnere mich aber auch an andere Aktivitäten: nächtliches Picknick auf der Halbinsel zum Beispiel. Auf dem wackeligen Untergrund hatten wir einen kleinen Gaskocher mit einem großen Topf voll Wasser bestückt. Ich glaube wir wollten Tee mit Rum trinken...??? Leider fiel der Topf mit dem kochenden Wasser um! Voll auf Burkhard's Füße. Auf unseren lautstarken Rat, sofort ins Wasser zu springen, wollte er nicht eingehen; das ginge nicht wegen seiner neuen Schuhe! Erfolg: für den Rest des Ruderlagers trat er Schnabels (Joachim Walters) Clogs breit; der konnte sie im Anschluss entsorgen. Mit den dicken Blasen an den Füßen konnte Burkhard aber nicht anderes aushalten; immerhin ist er am nächsten Tag zum Arzt gegangen.

Wir sind in dieser Zeit auch zu den Juniorenweltmeisterschaften nach Ratzeburg gefahren; zum Teil getrampt, zum Teil mit dem Zug. Das Trampeln hat mich nicht so überzeugt; ganz klassisch: ich am Straßenrand und Burkhard im Gebüsch. Es hielt auch ein großes leeres Auto; als Burkhard aus dem Gebüsch kam, war jedoch kein Platz mehr für ihn. Das war sehr heilsam für mich; ich bin nie wieder getrampt.

Den Abschiedsabend haben wir auf etwas abgelegenen Minigolfplatz des Campingplatzes Spitzenort verbracht. Es ging feuchtfröhlich zu. Ich erinnere mich noch, dass Schnabel versuchte, mit dem Rad durch den Looping zu fahren. Er hat es nicht geschafft; weder dem Looping noch dem Fahrrad war dies gut bekommen.

Alles in allem war es ein schönes Trainingslager. Karsten und Wilhelm waren im Anschluss glaube ich auch sehr erfolgreich...

Ulrich Weber

## Wanderrudern

Das Wanderrudern stand zu Beginn der Geschichte der Ruderverriege eindeutig im Mittelpunkt der Aktivitäten. Grund dafür war sicherlich die Person Hans Freytag mit seiner Liebe zur Natur und seiner Begeisterung für das Bewegen an der frischen Luft. So versuchte er bereits vor seiner Tätigkeit in Nienburg die Schüler am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover für das Wandern zu gewinnen und nach Gründung des dortigen Rudervereins für das Wanderrudern zu begeistern, was er in Nienburg dann fortsetzte. So wies er 1922 beim zehnjährigen Jubiläum der Ruderverriege auf die im Prinzip von der Ruderverriege geübte Ablehnung des Regatta- und eine Rechtfertigung des von ihr betriebenen Wanderruderns hin: „Vom Wasser haben wir’s gelernt, das Wandern“ (vergleiche „Daten und Fakten 1912 bis 2012“). So führten Wanderfahrten in den Schulferien in alle Teile Deutschlands (vergleiche z. B. den Bericht „Zwölf Jahre nach Gründung mit Muskelkraft nach Berlin“).

Es kann dann - auch in dieser Chronik - der Eindruck entstehen, als habe die Ruderverriege das Wanderrudern nach dem Zweiten Weltkrieg vernachlässigt.

Dagegen steht aber, dass die Ruderverriegeglieder fast in jedem Ruderverjahr zusätzlich zu den Regatten und Trainingslagern auch Wanderfahrten durchführten, meist ohne den Protektor.

Im Mittelpunkt standen dabei die „Klassiker“ Nienburg - Stolzenau und zurück (häufig am Montag und Dienstag vor den Sommerferien mit einer Übernachtung in Stolzenau), Nienburg - Bremen (meistens über Pfingsten an zwei Tagen mit Übernachtung in Verden) und die Werra und Weser abwärts (von Eschwege oder Hannoversch-Münden) bis Nienburg.

Aber auch Fahrten auf anderen Ruderverrevieren fanden statt: auf der Fulda von Kassel bis Nienburg, auf dem Neckar von Esslingen bis Mannheim (mit einem Besuch bei der Werft „Empacher“), auf der Mosel von Trier bis Koblenz oder zusammen mit Jugendlichen des Rudervereins Nienburg auf der Ilmenau.

Das Problem dieser Fahrten lag zumeist in der langen Anreise: Wer zieht den Bootswagen (*Herr Weber ?*), wer transportiert die Ruderer zum Ausgangspunkt der Ruderwanderfahrt (*die Eltern X Y ?*).

Ich erinnere mich dabei an eine Wanderfahrt von Eschwege nach Nienburg:

Pünktlich waren alle am Bootshaus erschienen, der Hänger war beladen, die Taschen und Koffer der Ruderer waren in meinem Pkw verstaut. Beim Ankuppeln des Hängers gab es dann aber ein böses Erwachen - der Wagen war völlig überladen. Guter Rat war teuer. Allerdings reichte dann ein kurzer Anruf bei Familie Sürrie - aus dem Stand erklärte sie sich bereit, mein Auto zu entlasten und drei Ruderer nach Eschwege zu fahren.

Häufig war auch die Holsteinische Schweiz das Ziel, mit den Seen, mit der schmalen und gewundenen Schwentine und mit der jedes Mal wieder spannenden Überquerung der Kieler Förde.<sup>123</sup>



Überquerung der Kieler Förde



Rast während des Umtragens: Wanderfahrt Eutin - Kiel



Grundberührung in der Schwentine

Dass dieses Revier aber durchaus nicht ganz ungefährlich ist, zeigt folgender Bericht des Ostholsteiner Anzeigers: <sup>124</sup>

### „Luise“ rettet junge Ruderer aus Kellersee

*Die Wasserverhältnisse auf dem Kellersee können gefährlich sein. Das erfuhren Schüler aus Nienburg am Pfingstsonnabend. Sie gerieten zur gleichen Zeit in Seenot, wie der vermutlich ertrunkene Urlauber aus Bremen. Die Suche nach dem Vermissten wurde inzwischen eingestellt.*

Malente/Nienburg/oha - Sie sind zwar noch jung, aber durchaus schon erfahrene Ruderer: Schüler der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule in Nienburg (Niedersachsen). Fünf von ihnen im Alter von 12 bis 15 Jahren waren am Pfingstsonnabend gemeinsam mit einem Sechsjährigen als „Kielschwein“ auf dem Kellersee unterwegs - bis das Boot, ein Gig-Doppelvierer - von einer Welle erwischt wurde und voll Wasser lief, wie Marcus Weber gestern dem Ostholsteiner Anzeiger berichtete.

Der Lehrer begleitete die Gruppe und wollte sich gestern noch einmal für die Fürsorge bedanken, die seine Schützlinge nach der Havarie erfahren hätten. Allen voran gelte der Dank dem Kapitän der „Luise“. „Er hat das sofort gesehen und ist direkt an das Boot herangefahren.“

Er habe nicht damit gerechnet, dass der Wind so sehr auffrischen würde. „So wie die Umstände waren, konnte

ich die ruhigen Gewissens losfahren lassen“, sagte Weber. Als er in Eutin beim Ruderverein gestanden habe, habe es weder Böen noch Schaumkronen auf dem Wasser gegeben.

Oliver Welbers, Kapitän der Kellersee-Fahrt, bestätigt die Angaben des Lehrers. Die Windstärke habe sehr schnell zugenommen: „Plötzlich waren die Wellen doppelt so hoch. Das waren schon einige Brecher bis zu einem Meter. Das ist natürlich zu viel für so ein Boot.“ In der Fissauer Bucht und bei der Jugendherberge in Malente sei dagegen zuvor kaum Wind gewesen.

Dass er die Schiffbrüchigen entdeckt habe, sei auch ein glücklicher Zufall gewesen, sagte Welbers. Als er von der Fischerei Schwarten in Malente abgelegt habe und rausgefahren sei, habe er die Ruderer auf dem Wasser entdeckt und zum Fernglas gegriffen: „In dem Moment, wo ich sie im Blick hatte, sind sie auch schon von der Welle über-

laufen worden.“ Die Rettung war nicht ganz einfach: Er habe zwei Mal an das vollgelaufene Ruderboot heranfahren müssen, um die jungen Sportler über die Rettungsleiter an Bord zu bekommen. Zwar komme es jedes Jahr zwei oder drei Mal vor, dass er jemanden aus dem Wasser hole, doch diesmal sei der Seegang schon außergewöhnlich stark gewesen.

Schwimmwesten hätten die Jugendlichen nicht getragen, räumte Lehrer Weber ein. Dies sei zum einen rechtlich nicht zwingend erforderlich, zum anderen würden Westen auch beim Rudern behindern. Dennoch zeigte sich Weber von dem Vorfall beeindruckt: „Ich bin dadurch noch einmal ins Nachdenken gekommen.“

Eine Schwimmweste hatte laut Polizei auch der 51-jährige Urlauber nicht getragen, der seit Pfingstsonntag auf dem Kellersee vermisst wird.

Bemerkenswert war auch die erste Wanderfahrt in den neuen Bundesländern 1994: <sup>125</sup>



Elf Mitglieder der Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule paddelten jetzt durch die neuen Bundesländer. Das Bild zeigt sie vor dem Rathaus in Nienburg/Saale. Foto: Müller

## Nienburger Ruderer freuten sich über die Gastfreundschaft in den neuen Ländern

**Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule war elf Tage zwischen Bernburg und Hoya unterwegs**

**Nienburg / Bernburg (r).** Die Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg veranstaltete vor kurzem eine Wanderfahrt von Bernburg an der Saale bis Nienburg/Weser. Die Gewässer, auf denen gerudert wurde, waren die Saale, die Elbe, der Mittellandkanal, der Elbe-Seiten-Kanal, der Allerkanal, die Aller und die Weser. Die Gesamtstrecke, die in den elf Tagen zurückgelegt wurde, betrug rund 400 Kilometer.

Das gesamte Gepäck der elf Teilnehmer befand sich in den Booten - zwei Zweier und ein Vierer - die insgesamt zwölfmal umgetragen werden mußten, meist an Wehren vorbei.

Auf Initiative von Stadtdirektor Heinz Intemann wurden die Ruderer in Nienburg an der Saale von Heinz Nimmig, einem Vorstandsmitglied des dortigen Wassersportvereins, empfangen und zum Rathaus begleitet. Dort erwartete sie Manfred Kiesewetter von der Stadtverwaltung und erzählte ihnen bei Kaffee und belegten Brötchen einiges über die Stadt Nienburg/Saale. Die Ruderer erfuhren sowohl etwas über die derzeitige Situation Nienburgs, die in wirtschaftlicher Hinsicht nicht gerade rosig aussieht, als auch über die Geschichte dieser von der Bausubstanz her sehr schönen alten Stadt. Ebenfalls zugegen war Heinz-Rolf Müller von der Bernburger Zeitung.

Dieser Journalist und Heinz Nimmig zeigten den Gästen dann auch noch die Stadt. Besonderes Augenmerk richteten sie dabei auf das alte Schloß Nienburgs, auf dem leider eine Fabrik gebaut wurde. Nun hofft man auf private Spender, um das Schloß zu restaurieren. Des weiteren zeigten sie den Ruderern - nicht ohne Stolz - die große gotische Schloßkirche aus dem 12. oder 13. Jahrhundert. Die Sportler von der Weser durften sich noch in das dort ausliegende Buch für Ehrengäste eintragen.

Langsam führte der Stadtrundgang nun wieder an der Bode entlang - die Bode mündet in Nienburg in die Saale - zum Wassersportverein zurück, da die Weserstädter an diesem Tag auch noch knapp 30 Ruderkilometer bis Barby zurücklegen mußten. Heinz Nimmig bot an, bei der nächsten Wan-

derfahrt in seinen Vereinsräumen zu übernachten. Er erzählte noch, daß er auch einmal Nienburg/Weser mit dem Motorboot - der Saale-Wassersportverein ist ein Motorbootclub - besuchen wollte, worauf die Ruderer anboten, ihm ebenfalls ihre Stadt zu zeigen und ihr Bootshaus zur Verfügung zu stellen.

Noch zu erwähnen ist, daß in Haldensleben der Leiter des dortigen Jahn-Gymnasiums einige der Schulräume zur Verfügung stellte, da das Bootshaus des WSV Haldensleben zur Zeit weder Wasser noch Heizung hat. Er hatte erst am Vorabend von der Ankunft der Nienburger erfahren und sie spontan in seiner Schule übernachten lassen.

Er zeigte auch noch seine Schule und erzählte, daß er mit seiner gerade neu gegründeten Ruderriege gerne eine Wanderfahrt unternehmen würde und bat daher um eine Beschreibung dieser Wanderfahrt. Da er einen Dokortitel in Trainingswissenschaften erworben hat und vom Rudersport absolut fasziniert ist, kam es dann schnell zur Absprache über ein Trainingslager in Haldensleben. Überhaupt wird man in den neuen Bundesländern mit einer unheimlichen Gastfreundschaft empfangen. Zumindest in den Köpfen der Menschen, die die Ruderer auf dieser Wanderfahrt kennengelernt haben, scheint es keine Mauer mehr zu geben.

Teilgenommen an dieser Wanderfahrt haben Markus Timpner, Ingo Stadick, Johannes Haßlinger, Peter Kruse, Henning Vahlbruch, Janna Winter von der Ruderriege der ASS und vom Ruderverein Nienburg Mareike Spange, Christiana Behrens und Wiebke Grzebellus. Organisiert wurde die Wanderfahrt von Falko Lohberger und Christian Nowak.



Zahlenmäßig klein, aber ebenso lebendig wie traditionsreich: Mitglieder der Ruderriege der ASS mit Protektor Ulrich Weber (Mitte). Im Hintergrund der neue Bootsanhänger

Seit 80 Jahren besteht die ASS-Ruderriege

## Zum Geburtstag gab es einen Bootsanhänger

**NIEBURG (uhl).** Die Einweihung ihres neuen Bootswagens feierte gestern die Ruderriege der Nienburger Albert-Schweitzer-Schule. Gleichzeitig würdigte man das 80jährige Bestehen „dieses kleinen Sportvereins innerhalb der Schule“, wie es Protektor Ulrich Weber ausdrückte.

Gegründet wurde die Riege am 30. August 1912 von Professor Dr. Hans Freytag, dem Direktor des damaligen Königlichen Realgymnasiums.

Finanziert wurde der 10 000 Mark teure Bootsanhänger durch die Ruderriege selbst, zum größten Teil jedoch durch

Mittel der Stadt und des Landkreises Nienburg, sowie durch namhafte Spenden eines Nienburger Industriebetriebes und dem Verein ehemaliger Nienburger Pennäler.

Einen Abriß über die Geschichte der Ruderriege werden wir am nächsten Sonntag in der „HamS“ veröffentlichen.

Erstaunlicherweise hat es in der Geschichte der Ruderriege lediglich zwei Bootsanhänger gegeben. Noch erstaunlicher ist, dass auch der erste aus den 60er Jahren immer noch beim RC Stolzenau im Betrieb ist. Erste Regatten wurden zumeist mit geliehenen Booten besucht. Bisweilen wurden die eigenen Boote auch mit Lastwagen Nienburger Firmen - zu nennen ist vor allem die Leimfabrik - oder sogar mit der Bahn transportiert.



Der alte Hänger auf Fahrt

Erst 1961 wurde aus einer Achse eines VW- Käfers der erste Bootsanhänger der RRASS zusammengesweißt. Mitte der 80er wurden alle Farbschichten heruntergeschliffen und der Hänger wieder im traditionellen „Gelb“ lackiert, auch der Ruderclub Stolzenau, an den der Hänger „verkauft“ wurde, hat ihn im traditionellen „Gelb“ in Dienst. Dieser Hänger - laut einer hier ungenannten Person für Spitzengeschwindigkeiten bis 160 km/h tauglich - hatte so seine Eigenheiten. Anfang der 80er musste bei jeder Bremsung per Hand die festgezogene Hängerbremse gelöst werden. Vor allem im Stadtgebiet war die Entscheidung nicht leicht: Bremsen oder besser bei „Dunkelgelb“ durchfahren.

Mitte der 80er brannte auf der Kreuzung Berliner Ring/Hannoversche Straße einer der Reifen - bis zum Bootshaus ging es dann langsam auf der Felge weiter.

Der „neue“ 1992 von Faysal Yurtsever verhandelte und von „Dietchen“ Wiechers aus V2a-Stahl geschweißte Hänger ist noch heute eine Augenweide. Vorteil dieses einachsigen „Ein-Mann-Hängers“ ist das Gewicht: Unbeladen lässt er sich relativ problemlos durch eine Person alleine händeln. Sein Nachteil ist eine etwas fehlende Verwindungssteifigkeit, die aber durch das Einschweißen einiger weiterer Rohre 2012 weitestgehend behoben wurde.

Zu den Bootstransporten ließe sich vieles sagen.



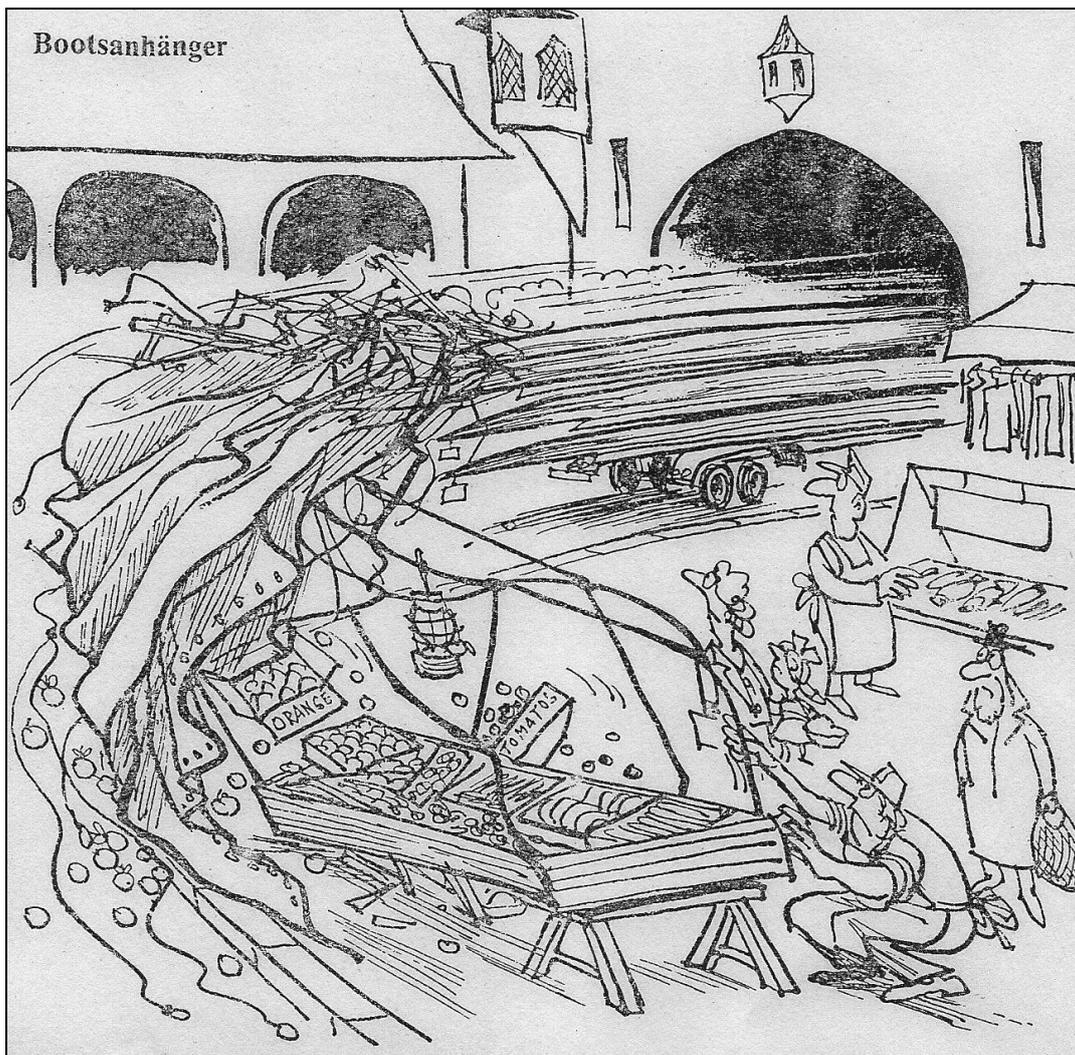
Der neue Bootsanhänger auf dem Regattaplatz in Hannover

Nur so viel: Totalverluste hat es bisher bei Transporten zum Glück nicht gegeben. Es gab auch nur wenige Jahre eine privat abgeschlossene Transportversicherung - der Stadt Nienburg war die Übernahme zu teuer!



Der nennenswerteste Unfall passierte mit dem Kunststoffkiff „Meschede“. Mitte der 80er löste es sich vom Hänger und wurde in der Nähe von Neustadt einige Meter mit dem Heck über die Straße geschleift. Nur ein reparabler Schaden in über 50 Jahren, in denen Boote transportiert wurden, spricht wohl vor allem auch für die Umsicht der Fahrer und die große Akribie, mit der die Hänger beladen wurden. Hier muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass beladene Bootsanhänger Werte von mehr als 100.000,- Euro umfassen, und Schülerinnen und Schüler das sachgerechte und sichere Verladen übernommen haben und immer noch übernehmen.

Der alte Bootswagen: Rangieren per Hand nach der Engstelle in Hannover (alle Fotos im Archiv der Ruderriege)



Bootsanhänger: Ein endlos langes, garantiert verkehrsberuhigendes Landfahrzeug hinter ausgedienten Kombis und rostigen Kleinwagen. Der Bootsanhänger blinkt beim Linksabbiegen rechts und wird auf Gassen und Plätzen mittelalterlicher Städte zum Abnehmen von Schildern sowie zum Abräumen von Marktständen verwendet.

Der Ruderverein Nieburg rüstet  
 das R2 ASS mit dem neuen Super-  
 Anhänger einen allseits sicheren  
 Boottransport  
 mit nachbarschaftlichen Kräften  
 im Namen des RVD  
 Marie-Luise Kemme

Marcus Weber

### Der Bootspark der Ruderriege <sup>127</sup>

Motto: „Was wir hatten - was wir haben - was wir schon immer haben wollten.“

Oder: „Von Kaiser Wilhelm über Kuschmikclubu zurück zu Tantalus bis hin zu Microship.“

Aktueller Bestand: Neuanschaffungswert des Bootsparks: derzeit ca. 200.000 €

#### Skiffs:

Celerior und Navis, Remiganda - im Nordertorstriftweg unter der Decke -, Hamburg, Berlin, Meschede Microship, Prudentia, Heidelberg, Felix 52, Dörpen, Wilhelmshausen

#### Renneiner:

Pennäler, Sprinter, Weberknecht alias Smithy

#### Doppelzweier:

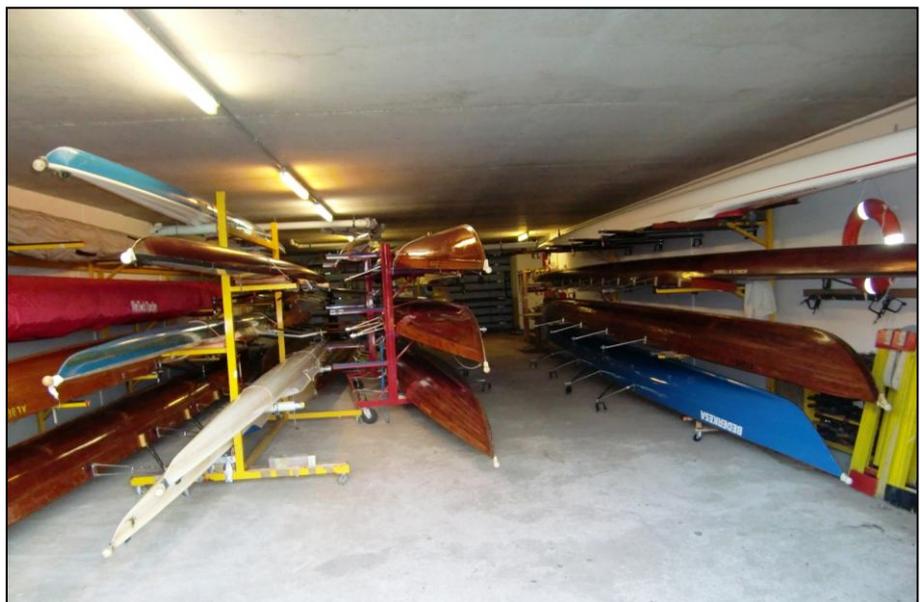
Zissel, Plön, Bobby, Mens Sana In Corpore Sano

#### Gig-Doppelzweier:

Bonnie, Cool Runner, Hermann Holze

#### Gig-Doppelvierer:

Hans Freytag, Essen, Hermann van Deventer, Bederkesa, Hermann Abraham



eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)

#### Doppelvierer:

Wittenberg, Müller, Hermann Paetzmann

#### Achter:

Albert-Schweitzer

#### zuzüglich:

Stechpaddel, Werkzeug, Rettungsmittel

#### weiterhin:

wohl eher aus nostalgischen Gründen: 2 Holzskullsätze und 2 Holzriemensätze  
 Bootsanhänger und 3 Bootswagen zum Transport von Einern und Zweiern  
 4 Concept 2 - Ergometer Typ C, 2 Concept - Ergometer Typ E

Die Bestandsaufnahme verdeutlicht: Die Ruderriege verfügt auch dank vieler Sponsoren mittlerweile wieder über einen modernen Bootspark, der vom Einer bis zum Achter jede Bootsgattung aufweist. Mit den Rennbooten „Sprinter“, „MSICS“ und „Hermann Paetzmann“ stehen auch für höherklassige Regatten Top-Boote zur Verfügung. Für Wanderfahrten stehen mit Holze, Bederkesa und Essen noch funktionsfähige Boote zur Verfügung. Der große Bootspark darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Boote aus den 60er und 70er Jahren stammen und weiterhin umgesetzt werden müssen. Dass in Nienburg für Kinder und Jugendliche eine so breite Angebotspalette an Booten vorgehalten werden kann, ist eigentlich ein Wunder: Kein Mäzen, keine wirklich (anders als z.B. in Hannover - vergleiche dazu den Brief des Vorsitzenden des Schüler-Ruder-Verbandes Niedersachsen an die Stadt Nienburg weiter unten) aufgeschlossene Stadtverwaltung, sämtliche Boote sind aus der Eigeninitiative der Riegenmitglieder angeschafft und nur zu einem geringen Teil vom Schulträger finanziert worden.

An die  
Stadt Nienburg  
Fachbereich Bildung, Soziales und Sport  
Zu Hd. Frau Kreide  
Marktplatz 1

Hannover, den 28.02.2012

31582 Nienburg

Sehr geehrte Frau Kreide,

Das Schülerrudern in der Stadt Nienburg hat eine lange Tradition. Die Schülerruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. In dieser Zeit hat die Rudergruppe Ihrer Stadt maßgeblich den Schülerrudersport in Niedersachsen geprägt. Wir freuen uns sehr, dass durch das große Engagement von Herrn Weber wieder eine sehr schlagkräftige Gruppe Ihre Stadt auf den Schülerruderregatten vertritt.

Die Arbeit des Schülerruderns beschränkt sich aber nicht nur auf den leistungsorientierten Aspekt. Es geht auch darum, den gemeinsamen, sozialen Umgang miteinander zu fördern. Ältere Schülerinnen und Schüler bilden jüngere Kinder aus. Sie lernen dabei, sich für eine sinnvolle Sache einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsame Aktivitäten wie Wanderfahrten und Ruderlager stärken das soziale Gefüge einer Rudergruppe. Viele Schülerinnen und Schüler werden durch diese Erfahrungen für ein Leben lang geprägt. Sie erlernen Kompetenzen, die in der heutigen Gesellschaft von großer Bedeutung sind.

Leider handelt es sich beim Rudern um eine sehr teure Sportart. Die Ruderprotektoren und Ruderinnen und Ruderer müssen einen erheblichen Teil ihrer Zeit für das Beschaffen von Geldern für Bootsmaterial verwenden. Dieses Material der Schülerrudervereine wird jedoch auch häufig im Schulunterricht (Ruderkurse, Ruder-AG) eingesetzt. Damit unterstützen Schülerrudervereine die Schulträger, die für die Beschaffung des Unterrichtsmaterials zuständig sind.

Die Stadt Hannover hat in den letzten Jahren das Schülerrudern stark gefördert. Ein Bootshaus für den Ruderbetrieb der Schulen wird komplett von der Stadt finanziert. Zusätzlich hat die Stadt viele neue Boote angeschafft. Dadurch konnte der total überalterte Bootspark auf einen aktuellen Stand gebracht werden. Auch der Schüler-Ruder-Verband Niedersachsen erfährt Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Regatten. Für den Aufbau der Regattastrecke müssen beispielsweise keine Gebühren bezahlt werden. Für die Durchführung der Regatten wird ein Motorboot mit Fahrer gestellt. Ohne diese Unterstützung wäre der Regattastandort Hannover nicht zu halten.

Auch die Rudergruppe Ihrer Stadt benötigt die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand, damit der Ruderbetrieb mittel- und langfristig aufrechterhalten werden kann. Der Schüler-Ruder-Verband Niedersachsen würde sich sehr freuen, wenn die Stadt Nienburg sich in der Zukunft noch stärker für das Schülerrudern in Ihrer Stadt einsetzen würde. Das 100-jährige Jubiläum wäre bereits ein guter Anlass.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gunter Sack

Was fehlt?

Ein Rennachter?

Das letzte Jahr hat gezeigt:

Vieles ist möglich, aber wir stoßen auch mit der Kapazität unserer Halle an Grenzen.



Undatierte Aufnahme des Bootshauses zwischen den Weltkriegen: <sup>132b</sup>



Immerhin denkt Dr. Freytag im Jahre 1929 über eine Verlegung des Bootshauses an die Osthälfte des Nienburger Hafens nach, „die Wasserstraßendirektion in Hannover erklärte sich auch mit Schreiben vom 21.6. 1929 mit der Übertragung eines Grundstückes zur Aufstellung eines Bootshauses für das Realgymnasium einverstanden.“ <sup>133</sup> Allerdings verzichtet die Schule später auf diese Option.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutet dann aber das vorläufige Ende für die Nutzung des Bootshauses durch die Ruderriege (vergleiche den Bericht von Herbert Poeck: „1945-1952/57“). Nach einem Brand und Plünderungen im April 1945 steht nur noch das Gerippe. Otto Dellemann, ein ehemaliger Obmann der Ruderriege, baut dann - von der Stadt angesichts der Wohnungsnot geduldet und vom damaligen Direktor der Oberschule Dr. Claus genehmigt - daraus ein Behelfsheim, verlangt vom Land eine Entschädigung für die Umbaumaßnahmen und überlässt es später einem Lehrer der Schule zu Wohnzwecken, der sich lange Zeit weigert auszuziehen.

Immerhin können die zwei Boote der Ruderriege, die bisher am Hafen gelagert waren, Anfang 1950 in einem Behelfsverschlag neben dem Bootshaus untergebracht werden, da sich die Pläne zerschlagen, am Hafen ein neues Bootshaus für die Ruderriege zu bauen. Auch ist die Stadt nicht bereit, der Schule ein

Erbbaurecht für das Bootshausgelände zu gewähren - Voraussetzung für eine Entschädigung Dellemanns. So bleibt die Lage unerfreulich: wechselnde Vorschläge, für die Ruderriege einen neuen Standort zu finden (der von der Besatzungsmacht geräumte Wasserübungsplatz oder der Hafen), der Vorschlag des Nienburger Stadtdirektors Dr. Vogler, die Ruderriege solle mit dem neugegründeten Ruderverein Nienburg fusionieren, unzureichende Trainingsmöglichkeiten, keine Umkleiden, keine Duschen und ständiger Ärger mit dem Bewohner des Bootshauses.

Erst Ende **1955** entspannt sich die Situation: Der Ruderverein Nienburg errichtet mit finanzieller Unterstützung der Stadt eine **Bootshalle**, die von beiden Vereinen gemeinsam genutzt wird (rechte Seite von der Weser aus gesehen - RVN, linke Seite - RRASS).

1959 wird auch das alte Bootshaus frei, das bis zum 50-jährigen Jubiläum der Ruderriege in müheseliger Eigenarbeit renoviert und im Oktober 1962 wieder eingeweiht und eifrig - auch für viele legendäre Klassentreffen - genutzt wird.

Da die Bootslagerplätze im 1963 errichteten Bootshaus des Rudervereines Nienburg nicht mehr ausreichen, wird **1972** für die Ruderriege eine **eigene Bootshalle** errichtet, die an die alte angebaut wird.

Das alte 1912 gebaute Bootshaus verfällt immer mehr, die Stadt als Schulträgerin verweigert Investitionen, wohl auch weil sie erst insgeheim, dann öffentlich den Plan verfolgt, an dieser Stelle ein neues Theater zu bauen.

Im Frühjahr 1979 wird dieses erste Bootshaus der Ruderriege wegen Einsturzgefahr abgerissen. Seitdem stehen den Ruderern keine Umkleide- und Duschkmöglichkeiten mehr zur Verfügung. In der HARKE erscheint dann auch am 23. Oktober 1979 folgende Schlagzeile:

## **Ohne kurzfristige Lösung steht die ASS-Ruderriege vor dem Ende**

**Betrieb ist ab sofort eingestellt / Sanitäre Einrichtungen fehlen**

**HAT DIE NASE VOLL:** Ulrich Weber, Protektor der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule

Auch ein öffentlicher Protest (Informationsstand auf der Georgstraße und Verteilung von Flugblättern) bringt wenig. Immerhin können in beschränktem Umfang die sanitären Anlagen des Rudervereins gegen eine jährliche Gebühr von 4.500,- DM genutzt werden.<sup>134</sup>



Bootshallen von 1955 und 1972 - Rückansicht (folgende Fotos im Archiv der Ruderverriege)



Bootshallen von 1955 und 1972 und Bootshaus des Rudervereins - Vorderansicht

1987 ist es dann aber endlich soweit: Die Stadt als Schulträger der Albert-Schweitzer-Schule, der Ruderverein Nienburg und der 1. Nienburger Schwimmclub können ein unter der Federführung des Rudervereins errichtetes **gemeinsames Bootshaus am 17. Oktober** einweihen: <sup>135</sup>



Neues Bootshaus - Rückansicht



Neues Bootshaus - Vorderansicht

## Radtke: „Ein Modell, das den Weg in die Zukunft darstellt“



BEI DER EINWEIHUNGSREDE: Bruno Fehse, der Vorsitzende des Rudervereins Nienburg, dem Ehler Meyer-Baudeck, Ulrich Weber und Nienburgs Bürgermeister Folker Radtke (von links) aufmerksam zuhören.

... Zur Einweihung des 1,2 Millionen-Mark-Projektes, das die Stadt Nienburg und die drei Vereine gemeinsam geplant und erstellt hatten, war eine große Zahl von Gästen aus Sport, Politik und Verwaltung in die Bootshalle des schmucken Gebäudes gekommen, in dem Ruderer und Schwimmer künftig jeweils über ihren eigenen bestens ausgestatteten Teil verfügen, sich aber auch zusammen an einen Tisch setzen können. Bürgermeister Folker Radtke als Auftaktredner würdigte die kurze Bauzeit des Vereinsheimes, für das am 19. Juni erst Richtfest gefeiert worden sei. Das Stadt-oberhaupt: „In so kurzer Zeit ist in Nienburg noch nie ein derartiges Gebäude von der Planung bis zur Einweihung fertiggestellt worden.“ Radtke anerkannte außerdem die Fachkunde, die

von den Vereinen eingebracht worden sei und sprach im Zusammenhang mit dem Erbbaurecht von „einem Modell, das den Weg in die Zukunft darstellt, weil sich die Vereine als verlässlicher Partner erwiesen haben.“ Ulrich Weber, der Protoktor der ASS-Ruderriege, und Ehler Meyer-Baudeck, der Vorsitzende des 1. Nienburger Schwimmclubs, reihten reihten sich in die Laudatio für das Projekt ein. Weber fand indes aufgrund des länger fehlenden Zuhauses für seine Ruderriege auch kritische Worte gegenüber der Nienburger Stadtverwaltung („Mit zwölf Deutschen Meisterschaften haben wir für die Stadt Nienburg schließlich etwas getan“), die im Rahmen dieses offiziellen Anlasses freilich in großen Teilen der Versammlung nicht besonders gut ankamen. ...

Zahlreiche Gäste gestern bei der Einweihung des neuen Drei-Vereine-Hauses an der Weser

## **Klubs und Stadt schufen gemeinsam Für jeden Verein ein neues Zuhause**

Die kritischen Worte des damaligen Protoktors auch bezüglich der mangelhaften Interessenvertretung durch die Stadtverwaltung bewahrheiten sich allerdings:  
Die Baumängel werden im Laufe der Jahre immer offensichtlicher.

Erst 2010 im Zusammenhang eines Konjunkturpaketes des Bundes können die Bauschäden behoben werden: 137

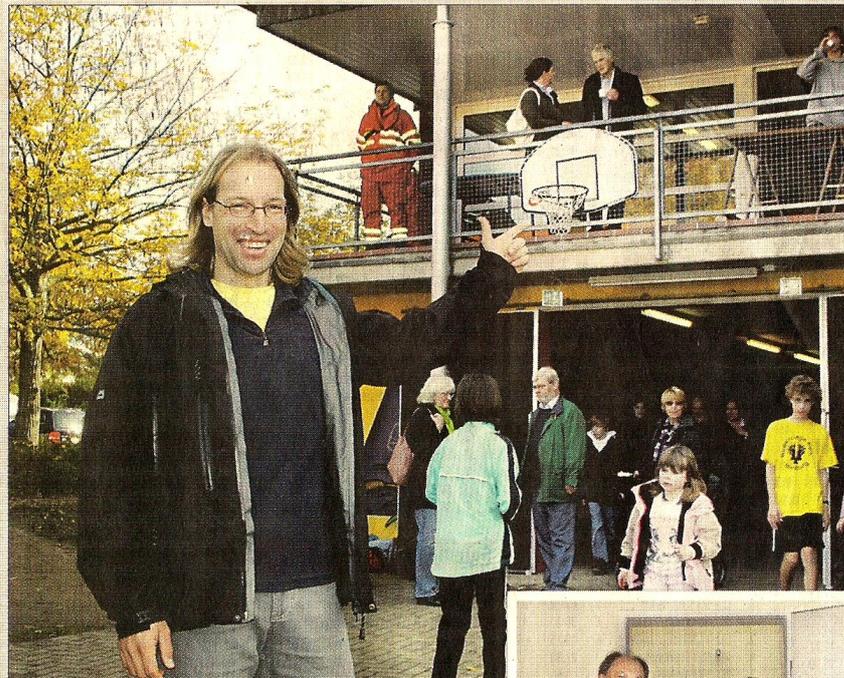
# Dankbarkeit, keine Dankesschuld

**SANIERUNG** Bootshaus der ASS-Ruderriege strahlt nach langem Kampf in neuem Glanz

Nienburg (fan). Schluss mit lauwarmer oder doch schon halbkalten Duschen. Schluss mit Schimmel an den Wänden, Schluss mit schlapper Heizung, Schluss mit Improvisation und mit Unbehaglichkeit. Das Bootshaus der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule (RRASS) erstrahlt in neuem Glanz, die Sportstätte nahe des Nienburger Theaters wurde umfassend saniert, was jetzt im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit von Bürgermeister Henning Onkes und mit einer Mini-Regatta auf der Weser gewürdigt wurde.

50 000 Euro hatte die Stadt für die Sanierung zur Verfügung gestellt. Vor allem der Nassbereich bereitete Sorgen, hier zog das Wasser quasi ungehindert ins Mauerwerk. Drei Wochen lang liefen die Trocknungsmaschinen, jeden Tag habe er 40 Liter aus den Behältern gepumpt, berichtet der verantwortliche Planer Roman Tissler. Die Duschen wurden neu gefliest, Heizung und Elektrik überarbeitet, Wände geschmackvoll gestrichen, lose Balkonfliesen ausgetauscht.

Die Sanierung des Bootshauses war ganz offensichtlich überfällig, manche Baumängel begleiteten die jungen Ruderer bereits seit vielen Jahren. Letztlich habe es viel Mühe, Nerven und Durchhaltevermögen gekostet, die Stadt Nienburg von der zwin-



Marcus Weber (links) freut sich über die Sanierung des Bootshauses, um die lange gekämpft wurde. Gemeinsam mit Planer Roman Tissler (kleines Bild, links) präsentiert der Protektor der RRASS die umfangreichen Arbeiten – vor allem in den Duschen. Schwiersch (2)

gend notwendigen Sanierung zu überzeugen – das ließ Marcus Weber, der Protektor der Ruderriege, in seiner nachdenklich stimmenden Rede durchblicken. „Sind wir in einer Dankesschuld?“, fragte er in die Runde, um die Antwort sogleich nachzuliefern.

„Nein, keine Dankesschuld. Aber uneingeschränkte Dankbarkeit.“ Weber vergaß nicht, allen beteiligten Handwerkern und Firmen Dank zu sagen. „Auch bei ihnen habe ich sportlichen Ehrgeiz bemerkt, da wollten die Fliesenleger schneller sein als die Maler.“



Festzustellen ist aber, dass der Neubau des Bootshauses für neues Leben und einen neuen Aufschwung in der Ruderriege sorgte, auch wenn der Schulträger sich nach wie vor nur auf dringende Anmahnung für das Bootshaus interessiert.

## Ulrich Weber Die Altherrenschaft der Ruderriege

Eine erste Altherrenschaft wird bereits im Herbst 1925 unter der Bezeichnung „Altherrenvereinigung“ gegründet.

Später werden natürlich auch Damen Mitglieder, daher gibt es im Augenblick Überlegungen den Namen entsprechend zu verändern: Vorschlag 1 - ARRASS (Alte Ruderer/Ruderinnen Ruderriege Albert-Schweitzer-Schule); Vorschlag 2 - ALUMNI RUDERRIEGE ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE (ALUMNI = Gesamtheit der Absolventen einer Schule) oder ALUMNI der RUDERRIEGE an der ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE Nienburg/Weser.

Erster Vorsitzender wird 1925 Klaus Grashoff aus Mehlbergen.

Der Zweck der Vereinigung ist vor allem die finanzielle Unterstützung der Ruderriege, ein Zweck, der bis heute gilt.

So steuert dann bereits 1927 die Altherrenvereinigung 100,- RM zur Anschaffung eines neuen Doppelzweiers bei.

Dann aber scheinen die Aktivitäten vorerst einzuschlafen, um aber ab 1930 wieder neu aufzuleben. Schon damals findet die einmal im Jahr abgehaltene Versammlung kurz vor Weihnachten statt: <sup>138</sup>

## Ueber die A.-H.-Vereinigung der R.-R. am Realgymnasium zu Nienburg

Im Jahre 1925 wurde nach 13jährigem Bestehen der Ruderriege am Realgymnasium die Altherrenschaft ins Leben gerufen. Eine erfreulich große Anzahl ehemaliger Ruderer trat der neuen Vereinigung bei und gab damit kund, wie sehr ein solcher Zusammenschluß erwünscht war. Durch das Fehlen von Mitgliedern, die in Nienburg ihren ständigen Wohnsitz hatten, schlief leider die Tätigkeit des mit so großen Hoffnungen gegründeten Vereins langsam wieder ein, und man hörte so recht nichts mehr von seiner Existenz.

Allmählich wurden aber immer mehr ehemalige Ruderer der R.-R. in Nienburg bodenständig, und mit erneuter Energie wurde der Gedanke aufgenommen. 1930 gingen nach langer Zeit wieder Rundschreiben an die treu gebliebenen Mitglieder heraus. - Es war eine ungünstige Zeit, in der die Vereinigung zu neuem Leben erweckt wurde, da ja alle unsere Mitglieder mehr oder weniger unter den schlechten Verhältnissen zu leiden haben. Der kleine Beitrag wurde aber gern gezahlt, und wenn wir auch unser Ziel, der R.-R. immer eine wirtschaftliche Stütze zu sein, nicht sogleich erreichen, so können wir doch hin und wieder helfen; die Nienburger Ruderriege hatte auch wieder ihre Altherrenschaft wie sie alle Schülerrudervereine in dem Alter der Nienburger R.-R. haben. Neue Mitglieder kamen hinzu, neue Abiturienten und Ruderer verließen die Schule und vergrößerten die Mitgliederzahl unserer Vereinigung, die heute ca. 80 beträgt.

Mit dem heutigen Jahresbericht der Schule verbinden wir, wie es der Wunsch des Herrn Direktors und zugleich Schutzherrn der R.-R. ist, den Gedanken der Werbung für unsere junge Vereinigung. Nur durch eine stattliche Anzahl der Mitglieder können wir der Ruderriege eine Stütze in wirtschaftlicher und ideeller Hinsicht sein. Auf der letzten Jahresversammlung, kurz vor Weihnachten, wurde uns so recht bewußt, unter welchen schwierigen Bedingungen heute die R.-R. um die Erhaltung des Rudersportes kämpft. Sämtliche Zuschüsse seitens der Behörden sind gestrichen, ganz allein sind die Rudervereine auf sich selbst und auf die A.-H.-Vereinigungen angewiesen. Bis auf einen Doppelzweier fahren die Nienburger Pennäler noch in denselben Booten, in denen wir alle gesessen haben. Der Beschluß der Versammlung war daher, zunächst für die Anschaffung eines neuen Bootes für die Ruderriege zu sorgen. Der Gesamtbeitrag für das Jahr 1933 wurde auf 4,- RM festgesetzt, um für die nächste tatkräftige Unterstützung der R.-R. einen ersten Grundstein zu legen. Erfreulicherweise zeichnen auch einige unserer Mitglieder, die finanziell besser gestellt sind, überdies größere Beträge.

Wenn Sie, lieber Leser, einmal Ruderer unser R.-R. gewesen sind, und sind heute noch kein Mitglied unserer Vereinigung, dann, bitte, melden Sie sofort Ihren Eintritt. Haben Sie Bekannte, von denen Sie wissen, daß sie einmal zur R.-R. gehörten, dann geben Sie uns bitte die heutige Anschrift. Den Eltern der Schüler wollen wir aber auch nicht versäumen zuzurufen:

Laßt Eure Söhne Mitglieder der Ruderriege werden,  
denn Rudern ist der schönste und gesundeste Sport.

Mit deutschem Rudergruß und altem: Heil-Heil-Hurra der Nienburger R.-R.

Die A.-H.-Vereinigung: gez. Bunte

Der Vorstand: gez. Lagemann

Über weitere Aktivitäten in der Zeit danach liegen keine Informationen vor.

Erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg wird am 5. April 1958 die Altherrenschaft wiedergegründet, nachdem der ehemalige Vorsitzende Klaus Grashoff dazu den Anstoß gegeben hatte. Jürgen Gerking bemerkt 1962 dazu: <sup>139</sup>

### Die Altherrenschaft der Ruderriege

Für die ehemaligen Schüler, die sich seit 1948 dem Rudersport an der Albert-Schweitzer-Schule widmeten, bedeutet das diesjährige Jubiläum mehr als ein rundes Alter, das zu stolzer Rückbesinnung Anlaß gibt.

Zwar erfüllt es uns mit Genugtuung, wenn wir bedenken, daß die RRASS zu den ältesten Ruderriegen im Bundesgebiet gehört und nach wie vor große Erfolge zu verzeichnen hat. Auch erinnern wir uns immer wieder gerne an die schönen Rudererlebnisse. Doch die Dankbarkeit für die bildenden Werte, die uns bleibender Gewinn aus dieser Zeit sind, läßt anlässlich des 50-jährigen Geburtstages das Augenmerk auf die Fortentwicklung und Festigung unserer Ruderriege richten.

Die Fortentwicklung liegt in den Händen der Schülerruderer. Die Festigung hat sich die Altherrenschaft in ihrer Satzung wie folgt zur Aufgabe gemacht:

„Zweck und Ziel der Vereinigung ist die Pflege der tragenden Werte der Gemeinschaft in überfachlicher Freizeitgestaltung, die Pflege echter jugendlich-sportlicher Kameradschaft und Geselligkeit, die Pflege des Rudergedankens und die Förderung des Schülerruderns an der Albert-Schweitzer-Schule.“

Zwar konnte in den wenigen Jahren des Bestehens die Altherrenschaft noch nicht viel zur Förderung des Schülerruderns beitragen, befinden sich doch die meisten Mitglieder noch in der Ausbildung. Doch in den Ferien fand man sich wieder am Bootshaus ein. Es wurde gemeinsam mit den Schülern trainiert, erfolgreich an Altherrenrennen teilgenommen, zu kleinen Wanderfahrten gestartet und fröhliche Geselligkeit gepflegt.

Das Wissen um den erzieherischen Wert des Schülerruderns, die Liebe zum Rudersport und zum alten Kameradenkreis sind die tragenden Werte unserer Vereinigung.

Folgende Mitglieder gehören der Altherrenschaft 1962 an: <sup>140</sup>

1. Beinlich, Günther  
2. Brems, Gerhard  
3. Gerking, Jürgen  
4. Gregor, Peter  
5. Görling, Martin  
6. Jochem, Wolfgang  
7. Jordan, Klaus-Robert

8. Lange, Volkmar  
9. Lessmann, Werner  
10. Lippert, Hans-Joachim  
11. Matthias, Klaus  
12. Matthias, Peter  
13. Micke, Horst  
14. Müller, Friethjof

15. Neumann, Dieter  
16. Nuss, Ernst-Joachim  
17. Peschken, Peter  
18. Schmidt, Wilfried  
19. Tidow, Gerd  
20. Vollbrecht, Lutz

Die Schwerpunkte der Altherrenschaft sind künftig die (erfolgreiche) Teilnahme an Regatten (vergleiche Foto unten), die Unterstützung der Ruderriegenmitglieder beim Training, ab 1969 die Teilnahme als Helfer bei den Nienburger Ruderregatten, die finanzielle Unterstützung der Ruderriege und vor allem die geselligen Zusammenkünfte (genauer: Jahreshauptversammlungen) kurz vor Weihnachten erst im Hotel „Kanzler“ dann im neuen Bootshaus der Ruderriege.

Eine neue Ära der Altherrenschaft beginnt sicherlich 1970, als Günther Meyer sein Amt als 1. Vorsitzender aus beruflichen Gründen an Walter Schmidt abgibt.

Den anwesenden Mitgliedern (11) ist sicherlich nicht klar, dass damit dieses Amt auf Lebenszeit vergeben wird (Originaltext Walter am 22.12.1995: „Möchte jemand mir den Posten streitig machen?“: Walter amtiert im Jahre 2012 immer noch und ist keineswegs amtsmüde, genauso wie Dieter Neumann das Amt des Kasenswarts seit 1958 ununterbrochen und zur vollsten Zufriedenheit ausübt.

Start eines AH-Riemenachters in Hannover Anfang der 70er Jahre in der Besetzung H. „Muri“ Mauersberg, Walter Schmidt, Uli Weber, Rolf Klusmann, Gerd Holtz, Jochen Bässmann, Bernd Krebs, Klaus Busse, Stm. Thomas Arndt<sup>141</sup>



Erwähnt werden muss außerdem die vorbildliche Protokollierung der Jahreshauptversammlungen durch Winfried Pollak seit über 30 Jahren (ein weiterer Erbhof?).

Diese Protokolle, aus denen im Folgenden ausführlich zitiert wird, sind ein gutes Abbild der „Arbeit“ der Altherrenschaft:<sup>142</sup>

Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 26. Dezember 1970:

„In seinem Tätigkeitsbericht wies Günther Meyer auf die begrenzten Möglichkeiten der Altherrenschaft, tätig zu werden, hin. Eine kontinuierliche Arbeit ist bedingt durch die Mitgliederzusammensetzung, größtenteils Studenten, zum Teil Berufstätige, deren Wohnsitz im ganzen Bundesgebiet verstreut liegen, nicht möglich.  
So können Ziel und Zweck der Altherrenschaft notgedrungen fast nur darin bestehen, die RRASS so gut wie möglich finanziell zu unterstützen. Wenn darüber hinaus sich einige in Nienburg anwesende Altherren, wie 1970 geschehen, bereit erklären, als Trainer der ASS-Mannschaften zu fungieren, sich an der Organisation der 2. Nienburger Regatta beteiligten und zudem noch einige Senior-Rennen selbst bestritten, ist das umso bemerkenswerter, zumal im Vierer m. Stm., wobei sowohl in Verden als auch in Rinteln ein Sieg herausprang. Die Entlastung des alten Vorstandes konnte nicht vorgenommen werden, da der Kassenwart nicht anwesend war. Alle Mitglieder sprachen aber dem Vorstand ihr volles Vertrauen aus. Es wurde vereinbart, daß in Hinsicht auf die lockere Bindung der Altherrenschaft und die fast ausnahmslos die RRASS fördernde Tätigkeit auf strenge Formalien verzichtet werden kann.“

Walter Schmidt schreibt im Mai 1971 über die Existenzberechtigung der Altherrenschaft:

„Aus radikalen Kreisen der Altherrenschaft erfuhr ich bei der letzten Hauptversammlung die nicht ganz ohne Ernst geäußerte Meinung, die Altherrenschaft sei ursprünglich nur zu dem Zweck gegründet worden, den Ruderverein Nienburg *kaputt* zu machen. Meines Erachtens ist das ein in jeder Hinsicht sehr zweifelhaftes Ziel. Es bieten sich für die Ehemaligen der RRASS weitaus einträglichere und nutzbringendere Betätigungsmöglichkeiten, als unmotivierten und emotionalen Revanchegehlüsten gegen einen ohnehin schon morbiden Ruderverein nachzujagen.“

[Immerhin feiert dieser „morbide“ Ruderverein im nächsten Jahr sein 60jähriges Bestehen!]

Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 23. Dezember 1976:

„Allen Mitgliedern wurde zum Abschluß der Jahreshauptversammlung 1976 noch einmal ans Herz gelegt, mit Beitragszahlungen und Spenden auf das Konto bei der Stadt- und Kreissparkasse Nienburg mit der Kontonummer 371971 nicht kleinlich zu sein.  
Abschließend ist zu bemerken, daß sich die Terminierung vor Weihnachten im Hinblick auf die Zahl der Anwesenden als äußerst positiv herausstellte. ...  
Bei dieser hohen Besucherzahl war es nicht verwunderlich, daß sich der inoffizielle Teil in fröhlichen und heißen Diskussionsrunden bei entsprechendem Getränkekonsum bis spät in die Nacht hineinzog. Eine Protokollierung war natürlich bei der Vielzahl der meist leidenschaftlich geführten Diskussionen nicht mehr möglich. Das wird man dem Protokollanten sicher nachsehen.“

Einige Teilnehmer sollen dem Gerücht nach Schwierigkeiten mit ihren Ehefrauen bekommen haben, da es Probleme mit dem Aufstellen des Tannenbaums am nächsten Tag gegeben haben soll.

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 23.12.1982:

„Vorbemerkung: Mit 35-minütiger Verspätung beginnt die Versammlung. Der 1. Vorsitzende ist unpünktlich - wie er behauptet, mit reiner Absicht, um sich bei den Teilnehmern mal wieder ins Gespräch zu bringen.“

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 23.12.1985:

„Die geringe Teilnehmerzahl schockte den 1. Vorsitzenden so, daß er nahezu eine ¼ Stunde brauchte, um sich einigermaßen zu erholen. Punkt 20.12 Uhr bat er dann ganz energisch um Ruhe - begrüßte den kleinen Haufen und eröffnete somit die Versammlung. Dann drohte er noch an, daß im nächsten Jahr der TOP 1 wohl wegfallen wird, da er sowieso als erster anwesend ist und die paar kleckerweise antanzenden Teilnehmer dann auch gleich mit Handschlag begrüßen könne.  
Eine schwere Rüge handelte sich der 1. Vorsitzende von seinem Stellvertreter ein, weil er den Vereinswimpel nicht dabei hatte.“

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 23.12.1986 im Gasthaus Dierks:

„Bei der Entlastung des 1. Vorsitzenden tat sich die Versammlung zunächst schwer. Es war einfach die Frage, ob man ihm bei diesen Mißerfolgen (nur ein Sieg im Einer) so ohne weiteres die *Absolution* erteilen konnte.  
Da mußte erst der Ober her.  
Der Vorstand wurde dann einstimmig entlastet.  
Die nächste Jahreshauptversammlung soll im neuen Bootshaus (Clubraum) stattfinden - notfalls stellt Uli Weber seinen eigenen Partyraum zur Verfügung: Mindener Landstraße 40.“

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 22.12.1990:

„Um 00.20 Uhr wird die Versammlung noch einmal für einen Tagesordnungspunkt eröffnet. Mit Mehrheit wird folgender Beschluß gefasst: Ab sofort sind alle Kinder von AH-Ruderern und AH-Ruderinnen bis einschließlich zum Orientierungsstufenalter *beitragsfreie* Mitglieder der RRASS. Der Vorschlag von Walter, die Kinder mit einer Zwangsmitgliedschaft zu versehen wurde abgelehnt. Begründung: Wir leben in einer Demokratie.“

#### Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 23.12.1993:

Vorbemerkung: Erst ab 19.45 Uhr tuckern die Teilnehmer nach und nach ein. Im Clubraum erwartet uns eine sich bis an die Decke streckende geschmückte Fichte (geklaut?) – Weihnachtsstimmung, dazu ein Brief von Uli Weber: Komme um 21.00 Uhr. (Er kam dann auch um 21.05 Uhr.)

TOP 7: Walter Schmidt - Mensch oder Mythos! Wilhelm Paetzmann geht in seinem Referat der Frage nach, was wissen eigentlich unsere jungen Ruderinnen und Ruderer von der RRASS und von ihren vergangenen Größen? Fazit: Wenig, wenig, wenig, ... um zu sagen, fast nichts.

Hier eine kleine Auswahl der Fragen und Antworten, die im Rahmen einer Rallye im Trainingslager Bederkesa von W. Paetzmann unter streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten erstellt und ausgewertet wurden:

Warum heißt die Brücke, die ihr nun zu überqueren habt, im Ruderriegenjargon *Holländerbrücke*? Ein Ruderboot der RRASS wurde von der Brücke aus mit Käse beworfen.

Unter den Eichen steht das ungepflegteste baufälligste Haus Bederkesas. Unter welchem Namen ist es der Ruderriege bekannt? Es ist das *Schimmel* - es heißt wegen seiner hohen Luftfeuchtigkeit und dem daraus resultierenden Schimmel so.

Was kostet hier der Halbe? 3,80 DM.

Setzt euch unter den Sonnenschirm und schreibt alles auf, was ihr über Walter Schmidt wisst: Er war Deutscher Schülermeister; kämpft sehr verbissen; extrem dicke Brillengläser; Mitglied im RV. Hann. Münden; 1. Vorsitzender der AH; schenkte der RRASS mit anderen ein Boot (Kuschmiklubu); verteilte Wahlgeschenke (Chips und Bier) auf der Jahreshauptversammlung der AH; fährt die Strecke Münden - Nienburg an einem Tag (rudernd); zählt alle Schläge im Rennen mit; Biertrinker; niemand kennt das Kaufdatum seiner Ruderhose; frühes Aufstehen und Leistung, Leistung, Leistung; keine Altherrensitzung ohne Renngeschichten.“

Der typische Ablauf einer Jahreshauptversammlung im Clubraum des neuen Bootshauses ist hier bei Weihnachtsschmuck und Bier - natürlich vom Vorsitzenden gestiftet - Ende der 80er Jahre im Bild festgehalten:

Der Vorsitzende redet, während Kassenwart Dieter Neumann, der im Bild nur ausschnittsweise erfasst ist, den ergriffen lauschenden Mitgliedern einen positiven Kassenstand verliest.

143



Am 22.12.1995 nehmen sogar 24 Damen und Herren an der Versammlung teil, darunter der Ruderer der „ersten Stunde“ nach dem Krieg: Peter Gregor.

#### Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 23.12.2004:

„Wir vermissen Familie Arndt, ... Gerking, die Großfamilie Paetzmann und viele, viele andere Ruderfreunde.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich jetzt die Teilnehmerzahl stabilisiert (17). Besonders erwähnenswert ist, dass drei junge Damen der RRASS (Klasse 9) extra an diesem Abend gekommen sind, um uns einen Bericht über die Aktivitäten der RR im abgelaufenen Jahr zu geben - ein mutiger Auftritt, der große Anerkennung verdient: *Sehr gut gemacht!*

Antrag am Schluss: Heizung bitte am 22.12.2005 anstellen. Begründung: Am Versammlungsabend ist es ständig zu kalt. Alte Herren frieren eben leichter. Der Antrag wird einstimmig angenommen.“

Am 10.12. 2008 muss der 1. Vorsitzende dann aber eine traurige Nachricht an alle Mitglieder versenden, Hermann Paetzmann ist überraschend gestorben:

**Hermann Paetzmann**

**geboren am 1. Oktober 1926  
ist am 5. Dezember 2008 verstorben**

Er war außer als langjähriger, sehr engagierter Protektor der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule ihr über Jahrzehnte hin eng und freundschaftlich verbunden. Stets und vor allem aber in „schlechten Zeiten“ hat er sich intensiv für das Wohl und die Förderung der Ruderriege eingesetzt.

Hermann Paetzmann war immer auf Ausgleich und Harmonie bedacht. Er war liebevoll und liebenswert.

Vergesst ihn nicht!

Marcus Weber

### **Die Ruderriege - ein pädagogisches Jahrhundertprojekt ?**

Erfolge und Leistungen, auch Niederlagen und beinahe ein Ende der Ruderriege sind an anderen Stellen dieser Festschrift dargestellt worden (immer wieder ist dabei auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler hingewiesen worden), insofern kann hinterfragt werden, ob die Ruderriege eine besondere im pädagogischen Sinne beispielgebende Einrichtung ist.

Die Bestandsaufnahme weist zunächst darauf hin, dass es

- in hundert Jahren keinen hauptamtlichen Trainer gab und gibt
- die Ruderausbilder bis auf wenige Ausnahmen nie über eine Übungsleiterlizenz verfügten und verfügen
- eine bei vielen Ruderriegen und Rudervereinen übliche Motorbootausbildung lediglich von 1974 bis 1980 in Ansätzen stattfand und seitdem nicht wieder stattgefunden hat
- die Protektoren z. T. selber gar keine Ruderer oder Sportlehrer waren
- der Bootspark eigentlich immer zu wünschen übrig ließ
- die finanzielle Ausstattung so miserabel war, dass Sportler Regatten privat finanziert haben, dass Protektoren Bootsversicherungen ebenso privat finanzierten ...

Diesen doch eher negativen Aspekten sind erstaunliche Erfolge und Leistungen der Ruderriege gegenüberzustellen:

- mehrere deutsche Meisterschaften in den 50er, 60er und 70er Jahren
- zahlreiche Landesmeisterschaften in den 70er, 80er, 90er Jahren und zuletzt 2007/2008 beim Jungen- und Mädchenrudern
- erfolgreichste Ruderriege der Bundesrepublik in den 50er Jahren (lange her!)
- zahllose Wanderfahrten und Ruderlager, die ohne Betreuung von Lehrkräften allein von Schülerinnen und Schülern organisiert und durchgeführt wurden (z.B. von Bernburg nach Nienburg/Weser)
- zeitweise immer wieder vollkommen autonome Verwaltung des Bootshauses und Organisation eines Übungsbetriebes inklusive Regattabesuchen allein durch den Schülervorstand (häufig verwundert gestellte Frage der Regattaleitung: „Wo ist euer Trainer?“ „Wer ist euer Obmann?“)

Zusammenfassend verwundert außerordentlich, dass unter den eingangs genannten Bedingungen tatsächlich sportliche Spitzenleistungen erzielt wurden. Es kann ebenso verwundern, dass es die Ruderriege bei diesen Voraussetzungen überhaupt so lange gab bzw. immer noch gibt.

Was ist damit das Geheimnis der Erfolge und ihres Fortbestands? Folgende pädagogischen Schlagworte mögen eine Antwort darauf geben können:

Selbstbestimmung, Eigeninitiative, Eigenverantwortung, Selbstdisziplin und gemeinschaftliche Solidarität.

Zur Selbstbestimmung: Rudern / Rudersport funktioniert erfolgreich nur dann, wenn die Ruderin/der Ruderer sich freiwillig für diese Sportart entschieden hat - „ich möchte, dass mein Kind rudert“ funktioniert bisweilen, meistens nicht. Selbstbestimmung heißt in der Ruderriege auch immer wieder, dass die Mitglieder bestimmen, was gemacht wird oder was nicht.

Zur Eigeninitiative: In der Ruderriege geht es nur dann voran, wenn die Mitglieder sich für oder gegen bestimmte Projekte entscheiden.

Bootsanschaffung, Regattabesuch, Wanderfahrt sind in der „Reinform“ der Ruderriege keine Vorgaben des Protektors sondern Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler im Kleinen (Essensfrage im Trainingslager) wie im Großen (Wanderfahrt auf der Weser oder auf der Oste).

Zur Eigenverantwortung: Start zur Wanderfahrt, Ausleger vergessen, Schuld des Protektors? Würde in der Ruderriege wohl nicht ernsthaft diskutiert werden: Ein „Lernziel“ in der Ruderriege ist sicherlich erfolgreich zu

begreifen, dass ich/wir für meinen/unseren „Scheiß“ selbst verantwortlich bin/sind und nicht Mami/Papi oder gar der Lehrer/die Lehrerin.

Begeistert und pädagogisch sehr zielführend ist immer wieder die in den 90er Jahren „entwickelte“ übersteigerte Eigenverantwortung: „Ich hab **einen** Zehner- Schlüssel versenkt“ ... „Macht nix, kauf **zwei** neue, dann ist es wieder gut.“

Eigenverantwortung bedeutet eigener Schlüssel des Schülervorstands für ihr Bootshaus und ihre Boote, eigenverantwortlicher Umgang mit den Booten, eigenverantwortliche Zuganreise und ... und ...und.

Zur Selbstdisziplin: Rudersport, ob im Hochleistungssport oder auf Wanderfahrt, ist nach einer bestimmten Distanz immer auch ein Kampf gegen den sog. inneren Schweinehund: Kraftausdauersport heißt Ermüdungswiderstandsfähigkeit - fühlt sich so bescheiden an, wie es sich anhört. Bei der Organisation der Ruderriege ist diese Selbstdisziplin ebenso von Nöten - der Bootsanhänger rollt eben erst dann, wenn auch das letzte Boot festgezurt ist, gleich, ob es mein Boot oder das eines anderen ist.

Zur gemeinschaftlichen Solidarität:

Tatsächlich, das Ruderboot wird dann schnell, wenn alle im gleichen Moment das gleiche tun, für Individualismus ist hier wenig Platz: Lässt nur einer beim Tragen das Boot los, fällt es herunter. Zum „Erfolgsrunderer“ bedarf es vielerlei Unterstützung anderer - daraus leitet sich insbesondere in einer Schülerruderriege die Verantwortung ab, eben auch dazu beizutragen Ruderanfänger auszubilden.

Im Vergleich zum Schulalltag lassen sich die Ergebnisse dieser Arbeit beim Rudern, beim Boote tragen, auf der Regatta, auf der Wanderfahrt direkt ablesen - wenn im Englischunterricht das Kaufen von Brötchen in London geübt wird - gibt es in der Pause trotzdem ein Pausenbrot - hat aber der Fahrtenleiter auf der Wanderfahrt nicht die Frühstückbrötchen organisiert, bleiben wirklich alle hungrig!

Eine mögliche Beurteilung als beispielgebendes pädagogisches Jahrhundertprojekt ist insofern tatsächlich möglich. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass auch in der Ruderriege immer wieder Protektoren erzieherisch eingreifen mussten, nicht immer alles in vollkommener, harmonischer Eigenregie abließ. <sup>144</sup>

EINLADUNG zu einer Mitgliederversammlung gem. Abschnitt B § 1  
der Satzung der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule

Termin: Mittwoch, 28.10.1992

Zeit: 15.30 Uhr

Ort: Bootshaus der RRASS

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Versammlung
2. **Mißtrauensantrag gegen den Ruderwart durch neun Mitglieder (Antrag auf Abwahl)**
3. Verschiedenes

Nienburg, den 19.10.1992

gez. Weber

Nicht zuletzt ist zu berücksichtigen, dass die Ruderriege eine freiwillige Veranstaltung, eine sogenannte Neigungsgruppe im Vergleich zur „Zwangsgemeinschaft“ Klasse ist.

Darum funktionieren Wanderfahrten und Ruderlager wohl besser als Klassenfahrten. Darum ist wohl auch die Atmosphäre am Bootshaus und das Miteinander von Protektoren und Schülerinnen bzw. Schülern entspannter als in der Schule - zudem können sich die Mitglieder eines unliebsamen Protektors durch Abwahl entledigen, vielleicht ein Modell für Klassen und Klassenlehrer oder gar Schulleitungen. Möglicherweise ließen sich hier einige Aspekte der Ruderriege auch auf die Schule übertragen.

Ein weiterer Aspekt bleibt aber vor allem die Faszination Rudern als solche - ein schmales Ruderboot auf dem Wasser zum Laufen zu bringen ist eben vielerlei Anstrengung wert!

Marcus Weber, amtierender Protek-

tor der RRASS



(eigenes Foto im Archiv der Ruderriege)

## Versuch eines Schlusswortes

Im November stehen Festschrift und Jubiläumssaison vor ihrem Abschluss. Der „Schlussakt“ am 29.11.2012 als Erinnerung der ersten Bootsfahrt der Ruderriege vor 100 Jahren wird in der vorliegenden Schrift keine Berücksichtigung mehr finden können.

Fest steht: Das Ruderriegenjubiläum ist gebührend gefeiert worden, warum einige prominente Ruderriegenpersönlichkeiten den Feierlichkeiten ferngeblieben sind, bleibt ihr Geheimnis. Sie haben, wie auch in der Festschrift (vergleiche S. 34 ff.) zu lesen ist, viel, sehr viel verpasst!

Um so mehr ist denjenigen zu danken, die sich ihrer Zeit in der Riege erinnerten und mit unermüdlicher Mühe in alten Kisten gewühlt und z. B. alte Fotos zu Tage gefördert haben. Vielen Dank auch für die so entstandenen tollen Artikel und Anekdoten zur Geschichte der Ruderriege.

Stellvertretend für viele andere möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei Klaus Matthias bedanken, der das Plakat und die Einladungskarten für den 30.08. und dann wieder für den 29.11. gestaltet hat und dem es nicht auszureden war, die Kosten dafür zu spenden. Großartig ist auch sein Engagement, alte Ansichten auf die Auemündung zu „montieren“! Danke Klaus !

Ebenso Dank an Jan Steinmetz, der unglaublich viele Fotos aus den 80ern und 90ern ausgegraben hat und sich auch am Jubiläumstag, dem 30.08., nicht zu schade war - wie nun schon seit 30 Jahren - Reparaturen an den Booten durchzuführen. Danke Jan!

Ebenso Dank auch an Falko Lohberger, der die Ruderriege nun schon seit Jahren mit Booten und Skulls „beliefert“ und ihr umfangreich und erschöpfend mit Rat und Tat zur Seite steht! Danke Falko !

Nicht zuletzt Dank an Uli. Ohne die ihm eigene Akribie wäre diese Festschrift nicht so zustande gekommen. Ebenso profitiert die Ruderriege nachhaltig von seinem fortwährenden Amt als „oberster“ Kassenprüfer, so dass sich meine an Milo Kuntzer orientierende fantasievolle Kassenführung einer profunden Überprüfung erfreut. Danke Uli !

Abschließend ist zu sagen: Das Geleitwort Hermanns zum 50sten ist im Jubiläumsjahr 2012 in vier Rudergarnen (Dörpen und Nienburg im Frühjahr, wieder Dörpen im Sommer und abschließend Wilhelmshausen im Herbst mit insgesamt über 100 Teilnehmern), auf Wanderfahrten (Werra und Weser von Eschwege bis Nienburg, Bremen-Wanderfahrt von Nienburg nach Bremen), auf Regatten mit über 30 ersten Plätzen und drei Pokalerfolgen, mit der Teilnahme am Weser-Marathon (drei Vierer ruderten die 135 km von Hann. Münden bis nach Hameln in einem Stück) und natürlich mit Anfängerausbildung und täglichem Rudern auf der Weser in Nienburg „umgesetzt“ worden. Als ein weiteres Ergebnis sind Anfang November knapp über 30.000 Mannschaftskilometer - nie wurde in der bisherigen Geschichte in einer Saison mehr gerudert - festzuhalten. Die „Messlatte“ für das 125ste Jubiläum liegt also hoch, denn nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum!

gez. *Marcus Weber*, im November 2012



stadtfest 1989  
chenstand der  
riege unter der „Hermann Holze“

Alt-  
- Ku-  
Ruder-

(Foto: Jan Steinmetz - im Archiv der Ruderriege)

## Anmerkungen

Deckblatt - eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)

Die Fakten - sofern sie nicht gesondert dokumentiert werden - entstammen den jeweiligen Fahrtenbüchern bzw. den digitalisiert vorliegenden Protokollen der Mitgliederversammlungen der RRASS und der Altherrenschafft im Archiv der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule (Mindener Landstraße 40, 31582 Nienburg), ebenso die eigenen Fotos.

- 1 Erich Weniger, Mein Lehrer Hans Freytag. Niederschrift eines Vortrages vor der Göttinger Ortsgruppe der neuerstandenen Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, Göttingen, 17. Febr. 1948, S. 571
- 2 50 Jahre. 1912 - 1962. Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/ Weser, Nienburg 1962, Begrüßung
- 3 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, Nienburg 1913, S. 9.
- 4 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1914, Nienburg 1914, S. 9 ff.; Foto in: ebd.
- 5 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1915, Nienburg 1915, S. 9 ff.
- 6 Hans Freytag, Geschichte der Ruder-Riege am Königlichen Realgymnasium zu Nienburg an der Weser, S. 79 ff.
- 7 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 100 ff.
- 8 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 120 ff.
- 9 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 145
- 10 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 147
- 11 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 148
- 12 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 160
- 13 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 171
- 14 Bericht in: Die HARKE, 14. Juli 1920
- 15 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 172 ff.
- 16 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 202 ff.
- 17 Bericht in: Die HARKE, 20. November 1922
- 18 Jahresbericht des Staatlichen Realgymnasiums Nienburg a. d. Weser Ostern 1924, Nienburg 1924, S. 8
- 19 vergleiche den Bericht von Erdwin Jansen: „Zwölf Jahre nach der Gründung mit Muskelkraft nach Berlin“
- 20 Bericht über das Schuljahr 1925. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg 1926, S. 13
- 21 ebd.
- 22 Bericht über das Schuljahr 1926. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg 1927, S. 17
- 23 Bericht über das Schuljahr 1927. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg 1928, S. 18 f.
- 24 Bericht über das Schuljahr 1927, a.a.O., S. 19
- 25 Bericht über das Schuljahr 1930. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg 1931, Nienburg, o. S.
- 26 Bericht über das Schuljahr 1930, a.a.O, o. S.
- 27 Bericht über das Schuljahr 1930/31. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg, o. S.
- 28 Bericht über das Schuljahr 1933 [richtig 1932/33]. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg 1933, S. 22
- 29 Bericht über das Schuljahr 1933/34. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg, o. S.
- 30 Bericht über das Schuljahr 1934/35. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg, o. S.
- 31 Bericht über das Schuljahr 1935/36. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg, o. S.
- 32 Bericht über das Schuljahr 1936/37. Staatliches Realgymnasium zu Nienburg a. d. Weser, Nienburg, o. S.
- 33 Bericht über das Schuljahr 1937/38. Staatliche Oberschule für Jungen, Nienburg , o. S.
- 34 zitiert aus dem persönlichen Fahrtenbuch von Hans Hohmeyer (im Archiv der Ruderriege)
- 35 Albert-Schweitzer-Schule Nienburg-W. Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht über das Schuljahr 1948/49, Nienburg 1949, o. S.
- 36 Albert-Schweitzer-Schule Nienburg-W. Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht über das Schuljahr 1948/49, a.a.O., o. S.

- 37 Ulrich Weber, 75 Jahre. 1912 - 1987. Ruderriege der Albert-Schweitzer- Schule Nienburg / Weser, Nienburg 1987, S. 34; Fahrtenbuch der Ruderriege aus dem Jahr 1949
- 38 50 Jahre. 1912 - 1962. Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule Nienburg/ Weser, Nienburg 1962, S. 9; Foto in: ebd.
- 39 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 10
- 40 Albert-Schweitzer-Schule. Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Jahresbericht Schuljahr 1951/52, Nienburg 1952, S. 8
- 41 Albert-Schweitzer-Schule. Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Jahresbericht Schuljahr 1952/53, Nienburg 1953, S. 8 f.
- 42 Albert-Schweitzer-Schule. Staatliche Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Jahresbericht Schuljahr 1953/54, Nienburg 1954, S. 8
- 43 Albert-Schweitzer-Schule. Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht Schuljahr 1954/55, Nienburg 1955, S. 6
- 44 Albert-Schweitzer-Schule. Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht Schuljahr 1955/56, Nienburg 1956, S. 5 f.; Abbildung in: 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 9
- 45 Albert-Schweitzer-Schule. Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht Schuljahr 1956/57, Nienburg 1957, S. 6 f.
- 46 Albert-Schweitzer-Schule. Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht Schuljahr 1957/58, Nienburg 1955, S. 5 f.
- 47 Foto in: Die HARKE, 22. Juli 1957
- 48 Bericht in: Die HARKE, 22. September 1958
- 49 Albert-Schweitzer-Schule. Oberschule für Jungen mit Gymnasium. Bericht Schuljahr 1959/60, Nienburg 1960, S. 10 f.
- 50 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1960/61, Nienburg 1961, S. 10 f.
- 51 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1961/62, Nienburg 1962, S. 11 f.
- 52 Foto in: Die HARKE, 19. Juli 1961
- 53 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1962/63, Nienburg 1963, S. 12 f.
- 54 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 55 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1963/64, Nienburg 1964, S. 11.
- 56 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1964/65, Nienburg 1965, S. 10 f.
- 57 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1965/66, Nienburg 1966, S. 36
- 58 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1966, Nienburg 1966, S. 32
- 59 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht
- 60 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1967/68, Nienburg 1968, S. 6 ff.
- 61 Foto in: Die HARKE, 1. Oktober 1968
- 62 Albert-Schweitzer-Schule. Neusprachliches und mathematisch-naturwissenschaft liches Gymnasium. Bericht Schuljahr 1969/70, Nienburg 1968, S. 8 ff.
- 63 Rudolf Bürgel, Jahresbericht der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule für das Jahr 1970
- 64 Auszug aus: das Stembrett. Mitteilungsblatt der Altherrenschaft und der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule, Nienburg, April 1972, S. 3 ff.
- 65 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 66 Bericht in: Die HARKE, 4. Juli 1977; Zielfoto in: Rudersport. Amtliches Organ des Deutschen Ruderverbandes Nr. 18/1977, S. 475
- 67 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 68 Protokoll der Mitgliederversammlung der RRASS vom 26.10.1988

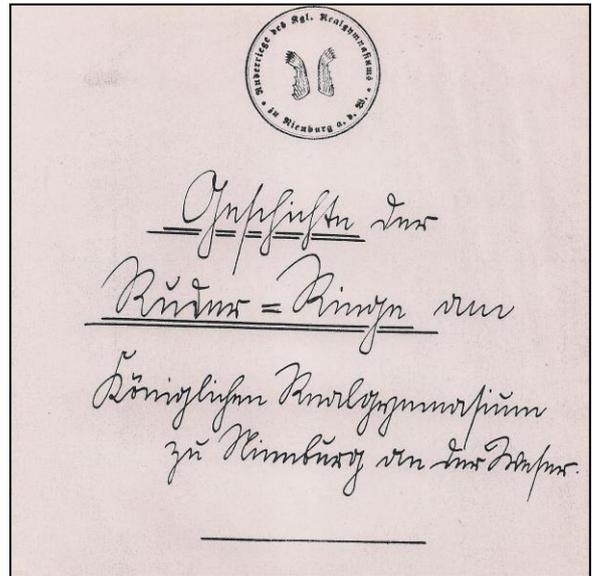
- 69 Einladung zur Mitgliederversammlung der RRASS am 1.3.1990, eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 70 Bericht in: Die HARKE, 16. August 1991
- 71 Anzeige in: Die HARKE, 29. Mai 1992
- 72 Bericht in: Die HARKE, Sa/So, 9./10. Oktober 1993
- 73 Bericht in: Die HARKE, 18. November 1994
- 74 Bericht in: Die HARKE, 29. Oktober 1996; Foto: Taufe von „Bederkesa“ (im Archiv der Ruderriege)
- 75 Bericht in: Die HARKE, 15. Februar 2005
- 76 Bericht und Foto in: Die HARKE, 25. Februar 2005
- 77 Bericht und Foto in: Die HARKE, 28. November 2005
- 78 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 79 Bericht und Foto in: Die HARKE, 14. Dezember 2007
- 80 vergleiche Anzeige auf S. 99
- 81 Bericht in: Die HARKE, 21. November 2011
- 82 Bericht und Foto in: Die HARKE, 8. November 2011
- 83 Bericht und Foto in: Die HARKE, 22. November 2011
- 84 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 1
- 85 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 9
- 86 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 2 f.
- 87 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 6 f.
- 88 Foto in: 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 8
- 89 Rainer Ahrens, Chronik der Ruderriege, in: 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 8 ff.
- 90 Ernst-Wolfgang Böckenförde, Der Zusammenbruch der Monarchie und die Entstehung der Weimarer Republik, in: Bracher/Funke/Jacobsen (Hrsg.), Die Weimarer Republik 1918 - 1933, Bonn 1987, S. 25
- 91 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1914, a.a.O., S. 10 f.
- 92 Hans Freytag, Geschichte, a.a.O., S. 71
- 93 Bericht in: Die HARKE, 4. Mai 1917
- 94 Bericht über das Schuljahr 1927, a.a.O., S. 19
- 95 Bericht über das Schuljahr 1933 [richtig 1932/33], a.a.O., S.33
- 96 Rainer Ahrens, Chronik der Ruderriege, a.a.O., S. 11; Fotos: ebd.
- 97 Erich Weniger, Mein Lehrer Hans Freytag, a.a.O. S. 572
- 98 Bericht und Foto in: Die HARKE, Sa/So, 17./18. Oktober 1987
- 99 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 13
- 100 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 14 f.
- 101 Bericht in: Die HARKE, Sa/So, 17./18. Oktober 1987
- 102 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 15 f.
- 103 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 5
- 104 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 20
- 105 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 18 ff.
- 106 Zitiert aus: Fahrtenbücher der RRASS 1948- 1956 (im Archiv der Ruderriege)
- 107 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 16 ff.
- 108 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 26
- 109 das Stemmbrett. Mitteilungsblatt der Altherrenschaft und der Ruderriege der Albert-Schweitzer-Schule, Nienburg April 1972 und persönliche Erinnerungen von Thomas Arndt mit eigenen Fotos
- 110 Brief Hermann Paetzmanns vom 25.2.1974 und eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege)
- 111 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)

- 112 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 113 Ausschreibung für das Hamburger Staffeldrudern; eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege); Bericht in: Die HARKE, 29. Juni 1994
- 114 Anschreiben zur 1. Nienburger Ruderregatta (im Archiv der Ruderriege)
- 115 Bericht in: das Stemmbrett, a.a.O., S. 6
- 116 Bericht und Foto in: Die HARKE, 10. Juli 1978; Urkunde (im Archiv der Ruderriege)
- 117 Foto in: Die HARKE, 20. August 1976
- 118 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 119 eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege)
- 120 Brief Norbert Fettes vom 26.10.2006 und eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 121 Bericht von Martin Wiegand mit eigenen Fotos
- 122 Bericht von Heiner Schwarck in: das Stemmbrett, a.a.O., S. 5
- 123 eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege)
- 124 Bericht in: Ostholsteiner Anzeiger, 3. Juni 2009; eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 125 Bericht und Foto in: Die HARKE, 18.11.1994
- 126 Bericht in: Die HARKE am Sonntag, 30. August 1992; eigene Fotos und Grußwort des Rudervereins Nienburg zur Einweihung des neuen Bootswagens (im Archiv der Ruderriege)
- 127 eigenes Foto und Brief des Schüler-Ruderverbandes Niedersachsen an die Stadt Nienburg (im Archiv der Ruderriege)
- 128 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 9.
- 129 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 9.
- 130 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 18 f.
- 131 Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 9
- 132 Abbildungen der Bootshäuser und des Lageplans (132a) in: Jahresbericht des Königlichen Realgymnasiums zu Nienburg an der Weser Ostern 1913, a.a.O., S. 9 ff., undatierte Aufnahme des Bootshauses (132b) im Archiv der Ruderriege
- 133 zitiert aus: Brief des Schulleiters der Oberschule für Jungen an das Wasserbauamt Hoya vom 25.2.1957 (im Archiv der Ruderriege)
- 134 Bericht in: Die HARKE, 23. Oktober 1979; Fotos der Bootshäuser: eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege)
- 135 Abbildungen des neuen Bootshauses: eigene Fotos (im Archiv der Ruderriege)
- 136 Bericht und Foto in: Die HARKE, 19. Oktober 1987
- 137 Bericht in: Die HARKE, 27. Oktober 2009
- 138 Bericht über das Schuljahr 1933 [richtig 1932/33], a.a.O, S. 35
- 139 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 23
- 140 50 Jahre. 1912 - 1962, a.a.O., S. 25
- 141 Regatta in Hannover: vergleiche den Bericht von Thomas Arndt: „Von übel Riechendem, Marzipantorte und Deutschen Meistern“
- 142 zitiert aus den Protokollen der Mitgliederversammlungen der Altherrenschaft der RRASS
- 143 eigenes Foto (im Archiv der Ruderriege)
- 144 Einladung zu einer Mitgliederversammlung der RRASS (im Archiv der Ruderriege)
- 145 alte Dokumente aus dem Archiv der Ruderriege auf den nächsten beiden Seiten

Erste Seite der von Dr. Freytag verfassten „Geschichte der Ruder-Riege“ 145



Erstes Siegel der Ruderriege



Bergung eines Findlings aus dem Steinhuder Meerbach anlässlich der Errichtung eines „Völkerschlachtdenkmal“ im Oktober 1913

N <sup>o</sup> 89		Telegramm		Nantenha Rundespost	
0265 HANNOVER/9 72,7 1540 =					
Aufgenommen:			Übermittelt:		
Tag:	Monat:	Jahr:	Zeit:	Tag:	Zeit:
07	X	58	16 30		
9111 HAN-SD			an: durch:		
Amt			LT = RUDERRIEGE DER ALBERT SCHWEITZER SCHULE NIENBURGWESER =		
HERZLICHES LOB GEBUEHRT EUCH, DEN TUECHTIGSTEN MANNEN DES WASSERS, DIE IHR MIT FLEISS UND GESCHICK EUCH DEM MAENNLICHSTEN SPORTE ERGEBEN. NIMMER ZOEGERE ICH DICHUM, EURE STOLZEN SIEGE ZU KUENDEN, DABEI GEDENKET DES MANNES, DER EURE GEMEINSCHAFT GEGRUENDET. UND DER ERSTE EINST WAR, DER BEGEISTERT DEN RIEMEN GEFUEHRET. BLEIB EUCH BESCHIEDEN WIE HEUTE DES ERFOLGES GRUENENDER LORBEER. DIESES WUENSCHT EUCH VON HERZEN MIT FREUDE = ELISABETH FREYTAG +					
<small>Seiltische, Hannover 7, 53 36 000 Bische m 100 Bl. C 197, DIN A 5 (Bl. 29) (1/2 Blatt)</small>					

Telegramm Elisabeth Freytags anlässlich des Sieges bei den Deutschen Meisterschaften 1958

036 GRAHNAUZUGSPITZDORF 49/47 11 1200 =

aus	Datum	Uhrzeit	Datum	Uhrzeit
11 X	62	12		
5921SA GAMPK D		LT = RUDERRIEGE DER		
TSt Nienburg (Weser)		ALBERTSCHWEITZERSCHULE FRIEDRICHSTR		
Empfangen von		NIENBURGWESER =		
<p>IM GEDENKEN AN MEINEN MANN UND ALS EHRENSCHUTZHERREN DER  R-R AM, EHEMALIGEN STAATLICHEN REALGYMNASIUM BEGLUECKWUENSCHTE  ICH DIE DURCH SCHOENE ERFOLGE BERUEHMTE RUDERRIEGE ZU IHREM  50 JAEHRIGEN BESTEHEN , WUENSCHTE WEITERE BLUETEZEIT UND  GRUESSE EHEMALTIGE UND AKTIVE RUDERER IN HERZLICHER  VERBUNDENHEIT = ELISABETH FREYTAG +</p>				
Dienstliche Rückfragen		R-R 50 +		
Schlütersdie, Hannover 23 000 Blöcke zu 100 Bl. 2. 60			+ C 187, DIN A 5 (KI, 29 8) (VI, 2 Anf. 4) FA 2 Blatt	

Telegramm Elisabeth Freytags zum 50-jährigen Jubiläum der Ruderriege

Brief Elisabeth Freytags und ihrer Tochter zum 75-jährigen Jubiläum der Ruderriege

Elisabeth Freytag

Bodeweg 57  
3012 Langenhagen, d. 9. X. 87

Sehr geehrter Herr Weber,  
meine Tochter sendet ich danken  
Ihnen herzlich für die Einladung zum 75-jährigen Bestehen der Ruderriege und der Einweihung des neuen Bootshauses. Wir wären ihr sehr gern gefolgt, haben aber für den 17. Oktober seit längerer Zeit schon eine Einladung zu einer Familienfeier.  
Wir beglückwünschen die Ruderriege zu ihrem 75-jährigen Jubiläum und wünschen ihr weiter schöne Erfolge und Freude am Rindasport. Aus Anlaß dieses Jubiläums übersenden wir eine Spende für ihre Klasse.

Mit freundl. Grüßen  
Elisabeth Freytag und Tochter

“Gemeinsam erreichen wir mehr.”

Mitglieder der Ruderriege  
ASS Nienburg



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

“Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.”

Eine Erkenntnis, die wir seit jeher in die Praxis umsetzen. Die starke Gemeinschaft hilft uns, die beste Lösung für Sie zu finden. Wir sind anders. Anders als alle anderen Banken. Denn wir sind genossenschaftlich organisiert. Bei uns stehen die Interessen unserer Mitglieder und Kunden im Mittelpunkt. Überzeugen Sie sich davon! Wir freuen uns auf Sie!

Wir machen den Weg frei.

meine **Volksbank eG**   
einfach · attraktiv